



Region südliches Emsland  
Regionales Entwicklungskonzept  
Modern – familienfreundlich – traditionsbewusst

- Emsbüren
- Freren
- Lengerich
- Lingen (Ems)
- südliches Emsland
- Salzbergen
- Spelle

Herausgeber: Lokale Aktionsgruppe Südliches Emsland  
Der Vorsitzende der LAG  
Samtgemeinde Spelle  
Hauptstr. 43  
48480 Spelle

Fotos: Richard Heskamp, Peter Höfer, Marlis Puls

Stand: 25. September 2007

© Alle Rechte beim Herausgeber

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	1
1 Abgrenzung und Lage des Gebietes .....	6
2 Struktur und Kompetenz der LAG .....	8
2.1 Zusammensetzung der LAG .....	8
2.2 Kompetenzen und Erfahrungen der LAG-Mitglieder im Hinblick auf die Umsetzung der Entwicklungsstrategie .....	10
2.3 Rechtsform, Sitz, Geschäftsordnung der LAG .....	11
2.4 Geplante Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit, zur Mobilisierung und zur Weiterbildung der LAG .....	11
3 Methodik der Erarbeitung des REK .....	11
3.1 Beteiligte an der REK-Erstellung .....	11
3.2 Maßnahmen zur Information und Mobilisierung der Bevölkerung .....	12
3.3 Genutzte Methoden zur Einbindung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und potentiellen Akteure in die Planung, Umfang der Beteiligung .....	13
4 Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der REK-Erstellung .....	14
5 Ausgangslage, Bestandsaufnahme .....	16
5.1 Bevölkerung und demographischer Wandel .....	16
5.2 Siedlungsstrukturen .....	17
5.3 Verkehrsanbindung .....	18
5.4 Wirtschaft .....	19
5.5 Landwirtschaft .....	20
5.6 Tourismus .....	21
5.7 Arbeitslosigkeit, Ausbildung, Einkommen .....	23
5.8 Grundversorgung und Lebensqualität .....	24
5.9 Landschaft und Umwelt .....	27
5.10 Kultur .....	29
5.11 Übergeordnete Planungen .....	31

6	SWOT-Analyse.....	33
6.1	Zentrale Stärken .....	33
6.2	Zentrale Schwächen.....	36
6.3	Zentrale Chancen .....	37
6.4	Zentrale Risiken.....	40
7	Entwicklungsstrategie.....	41
7.1	Leitbild und Entwicklungsziele .....	42
7.2	Zusammenwirken der Handlungsfelder im Hinblick auf die Erreichung der Entwicklungsziele .....	46
7.3	Ziele und erwartete Ergebnisse und Wirkungen in den einzelnen Handlungsfeldern, Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung.....	47
7.4	Projektauswahlkriterien und -verfahren .....	49
7.5	Handlungsfelder und Maßnahmen .....	50
7.5.1	Handlungsfeld 1: Gestaltung von Orten und Landschaft .....	50
7.5.2	Handlungsfeld 2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten.....	55
7.5.3	Handlungsfeld 3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land ...	63
7.5.4	Handlungsfeld 4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots .....	66
7.5.5	Handlungsfeld 5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft .....	70
7.5.6	Handlungsfeld 6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement .....	70
8	Finanzierungskonzept.....	73
8.1	Überlegungen zur Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel .....	73
8.2	Erläuterungen zum Finanzplan.....	73
8.3	Finanzplan .....	73
9	Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung .....	75
9.1	Konzept zur Erfassung von Indikatoren.....	75
9.2	Konzept zur Prozesssteuerung.....	78
10	Evaluierungsbericht.....	78
	Anhang REK Südliches Emsland .....	79
	Abbildungsverzeichnis	
	Tabellenverzeichnis	

# Zusammenfassung

## Gebietsprofil

Das Südliche Emsland setzt sich zusammen aus der Gemeinde Emsbüren, den Samtgemeinden Freren und Lengerich, der Stadt Lingen (Ems), der Gemeinde Salzbergen sowie der Samtgemeinde Spelle. Dabei wird berücksichtigt, dass nur die ländlichen Teile der Stadt Lingen (Ems) aus dem ELER gefördert werden können. Diese sind: Altenlingen, Baccum, Bramsche, Brögbern, Brockhausen, Clusorth-Bramhar, Darne, Holthausen-Biene, Laxten und Schepsdorf. Die Gebietsabgrenzung ergibt sich aus verschiedenen Aspekten: historisch bildete die Region ehemals eine Einheit als Lingener Land. Darauf basierend bestehen noch heute Strukturen, die die Kommunen in der Region verbinden. Naturräumlich gehört das Lingener Land als eine von sechs Teilregionen zur Ems-Hunte-Geest. Mit diesem regionalen Zusammenschluss soll außerdem erreicht werden, die beiden Samtgemeinden Freren und Lengerich enger an die Kommunen zu binden, die im Rahmen der Emsachse gute Chancen in der Wirtschaftsentwicklung haben.

## Struktur und Eignung der LAG

Die LAG besteht aus 16 Mitgliedern. Davon sind 13 stimmberechtigt und drei haben beratende Funktion. Weitere beratende Mitglieder können nach Bedarf hinzugezogen werden. Die Zahl der Mitglieder wurde klein gehalten, um inhaltliche Diskussionen zu ermöglichen, die durch größere Personenzahlen oft erschwert werden. Jede Kommune ist durch ihren Bürgermeister vertreten. Außerdem sind sechs stimmberechtigte Wirtschafts- und Sozialpartner (WISO) bzw. Nichtregierungsorganisationen (NRO) in der LAG. Die Personen, die die NRO vertreten, decken die Themen Umwelt, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus ab. Gleichzeitig sind diese Personen in verschiedenen Organisationen tätig, wie z.B. in der Gewerkschaft, im Heimatverein etc. Die Person, die die Wirtschaft vertritt, leitet ein Unternehmen, das mehrfach für seine Familienfreundlichkeit ausgezeichnet wurde. Um die Verbindung zu übergeordneten Planungen u. a. des Landkreises Emsland zu haben, ist ein Vertreter des Landkreises, der dort in führender Position tätig ist, beratendes Mitglied der LAG. Die GLL ist gleichermaßen in der LAG durch eine Person vertreten und kann so wertvolle Hinweise bezüglich der Fördermöglichkeiten und formalen Anforderungen geben. Als weitere Person wurde die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Salzbergen in die LAG aufgenommen, damit die Belange der Gleichstellung von Männern und Frauen berücksichtigt werden. Um die Interessen von Jugendlichen mit einbringen zu können, ist auch ein Schulleiter in der LAG.

Die Mitglieder kommen jeweils aus unterschiedlichen Orten und decken in ihrer Funktion die gesamte Region ab oder verfügen über sehr gute fachliche Kenntnisse im Hinblick auf die gewählten Schwerpunktthemen und die Region.

Die LAG hat einen Vorstand, der sich jeweils aus einer Person aus der Gruppe der kommunalen Vertreter und eine aus der Gruppe der WISO-Partner zusammensetzt. Der Vorstand hat die Aufgabe, die Sitzungen mit dem LAG-Management vorzubereiten und die LAG nach außen zu vertreten.

Die LAG hat die Rechtsform eines nicht eingetragenen Vereins mit Sitz in Spelle. Die Geschäftsordnung der LAG regelt über die Mitgliederzahl die Beschlussfähigkeit der LAG, nämlich dass mindestens 50% der stimmberechtigten Partner, die an einer Abstimmung teilnehmen, Vertreter/innen der WISO-Partner/NRO sind. Für Entscheidungen ist die einfache Mehrheit erforderlich. Die LAG hat die Aufgaben, das REK zu entwickeln und ggf. anzupassen, die Projekte nach vorher festgelegten Kriterien auszuwählen, relevante Akteure zur Mitwirkung zu motivieren und einzubinden, die eigene Arbeit zu evaluieren, sich an der Programmevaluation zu beteiligen und an Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten wie beispielsweise den Leader-Lenkungsausschuss teilzunehmen.

Die Arbeitskreise, die sich im Rahmen der Konzeptentwicklung gebildet haben, sollen bestehen bleiben. Die LAG wird diese über die weitere Entwicklung informieren und Sitzungen einberufen, wenn dies erforderlich und sinnvoll ist. Die Arbeitskreise werden weiterhin als Ideengeber tätig sein und Empfehlungen an die LAG aussprechen. Mindestens ein LAG-Mitglied wird an den Arbeitskreissitzungen teilnehmen, um die Verbindung möglichst eng zu halten.

Zur Einbindung der Öffentlichkeit sind eine Vielzahl von Publikationsaktivitäten wie beispielsweise Pressearbeit, Infobroschüren, Veröffentlichungen im Internet und Regionalkonferenzen geplant.

## Erarbeitung des Konzeptes

Das REK wurde mit einem sehr breiten Bottom-Up-Ansatz erarbeitet. An der Auftaktveranstaltung, bei der die ersten Arbeitsschritte der SWOT ausgeführt wurden, nahmen ca. 700 Personen teil. An fünf themati-

schen Arbeitskreisen waren 185 Personen beteiligt. Darüber hinaus wirkten in Expertenrunden und Projektgruppen mindestens 45 weitere Personen mit. Indem die Gremien nach 18 Uhr an verschiedenen Orten in der gesamten Region verteilt tagten, erhielten auch berufstätige Personen die Möglichkeit zur Mitwirkung.

### **Ausgangslage**

Das Südliche Emsland gehört ohne die städtisch strukturierten Gebiete der Stadt Lingen (Ems) mit 77.440 Einwohner/innen und einer Einwohnerdichte von 106,6 Einw./km<sup>2</sup> zu den dünn besiedelten Gebieten Niedersachsens. Die Region ist stark zersiedelt, zahlreiche Gehöfte und kleine Siedlungen liegen über die Region verstreut.

Die Bevölkerung ist derzeit noch vergleichsweise jung. Bis 2015 wird noch eine Zunahme der Einwohnerzahlen prognostiziert, die allerdings nicht auf einen Geburtenüberschuss, sondern auf Zuzüge insbesondere von Familien und Senioren zurückzuführen ist. Ab 2020 wird ein Rückgang der Geburten in Verbindung mit einem hohen Zuwachs an älteren Menschen erwartet.

Die Wirtschaftslage stellt sich im Südlichen Emsland mit einer Zunahme des Bruttoinlandproduktes (Landkreis Emsland) und der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen am Arbeitsort relativ positiv dar. Gemäß der Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort liegt der Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe, während der Dienstleistungssektor sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr unter dem Durchschnitt Niedersachsens liegen. Im Südlichen Emsland sind vergleichsweise viele große Betriebe mit mehr als 100 Mitarbeitern, zum Teil mit bis zu 1.000 Mitarbeitern angesiedelt. Diese befinden sich überwiegend entlang der Emsachse und in der Gemeinde Spelle. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung können diese Kommunen von der Entwicklung der Emsachse profitieren, während die Samtgemeinden Freren und Lengerich einer schwierigeren Situation gegenüber stehen.

Im Juni 2007 betrug die Arbeitslosenquote im Landkreis Emsland 6,2%, wobei 58,1% der Arbeitslosen weiblich waren. 11,9% waren unter 25 Jahre alt, 27,9% über 50 Jahre. Das Pro-Kopf-Einkommen ist im Landkreis Emsland niedrig und lag 2004 bei 15.086 Euro pro Einwohner/in.

Die Landwirtschaft, in der der Strukturwandel weit vorangeschritten ist, hat für die Region nach wie vor eine große Bedeutung. Der Anteil der landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Flächen mit 84,1% und der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft mit 1,7% liegen jeweils über den Werten Niedersachsens.

Mit dem Rückgang der Anzahl der Betriebe um 15% von 2001 bis 2005 ist die Konzentration der Flächen auf weniger Betriebe verbunden. Die Aufgabe kleiner Betriebe führt zu Leerstand von Gebäuden. Die Konzentration der Flächen und die zunehmende Größe der Betriebe führen zu veränderten Anforderungen an die landwirtschaftliche Infrastruktur, insbesondere an die Wirtschaftswege. Die Betriebe, denen eine rechtzeitige Anpassung an den Strukturwandel gelungen ist, wählen kaum den Weg der Diversifizierung in Form von Bauernläden, Hofcafés oder Ferienhöfen, sondern richten sich eher an der Energieerzeugung und anderen Alternativen aus.

Als Tourismusregion ist das Südliche Emsland ein Teil der Destination Emsland, die von der Emsland-Touristik in Kooperation mit den lokalen Touristik-Organisationen vermarktet wird. Der Tourismus, der erst in den vergangenen 30 Jahren entwickelt wurde, konzentriert sich noch stark auf die Ems und ihr Umfeld. Rad-, Reit und Wasserwandern wurde ausgebaut und bisher erfolgreich vermarktet. Im Südlichen Emsland werden wie im gesamten Emsland naturnahe Angebote mit Aktivurlaub und Besichtigungen von Betrieben und Industrieanlagen kombiniert.

Die Gästezahlen haben sich von 2000 bis 2006 positiv entwickelt. Die Ankünfte haben sich von 282.699 in 1996 auf 411.380 gesteigert. Die Zahl der Übernachtungen stieg ebenfalls. Innerhalb des Emslandes gehört das Südliche Emsland zu den erfolgreicher Subdestinationen, wie aus einer Erhebung der Emsland-Touristik hervorging.

Die Region ist in den Grundzentren mit Einrichtungen der Grundversorgung noch gut ausgestattet. Die Kinderbetreuung reicht für die Vormittagsbetreuung aus, während für die Ganztagsbetreuung noch zusätzliche Nachfrage besteht. In den Grundzentren wurden Familienzentren eingerichtet, um die Kinderbetreuung zu optimieren.

Das schulische Bildungsangebot ist ebenfalls ausreichend, wobei Gymnasiasten einen langen Schulweg akzeptieren müssen. Einrichtungen der Weiterbildung befinden sich überwiegend in der Stadt Lingen (Ems). Die Musikschule, die Kunstschule oder das Theaterpädagogische Zentrum Lingen vervollständigen das Angebot mit Zweigstellen und Angeboten in einigen Grundzentren.

Die medizinische Grundversorgung sowie Pflegeeinrichtungen sind aktuell noch ausreichend vorhanden. Für diese wie für Einkaufsmöglichkeiten, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Angebote für Jugendliche und Senioren gilt, dass die Versorgung in den Grundzentren noch vorhanden ist, in der Fläche jedoch ein Mangel besteht, der besonders zum Tragen kommt, weil das ÖPNV-Angebot unzureichend ist. Ein verbessertes ÖPNV-Angebot wäre für die zersiedelte Region erforderlich, um den weniger mobilen Menschen den Zugang zu den Versorgungseinrichtungen zu ermöglichen.

Die regionale Kultur besteht einerseits aus dem Kulturerbe der Region, andererseits aus dem modernen Kulturangebot. Das Kulturerbe ist in Form von historischen Gebäuden und anderen Zeugnissen der Geschichte noch vorhanden. Sitten und Gebräuche werden noch gelebt. Nachbarschaftshilfe, Familienbeziehungen und Ehrenamt sind noch lebendig. Für das Kulturerbe ist die christliche Region prägend, dies findet sich in den Gebäuden, den Hofkreuzen und Bildstöcken wie in den Traditionen und Einstellungen der Menschen wieder. Zu den Besonderheiten der Kulturgeschichte gehören die Beziehungen zu den Niederlanden, die sich u. a. in der Hollandgängerei und in den wandernden Textilhändlern, den Tödden spiegeln. Die Hollandgänger waren Wanderarbeiter, die bis ins 19. Jahrhundert in die Niederlande wanderten, um sich als Saisonarbeiter zu verdingen.

Das moderne Kulturangebot konzentriert sich auf Lingen (Ems) und die dortigen Einrichtungen, einige Museen und Freizeitzentren befinden sich in den Grundzentren.

Natur und Landschaft sind abwechslungsreich. Entlang der Ems befinden sich ausgedehnte Landschafts- und Naturschutzgebiete, die seltene Tier- und Pflanzenarten beherbergen und im Rahmen eines LIFE-Projektes aufgewertet wurden. Darüber hinaus gibt es einige schützenswerte Biotope wie beispielsweise die Brögberner Teiche, die durch den Teglinger Bach mit der Hase verbunden werden. Der Teglinger Bach ist ein Beispiel für kleinere Fließgewässer in der Region, die durch einen stark begradigten Lauf eine naturferne Gewässerstruktur aufweisen.

Die Dörfer, deren Erscheinungsbild wesentlich zur Region beitragen, haben nur zum Teil ihren ländlichen Charakter behalten. In einigen Orten konnten durch die Dorferneuerung Fehlentwicklungen behoben und historische und traditionelle Elemente erhalten werden. In anderen Orten sind größere Anstrengungen erforderlich, erkennbare Ortszentren wieder herzustellen und wertvolle Gebäude zu sichern.

### Übergeordnete Planungen

Neben den Rahmenbedingungen, die durch den ELER, PROFIL und die Raumordnungsprogramme vorgegeben werden, sind einige übergeordnete Planungen auf Landkreisebene relevant. Dazu gehören die Zugehörigkeit der Region zu den beiden Grenzregionen EDR und EUREGIO, über die gute Kontakte zu den niederländischen Nachbarn bestehen, die Planungen zur Stärkung der Emsachse, die die ökonomische Entwicklung der Region befördern, die Ergebnisse des Familienhearings des Landkreises Emsland zum Thema „Große Koalition für Kinder - Bessere Chancen für Familien im Emsland“, die Ergebnisse des Fachkongresses „Lebensqualität im Alter“ und der damit verbundenen Befragung aller Menschen über 50 im Emsland sowie das Touristik-Leitbild des Landkreises Emsland, das die Schwerpunkte auf Familienfreundlichkeit und Aktivurlaub setzt.

### Ergebnisse der bisherigen Förderung

Die Region war bisher an keinem Leader-Prozess oder ILEK beteiligt.

### SWOT

Aus der Bestandsaufnahme und der SWOT-Analyse, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung und Arbeitskreise erarbeitet wurden, wurden folgende zentrale Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken identifiziert:

Tab. 1: SWOT	
Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Bevölkerung ist traditionsbewusst, verbunden mit Gemeinschaftssinn und starken sozialen Strukturen</li> <li>▪ Die Region ist familienfreundlich und verfügt über eine gute Grundversorgung in den Grundzentren</li> <li>▪ Die Region hat sich für moderne Entwicklungen geöffnet und bisher erfolgreich daran teilgenommen</li> <li>▪ Die Region verfügt über eine abwechslungsreiche Landschaft und Natur sowie über gute Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nicht ausreichende Grundversorgung in der Fläche und schlechter Zugang zu Versorgungsangeboten aufgrund mangelnder Mobilität</li> <li>▪ Geringes Einkommensniveau und zu wenig Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche</li> <li>▪ Für die moderne Landwirtschaft unzureichende Infrastruktur</li> <li>▪ Unzureichende Kooperation und Vernetzung in vielen Bereichen.</li> </ul>

Fortsetzung Tab. 1

Chancen:	Risiken:
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Die gute Verkehrsanbindung sowie die Nähe zu Nordrhein-Westfalen und die Niederlande bieten gute Anknüpfungspunkte für die Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus</li><li>▪ Die Region verfügt über verschiedene, bisher ungenutzte Tourismuspotenziale</li><li>▪ Familien in der Region halten und gewinnen und den regionalen Zusammenhalt stärken</li><li>▪ Der demographische Wandel steht noch bevor, es ist noch Zeit, die Region darauf vorzubereiten</li><li>▪ Durch bessere Kooperation und Vernetzung können Angebote besser aufeinander abgestimmt und gebündelt werden. Durch Modell der Kostenteilung lassen sich ökonomische Vorteile nutzen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Drohender Verlust vorhandener historischer und landwirtschaftlicher Bausubstanz, von Tradition und Landschaftselementen, die u. a. für den Erhalt des kulturellen Erbes und die regionale Identität wichtig sind</li><li>▪ Drohender Verlust traditioneller Werte und des sozialen Zusammenhalts, die insbesondere angesichts des demographischen Wandels an Bedeutung gewinnen werden</li><li>▪ Drohende Diskrepanz zwischen der Bevölkerungsstruktur und den vorhandenen Angeboten an Infrastruktur und Dienstleistungen</li></ul>

### Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie basiert auf einige strategische Entscheidungen, die darauf abzielen, ein realistisches und im Rahmen des Leader-Prozesses umsetzbares Entwicklungskonzept zu entwerfen. Dazu gehört, dass die Handlungsfelder überwiegend auf vorhandene Stärken aufbauen und die damit verbundenen Chancen genutzt werden. Dabei sollen Schwächen ausgeglichen werden. Handlungsfelder, die den Einsatz sehr umfangreicher Mittel erfordern oder nicht in der Zuständigkeit der Kommunen beeinflussbar sind, werden nicht im Rahmen dieses Konzeptes angegangen. Hier sollen Aktivitäten umgesetzt werden, die die Kooperation der Kommunen untereinander sowie mit den Vereinen und Verbänden stärken. Dabei sollen auch kleinere Projekte realisiert werden, die das Ehrenamt stärken. Der strategische Ansatz wird u. a. darin verdeutlicht, dass eine große Zahl von vorgeschlagenen Projekten so konzipiert wurde, dass sich alle Kommunen finanziell und inhaltlich daran beteiligen. Dies wird auch in den beiden ausgewählten Leuchtturmprojekten deutlich.

Das Leitbild der Region orientiert sich an einem Motto, das die vorhandenen Stärken der Region anspricht und gleichzeitig die Zukunftsvision in wenigen Worten zusammenfasst:

### Das Südliche Emsland ist eine moderne, familienfreundliche und traditionsbewusste Region

Das Leitbild, die Ziele und Handlungsfelder des REK orientieren sich an diesem Motto. Die folgende Seite zeigt in einem Überblick die SWOT, das Leitbild, die daraus hergeleiteten Ziele und die Handlungsfelder. Die Handlungsfelder lauten:

1. Gestaltung von Orten und Landschaft
2. Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten
3. Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land
4. Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots
5. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
6. Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement

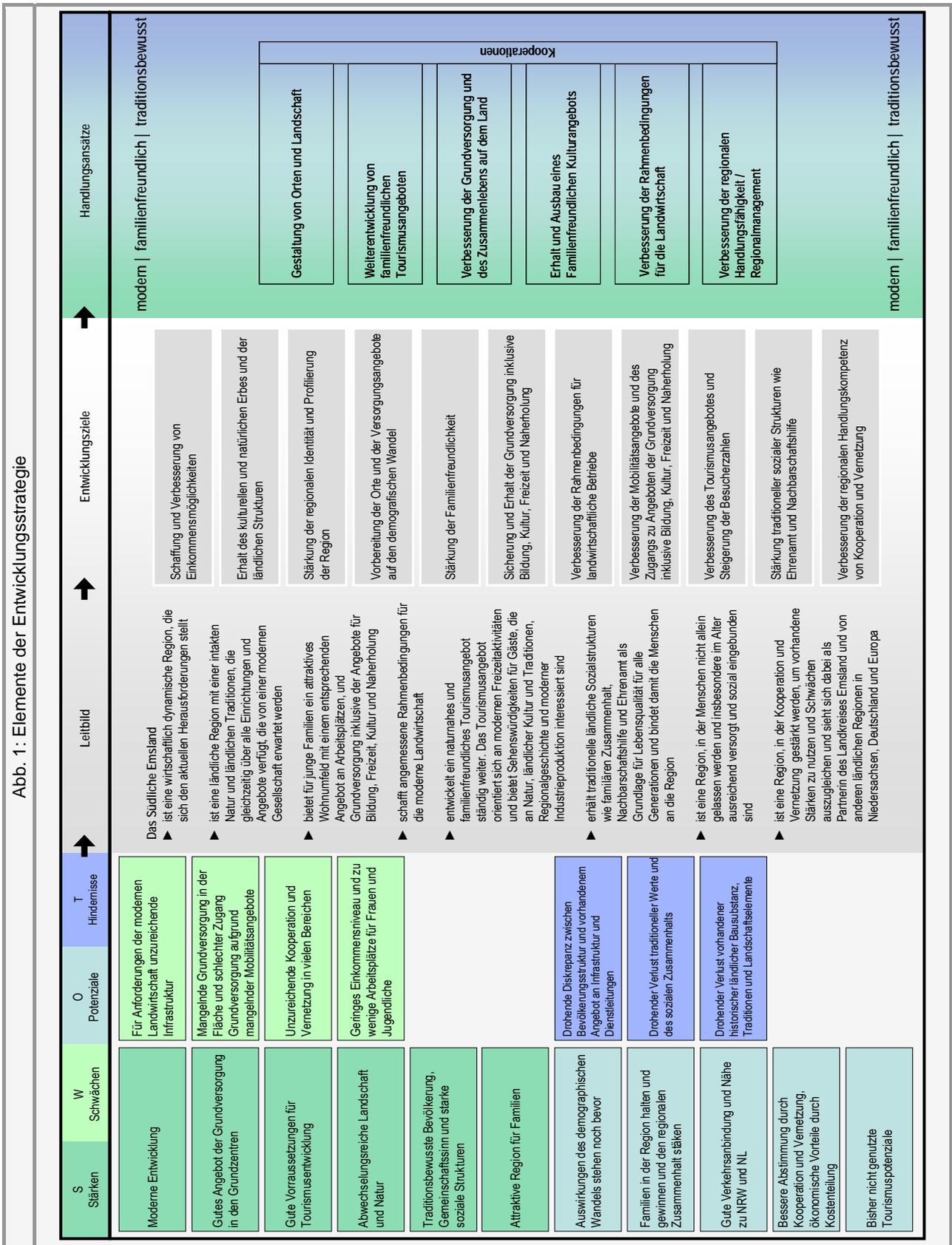
Die Leuchtturmprojekte lauten: Entwicklung eines Inline-Skater-Parks Südliches Emsland (aktuelle familienfreundliche Trendsportart; die Strecken führen durch alle Kommunen und verbinden historische Sehenswürdigkeiten mit modernen Betriebsbesichtigungen) und GiebEL (Systematische Erfassung und Aufbereitung historisch wertvoller Gebäude, Beratung von Hausbesitzern, Sammlung von Baumaterialien, Durchführung von Sanierungen und Restaurierungen).

Für die Handlungsfelder 1, 2, und 6 wurden Kooperationsprojekte vorbereitet.

### Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung

Die Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung erfolgt durch die LAG mit Unterstützung des Regionalmanagements. Dabei werden die Daten, die für die Erfassung der Indikatoren im Rahmen der Programmbewertung erforderlich sind, kontinuierlich gesammelt und in einem Überblick in Jahresberichten zusammengefasst. Darüber hinaus werden Indikatoren erfasst, die den Umsetzungsstand messen, die Wirkungen im Hinblick auf die REK-Ziele abbilden und die Arbeit der LAG bewerten, um eine kontinuierliche Prozesssteuerung zu ermöglichen.

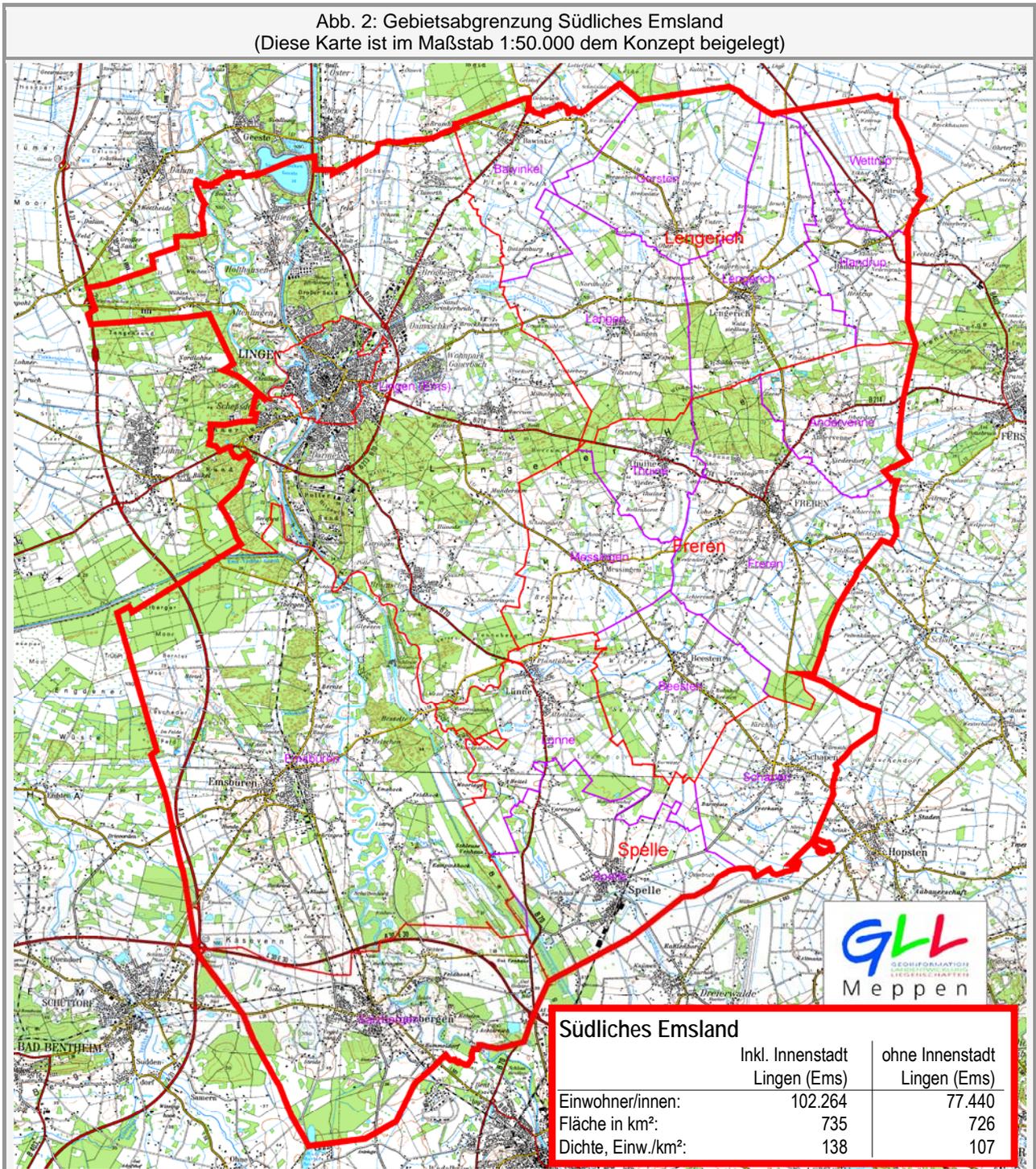
Einmal jährlich reflektiert die LAG ihre Arbeit und analysiert anhand der Indikatoren, ob ausreichend Projekte umgesetzt wurden, ob diese einen ausreichenden Beitrag zur Zielerreichung geleistet haben und ob die Arbeit der LAG einem Leader-Prozess angemessen erfolgt ist. Sofern Schwierigkeiten festgestellt werden, wird gemeinsam über Lösungen nachgedacht. Hierbei soll auch die Mitwirkung in einem Netzwerk von Regionen, das durch das Büro der Ems-Dollart-Region koordiniert wird, unterstützend wirken.



# 1 Abgrenzung und Lage des Gebietes

Zum Südlichen Emsland gehören die Samtgemeinden Freren, Lengerich, Spelle, die Gemeinden Emsbüren und Salzbergen sowie die Stadt Lingen (Ems), wobei nur die ländlich strukturierten Teile der Stadt aus dem ELER bzw. gemäß ZILE förderfähig sind. Alle Flächen liegen im Nicht-Konvergenzgebiet. Es gibt keine Überschneidungen mit einem ILEK-Gebiet.

Damit ist im Wesentlichen das Gebiet des ehemaligen Lingener Landes bzw. des Altkreises Lingen umrissen, der 1977 im Rahmen der Gebietsreform in den Landkreis Emsland aufging.



Naturräumlich handelt es sich um ein Gebiet, das vom Emstal und den Lingener Höhen charakterisiert wird. Das Lingener Land zählt als eine von sechs Teilregionen zur Ems-Hunte-Geest.

Aufgrund der regionalen Geschichte bestehen vielfältige Verknüpfungen und Verbindungen der Gemeinden untereinander und der Gemeinden zur Stadt Lingen (Ems). Dabei sind die Nord-Süd-Verbindungen der Kommunen innerhalb der Ems-Achse, dem Verkehrs- und Wirtschaftsraum entlang der Ems stärker ausgebildet als die Ost-West-Verbindungen.

Diese Strukturen und gesellschaftlichen Bezüge legen nahe, sich auch in einem integrierten Planungsprozess zusammenzuschließen und vorhandene Konzeptionen und Teilplanungen stärker miteinander zu verknüpfen. Damit sollen die inneren Bezüge der Region verstärkt und die Kontakte nach außen systematisiert werden.

Zu diesen Strukturen zählen u. a.:

- Das Emsland hat den Landkreis in vier Tourismusdestinationen eingeteilt, von denen das Südliche Emsland eine ist. Die Gemeinden Salzbergen und Emsbüren kooperieren bei der Tourismusentwicklung ebenso wie die Samtgemeinden Lengerich, Freren und Spelle.
- Das Gebiet ist deckungsgleich mit dem Arbeitsamtsbezirk der Agentur für Arbeit Nordhorn, Geschäftsstelle Lingen.
- Wasser- und Abwasserversorgung sind im Wesentlichen an diesem Gebietszuschnitt ausgerichtet, ebenso wie Krankenversorgung, Altenpflege, Bildungseinrichtungen etc.
- Am gemeinsamen Bodenkulturzweckverband sind ebenfalls alle Kommunen beteiligt.
- Neben dem Angebot der Deutschen Bahn wird der ÖPNV von der VGE (Verkehrsgemeinschaft Süd) organisiert und bedient.
- Alte Vereinsstrukturen sind mit dem Gebiet deckungsgleich wie z.B. der Heimatbund Lingener Land.
- Die Samtgemeinden und Gemeinden betreiben gemeinsam mit der Stadt Lingen (Ems) als Zweckverband die VHS Lingen.

Der Landkreis hat in den vergangenen Jahren daran gearbeitet, neben der A30 als Ost-Westachse die Nord-Süd-Verbindungen mit der Emsachse auszubauen. Mit dem Lückenschluss der A31 wurde dazu ein wichtiger Meilenstein gesetzt, der sich in den Kommunen, die einen direkten Anschluss zur Autobahn haben, schon bemerkbar macht. Die Gemeinden, die weiter östlich „in der zweiten Reihe“ gesehen werden können, müssen in diese Entwicklung eingebunden werden. Auch aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Planungen der Samtgemeinden Lengerich, Freren und Spelle mit den Gemeinden entlang der Ems zu verbinden, wobei die Samtgemeinde Spelle ebenfalls über eine gute Verkehrsanbindung insbesondere durch den Dortmund-Ems-Kanal sowie einen Bahnanschluss und die Nähe zur A30 verfügt.

Bestehende Kooperationen wie jene des Touristikvereins Freren-Lengerich-Spelle sowie die Kooperation Emsbüren-Salzbergen sollen miteinander vernetzt werden. Letztendlich wird eine gemeinsame Touristikorganisation „Südliches Emsland“ angestrebt. Dies wäre ein wichtiger Schritt, noch vorhandenes „Kirchturmdenken“ zu überwinden.

Katholische Religion und damit verbundene Strukturen sind stark ausgebildet und lebendig. Vergleichsweise viele Menschen praktizieren ihren Glauben. Damit verbunden ist ein relativ hohes ehrenamtliches Engagement. Die konfessionellen Vereine und Verbände ermöglichen eine weitere Ebene der Kooperation.

Ein zusätzlicher wichtiger Aspekt ist das Verhältnis der Stadt Lingen (Ems) zu den umliegenden ländlichen Gemeinden. Im Mittelzentrum sind viele Funktionen und Einrichtungen angesiedelt, die in den umliegenden Raum wirken. In Zukunft wird die Verbesserung und der Ausbau von Stadt-Umland-Kooperationen angestrebt.

Im Hinblick auf die Verwendung von Fördermitteln ist zu beachten, dass die innerstädtischen Bereiche der Stadt Lingen (Ems) anderen Förderbedingungen unterliegen als die ländlichen Teile des Verwaltungsgebietes. Insofern wird das gesamte Gebiet der Stadt Lingen (Ems) als Kooperationspartner gesehen werden. Fördermittel für die Entwicklung des ländlichen Raums können nur in den ländlich strukturierten Gebieten eingesetzt werden. Die nach §55 Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) definierten ländlich strukturierten Gebiete der Stadt Lingen (Ems) umfassen folgende Ortsteile: Altenlingen, Baccum, Bramsche, Brögbern, Brockhausen, Clusorth-Bramhar, Darne, Holthausen-Biene, Laxten und Schepsdorf.

Die große Bereitschaft, in Zukunft eine enge Kooperation einzugehen zeigt sich auch darin, dass die beteiligten Kommunen für die Erstellung des REK in Vorleistung gegangen sind, ohne auf die Förderung einer Konzepterstellung im Rahmen einer ILEK-Förderung zurückgreifen zu können.

## 2 Struktur und Kompetenz der LAG

### 2.1 Zusammensetzung der LAG

Die LAG Südliches Emsland besteht aus 16 Mitgliedern. Davon sind 13 stimmberechtigte Mitglieder. Die stimmberechtigten Mitglieder setzen sich zusammen aus:

- 7 Vertreter/innen der Wirtschafts- und Sozialpartner und der Zivilgesellschaft
- 6 Vertretern der Kommunen

Die drei beratenden Mitglieder sind die GLL, der Landkreis Emsland sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Salzbergen, um die besonderen Belange von Frauen zu vertreten. Die folgende Tabelle zeigt alle LAG-Mitglieder und deren Tätigkeiten und Kenntnisse sowie Ihre Funktion als Vertreter/innen von Nichtregierungsorganisationen (NRO), Kommunen (KOM) bzw. in beratender Funktion (BER).

	LAG-Mitglied	Behörde / Institution / Funktion / Kenntnisse	Ort	Außerdem tätig in folgenden Organisationen
NRO	Alfes, Claus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehemaliger Vorsitzender BUND, aktives Mitglied</li> <li>• vertritt Umweltbelange und Jugend</li> </ul>	Lingen (Ems)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GEW</li> <li>• Schulleitung Hauptschule Emsbüren</li> <li>• Umweltausschuss Lingen (Ems)</li> </ul>
BER	Eilguth, Ellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichstellungsbeauftragte</li> </ul>	Salzbergen	
NRO	Haking, Gerhard	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender Seniorenbeirat</li> <li>• vertritt im Sozialverband Deutschland Belange der Senioren</li> <li>• Familienfreundlichkeit</li> </ul>	Lünne	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender MAV Christopheruswerk</li> </ul>
NRO	Hermeling, Hermann	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender Landvolk Lingener Land</li> <li>• vertritt Belange der Landwirtschaft</li> </ul>	Salzbergen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raiffeisen-Genossenschaft</li> </ul>
KOM	Hummeldorf, Bernhard	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Samtgemeindebürgermeister Spelle</li> </ul>	Spelle	
KOM	Kaiser, Andreas	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgermeister Gemeinde Salzbergen</li> </ul>	Salzbergen	
NRO	Knollenborg, Wilhelm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender Baccumer Wirtschaftsförderung e.V.</li> <li>• Besondere Kenntnisse der familienfreundlichen Unternehmensführung</li> </ul>	Lingen (Ems)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsichtsratsvorsitzender verschiedener Unternehmen (mehrfach ausgezeichnet als familienfreundliches Unternehmen in Niedersachsen)</li> </ul>
KOM	Lühn, Mathias	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Samtgemeindebürgermeister Lengerich</li> </ul>	Lengerich	
KOM	Overberg, Bernhard	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgermeister Gemeinde Emsbüren</li> </ul>	Emsbüren	
KOM	Pott, Heiner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Oberbürgermeister Lingen (Ems)</li> </ul>	Lingen (Ems)	
KOM	Ritz, Godehard	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Samtgemeindebürgermeister Freren</li> </ul>	Freren	
BER	Rohjans, Heinrich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amt für Landentwicklung Meppen</li> </ul>	Meppen	
BER	Rolfes, Herbert	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landkreis Emsland</li> </ul>	Meppen	
NRO	Theissing, Maria	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirtschaftskammer Niedersachsen</li> <li>• Dorferneuerung, Flurbereinigung</li> <li>• Ferien auf dem Bauernhof</li> <li>• Gästeführung</li> <li>• Landfrauenverband</li> <li>• regionale Kultur und Traditionen</li> </ul>	Emsbüren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DTV-Prüferin zur Klassifizierung von Ferienwohnungen</li> <li>• Heimatverein</li> </ul>
NRO	Thünemann, Maria	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akademie Überlingen</li> <li>• Konzeption von Qualifizierungsmaßnahmen</li> <li>• Entwicklung von Tourismusangeboten, Qualifizierung von Ehrenamtlichen</li> </ul>	Andervenne	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerk von Bildungsträgern in Weser-Ems</li> <li>• LEB</li> <li>• Kolpingwerk</li> </ul>
NRO	Wöste, Paul	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellvertretender Schulleiter des Gymnasium Leoninum</li> <li>• Interessen Jugend und Bildung</li> </ul>	Handrup	

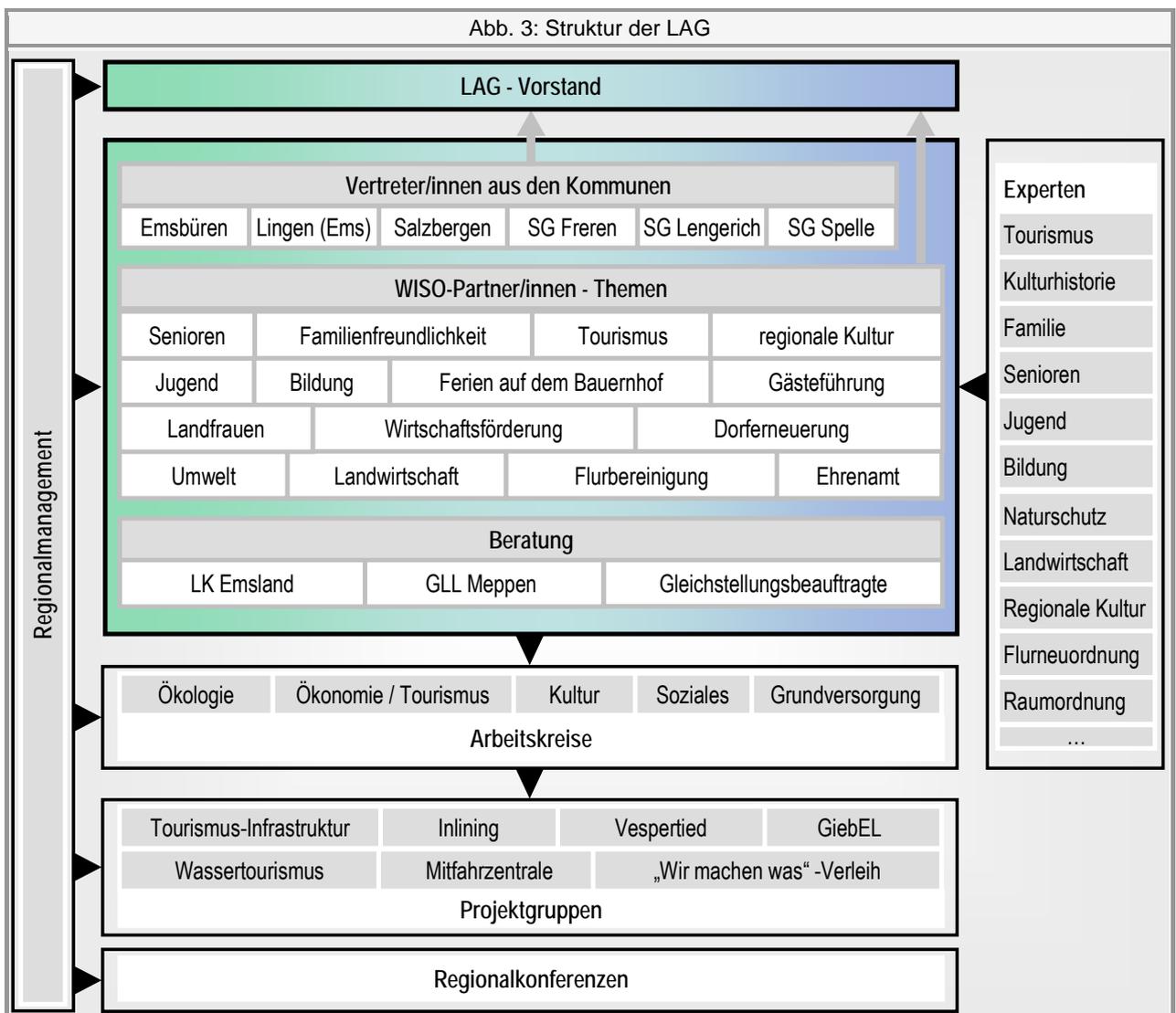
### Organisationsstruktur:

Die LAG setzt sich zusammen aus den stimmberechtigten Mitgliedern und den beratenden Mitgliedern. Neben den ständig teilnehmenden beratenden Mitgliedern (GLL, Landkreis, Gleichstellungsstelle) sollen als beratende Mitglieder u. a. eingeladen werden: Leiter des Emslandmuseums, Leiter der Emsländischen Landschaft, Leiter der Emsland-Touristik, Leiterin der Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes, Kreisarchäologin, u.a. Auf diesem Weg sollen relevante Akteure in die Planungen und Entscheidungen der LAG eingebunden werden (vgl. Geschäftsordnung §4 und §9).

Die LAG hat einen Vorstand, der sich aus zwei Personen zusammensetzt.

Arbeitskreise sind nicht Teil der LAG. Die Verbindung zwischen Arbeitskreisen und LAG wird durch die Teilnahme der LAG-Mitglieder an den Arbeitskreisen hergestellt.

Die LAG richtet eine Geschäftsstelle ein, die durch das Regionalmanagement besetzt wird. Die Aufgaben des Regionalmanagements sind im Handlungsfeld „Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement“ beschrieben. Abbildung 3 zeigt die Struktur der LAG im Überblick:



## 2.2 Kompetenzen und Erfahrungen der LAG-Mitglieder im Hinblick auf die Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Die Region Südliches Emsland bewirbt sich erstmalig um die Teilnahme am LEADER-Programm.

Die Mitglieder der LAG verfügen über folgende Erfahrungen und Qualifikationen, die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie von Bedeutung sind (vgl. Tab 3):

Themenbereich	Vertretene Organisationen	Qualifikationen und Kenntnisse
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akademie Überlingen</li> <li>• Landwirtschaftskammer</li> <li>• Kommunale Vertreter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualifizierung</li> <li>• Ausarbeitung von Tourismusangeboten</li> <li>• Beratung von Landwirtschaftsbetrieben</li> <li>• Kenntnis des vorhandenen Angebotes</li> <li>• Enge Kontakte zu Touristikorganisationen und Anbietern</li> </ul>
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftsförderung</li> <li>• Kommunale Vertreter</li> <li>• Beratung Landkreis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakte zu Betrieben</li> <li>• Einblick in ökonomische Situation der Region und lokale sowie übergreifende Wirtschaftsförderungsaktivitäten, ein LAG-Mitglied leitet ein Unternehmen, das als eines der familienfreundlichsten Unternehmen Niedersachsens ausgezeichnet wurde</li> </ul>
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landvolk</li> <li>• Landfrauen</li> <li>• Landwirtschaftskammer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis der Landwirtschaft in der Region mit Produktionsbedingungen und Vermarktungsstrukturen</li> <li>• Zugang zu Landwirten und deren Organisationen</li> </ul>
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BUND</li> <li>• Kommunale Vertreter</li> <li>• Landwirtschaftskammer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen des Umweltschutzes</li> <li>• Zugang zu Umweltschutzorganisationen</li> <li>• Kenntnisse Umweltrecht</li> <li>• Umweltschutz aus Sicht der Landwirtschaft</li> </ul>
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbeirat</li> <li>• Schulleitung</li> <li>• Kolpingwerk</li> <li>• Kommunale Vertreter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu Seniorenorganisationen</li> <li>• Kontakte zu Senioren und Jugendlichen</li> <li>• Kenntnis der sozialen Angebote und Bedarfe</li> </ul>
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Heimatverein</li> <li>• Kommunale Vertreter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu ehrenamtlich tätigen Personen im Kulturbereich</li> <li>• Kenntnisse regionale Kultur</li> <li>• Kontakte Kultureinrichtungen</li> </ul>
Gender Mainstream	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichstellungsbeauftragte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbringung der Interessen bezüglich der Gleichstellung von Männern und Frauen</li> </ul>

Für alle Mitglieder gilt, dass sie die Entwicklung der Region mit ihren Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit sowie ihres persönlichen Engagements gut kennen. Alle Mitglieder verfügen über Kenntnisse und Erfahrungen in Gremienarbeit. Ein LAG-Mitglied ist in der Gewerkschaft tätig und kann aufgrund seiner Kontakte diesbezüglich Kenntnisse und Interessen einbringen. Die jeweiligen Bürgermeister der Kommunen verfügen über eine große Vielfalt an Kontakten in vielfältige Einrichtungen der Region sowie zu zahlreichen Unternehmen. Sie stellen ebenfalls die Verbindung zu den politischen Gremien der Region her. Auch die Vertreter/innen der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Zivilgesellschaft verfügen über zahlreiche Kontakte zu Vereinen und Verbänden, die sie nutzen können, um diese in die Arbeit einzubinden.

Fast alle LAG-Mitglieder verfügen über Erfahrungen mit EU-Programmen und EU-Förderung. Sie sind oder waren in Aktivitäten und Zusammenhänge der EDR oder EUREGIO eingebunden. Einige der Vertreter/innen der WISO-Partner haben selbst diverse Projekte konzipiert und beantragt. Außerdem liegen Erfahrungen im Projektmanagement vor. Für die Kooperation mit anderen Gebieten ist hilfreich, dass ebenfalls vielfältige Kontakte zu den Kommunen in den Niederlanden bestehen, die u. a. auch durch INTERREG-Aktivitäten entstanden sind.

Für einige Bereiche sind auch in der bisherigen Arbeit bereits Expert/innen in die LAG-Sitzungen eingeladen worden, um Sachverhalte zu erläutern. Dazu gehören u. a. der Leiter des Emslandmuseums für den Bereich Kultur oder Vertreter/innen der Tourismusbranche. Diese Praxis soll auch in Zukunft fortgeführt werden.

Ebenso wird die LAG weiterhin auf die Arbeit und Unterstützung der Arbeitskreise zurückgreifen, die sich für die Erarbeitung des REK formiert haben.

### **2.3 Rechtsform, Sitz, Geschäftsordnung der LAG**

Die LAG ist ein nicht eingetragener Verein mit Sitz in Spelle und führt den Namen „LAG Südliches Emsland“. Für die von der LAG beschlossene Satzung s. Anhang 1.

### **2.4 Geplante Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit, zur Mobilisierung und zur Weiterbildung der LAG**

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Mobilisierung und Weiterbildung der LAG sind folgende Aktivitäten geplant:

- Einrichtung eines LAG-Managements
- Regelmäßige Publikationen zum Stand der Arbeit in der Presse und in anderen Medien wie z.B. im Internet
- Befragung der LAG-Mitglieder zur Beurteilung der LAG-Arbeit und des Regionalmanagements sowie zur Umsetzung des REK im Rahmen der Selbstevaluierung
- Teilnahme von Vertreter/innen der LAG an Vernetzungsveranstaltungen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene
- Teilnahme der LAG-Mitglieder an Seminaren der deutschen Vernetzungsstelle und an internationalen LEADER-Veranstaltungen, Abonnement der Publikationen dazu
- Erfahrungsaustausch im Netzwerk der Leader- und ILEK-Gebiete gemäß des Kooperationsabkommens „Erklärung von Leer“
- Fachvorträge von Expert/innen insbesondere zu Themen wie Familienfreundlichkeit, Erhalt des Kulturerbes oder zu neuen Trends und Entwicklungstendenzen in der Gesellschaft vor oder nach LAG-Sitzungen zu aktuellen Themen, die die Region betreffen sowie zum Leader-Programm. Hierzu werden auch die Mitglieder der Arbeitskreise eingeladen
- Von der LAG ausgewählte Projekte werden jeweils vor und nach der Umsetzung in der LAG vorgestellt
- Die LAG zeichnet die besten Projekte als „Projekt des Südlichen Emslandes“ aus

## **3 Methodik der Erarbeitung des REK**

### **3.1 Beteiligte an der REK-Erstellung**

An der Erstellung des REK waren folgende Personen, Einrichtungen und Organisationen beteiligt:

- Vertreter/innen der Kommunen (Bürgermeister, Mitarbeiter/innen verschiedener Fachabteilungen)
- Gemeinderäte aller Samtgemeinden und Mitgliedsgemeinden, Einheitsgemeinden und der Stadt Lingen (Ems)
- Expert/innen verschiedener Einrichtungen, die in verschiedenen Gesprächen zur Erstellung der Bestandsaufnahme und zur Einschätzung der Situation in der Region befragt wurden: (Fachabteilungen des Landkreises wie Wirtschaftsförderung, Naturschutzbehörde, Archäologie und Denkmalschutz, Tourismus GmbH Emsland, Landwirtschaftskammer, Handwerkskammer, Emslandmuseum, Emsländische Landschaft, Amt für Agrarstruktur)
- Zahlreiche Vereine und Verbände aus allen Bereichen der zivilen Gesellschaft
- Bürger/innen, die keiner der oben genannten Organisationen angehören oder diesbezüglich keine Angaben gemacht haben

- Ca. 700 Personen, die während der Auftaktveranstaltung an der Erstellung der SWOT mitgewirkt haben; davon ca. 30% Vereine, 11% Politik, 12% Verwaltung, 12% Kammern und Gewerkschaften, Handels- und Gewerbevereine etc., 5% Bildungseinrichtungen inklusive Kindergärten, 5% Unternehmer, 1% Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, 2% Tourismusorganisationen, 1% Museumsvertreter, 3% übergeordnete Behörden, 18% ohne Angaben.
- 185 Personen, die in den thematischen Arbeitskreisen mitgewirkt haben, davon ca. 23% aus Verwaltungen, 28% Vereine und Bürger/innen, 10% soziale Einrichtungen und Verbände, 10% Touristikorganisationen, 6% Landwirtschaftliche Organisationen, 8% Kultureinrichtungen, 8% Politik, 7% sonstige wie Bildungseinrichtungen, Unternehmen und andere.  
Die jeweiligen Gruppen waren über alle Arbeitskreise verteilt, z. B. waren Touristiker in allen AK vertreten, ebenso wie Landwirte, Landfrauen, soziale Einrichtungen etc. Dies sicherte schon in der Diskussion von Anfang an einen integrierten Ansatz.
- Ca. 45 Personen, die in ergänzenden Facharbeitskreisen und Projektentwicklungsgruppen mitgewirkt haben. Dazu gehören u. a. folgende Projektgruppen:
  - Tourismus, ergänzende Infrastruktur (7 Personen/Touristikorganisationen der Region - 2 Treffen)
  - Inlining (6 Personen, Inline-Vereine - 6 Treffen)
  - Vespertied (7 Personen, Landfrauen, kommunale Mitarbeiterinnen - 2 Treffen)
  - GiebEL (5 Personen, Denkmalschutz, Museum, GLL - 2 Treffen)
  - Wassertourismus (11 Personen, Touristikorganisationen, Wassersportvereine - 2 Treffen)
  - Mitfahrerzentrale (3 Personen, Mitarbeiterin Familienzentrum, Sozialverband - 1 Treffen)
  - „Wir machen was“ -Verleih (3 Personen - 1 Treffen)
  - Mitglieder der LAG (setzen sich zusammen aus den oben genannten Personenkreisen sowie den beiden beratenden Mitgliedern für die GLL und den Landkreis Emsland)
  - Teilnehmer/innen zur Abstimmung von Kooperationsprojekten (Vertreter/innen diverser Touristikverbände in Weser-Ems, Archäologen, kommunale Vertreter, Teilnehmer/innen von Regialog, Teilnehmer/innen verschiedener Arbeitskreise in verschiedenen Regionen)

Insgesamt waren mehr als 800 Personen an der Erarbeitung des Konzeptes beteiligt.

### 3.2 Maßnahmen zur Information und Mobilisierung der Bevölkerung

Um möglichst viele Personen und Einrichtungen zu beteiligen, fanden folgende Aktivitäten statt:

- Mehr als 20 Presseartikel in den am weitesten verbreiteten Medien im Südlichen Emsland mit kontinuierlicher Berichterstattung über den Stand der Arbeiten und deren Ergebnisse (s. Anhang 2)
- Informationen über den lokalen Radiosender Ems-Vechte-Welle
- Vorträge und Informationsveranstaltungen in den Ratsgremien der Kommunen (s. Anhang 3)
- Artikel und Aufrufe zur Beteiligung in den Gemeindeblättern
- Durchführung einer Auftaktveranstaltung
- Einladung zur Auftaktveranstaltung über zielgerichtete Einladungen per Post an alle Vereine und Verbände in der Region, zusätzlich über die lokale und regionale Presse und über die Gemeindeblätter der Kommunen
- Gründung von Arbeitskreisen während der Auftaktveranstaltung durch Listen, in die sich interessierte Personen eintragen konnten
- Durchführung von 10 Arbeitskreissitzungen sowie verschiedener Expertenrunden (s. Anhang 4)
- Persönliche Einladungen zu Arbeitskreisen und gleichzeitig Bekanntgabe der Termine über die Presse mit Einladung an die Öffentlichkeit
- Terminierung aller Arbeitskreise nach 18 Uhr, um berufstätigen Personen die Teilnahme zu ermöglichen
- Durchführung der Arbeitskreise jeweils an unterschiedlichen Orten über die gesamte Region verteilt
- Aufforderung an Arbeitskreismitglieder, ggf. Projektgruppen zu bilden; Vorträge der Projektgruppen in den Arbeitskreisen und in der LAG über die jeweiligen Arbeitsergebnisse
- Aushang aller Termine in den Rathäusern (Infokästen draußen und drinnen)
- Regelmäßige Information über durchgeführte Veranstaltungen in der Presse
- Ausführliche Protokolle über alle Veranstaltungen (Auftaktveranstaltung, alle Arbeitskreise und Projektgruppen, alle LAG-Sitzungen) und Versand der Protokolle an alle Personen, die sich in Teilnehmerlisten eingetragen haben
- Alle LAG-Sitzungen wurden öffentlich bekannt gegeben und durchgeführt, Presseinfo nach jeder LAG-Sitzung

### 3.3 Genutzte Methoden zur Einbindung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und potentiellen Akteure in die Planung, Umfang der Beteiligung

#### Breite Beteiligung der Bevölkerung durch Auftaktveranstaltung und Arbeitskreise

Da im Südlichen Emsland erstmalig ein Leader-Prozess stattfindet, wurde entschieden, einen möglichst breiten Bottom-Up-Ansatz zu realisieren. Da für den gesamten Prozess nur 5 Monate zur Verfügung standen und aufgrund der Ferienzeiten die Möglichkeiten der Beteiligung noch weiter eingeschränkt wurden, wurde eine Auftaktveranstaltung geplant, bei der die Bürger/innen von Anfang an die Gelegenheit erhielten, sich an der Erarbeitung des Konzeptes zu beteiligen (über die Form der Einladung und Information wurde eine breite Beteiligung erreicht, s.o.). So wurde während der Auftaktveranstaltung eine SWOT-Analyse begonnen. Dieses Vorgehen ermöglichte es auch, Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region aus der Sicht der Bevölkerung einfließen zu lassen und damit die statistischen Erhebungen zu ergänzen. Ziel dieses Vorgehens war es auch, möglichst viele Personen zu motivieren, sich auch während der Umsetzungsphase des REK am Prozess zu beteiligen.

In Anhang 5 findet sich eine Fotodokumentation der Auftaktveranstaltung.

Die Ergebnisse der SWOT waren vor Ende der Veranstaltung für alle anwesenden Personen zu sehen. Sie wurden nach der Veranstaltung protokolliert und allen interessierten Personen zur Verfügung gestellt.

Alle anwesenden Personen erhielten die Gelegenheit, sich in verschiedene Arbeitskreise einzutragen. Insgesamt meldeten mehr als 180 Personen ihr Interesse an. Nach der Veranstaltung wurde über die Presse bekannt gegeben, welche Arbeitskreise sich gebildet hatten und wo und wann diese sich treffen würden, damit sich weitere interessierte Personen ggf. anmelden konnten. Die Arbeitskreise tagten jeweils nach 18 Uhr, um berufstätigen Personen die Teilnahme zu ermöglichen. Außerdem fanden die Treffen jeweils an unterschiedlichen Orten statt, damit teilnehmende Personen jeweils abwechselnd kurze und lange Wege fahren mussten.

#### Erstellung der Bestandsaufnahme unter Einbindung der Verwaltungen und Expert/innen

Gleichzeitig wurde in Kooperation mit den Verwaltungen der beteiligten Kommunen und unter Beteiligung von Expert/innen eine Bestandsaufnahme für die Region durchgeführt. Auf diese Weise konnten die statistischen Daten durch die Erfahrungen und Kenntnisse der Expert/innen ergänzt werden. Die Ergebnisse der Expertengespräche wurden mit denen der Datenerhebungen und der Auftaktveranstaltung abgeglichen und in die Bestandsaufnahme eingearbeitet.

#### Breite Beteiligung bei der Durchführung von thematischen Arbeitskreisen, Transparenz

Bei der Auftaktveranstaltung wurden thematische Arbeitskreise mit folgenden Titeln gegründet:



Die Vertreter/innen der Landwirtschaft wurden gebeten, sich an diesen Arbeitskreisen zu beteiligen, da sie für alle Themenbereiche wichtige Ansprechpartner sind.

Die thematischen Arbeitskreise trafen sich je zweimal. In der ersten Runde erfolgte die Diskussion der SWOT und die Erarbeitung der Zielsetzungen daraus. Erste Handlungsansätze wurden hergeleitet. Nach der ersten Runde der Arbeitskreise wurden alle Ergebnisse protokolliert und unter allen Arbeitskreisteilnehmer/innen ausgetauscht, damit jeder Arbeitskreis Kenntnis der Ergebnisse der anderen Arbeitskreise erhielt. Projektideen und Projektvorschläge wurden so immer allen beteiligten Personen zur Kenntnis gebracht. Dies sollte den integrierten Ansatz fördern und möglichst viel Transparenz herstellen. Projektideen aus dem Arbeitskreis Kultur konnten so beispielsweise auch im Arbeitskreis Soziales oder Tourismus weiter besprochen werden und vice versa. An einige Projektgruppen wurde von den Arbeitskreisen der Auftrag erteilt, Projekte weiter auszuarbeiten.

In der zweiten Runde wurden die Ergebnisse aller AK als Grundlage für die weitere Arbeit genommen. Nun wurde die jeweilige inhaltliche Diskussion vertieft. Zusätzliche Projektvorschläge und Ideen wurden gesammelt und diskutiert, Projektgruppen trugen die Ergebnisse ihrer Arbeiten vor und stellten ihre Projekte zur Diskussion. Die jeweiligen Arbeitskreise wählten besonders interessante Projekte aus, die prioritär der LAG vorgeschlagen werden sollten. Projekte, die als nicht realisierbar eingeschätzt wurden, wurden verworfen. In Anhang 6 finden sich Bilder verschiedener Arbeitskreissitzungen.

### **Gründung der LAG**

Da sich die Region Südliches Emsland neu formiert und bisher keine Leader- Erfahrungen hat, war es erforderlich, zunächst einmal den Prozess zu starten, bevor eine LAG gegründet werden konnte. Zu diesem Zweck bildeten die beteiligten Kommunen zunächst ein Lenkungsgremium, an dem jeweils der Bürgermeister jeder Kommune, ein/e Mitarbeiter/in sowie ein Vertreter des Landkreises und der GLL beteiligt waren. Dieses Gremium beauftragte das externe Büro mit der Begleitung des Leader-Prozesses. Das Gremium fungierte als Lenkungsgremium bis die Arbeitskreise einmal getagt hatten. Danach wurde die LAG gegründet. Die LAG-Mitglieder der WISO-Partner waren jeweils auch in den Arbeitskreisen aktiv, um die Kommunikation zwischen den Arbeitskreisen und der LAG zu optimieren. Auf diese Weise hatten alle Arbeitskreise eine personelle Vertretung in der LAG. Die Bürgermeister der Kommunen nahmen an den Arbeitskreisen bewusst nicht teil, damit die teilnehmenden Bürger/innen sich möglichst nicht eingeschränkt fühlen sollten. Die Sitzungstermine der Lenkungsgruppe und der LAG sind in Anhang 7 dargestellt.

### **Bottom-Up-Ansatz**

Die Beteiligung der Bevölkerung und die Erarbeitung des Konzeptes erfolgte in einem Bottom-Up-Ansatz. Dies zeigt sich u. a. darin, dass die SWOT im Rahmen der Auftaktveranstaltung erarbeitet wurden. Die Handlungsansätze und die Sammlung von Projektideen und Projektvorschlägen entstanden in den Arbeitskreisen, die Detailentscheidungen über die Strategie, das Leitbild und den Finanzplan wurden in der LAG getroffen.

### **Integrierter Ansatz**

Um in allen Arbeitsphasen einen möglichst integrierten Ansatz zu verfolgen, wurden die Teilnehmer/innen gebeten, sich nicht entsprechend ihrer beruflichen oder organisatorischen Ausrichtung allein an Arbeitskreisen zu beteiligen. So wurden beispielsweise Landwirte und Landfrauen sowie Vertreter/innen von Senioreneinrichtungen gebeten, sich auf verschiedene Arbeitskreise zu verteilen. Auf diese Weise entstanden Projekte, die sich nicht nur an einer Zielsetzung orientieren, sondern gleichzeitig verschiedenen Zielen dienen, wie beispielsweise dem Umweltschutz, der Tourismusentwicklung und der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft.

### **Territorialer Ansatz**

In allen Arbeitskreisen waren Personen aus dem gesamten Gebiet vertreten, damit auch überall verschiedene regionale Interessen, Kenntnisse und Argumente einfließen konnten. Die Arbeitskreise fanden in der gesamten Region verteilt statt. Dieser Ansatz wurde erfolgreich umgesetzt und resultierte in einer großen Anzahl von Projekten, die das gesamte Gebiet abdecken und an denen alle Kommunen inhaltlich und finanziell gemeinsam beteiligt sind.

## **4 Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der REK-Erstellung**

Bei den Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen wurde auf folgende Aspekte geachtet:

- Möglichst breite Beteiligung an Entscheidungsprozessen
- Möglichst rechtzeitige Information zur Vorbereitung der Entscheidungen
- Gleiche Einflussnahme aller beteiligten Kommunen und WISO-Partner
- Einbindung der Politik, der Verwaltung und der Nichtregierungsorganisationen
- Möglichst frühzeitige und breite Information der Öffentlichkeit

Der Abstimmungs- und Entscheidungsprozess verlief wie in Abbildung 4 dargestellt:

Abb. 4: Ablauf der REK-Erstellung

Arbeitsschritt	Beginn ab	Anzahl der Termine	Öffentlichkeitsarbeit - Anzahl der Veröffentlichungen	Politische Gremien - Anzahl der Sitzungen
Gründung eines Lenkungsgremiums zum Start des Prozesses	2006 Mai	1		
Informationstermine für kommunale Vertreter, Ortstermine und Treffen der Lenkungsgruppe	Juni September	13		1
Prozessplanung durch die Lenkungsgruppe, Information politischer Gremien	November 2007	3	3	16
Durchführung von Expertengesprächen zur Ergänzung der Bestandsaufnahme und SWOT	März	7		
Durchführung einer Auftaktveranstaltung, Informationen über den geplanten Prozess, Durchführung der SWOT, Bildung von thematischen Arbeitskreisen	April	1	21	9
Durchführung von Projektgruppensitzungen und Expertenrunden Tourismus	Mai	15	0	
Treffen des Lenkungsgremiums zur Vorbereitung der Arbeitskreise und Erstellung der Bestandsaufnahme		1	1	
Durchführung von 5 thematischen Arbeitskreisen, Diskussion SWOT, Zielsetzungen und Handlungsansätze, Sammlung erster Projektideen	Juni	5		3
Austausch aller Informationen unter allen Arbeitskreisen				
Rückmeldung der Zwischenergebnisse an das Lenkungsgremium				
Vorbereitung einer LAG-Gründung, Vorbereitung der Durchführung der 2. Arbeitskreistrunde in Abstimmung mit dem Lenkungsgremium		1		
Gründung der LAG südliches Emsland, Verabschiedung einer Satzung		1	2	2
Durchführung der 2. Runde der thematischen Arbeitskreise, Vertiefung der Diskussion, Auswahl erster Projekte, die der LAG vorgeschlagen werden sollten		5	1	1
2. LAG-Sitzung, Diskussion der Ergebnisse der Arbeitskreise, Auswahl des Mottos für die Region	Juli	1	3	0
3. LAG-Sitzung, Erörterung der Projektvorschläge, Auswahl von Leitprojekten	August	1	1	2

## 5 Ausgangslage, Bestandsaufnahme

### 5.1 Bevölkerung und demographischer Wandel

Der Landkreis Emsland hat 2005 eine Analyse zur demographischen Entwicklung des Landkreises erstellt. Als Ergebnis der Analyse sind folgende Punkte festzuhalten:

Bis zum Jahr 2015 wird eine Zunahme der Bevölkerung im Landkreis vorausgerechnet. Diese Zunahme wird allerdings nicht auf Geburtenüberschüsse zurückgeführt, sondern überwiegend auf Zuzüge. Nach 2015 wird auch im Emsland ein Rückgang erwartet, der für die Bundes- und insbesondere Landesebene früher und in einem stärkeren Ausmaß prognostiziert wird.

Seit Mitte der 90er Jahre sind die Geburtenüberschüsse im Emsland zurückgegangen. Ab 2015 wird eine negative Geburtenrate erwartet. Der Rückgang der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um 15% bis zum Jahr 2020 wird sich wiederum negativ auf die Geburtenzahlen auswirken. Die Zahl der Senioren (älter als 75) hingegen wird um 50% ansteigen.

Im Südlichen Emsland leben insgesamt 77.440 Personen (31.12.2006), inbegriffen sind 27.518 Menschen, die in den ländlich geprägten Teilen der Stadt Lingen (Ems) wohnen<sup>1</sup>. Inklusive der Bewohner/innen der Innenstadt Lingen (Ems) leben in der Region 102.264 Menschen. Von 1996 bis 2006 ist ein Bevölkerungszuwachs von 2,8% zu verzeichnen, das knapp über dem durchschnittlichen Zuwachs in Niedersachsen (2,1%) aber deutlich unter dem des Emslandes (5,6%) liegt. Dies legt nahe, dass im Südlichen Emsland der Bevölkerungsrückgang früher einsetzt als im Landkreis Emsland insgesamt. In der Stadt Lingen (Ems) ist bereits seit 1996 ein Rückgang zu verzeichnen (s. Anhang 8).

Das Südliche Emsland gehört zu den dünn besiedelten Gebieten in Niedersachsen. Die Innenstadt Lingen inbegriffen, liegt die Einwohnerdichte in der Region bei knapp 138 Einw./km<sup>2</sup>. Exklusive des innerstädtischen Bereichs liegt sie mit einem Wert von 106,6 Einw./km<sup>2</sup> (31.12.2006) unter der Bevölkerungsdichte Niedersachsens (168 Einw./km<sup>2</sup>) oder der Region Weser-Ems (165 Einw./km<sup>2</sup>)<sup>2</sup>.

Die differenzierte Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung, die sich aus Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss / -defizit zusammensetzt verdeutlicht, welche Bedeutung die Zuwanderung für die Bevölkerungsentwicklung hatte. Dies deckt sich mit den Aussagen auf Ebene des Landkreis Emsland. Wanderungssaldo und Bevölkerungsentwicklung verlaufen fast parallel (s. Anhang 9). Es zeigt sich außerdem, dass die Geburtenüberschüsse seit 1999 ständig abgenommen haben.

Vor allem für Familien mit Kindern sind die Kommunen des Südlichen Emslandes sehr attraktiv. Dies zeigen die positiven Werte der Familienwanderung, in der das Wanderungssaldo pro 1.000 Einwohner/innen für die Gruppe der Kinder (unter 18-Jährige) und der der Eltern (30- bis 49-Jährige) dargestellt wird. Mit Ausnahme der Stadt Lingen (Ems) mit -0,4 weisen alle Kommunen positive Werte von Zuzügen von Familien pro 1.000 Einwohner/innen auf. Positiv sind auch die Wanderungssaldi der Altersgruppen 50- bis 64-Jährige und das der über 65-Jährigen. Negativ indes wirkt sich die Bildungswanderung auf die Bevölkerungsentwicklung aus, da viele junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren auf der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen die Region verlassen. Mit Ausnahme der Stadt Lingen (Ems) (-8,1) SG Spelle (-8,6) liegt das Wanderungssaldo zwischen -15 (Salzbergen) und -36,4 (SG Freren) junge Erwachsene pro 1.000 Einwohner/innen<sup>3</sup>. Bei der Bevölkerungsentwicklung ist außerdem die Zuwanderung durch Aussiedler vorwiegend in den 90er Jahren zu berücksichtigen.<sup>4</sup>

Der Ausländeranteil (Einwohner/innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft) lag 2005 in den Kommunen zwischen 2,7% (SG Lengerich) und 4,4% (Emsbüren). Eine Ausnahme bildete lediglich die SG Freren mit einem vergleichsweise hohen Anteil von 12,2%<sup>5</sup>.

Die Altersstruktur des Gebietes gleicht der des Emslandes insgesamt, weicht aber von den Durchschnittswerten Niedersachsens dadurch ab, dass der Anteil der Menschen unter 15 Jahren höher liegt und der der über 65-Jährigen geringer ist. Die Alterung der Gesellschaft wird im Südlichen Emsland etwas später einsetzen als in anderen Teilen Niedersachsens (s. Anhang 10).

Der Jugendquotient gibt das quantitative Verhältnis der unter 15-jährigen Personen zu der Bevölkerung zwischen 16 und 64 Jahren an. Am Altersquotienten (vgl. Anhang 11) ist ablesbar, wie viele mindestens

---

<sup>1</sup> Quelle: NLS-Online, Tabelle: K1000014, Angaben der Stadt Lingen (Ems), Stand 01.01.2007

<sup>2</sup> Quelle: NLS-Online, Tabelle: K1000014

<sup>3</sup> Stand 31.12.2005 / Quelle: Bertelsmann Stiftung

<sup>4</sup> Quelle: Landkreis Emsland 2005

<sup>5</sup> Quelle: Bertelsmannstiftung

65-Jährige jeweils auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen. Hier wird deutlich, dass sich die Zahlen und Entwicklungstrends ab 2010 im Emsland verkehren werden. Ab 2010 wird erstmals der Anteil der älteren Menschen in Relation zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter den der jüngeren Menschen übersteigen.

Der Anteil der Hochbetagten (80 Jahre und älter) wird sich im Südlichen Emsland zwar von 3,2% in 2005 auf 6,7% im Jahr 2020 mehr als verdoppeln, bleibt dabei aber immer noch unter dem vorausgerechneten Wert für Niedersachsen von 7,7%.<sup>6</sup>

**Die wichtigsten Aspekte:**

- ➔ **Die Zuzüge deuten darauf hin, dass die Region für junge Familien aber auch für Senioren attraktiv ist**
- ➔ **Die Folgen des demografischen Wandels stehen noch bevor. Es bleibt die Möglichkeit, die Region darauf vorzubereiten**

## 5.2 Siedlungsstrukturen

Die Stadt Lingen (Ems) ist mit insgesamt mehr als 51.000 Einwohnern/innen ein wichtiges Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums, dessen Einzugsgebiet überwiegend im Südlichen Emsland zu sehen ist. Die Verwaltungseinheit der Stadt Lingen (Ems) umfasst das städtisch strukturierte Zentrum der Stadt, aber auch ländliche Teile. Diese sind: Altenlingen, Baccum, Bramsche, Brögbern, Brockhausen, Clusorth-Bramhar, Darne, Holthausen-Biene, Laxten und Schepsdorf.

Grundzentrum mit zentralörtlicher Funktion sind die größeren Orte Emsbüren, Salzbergen, Spelle, Lengerich und Freren. Darüber hinaus gibt es weitere Ansiedlungen und Ortschaften über die gesamte Region verteilt.

Die Siedlungsstrukturen unterscheiden sich von anderen Teilen des Emslandes, da die Dörfer alt sind und sich so über lange Zeiträume entwickeln konnten. Insgesamt ist das Gebiet vergleichsweise stark zersiedelt. Etliche Gehöfte und Wohngebäude liegen außerhalb geschlossener Ortschaften, zum Teil weit von den Ortskernen und Versorgungsstrukturen entfernt.

Im Südlichen Emsland hat die Zahl der Wohnungen stärker zugenommen als in Weser-Ems und Niedersachsen; in den ländlichen Gemeinden liegt der Zuwachs prozentual höher als in Lingen (Ems) (s. Anhang 12). Für die kommenden Jahre sind diverse Neubaugebiete geplant, für die aktuell noch eine hohe Nachfrage besteht. Auch im Rahmen der Erschließung und Entwicklung von Erholungsinfrastruktur ist eine hohe Bauaktivität festzustellen.

Setzt man die Wohnraumentwicklung in Relation zur Bevölkerungsentwicklung, ist zu beachten, dass sich die Nachfrage nach Wohnraum verändern wird. Bis zum Jahr 2021 wird die Zahl der Ersthaushaltsgründungen voraussichtlich deutlich abnehmen, während die Nachfrage nach seniorengerechten Angeboten, wie beispielsweise Betreutes Wohnen, zunehmen wird. Gegebenenfalls könnten vermehrt auch Wohnungsleerstände auftreten, weil Angebot und Nachfrage nicht mehr in einem ausgeglichenen Verhältnis stehen werden.

Nicht nur für Wohnbebauung sondern auch für Gewerbegebiete gibt es eine bedeutende Flächenbeanspruchung. Sowohl vorhandene Betriebe wie auch ansiedlungswillige Firmen erwarten, dass die Gemeinden Flächen vorhalten oder neu erschließen.

Zahlreiche Ortschaften haben durch die Veränderungen der Einwohnerzahlen und die Bemühungen, ein möglichst gutes und modernes Versorgungsangebot vorzuhalten, ihr Gesicht in den vergangenen Jahren stark verändert. Dies hat sowohl positive wie negative Aspekte. Orte drohen, ihren ländlichen und ortstypischen Charakter zu verlieren, da sie zunehmend von Discountern, breiten Ortsdurchfahrten etc. geprägt und dadurch gesichtsloser werden und ihre Individualität verlieren. Durch die Entwicklung von Einkaufszentren und die Erschließung von Wohngebieten sind zum Teil Schwerpunktverlagerungen erfolgt, die dazu führen, dass keine richtige Ortsmitte mehr wahrnehmbar ist.

In verschiedenen Orten ist es zwischenzeitlich gelungen, mit Hilfe von Dorferneuerungskonzepten und Aktivitäten negative Entwicklungen aufzuhalten bzw. zu heilen. Will man die Attraktivität der Orte jedoch erhalten, wird es erforderlich sein, möglichst weitgehend den ländlichen Charakter zu erhalten und gleichzeitig ein familienfreundliches Angebot weiter zu entwickeln. Besonderer Bedarf besteht im Südlichen Emsland beispielsweise in Lengerich, Holthausen, Spelle und Emsbüren.

---

<sup>6</sup> Quelle: Bertelsmannstiftung

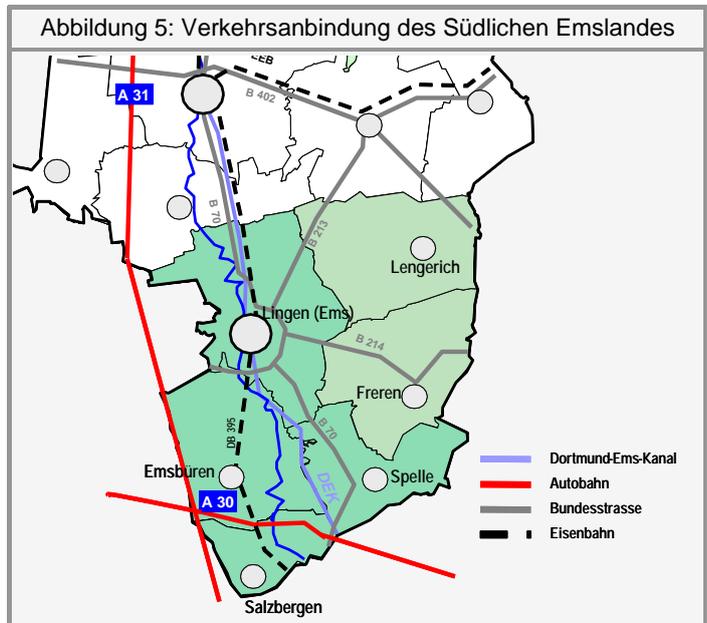
**Die wichtigsten Aspekte:**

- ➔ Der Raum ist stark zersiedelt. Viele Menschen leben mehrere Kilometer von den Grundzentren und damit von Versorgungseinrichtungen entfernt.
- ➔ Ortschaften haben sich aufgrund der Siedlungsentwicklung stark verändert. Ländliche Strukturen werden zugunsten städtisch anmutender Strukturen verdrängt. Damit droht ein Verlust an regionaler Identität.

### 5.3 Verkehrsanbindung

Abbildung 5 zeigt die bedeutendsten Verkehrsverbindungen für das Südliche Emsland.

Die wichtigste überregionale Verkehrsanbindung stellt die im Jahr 2004 fertig gestellte A31 dar, die das Südliche Emsland mit dem Ruhrgebiet und dem Autobahnnetz in Nord-Süd-Richtung verbindet. Etwas weiter östlich verläuft parallel zur Autobahn die B70, die die Orte Lingen (Ems), Bramsche, Lünne, Spelle, Salzbergen und Rheine verbindet. In West-Ost-Richtung verbindet die B14 die Stadt Lingen (Ems) mit Thuine und Freren und führt über Fürstenau und Bersenbrück zur Autobahn A1, wodurch Oldenburg und Osnabrück sowie darüber hinaus Hamburg und Bremen erreichbar werden. Die A30 ist als weitere wichtige Autobahnverbindung von Bedeutung. Sie durchquert den südlichen Teil der Region in Ost-West-Richtung. Das Autobahnkreuz A31/A30 stellt insbesondere für die Gemeinden Emsbüren und Salzbergen einen wichtigen Standortfaktor für die Wirtschaftsentwicklung dar. Die B213 ist eine weitere wichtige Ost-West-Verbindung, die das Gebiet von Lingen (Ems) bis Haselünne nördlich der Gemeinde Lengerich durchquert. Auch die B402 durchquert die Gemeinde Lengerich als Verbindung zwischen Fürstenau im Landkreis Osnabrück und Meppen im Emsland.



Neben den straßengebundenen Verkehrsverbindungen sind die Bahnlinien sowie der Dortmund-Ems-Kanal weitere wichtige Verkehrsträger. Die wichtigste Bahnverbindung verläuft durch Lingen (Ems), Emsbüren und Salzbergen in Nord-Süd-Richtung parallel zur A31 und zum Dortmund-Ems-Kanal. Dabei werden wichtige Bahnverbindungen wie Amsterdam-Berlin und Norddeich-Luxemburg durch die Region geführt. Diese vereinen sich in Salzbergen und bilden so einen bedeutenden Knotenpunkt. Eine weitere Bahnverbindung von Quakenbrück über Freren und Spelle nach Rheine wird bis auf den Güterverkehr Spelle-Rheine nicht mehr genutzt. Eine Verbindung zum Hafen Spelle-Venhaus wird angestrebt.

In Spelle ist der Ausbau des Hafens am Dortmund-Ems-Kanal geplant, der in Zukunft Wasserstraße, Straße und Schiene verknüpfen und für die Region, insbesondere aber für die SG Spelle und Salzbergen von großer Bedeutung sein wird. Es handelt sich dabei um einen wichtigen Umschlagplatz für verschiedene bedeutende Unternehmen.

Der nächste Flughafen (Münster/Osnabrück) befindet sich in Greven. Der Militärflughafen in Twente (NL) wird in einen Zivilflughafen umgeplant und in Zukunft ebenfalls von Bedeutung sein. In Nordhorn/Klausheide existiert ein weiterer lokaler Flughafen. Als weiterer wichtiger Knotenpunkt außerhalb des Südlichen Emslandes ist das Güterverkehrszentrum in Dörpen zu nennen. Im Rahmen der Wachstumsregion Emsachse soll insbesondere die Nord-Süd-Verbindung genutzt werden. Für die Gemeinden, die davon nicht direkt berührt sind, wird es auch darauf ankommen, dass Ost-West-Verbindungen aufgewertet werden.

**Die wichtigsten Aspekte:**

- ➔ Die Verkehrsanbindung ist für den westlichen und südlichen Teil der Region sehr gut und bietet in Verbindung mit dem Ausbau der Emsachse gute Entwicklungschancen. Für die beiden Samtgemeinden Lengerich und Freren trifft dies nicht in gleichem Umfang zu.

## 5.4 Wirtschaft<sup>7</sup>

Der Landkreis Emsland zählt zu den ländlichen Gebieten in Niedersachsen, die eine positive wirtschaftliche Situation verzeichnen können. Das Bruttoinlandsprodukt pro erwerbstätiger Person ist seit 1994 von 44.975 Euro bis 2004 auf 57.950 Euro kontinuierlich gestiegen (s. Anhang 13).

Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort hat sich im Südlichen Emsland eher positiv entwickelt. Auch wenn über Jahre Schwankungen zu verzeichnen sind und es in Lingen (Ems) eine Abnahme gegeben hat, ist insgesamt jedoch keine negative Tendenz zu verzeichnen (s. Anhang 14). Im Jahr 1996 betrug die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Südlichen Emsland zur Jahresmitte 29.804, im Jahr 2006 war diese auf 32.003 angestiegen.

Die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen entspricht im Jahr 2006 weitestgehend der im Emsland. Mit 44,8% liegt der Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe und damit deutlich über dem Durchschnitt in Niedersachsen (33,0%). Im Vergleich zu Niedersachsen (41,6%) gibt es im Südlichen Emsland eine weniger starke Ausprägung im Dienstleistungssektor (34,1%), der insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels an Bedeutung gewinnen wird. Auch Handel, Gastgewerbe und Verkehr liegen deutlich unter dem Durchschnitt Niedersachsens (s. Anhang 15).

Die Beschäftigtenentwicklung im produzierenden Gewerbe verlief im Landkreis Emsland in den Jahren 1989 bis 2004 überwiegend positiv<sup>8</sup>. Der Dienstleistungssektor entwickelte sich im Vergleich dazu eher schwankend. Im Jahr 2004 gab es sogar eine negative Entwicklung, von der das Südliche Emsland betroffen war. Dennoch steht das Emsland aber auch hier mit der Grafschaft Bentheim an der Spitze der ländlichen Landkreise in Niedersachsen<sup>9</sup>.

Innerhalb des Emslandes ist das Südliche Emsland ein wichtiger Standort für zahlreiche große Betriebe (mehr als 100 Mitarbeiter, teilweise mehr als 1.000 Mitarbeiter), die schwerpunktmäßig in Lingen (Ems) und entlang der Emsachse sowie in der Samtgemeinde Spelle angesiedelt sind<sup>10</sup>. Aus der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe pro 1.000 Einwohner/innen ergibt sich die Industriedichte, die im Südlichen Emsland mit einem Wert von 142 über den Werten des Emslandes (133) und Niedersachsens (96) liegt<sup>11</sup>. Bei diesen positiven Werten ist zu beachten, dass die Region von den großen Betrieben stark abhängig ist. Krisen der Großbetriebe, die mit Entlassungen verbunden sind, stellen für die Region eine große Bedrohung dar, da die Möglichkeiten gering sind, daraus folgende Probleme aufzufangen.

Das Emsland insgesamt weist eine hohe Gründungsintensität (Betriebsgründungen je 10.000 Erwerbsfähige) auf, die sich seit 1996 über die Jahre noch verbessert hat. Es steht nach der Grafschaft Bentheim an zweiter Stelle aller ländlich strukturierten Landkreise in Niedersachsen.<sup>12</sup>

Für weitere Betriebsansiedlungen stehen größere zusammenhängende Gewerbegebiete in der Stadt Lingen (Ems) und am Autobahnkreuz A30/A31 als noch freie Gebiete zur Verfügung. Die Gemeinde Salzbergen plant ein interkommunales Gewerbegebiet an der A30. In der Samtgemeinde Spelle wird der Ausbau des Hafens am Dortmund-Ems-Kanal Betriebsansiedlungen ermöglichen und die Rahmenbedingungen für die vorhandenen Betriebe in der Region verbessern. Die anderen Gemeinden verfügen überwiegend über kleinere Gebiete, die allerdings nur in kleineren Ausmaßen zerstreut in der Fläche verteilt sind.<sup>13</sup>

### **Die wichtigsten Aspekte:**

**→ Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ist im Südlichen Emsland wie im Emsland positiv. Entsprechend den Verkehrsverbindungen stellt sich die Situation entlang der Emsachse besser dar als in den östlich gelegenen Kommunen.**

<sup>7</sup> Die in diesem Kapitel verwendeten Daten schließen das gesamte Gebiet der Stadt Lingen (Ems) ein, da ein Herausrechnen der Ortsteile aus dem statistischen Material nicht möglich ist.

<sup>8</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 43

<sup>9</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 48-49

<sup>10</sup> Quelle: RegIS-Online, Stand Juli 2007

<sup>11</sup> Quelle: NLS Tab.: K1000014 / K70G3214, eigene Berechnungen

<sup>12</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 35

<sup>13</sup> Quelle: Kommunales Standort-Informationssystem (KomSIS), Stand Juli 2007

## 5.5 Landwirtschaft

Landschaft und Kultur sind im Südlichen Emsland stark durch die Landwirtschaft geprägt. Der Anteil an landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Flächen liegt mit 84,1% inklusive der Stadt Lingen (Ems) über dem im Emsland (82,3%) und in Niedersachsen (82,1%) (s. Anhang 16). Ohne die Stadt Lingen (Ems) würde sich dieser Anteil noch erhöhen. Erholungsflächen haben einen relativ geringen Stellenwert. Umso mehr ist man auf die Kooperation der landwirtschaftlichen Betriebe angewiesen, wenn man Erholung und Tourismus weiterentwickeln möchte.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft (inklusive Forst- und Fischerei, s. Anhang 15) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt mit 1,7% etwas höher als in Niedersachsen (1,6%), aber niedriger als im Emsland (1,8%). Besonders hoch liegt dieser Wert in der Gemeinde Emsbüren (5,25%) aufgrund der hohen Mitarbeiterzahl der Firma Emsflower.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist im Südlichen Emsland von 2001 bis 2005 um mehr als 15% zurückgegangen (s. Anhang 17). Dieser Trend setzt sich auch weiterhin fort. Auch die landwirtschaftlich genutzten Flächen nehmen ab. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche verringerte sich in diesem Zeitraum um ca. 560 ha. (s. Anhang 18). Verbunden mit dieser Entwicklung ist, dass für Höfe Nachfolger fehlen und dass die Betriebsaufgaben zum Leerstand von Gebäuden und Anlagen führt.

Gleichzeitig gab es zwischen 1995 bis 2003 eine Verschiebung vom Haupterwerb zu Nebenerwerb. Mit dieser Entwicklung ist eine Konzentration der Flächen auf größere Betriebe verbunden.

Dies führt dazu, dass immer größere Flächen mit immer größeren Maschinen bearbeitet werden. Obwohl in der Vergangenheit in den ländlichen Wegebau investiert wurde, konnte die Entwicklung dieser Infrastruktur nicht mit den Entwicklungen der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen und -anforderungen Schritt halten. Viele ländliche Wege sind für die heute verwendeten landwirtschaftlichen Maschinen und Fahrzeuge zu schmal und außerdem für das zunehmende Gewicht der Maschinen nicht mehr ausgelegt. Dies erzeugt deutliche Probleme für die Erreichbarkeit der Flächen und führt auch zu Nutzungskonflikten zwischen touristischer Nutzung wie beispielsweise Radwanderern und landwirtschaftlichen Fahrzeugen.

Die Betriebswirtschaftliche Ausrichtung ist im Südlichen Emsland sehr ausgeglichen. Im Vergleich zu Niedersachsen gibt es einen hohen Anteil an Veredlungsbetrieben und Viehhaltungsverbundbetrieben sowie einen vergleichsweise geringen Anteil an Ackerbau- und Dauerkulturbetrieben (s. Anhang 19). Dennoch ist der Ausbau der landwirtschaftlichen Infrastruktur eine unabdingbare Voraussetzung, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in der Region zu erhalten.

Ansätze zu Diversifizierung in der Landwirtschaft sind vorhanden. Bisher gibt es zwar nur wenige landwirtschaftliche Betriebe, die Ferien auf dem Bauernhof anbieten oder Hofläden zur Direktvermarktung eröffnet haben, jedoch insbesondere die Betriebe, die Spargel, Erdbeeren, Himbeeren oder Blumen anbauen, zeigen ein verstärktes Interesse an der Direktvermarktung. Bauernmärkte oder so genannte „Melkhuiskes“ gibt es in der Region bisher nicht.

Zum ökologischen Landbau liegen nur statistische Daten auf Landkreisebene vor. Im Emsland gibt es insgesamt 18 Betriebe, die auf 1.220 ha ökologisch arbeiten. Damit sind weniger als 0,4% der Landwirte ökologisch ausgerichtet und etwas mehr als 0,7% der Fläche wird ökologisch bewirtschaftet. Die Bedeutung dieses Zweiges der Landwirtschaft ist im Emsland daher gering.<sup>14</sup>

Das größte Interesse zur Diversifizierung betrifft die Energiegewinnung durch Biogasanlagen. Im Emsland gibt es eine wachsende Anzahl von Beantragungen zur Errichtung von Biogasanlagen, die u. U. mit einer wachsenden Konkurrenz zwischen den Betreibern verbunden ist. Mit der Anzahl der Anlagen wachsen auch die Maisanbauflächen. Hieraus können Konflikte mit Umweltschützern und Tourismusbetrieben entstehen, die Monokulturen und eine Beeinträchtigung der Lebensqualität und der Attraktivität der Landschaft befürchten. Diese würden die bestehenden Konflikte zwischen Massentierhaltung und Tourismus unter Umständen noch verstärken.

---

<sup>14</sup> Quelle: NLS- Referat 34 (Landwirtschaft)

**Die wichtigsten Aspekte:**

- Der Strukturwandel ist im Südlichen Emsland vorangeschritten. Eine sinkende Anzahl von Betrieben bewirtschaftet zunehmende Flächengrößen
- Historische landwirtschaftliche Gebäude drohen verloren zu gehen
- Die ländliche Infrastruktur entspricht nicht mehr den Anforderungen moderner Landwirtschaft
- Ansätze zur Diversifizierung sind vorhanden, wobei das Thema Biogas eine wichtige Rolle spielt
- Der ökologische Landbau spielt eine geringe Rolle

## 5.6 Tourismus

### Angebot

Der Tourismus ist im Emsland erst in den vergangenen 25 Jahren zu einem nennenswerten Wirtschaftszweig entwickelt worden. Es wurde einerseits auf die Attraktivität der Ems und die Vielfalt der Landschaft im Landkreis gesetzt, andererseits wurden Industrie und Technik als Attraktionen genutzt.

Die Ems ist aufgrund ihres noch natürlichen Laufs und der landschaftlichen Schönheit besonders attraktiv und bietet bisher Möglichkeiten für Rad- und Bootfahrer, Angler und Wanderer. Entsprechend konzentriert sich das touristische Angebot bisher stark auf die Ems und ihre Umgebung. Durch die Gemeinden Salzbergen, Emsbüren und durch die Stadt Lingen (Ems) verläuft der Ems-Radweg, der Teil verschiedener Tourenangebote ist (Emslandroute, Rad-Route Dortmund-Ems-Kanal, United Countries Tour). Damit werden einige Gemeinden zum Knotenpunkt für Routen, die das Gebiet durchlaufen. Insgesamt sind jedoch auch die Gemeinden, die nicht direkt an der Ems liegen, gut an das Radwegenetz angeschlossen. Lücken bestehen insbesondere an Verknüpfungspunkten emsländischer Routen mit Routen aus benachbarten Gebieten. Hier wirken Kreis- und Landesgrenzen als deutliche Unterbrechung. Für Gäste sind Übergänge schlecht oder gar nicht zu erkennen und das jeweilige Kartenmaterial endet an den Verwaltungsgrenzen. Dies gilt auch für Marketingaktivitäten.

Radwandern und Reitangebote sind im Emsland gut entwickelt und ausbaufähig. Es gibt ein dichtes Netz von Wegen und ein gutes Angebot an Reiterhöfen. Dennoch sind in einzelnen Gebieten Lücken zu verzeichnen. Für Rad- und Reitwege gilt, dass eine Vernetzung mit Angeboten benachbarter Gebiete nicht ausreichend gegeben ist.

Die verschiedenen Routen sind ausgeschildert und müssen regelmäßig gepflegt werden. Insbesondere das Radwegenetz und das Netz für Wanderwege lassen sich noch ausweiten und ergänzen. Verschiedene Routen wurden für die Trendsportarten Nordic-Walking und Inline-Skating erschlossen. Hierfür gibt es ein erhebliches Ausbaupotential.

Darüber hinaus spielt das Angebot für Wasserwanderer an der Ems eine bedeutende Rolle. Hierfür existieren an der Ems einige Anlegestellen für verschiedene Bootstypen, die in der Anzahl und Qualität jedoch noch lückenhaft sind. Auch sind einige der vorhandenen Anlagen zu klein bzw. renovierungsbedürftig.

Das Emsland ist landschaftlich schön und der Slogan „Ein Stück näher zur Natur“ ist keine leere Versprechung, obwohl die Region keine wirklich spektakulären landschaftlichen Sehenswürdigkeiten aufweist. Das naturnahe Angebot wird durch ein Technik-orientiertes Angebot ergänzt. Hierfür sollen einige Angebote exemplarisch genannt werden:

Als überregional bekannte und herausragende Attraktionen sind die technischen und industriellen Anlagen zu sehen, wobei das bekannteste die Firma Emsflower bietet. Auf Unterglasflächen, die derzeit noch 20 ha betragen, aber auf 60 ha ausgebaut werden sollen, werden eine halbe Milliarde Blumen und Setzlinge präsentiert. Besucher bekommen Einblicke in die Pflanzenproduktion und Logistik und können darüber hinaus Schau- und Tropengärten, ein Restaurant, einen Spielplatz und Streichelzoo besuchen. Das Unternehmen bietet professionell Führungen und Programme für Gruppenbesuche an.

Die Maschinenfabriken Krone bieten in Spelle Betriebsführungen im Bereich Landmaschinenbau und -technik an. Weitere Betriebe wie das Emsländer Brauhaus In Lünne, das Modehaus Schulte, das Betonwerk Rekers, die Firma Storm (Motoren und Antriebstechnik) und die Kornbrennerei Sandtel, die Thermische Abfallbehandlungsanlage, h&r Chempharm, GE-Energy, die Kornbrennerei Schümer sowie die Erdöl-Raffinerie Emsland, das Kernkraftwerk und das IT-Zentrum in Lingen (Ems) bieten eine Vielfalt von Besuchsmöglichkeiten an.

Der vom Landkreis Emsland koordiniert jährliche stattfindende „KULTOURsommer“ trägt zu den Rahmenbedingungen der Tourismusentwicklung bei. Hinzu kommen örtliche Veranstaltungen, die durchaus überregional zur Kenntnis genommen werden, wie beispielsweise das Angebot des Kulturzentrums „Alte Molkerei“ in Freren oder der Lengericher Treckertreck.

Über das gesamte Gebiet verteilt sind zahlreiche kleinere Sehenswürdigkeiten zu finden, die zum Teil als Anlaufpunkte in das Rad-, Wander- und Reitwegenetz eingebunden sind (s. Anhang 20). Nicht alle Sehenswürdigkeiten und kulturellen Potentiale sind bisher für den Tourismus erschlossen. Dies ist insbesondere für die Kommunen von Bedeutung, die auf den Tourismus als Wirtschaftszweig angewiesen sind.

Für die Entwicklung und den Erfolg der verschiedenen touristischen Routen sind nicht nur die Sehenswürdigkeiten und die attraktive Landschaft von Bedeutung, sondern auch Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Die Einkehrmöglichkeiten im Südlichen Emsland sind nicht überall ausreichend. Sie bestehen überwiegend aus Gaststätten, während Restaurants und Cafés eher unterrepräsentiert sind (s. Anhang 21).

Auch das Übernachtungsangebot ist nicht überall ausreichend (s. Anhang 22). Laut amtlicher Statistik gibt es im Emsland insgesamt 172 und im Südlichen Emsland 44 gewerbliche Beherbergungsbetriebe mit mehr als 9 Betten<sup>15</sup>. Da die amtliche Statistik private Anbieter nicht erfasst, wurde von der Emsland Touristik GmbH eine Umfrage bei den Kommunen durchgeführt. Demnach gibt es im Emsland 278 gewerbliche und 906 private Anbieter sowie 40 Camping- und Zeltplätze. Die Anzahl privater Anbieter macht 83% der gesamten Anbieterzahl aus und ist damit um ein Vielfaches höher als die der gewerblichen Anbieter. Die durch private Anbieter angebotene Bettenzahl jedoch macht nur 42% der insgesamt angebotenen Betten aus<sup>16</sup>. Eine Umfrage bei den Kommunen in Verbindung mit dieser Bestandsaufnahme ergab die Zahl von 139 gewerblichen und privaten Beherbergungsbetrieben im Südlichen Emsland.

Von der Emsachse profitieren solche Betriebe, die Übernachtungen für Geschäftsreisende anbieten, da zahlreiche große Industriebetriebe und Unternehmen sich an der Emsachse niedergelassen haben. So wurde z.B. 2006 ein Motel mit 88 Betten in der Gemeinde Salzbergen neu eröffnet, um entsprechenden Bedarf aufzugreifen. Abseits der Emsachse ist das Potential jedoch geringer. Größeren Hotels gelingt es hier nicht, ausreichend Gäste zu gewinnen. Andere Betriebe schließen, weil deren Angebot nicht mehr den heutigen Erwartungen der potentiellen Kundschaft entspricht.

Im Südlichen Emsland befinden sich 17 landwirtschaftliche Betriebe, die entweder Ferien auf dem Bauernhof anbieten oder ein Bauernhofcafé und/oder Hofläden betreiben. Die Betriebe sind über das gesamte Gebiet verteilt.

Noch nicht ausgeschöpfte Angebotsmöglichkeiten bestehen derzeit noch für Tagungen und Konferenzen wie im Wellnessbereich, wobei insbesondere bei diesen Angeboten die Qualität des Angebots und Professionalität der Anbieter von überaus großer Bedeutung sind. Hierzu gibt es Bemühungen in der Region, das Angebot auszubauen. Beispielsweise soll der Hof Wöhle in Spelle künftig auch verstärkt für Konferenzen genutzt werden.

Im Service sind, wie auch in anderen Regionen, am ehesten Angebotslücken zu entdecken. Dies liegt u. a. an den sich ständig verändernden Erwartungen der Kunden, an die das Angebot angepasst werden muss. Dies betrifft alle Bereiche, die Investitionen in die Infrastruktur wie in das Personal erforderlich machen.

Um in diesen Bereichen Verbesserungen zu erwirken, führte die Emsland-Touristik GmbH Klassifizierungsverfahren für Touristik-Informationenstellen und Beherbergungsbetriebe durch. Anfang 2006 waren im Südlichen Emsland zwei Touristik-Informationen und 65 Beherbergungsbetriebe klassifiziert. Diese Betriebe ermöglichen den Kunden, aufgrund objektiver und ehrlicher Informationen über das jeweilige Angebot Buchungsentscheidungen zu treffen.

In der Region sind alle Kommunen mit dem Qualitätssiegel Q Servicequalität Niedersachsen in der Stufe 1 ausgezeichnet. Dies stellt dar, dass Mitarbeiter/innen sich stetig um Servicekompetenz bemühen.

Nachdem die Buchungsnachfrage stark zugenommen hat, wurden im Jahr 2005 neun zusätzliche Emsland-Gästeführer ausgebildet. Damit standen 22 ausgebildete Personen für die Begleitung von Gruppen und Journalisten im Emsland zur Verfügung.

---

<sup>15</sup> Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z7350151, Stand 2006

<sup>16</sup> Quelle: Touristik GmbH Landkreis Emsland

## **Touristik-Ergebnisse im Südlichen Emsland**

Zur Einschätzung der Ergebnisse im Bereich Tourismus liegen keine umfassenden Daten vor. Deren Aussagekraft wird dadurch eingeschränkt, dass statistische Erhebungen nur Betriebe mit mindestens 9 Betten einbeziehen und somit zahlreiche Anbieter nicht ins Gewicht fallen. Gerade in ländlichen Räumen, in denen private Anbieter und Bauernhöfe meist einen beträchtlichen Teil des Angebots ausmachen, können somit erhebliche Verzerrungen in den Statistiken entstehen.

Das Südliche Emsland ist eine von insgesamt fünf Subdestinationen des Landkreises. Die Emslandtouristik führt jährliche Erhebungen durch, die die aktuelle Lage und Entwicklung des Tourismus im Landkreis analysieren. Dazu werden u. a. auch die Daten des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik und des neu angebotenen Sparkassen-Tourismusbarometers herangezogen. Die Daten liegen jedoch mit wenigen Ausnahmen nur auf Landkreisebene vor.

Im Vergleich zu anderen Reisegebieten in Niedersachsen verzeichnet das Emsland einen positiven Trend. Die Zahl der Ankünfte hat sich von 1996 bis 2006 von 282.699 auf 411.380 gesteigert. Die Zahl der Übernachtungen stieg von 939.894 in 1996 auf 1.407.431 in 2006. Da die Bettenzahl kontinuierlich erhöht wurde, schwankt die Auslastung zwischen 38,2% und 43,1%.<sup>17</sup>

Um den Stellenwert des Südlichen Emslandes innerhalb des Emslandes einzuschätzen, können die Zahlen des Jahres 2005 herangezogen werden. Die Betrachtung der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen nach Subregionen des Emslandes zeigt, dass das Südliche Emsland nach dem nördlichen Emstal mit großem Abstand an zweiter Stelle steht (s. Anhang 23).

Seit wenigen Jahren führt die Emslandtouristik auch Befragungen bei den Kommunen durch, um die Entwicklungen der Zahlen bei privaten Anbietern besser einbeziehen zu können. Die Ergebnisse zeigen, dass die amtliche Statistik mit der Zahl 1.247.926 nur den geringeren Teil der Übernachtungen im Emsland erfasst. Tatsächlich gab es in den Jahren 2004 und 2005 jeweils ca. 2.400.000 Übernachtungen in Privatquartieren, Ferienwohnungen und auf Campingplätzen. Dies macht 2/3 der Übernachtungen insgesamt aus.

Von den 2.400.000 Übernachtungen entfallen jeweils 338.625 in 2004 und 350.198 in 2005 auf das Südliche Emsland. Die Verteilung auf die einzelnen Gemeinden ist in Anhang 24 dargestellt.

Seit 2001 ist das Emsland wie andere Regionen von ungünstigen Ferienzeitregerungen betroffen, die dazu führen, dass sich die Hauptsaison deutlich verkürzt hat. Demgegenüber hat sich die Fertigstellung der Emslandautobahn positiv ausgewirkt, so dass für 2005 eine deutliche Zunahme der Gästeankünfte verzeichnen lässt.

### **Die wichtigsten Aspekte:**

- ➔ **Das Südliche Emsland verfügt über ein ausbaufähiges Tourismusangebot. Insbesondere neue Sportarten und Freizeitaktivitäten bieten Ansätze für neue familienfreundliche Angebote**
- ➔ **Bestehende Angebote basieren u. a. auf der attraktiven (Fluss-) Landschaft und auf Industrie und Technik als Attraktion.**
- ➔ **Mängel bestehen im Übernachtungsangebot und in der Gastronomie.**

## **5.7 Arbeitslosigkeit<sup>18</sup>, Ausbildung, Einkommen**

Im Juni 2007 betrug die Quote im Emsland 6,2%. 58,1% der Arbeitslosen waren weiblich und 41,9% männlich<sup>19</sup>. Hier zeigt sich, dass nicht nur der Anteil der Frauen mit 37,3%<sup>20</sup> an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gering ist<sup>21</sup>, sondern der Anteil an den offiziell arbeitslos gemeldeten Frauen den der Männer deutlich übersteigt. Sowohl bei den SGB III-Empfängern wird der Unterschied der Geschlechter deutlich (45% männlich, 55% weiblich), wie auch bei den SGB II-Empfängern (40% männlich, 60% weiblich).

<sup>17</sup> Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z7350151

<sup>18</sup> Mit der Umstrukturierung der Arbeitsverwaltung in 2005 wurde die Datenerhebung ebenfalls verändert, so dass kaum Vergleichsdaten zur Entwicklung von Arbeitslosigkeit zur Verfügung stehen. Für Aussagen zur Langzeitarbeitslosigkeit gibt es noch keine aktuellen Daten. In einigen Bereichen liegen nur Daten auf Kreisebene vor, für einige Angaben werden auch auf Gemeindeebene Daten erhoben. Diese sind allerdings aufgrund unterschiedlicher Bezugsgrößen nicht miteinander zu vergleichen.

<sup>19</sup> Quelle: BAA: Kreisreport Emsland, Juni 2007

<sup>20</sup> Quelle: NLS-Online, Tabelle: K70G3211

<sup>21</sup> Betrachtet man den Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten am Arbeitsort, ist festzustellen, dass das Emsland im Vergleich zu anderen Landkreisen und Städten zu den Gebieten mit der geringsten Frauenbeschäftigung zählt. Aber auch Niedersachsen befindet sich im Vergleich der Bundesländer im Hinblick auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen im unteren Drittel (Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 102).

Die für die Region zuständigen Arbeitsagenturen in Nordhorn und Leer erheben die Daten auf Gemeindeebene, die untereinander vergleichbar sind, jedoch nicht mit den Zahlen des Kreisreports. Hier ist festzustellen, dass die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der Gemeinden des Südlichen Emslandes (zwischen 3,9% und 6,1%) im Juni 2007 im Vergleich mit den Gemeinden und Städten innerhalb des Landkreises (zwischen 4,4% und 10,5%) relativ gering ist. Die Stadt Lingen (Ems) stellt eher eine Ausnahme (9,3%) dar, da dort höhere Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen sind (s. Anhang 25).

Im Hinblick auf die Altersstruktur der Arbeitslosen wird deutlich, dass Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Menschen ebenso geschaffen werden müssen wie für junge Menschen. Im Emsland sind 11,9% aller Arbeitslosen unter 25 Jahre alt, 27,9% sind 50 Jahre und älter.<sup>22</sup>

Eine wichtige Voraussetzung für die Beschäftigung von Personen ist deren Ausbildung und die Nachfrage nach qualifiziertem Personal. Die Betriebe im Emsland zeigen ein vergleichsweise großes Engagement, wenn es um die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen geht. Betrachtet man den Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten, gemessen am Durchschnittswert für Deutschland, so gehört das Emsland mit mehr als 127% zu den Gebieten mit den Spitzenwerten in Deutschland.<sup>23</sup> Ende Juni 2006 waren 7,1% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Südlichen Emsland Auszubildende. In Niedersachsen lag der Vergleichswert lediglich bei 6,2%.<sup>24</sup>

Gemessen am bundesdeutschen Durchschnitt zählt das Emsland zu den Gebieten, in denen ein vergleichsweise geringer Anteil der Beschäftigten über einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss verfügt. Vergleicht man das Emsland jedoch mit den benachbarten Landkreisen in Weser-Ems, stellen sich die Werte besser dar als die der unmittelbaren Nachbarkreise.<sup>25</sup>

Das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt betrug 2003 im Emsland 31.800 Euro/Jahr. Dieser Wert entsprach 96% des durchschnittlichen Jahreseinkommens aller Arbeitnehmer in Deutschland. In Niedersachsen gibt es nur sechs Landkreise, die bessere Werte aufweisen.<sup>26</sup>

Dennoch lag das Pro-Kopf-Einkommen im Emsland in 2001 mit 9.945 Euro/Jahr vergleichsweise niedrig. Es machte nur 85% des durchschnittlichen Wertes für Deutschland aus. Im Südlichen Emsland lagen diese Werte 2001 in den meisten Gemeinden höher, aber auch sie zählen zu den Gebieten in Niedersachsen, in denen die Bürger/innen über vergleichsweise niedrige Einkommen verfügen.<sup>27</sup> Insgesamt aber ist seit 1995 eine Steigerung des verfügbaren Einkommens im Landkreis Emsland von 21% auf 15.086 Euro pro Einwohner/in im Jahr 2004 zu verzeichnen.<sup>28</sup>

#### **Die wichtigsten Aspekte:**

- **Das Einkommensniveau ist unterdurchschnittlich**
- **Die Beschäftigungssituation für Frauen ist unzureichend**
- **Der Anteil Jugendlicher und älterer Menschen an den Arbeitslosen ist besonders hoch, obwohl das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen gut ist**

## **5.8 Grundversorgung und Lebensqualität**

Die Region verfügt grundsätzlich über ein gutes Angebot an Versorgungseinrichtungen, das sich auf die Grundzentren konzentriert. Das in den ländlichen Gemeinden vorhandene Angebot wird insbesondere im Bildungs-, Einkaufs- und Kulturbereich durch die Angebote der Städte Lingen (Ems) und Rheine ergänzt.

### **Kinderbetreuung**

Der Landkreis Emsland gehört aktuell zu den kinderreichen Regionen Niedersachsens. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind Einrichtungen zur Kinderbetreuung wichtig, um jungen Paaren die Entscheidung zur Familiengründung zu erleichtern, indem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert wird.

<sup>22</sup> Quelle: BfA Kreisreport Juni 2007

<sup>23</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 111

<sup>24</sup> Quelle: NLS-Online, Tabelle: K70G3211

<sup>25</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 114

<sup>26</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 125

<sup>27</sup> Quelle: NIW, Regionalbericht Norddeutschland 2005, S. 55

<sup>28</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Aktuell reicht das Betreuungsangebot insbesondere für die Vormittagsbetreuung aus, da in allen Grundzentren und darüber hinaus in einigen Ortschaften Angebote vorgehalten werden (s. Anhang 26). Darüber hinaus besteht auch eine große Nachfrage nach Ganztagsbetreuung sowie nach Angeboten, bei denen flexible Betreuungszeiten auf die individuellen familiären Bedürfnisse abgestimmt werden können.

In einigen Orten wurden Familienzentren eingerichtet, in denen verschiedene Ansätze zur Kinderbetreuung gebündelt werden. Hier gibt es Betreuungsangebote, die über die Standardbetreuungszeit von 4 bis 5 Stunden täglich hinausgehen. Haupt-, neben- und ehrenamtlich tätige Personen werden je nach Qualifikation und Aufgabenbereich in die Kinderbetreuung einbezogen.

### **Bildungsangebot**

Das Bildungsangebot ist Grundlage für eine familienfreundliche Umgebung und für die Zukunftschancen der Jugendlichen und Erwachsenen. Ausreichend und vielfältig ist das Angebot allgemein bildender Schulen (s. Anhang 27). Grundschulen sind in allen Grundzentren und in größeren Ortschaften vorhanden. Derzeit wird das Angebot von neun Ganztagschulen ausgebaut. Ein Großteil der weiterführenden Schulen hat seine Standorte in Lingen (Ems) und Rheine. Nur eines von vier Gymnasien, die von den Schüler/innen der Region besucht werden, befindet sich in der Region und zwar in Handrup in der SG Lengerich. Über einen Schulverbund ist geregelt, dass Schüler/innen aus den Samtgemeinden Spelle, Freren und Lengerich in die Oberstufe in Handrup übernommen werden. Dies macht ein umfassendes Angebot an Schülerbeförderung erforderlich. In Lingen (Ems) wird darüber hinaus von vier Berufsbildenden Schulen eine breite Palette an Ausbildungsgängen angeboten. Eine Berufsfachschule befindet sich in Thuine (SG Freren). Darüber hinaus erwerben Schüler/innen aus dem Südlichen Emsland ihre Fachhochschulreife an einer kaufmännischen Schule in Hopsten (NRW).

Die Fachhochschule Osnabrück, die in Zukunft weiter ausgebaut werden soll, betreibt eine Nebenstelle in Lingen (Ems), wo auch die Berufsakademie Emsland ihren Sitz hat. Die FH bietet dort ein Vollzeit- und auch berufsbegleitendes Studium an. Das Vollzeitangebot kann auch in dualer Form mit einer integrierten betrieblichen Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Emsland studiert werden.

Die Berufsakademie Emsland ist eine staatlich anerkannte Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs. Sie bietet in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen ein praxisintegrierendes Studium für Abiturienten an und umfasst den kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen, den technisch-ingenieurwissenschaftlichen sowie den Bereich der Wirtschaftsinformatik.

Weitere Bildungseinrichtungen sind u. a. das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft GmbH, das Bildungswerk und das Berufsbildungs- und Technologiezentrum des Lingener Handwerks GmbH sowie das IT-Zentrum (it.emsland), die sich alle in Lingen (Ems) befinden.

Neben den allgemein bildenden Schulen und Berufsschulen gibt es weitere Bildungsangebote, die ebenfalls überwiegend in Lingen (Ems) oder von dort aus angeboten werden. Zu nennen sind die Musikschule Emsland mit Verwaltungssitz in Meppen, eine Zweigstelle in Lingen (Ems) und einer Außenstelle in Emsbüren, die Kunstschule Lingen (Ems), das Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen (Ems), ein Zentrum der Fort- und Weiterbildung für pädagogische und sozialpflegerische Berufe, das Theaterpädagogische Zentrum in Lingen (Ems) sowie das Kolpingbildungshaus in Salzbergen.

Die katholische Erwachsenenbildung bietet Kurse für Eltern-Kind-Gruppen und deren Leiterinnen, Qualifizierung von Ehrenamtlichen in den Gemeinden, Erzieherinnenfortbildungen, Angebote für Frauen in verschiedenen Lebenssituationen u.ä. Schließlich sind noch die Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. mit Sitz in Freren und die VHS Lingen gGmbH zu nennen, die ein breites Angebot nahezu flächendeckend verfügbar macht. Insbesondere das Bildungszentrum für Informationstechnologien (b.i.t.) ist zu nennen, das über mehr als 150 multimedia-fähige PCs sowie CNC und CAD-Labore verfügt und Kurse im Bereich der allgemeinen EDV, dem Internet, dem Webdesign und der 3-D-Konstruktion mit CAD-Technik durchführt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass insbesondere im Bereich der Fort- und Weiterbildung sowie in der Beruflichen Bildung sich das Angebot stark in Lingen (Ems) konzentriert. In der Fläche des Südlichen Emslandes gibt es vergleichsweise wenige Angebote. Dies macht es erforderlich, dass Teilnehmer/innen an Bildungsangeboten ein hohes Maß an Mobilität aufweisen.

### **Medizinische Versorgung und Pflegeeinrichtungen**

Durch das Angebot in der Stadt Lingen (Ems) ist grundsätzlich eine vergleichsweise gute medizinische Versorgung in der Region vorhanden. Hier befinden sich das St. Bonifatius-Hospital, die Hedon-Klinik sowie das Christopherus-Werk mit einem Wohnheim in Schapen. Weitere medizinische und Pflegeeinrich-

tungen sind in Lingen (Ems) konzentriert. In den Gemeinden des Südlichen Emslandes befinden sich ergänzende Einrichtungen wie beispielsweise das Elisabeth-Krankenhaus in Thuine oder die Rettungswache in Salzbergen, die für das gesamte Südliche Emsland zuständig ist. Die flächendeckende Versorgung mit Arztpraxen wird als nicht ausreichend gewertet. Insbesondere Kinderärzte und Fachärzte fehlen in den Grundzentren. Pflegeeinrichtungen sind indes in vielen Orten vorhanden. Dies umfasst Pflegeplätze in stationären Einrichtungen sowie mobile Pflegedienste und Angebote für betreutes Wohnen.

### **Einkaufsmöglichkeiten**

In den Grundzentren ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Drogerieartikel etc. gesichert. Darüber hinaus gehender Bedarf muss allerdings in den Städten Lingen (Ems), Rheine, Osnabrück und Nordhorn gedeckt werden. Kleinere Einzelhandelsgeschäfte leiden unter dem zunehmenden Konzentrationsprozess und der Zentralisierung von Anbietern in wenigen Orten. Wohnortnahe Geschäfte, die auch zu Fuß schnell erreichbar sind, werden dadurch seltener. In einigen Orten entsteht gleichzeitig ein Leerstand von Gebäuden, da sich die Einzelhändler in der Nähe von Discountern ansiedeln, die sich häufig in Ortsrandlage befinden. Frei gewordene Gebäude in den Ortsmitten lassen sich teils nicht mehr vermieten.

### **Sport und Freizeiteinrichtungen**

Das Sport- und Freizeitangebot ist nicht nur für die Weiterentwicklung des Tourismus von Bedeutung, es trägt auch wesentlich zur allgemeinen Lebensqualität bei. Insbesondere für Jugendliche ist das Sport- und Freizeitangebot wichtig. Die aktive Mitgliedschaft in Sportvereinen sichert soziale Kontakte und trägt zum Erhalt der Gesundheit bei. Insofern gewinnt dieser Bereich auch für ältere Menschen an Stellenwert. Das Angebot ist in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich gut ausgebaut (s. Anhang 28). In einigen Gemeinden beschränkt sich das Angebot auf Sport-, Tennisplätze und einen Schießstand, in einigen wird dieses noch durch Sporthallen ergänzt, während in anderen ein vergleichsweise breites Angebot vorgehalten wird. Etliche der Sport- und Freizeiteinrichtungen weisen teils erheblichen Renovierungs- und Sanierungsbedarf auf. Auch muss das Angebot ergänzt und erweitert werden, um aktuellen Bedürfnissen zu entsprechen und um ein attraktives Gesamtangebot zu bieten, das auch für die touristische Entwicklung von Bedeutung ist. Diesbezüglich gibt es Bemühungen der Kommunen, das Angebot stetig zu verbessern.

### **Jugendeinrichtungen**

Das Angebot an Einrichtungen speziell für Jugendliche, ist ungleich verteilt. In fast allen Kommunen gibt es Jugendheime, zum Teil auch mit überkonfessionellen Angeboten. Darüber hinaus werden auf Jugendzeltplätzen Zeltlager durchgeführt. Ein Mangel besteht an günstigen Übernachtungsangeboten für Jugendliche.

Freizeit-Angebote für Jugendliche werden zu einem großen Teil von Vereinen und kirchlichen Einrichtungen organisiert und angeboten. Hierbei dient der Jugendserver des Landkreises als wichtige Informationsstelle. Die Samtgemeinden Spelle und Salzbergen bieten einen eigenen Jugendserver an. Sportangebote und Zeltlager haben im Angebot für Jugendliche einen großen Stellenwert.

Mehrere Gemeinden haben in der Vergangenheit ihre Sportanlagen auf Bedürfnisse junger Menschen abgestimmt, indem sie Beach-Volleyballanlagen, Skateranlagen etc. eingerichtet haben. Die Ausstattung ist in den verschiedenen Gemeinden und Ortschaften allerdings sehr unterschiedlich. Neuere Anlagen sind meist auf die zentralen Orte konzentriert.

Internetcafés gibt es außerhalb Lingen bisher in fünf Orten (Beesten, Salzbergen, Messingen, Spelle und Freren). Ein Kino in Lingen (Ems) zeigt die jeweils gängigen Filme. Ohne entsprechende ÖPNV-Verbindungen kann dieses Angebot von Jugendlichen jedoch nur schwer in Anspruch genommen werden. Jugendliche können für sie interessante Angebote nur wahrnehmen, wenn sie über ein Auto verfügen. Dies gilt auch für den Besuch von Diskotheken. Deshalb verkehrt der Nachtbus „Nachteule“, der Jugendlichen Hin- und Rückfahrten zu Diskotheken ermöglicht. Auch gibt es ein mobiles Kino, das in den dezentraleren Orten zum Einsatz kommt. Diese Angebote reichen jedoch nicht aus.

### **Angebote für Senioren**

Im gesamten Gebiet stehen verschiedene Einrichtungen für Senioren zur Verfügung. Dazu gehören Wohnheime, Pflegeeinrichtungen und Angebote für Betreutes Wohnen. Die Einrichtungen sind allerdings jetzt schon ausgelastet und werden in Zukunft angesichts der demographischen Entwicklung nicht ausreichen, um eine ausreichende Versorgung zu gewährleisten. Hinzu kommt, dass eine Verlagerung von familiärer Versorgung hin zu professionellen Angeboten zu verzeichnen ist.

Spezifische Angebote zur Freizeitgestaltung oder zur Einbindung älter Menschen in das soziale Leben gibt es über die allgemeinen Vereinsstrukturen hinaus noch nicht flächendeckend. Freiwilligenagenturen, Seniorenarbeitskreise und Seniorenbeiräte, die Senioren in ihre Tätigkeiten einbinden, Senioren beraten und Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen und Freizeitaktivitäten anbieten wurden zwar geschaffen, aber auch diese Angebote sind meistens nur in den Grundzentren vorhanden. Diese Arbeit wird wesentlich von ehrenamtlich tätigen Personen getragen, die nicht immer in der Lage und bereit sind, ihre Arbeit außerhalb des eigenen Wohnortes zu tun. Deshalb wird es erforderlich sein, auch in diesem Bereich dafür Sorge zu tragen, dass Angebote Menschen außerhalb der Grundzentren erreichen.

Um die Bedürfnisse und Wünsche der Senioren insbesondere auch in der Zukunft zu erfassen und in die Planungen einzubeziehen wurde im Auftrag des Landkreises Emsland eine umfassende Befragung aller Einwohner/innen im Alter von über 50 Jahren befragt. Die Ergebnisse der Befragung liegen derzeit noch nicht in ausgewerteter Form vor. Das Südliche Emsland geht davon aus, dass die Auswertung der Befragung noch wichtige Hinweise auf erforderliche Handlungsansätze geben wird.

## **ÖPNV**

Die Verbindungen im Regionalverkehr sind in Nord-Süd-Richtung aufgrund der Bahnverbindungen entlang der Emsachse recht gut. Der öffentliche Personennahverkehr ist in der Fläche stark an der Schülerbeförderung ausgerichtet. Hauptanbieter ist die Verkehrsgemeinschaft Emsland Süd, die 12 Linien in der Region bedient. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wird der Nahtbus „Nachteule“ angeboten. Hier besteht jedoch Verbesserungsbedarf, da einige Gebiete nicht oder nur unzureichend angebunden sind.

Zum Teil ist das ÖPNV-Angebot überlastet, zum Teil reichen Verbindungen nicht aus. So sind insbesondere Verbindungen zwischen den kleineren Orten untereinander und zu den Grundzentren häufig unzureichend bzw. lassen keine flexiblen Nutzungsmöglichkeiten zu.

### **Die wichtigsten Aspekte:**

- In den Grundzentren verfügt die Region über ein gutes und familienfreundliches Grundversorgungsangebot**
- In der Fläche bestehen diesbezüglich eher noch Mängel**
- Aufgrund der Zersiedlung ist für viele Menschen der Zugang zu Einrichtungen der Grundversorgung eingeschränkt. Das unzureichende Angebot im ÖPNV bietet keine ausreichenden Möglichkeiten, dieses Defizit auszugleichen**

## **5.9 Landschaft und Umwelt**

Das Emsland wird wesentlich von der Ems und ihren Nebenflüssen geprägt. Dies gilt für das Südliche Emsland insbesondere für die Gemeinden Salzbergen, Emsbüren und die Stadt Lingen (Ems). Der Fluss wurde in der Vergangenheit nicht komplett begradigt, stattdessen wurde der Dortmund-Ems-Kanal gebaut, um der Schifffahrt gute Voraussetzungen zu bieten.

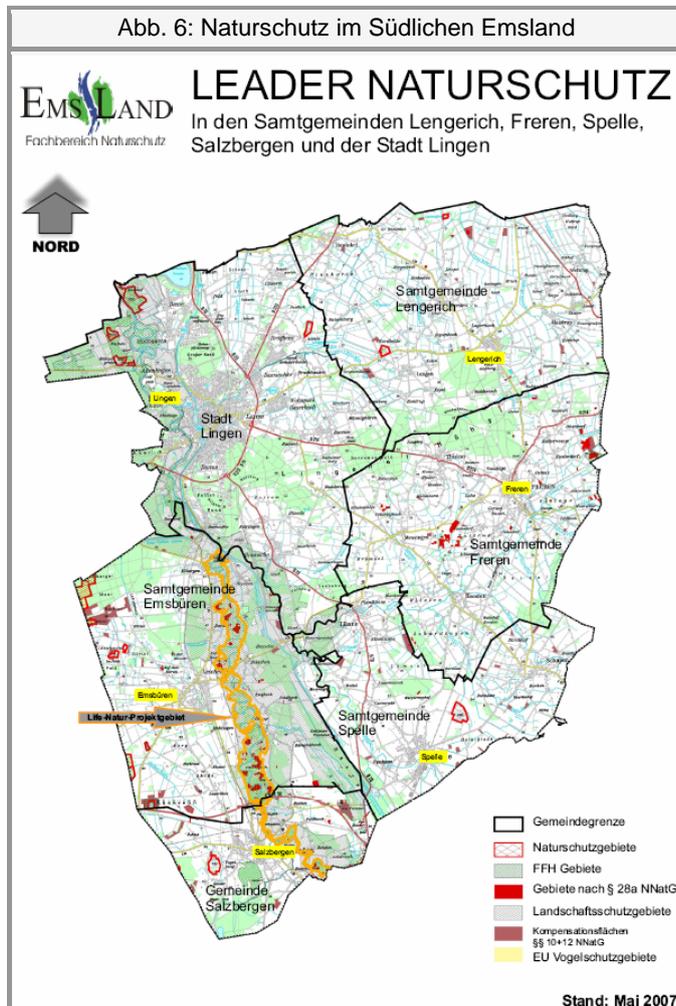
Die Ems verläuft noch kurvenreich. Hinzu kommen diverse Altarme, die den Eindruck eines relativ naturbelassenen Flusses in bestimmten Streckenabschnitten verstärkt. Am Emslauf im Südlichen Emsland werden Grünlandflächen direkt am Fluss von Wald unterbrochen, der an flachen Stellen fast bis direkt an das Gewässer reicht. Die Wasserqualität der Ems ist mäßig belastet, Lachs und Meerforelle kommen ebenso vor wie Graureiher, Eisvogel, Wildenten und Kormorane.

Um dem Flusstal ein weiteres Stück Natürlichkeit zurückzugeben und die noch erhaltenen Bereiche der Emsaue nachhaltig zu schützen, führt der Landkreis Emsland mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der EU im Verlauf von 4 1/2 Jahren das Life-Natur-Projekt „Naturnahe Flussdynamik an der niedersächsischen Ems“ durch. Das Projekt umfasste den Erwerb von etwa 44 ha Land sowie den Ankauf von Nutzungsrechten auf weiteren 25 ha (Vertragsnaturschutz). Diese Flächen sollen genutzt werden, die Umwelt wieder naturnah zu gestalten und die Gebiete auch umweltverträglich für touristische Aktivitäten zu erschließen.

Im Südlichen Emsland sind darüber hinaus noch die Große Aa und die Speller Aa als Wasserläufe zu benennen. Die Gewässergüte auch dieser Nebengewässer wurde im RROP mit Güteklasse II eingestuft. Erst unterhalb der Stadt Lingen (Ems) verschlechtert sich die Wasserqualität. Die Speller Aa weist eine hohe Salzbelastung auf.

Der Teglinger Bach, der die Brögberner Teiche mit dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben an der Hase verbindet, durchfließt das Südliche Emsland und das Hasetal. Dieses Fließgewässer ist beispielhaft für ein stark begradigtes, naturfernes Gewässer. Um die naturräumlichen Potentiale der Region auszuschöpfen, sind Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur und des Gewässerumfeldes erforderlich.

Der Saller See zwischen den SG Lengerich und Freren, der Blaue See in der SG Spelle sowie der Hengemühlensee in der Gemeinde Salzbergen sind einige von verschiedenen kleinen Seen, die über das ganze Gebiet verstreut sind und zum Teil als Freizeitseen genutzt werden. Diese sind überwiegend in Verbindung mit Bodenabbau entstanden.



Die Brögberner Teiche sind als besonders schützenswerte Biotope hervorzuheben. In einer umfassenden Maßnahme wurden über 100 ha Fläche mit naturnahen Bächen, Wallhecken, Teichauen und Moorlandschaften renaturiert. Im Südlichen Emsland liegen nur einige wenige Teile der ansonsten im Emsland noch weiträumig vorhandenen Moorgebiete.

Zu beiden Seiten der Ems und des Dortmund-Ems-Kanals befinden sich umfangreiche zusammenhängende Landschaftsschutzgebiete, die überwiegend auch als NATURA 2000-Gebiete gemeldet sind. Darüber hinaus gibt es einige kleinere Naturschutzgebiete und Natur- und Landschaftsdenkmäler. Verschiedene Großsteingräber liegen relativ nahe beieinander, rechts und links der B214. Abbildung 6 zeigt die Schutzgebiete im Überblick (eine größere Darstellung findet sich in Anhang 29.).

Zur landschaftlichen Attraktivität trägt auch die Vielfalt der zum großen Teil land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen bei. Wälder, Wiesen und Äcker wechseln sich ab und umgeben Höfe, die zum Teil noch als Fachwerkbauten erhalten sind.

Im Emsland sind mehr als 80% der Wälder reine Nadelwälder. Diese wurden zu einem großen Teil aus forstwirtschaftlichen Gründen angepflanzt und wirken sich auf die Bodenqualität sowie auf Flora und Fauna nicht günstig aus.<sup>29</sup> Das westliche Gebiet des Südlichen Emslandes ist deutlich stärker bewaldet als der östliche Teil.

Als landschaftlich besonders reizvolles Waldgebiet ist der Gutswald Stovern zu nennen, der als feuchter Eichen-Hainbuchenwald als FFH-Gebiet eingestuft wurde. Er gehört zu den größten Standorten dieser Art im westlichen Niedersachsen. Auch der „Biener Busch“ bei Lingen (Ems) ist als alter Buchenauwald von Bedeutung.

Die Dörfer, deren Erscheinungsbild wesentlich zum Landschaftsbild beitragen, haben in unterschiedlichem Maße ihren ländlichen Charakter erhalten. Einige Orte weisen sichtbar ländliche Strukturen auf, die auf den erfolgreichen Einsatz der Dorferneuerung zurückzuführen sind. Andernorts sind noch größere Anstrengungen erforderlich, um den ländlichen Charakter wiederherzustellen. Dazu zählt auch, erkennbare Ortszentren wieder herzustellen. In fast allen Orten sind sehenswerte Fachwerkhäuser erhalten, die den ländlichen Charakter unterstreichen. Dazu zählen vor allem landwirtschaftliche Nebengebäude und Ställe, aber auch ganze Hofanlagen. Zudem finden sich in der gesamten Region eine Vielzahl älterer Handwerksgebäude und die sozialgeschichtlich bedeutsamen Heuerhäuser. Die regionaltypische Architektur wird darüber hinaus in den vielen Baudenkmälern sichtbar. Darunter sind Kirchen, Backhäuser, Töddenhäuser und Wassermühlen hervorzuheben.

<sup>29</sup> Quelle: Landschaftsrahmenplan Landkreis Emsland, S 134-135

**Die wichtigsten Aspekte:**

- Die Landschaft im Südlichen Emsland ist abwechslungsreich und attraktiv
- Die Umweltqualität ist im Allgemeinen nicht schlecht. Bestehende Biotope und Landschaftselemente sind zu erhalten und zu pflegen
- Einige Fließgewässer sind aufgrund von Eingriffen in die Landschaft im Rahmen ehemaliger Flurbereinigungsverfahren in einem naturfernen Zustand. Weitere Probleme bestehen für stehende Gewässer
- In den Ortschaften drohen ländliche Strukturen verloren zu gehen, insbesondere dort, wo die Dorferneuerung bisher nicht erfolgreich eingreifen konnte

## 5.10 Kultur

Das Südliche Emsland ist stark von der Christlichen Kultur geprägt. Es verfügt über eine Reihe von Bau- und Denkmälern, die aber nicht von überregionaler Bedeutung sind. Die Kirchen und sakralen Elemente machen einen wesentlichen Teil der Sehenswürdigkeiten aus. Kirchen, diverse Bildstöcke, Hofkreuze, Wegkreuze und Statuen verweisen auf die überwiegend katholische Tradition des Emslandes. Da die Region Jahrzehnte lang durch den Einfluss der Oranier reformiert wurde, finden sich in vielen Ortschaften sowohl eine katholische wie auch eine protestantische Kirche. Die Bedeutung der christlichen Kultur wird auch in der Anzahl der Klöster des Südlichen Emslandes deutlich.

Die Zeugnisse der christlichen Kultur werden ergänzt durch einige sanierte und restaurierte Hofanlagen wie z.B. Hof Wöhle in Spelle, das „alte Pfarrhaus“ in Schapen. Daneben findet sich eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Gebäuden, die vom Verfall bedroht sind.

Zu den bedeutenden kulturellen Attraktionen sind vier Museen zu rechnen. In Emsbüren befindet sich der Heimathof Emsbüren. Dort wird eine alte Emsländische Hofanlage aus dem 18. Jahrhundert vorgestellt, die ein Bauernhaus, ein Backhaus, einen Wagenschuppen, eine Scheune, einen Schafstall und ein Heuerhaus umfasst. Alle Gebäude stammen aus dem Altkreis Lingen und wurden in Emsbüren neu aufgebaut.

In Salzbergen ist aus der Feuerwehrtechnischen Sammlung der örtlichen Feuerwehr ein Museum entstanden. Gezeigt werden alte Fahrzeuge und Löscheinrichtungen, Feuerwehrkleidung und Zubehör von den Anfängen bis zur modernen Löschtechnik. Die Exponate stammen größtenteils aus dem näheren regionalen Umfeld, werden aber durch Einzelstücke aus dem internationalen Löschwesen ergänzt. Das Museumsgebäude, das nur begrenzt Platz für die Präsentation eines Teils der Ausstellung hat, ist in seiner Bausubstanz stark gefährdet und soll abgerissen werden.

In Lingen (Ems) befindet sich außerdem das Emslandmuseum mit zwei Häusern. Darin wird die Geschichte des Lingener Landes vom Mittelalter bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges dargestellt. Im Hauptgebäude werden Themen wie „Kirchengeschichte der Grafschaft Lingen“ oder „Jüdische Gemeinden und jüdische Kultur in Lingen und Freren“ dargestellt. Im benachbarten Haus wird alte Bau- und Wohnkultur des Emslandes gezeigt. Darüber hinaus gibt es weitere Zeugnisse der Regionalkultur.

Diese Museen werden durch die Angebote der 16 Heimathäuser ergänzt. Dabei handelt es sich in vielen Fällen um alte Hofanlagen, die wiederhergerichtet wurden. Sie beherbergen Sammlungen historischer Alltagsgegenstände, Werkzeuge oder Maschinen sowie historische Inneneinrichtungen oder Ausstellungen zur Ortsgeschichte. Weitere kleinere private Sammlungen sind an verschiedenen Orten vorhanden, aber für die Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich. Sie sind wissenschaftlich bislang nicht aufbereitet und insofern mit den verschiedenen Abteilungen der professionellen Emsländischen Museen nicht vergleichbar.

Die vorherrschend katholische Prägung der Emsländischen Alltagskultur und seinen kulturellen Traditionen spiegelt sich in einer starken konfessionsgebundenen Vereinsstruktur wieder (Kolpingsfamilie, katholische Landjugendbewegung, katholische Frauengemeinschaft, katholische Schützenvereine sowie katholische Arbeitnehmerbewegung).

Generell sind Traditionen noch erhalten und werden von zahlreichen Vereinen aktiv gepflegt. Dazu gehören neben Schützenfesten auch Kirmesveranstaltungen, Frühlingsmärkte, Herbstmärkte und Weihnachtsmärkte, die in vielen Gemeinden veranstaltet werden und ein Treffpunkt für die Bevölkerung sind. Auf diese Weise finden vielerorts fast monatlich Veranstaltungen statt, die sich oft mit Ereignissen anderenorts überschneiden.

Als kulturelle Besonderheit der Region sind die Fastabende zu nennen. Hierbei handelt es sich um Nachbarschaftsverbände, die eine starke soziale Interessensgemeinschaft bilden. Diese bestehen flächendeckend für das Gebiet des Südlichen Emslandes.

Die niederdeutsche Sprache als ein wichtiges kulturelles Element droht allerdings auszusterben, da nur wenige der jüngeren Generationen diese als Muttersprache erlernt haben. Als Kulturgut wird die Sprache aber in Form von Theateraufführungen und durch die Arbeit der Heimatvereine gepflegt.

Der Emsländische „KULTOURsommer“ wird alljährlich vom Landkreis Emsland von Juni bis September im gesamten Kreisgebiet durchgeführt. Das bunte und abwechslungsreiche Programm ist zu einem Markenzeichen geworden; alle Sparten von Kultur sind im Programm vertreten.

Das traditionelle Handwerk ist im Südlichen Emsland noch in verschiedenen Gewerken zu finden. Exemplarisch können in der Samtgemeinde Lengerich der Fachwerkbau, eine Schmiede mit Hufbeschlag, ein Korbflechter und die weiter oben erwähnte Kutschenmanufaktur genannt werden. Eine alte Schmiede auf dem Heimathof in Emsbüren wird wöchentlich betreiben.

Als wichtige Kulturveranstalter sind im Südlichen Emsland folgende Einrichtungen zu nennen:

In Lingen (Ems) veranstalten das Theater an der Wilhelmshöhe und das Theaterpädagogische Zentrum Aufführungen. Seit 1977 veranstaltet das TPZ das Weltkindertheaterfest. Der Kulturkreis Impulse Samtgemeinde Freren e.V., betreibt das Kulturzentrum „Alte Molkerei“, wo während des ganzen Jahres zahlreiche Veranstaltungen wie Konzerte, Tanz, Vorträge, Lesungen etc. angeboten werden. Hier befinden sich auch ein Miniatur-Marionettentheater mit nur 13 Sitzplätzen, das jeweils lange Zeit im Voraus ausgebucht ist und eine „Jüdische Geschichtswerkstatt“. Das Gebäude der alten Molkerei ist jedoch stark sanierungsbedürftig.

In Emsbüren gibt es mit dem Kulturzentrum „FOKUS“ eine Einrichtung, in der unterschiedliche Veranstaltungen wie Konzerte, Theaterstücke, Vorträge und Ausstellungen angeboten werden. Die Gemeinde Emsbüren bietet mit den Emsbürener Musiktage herausragende Ereignisse an. Die Emsbürener Musiktage beinhalten Konzerte, Meisterkurse, Vorträge und Ausstellungen. Die Meisterkurse richten sich an junge Musiker, die eine professionelle Musikausbildung und Karriere anstreben. Die Konzerte, die sich an die Kurse anschließen sind von entsprechend hohem Niveau. Die Aktivitäten der Teilnehmer/innen der Meisterkurse werden mit Aufführungen der Emsländischen Musikschule und allgemein bildender Schulen verbunden. In Schapen (SG Spelle) wird jährlich ein Meisterkurs Violine angeboten.

Als wichtige Kulturträger und Veranstalter sind die Heimatvereine zu beachten, die in ehrenamtlicher Tätigkeit die lokale Kultur erforschen und bewahren.

Für den Kulturtourismus von Interesse sind neben den Gärten und Parks die in der Region vorhandenen Großsteingräber. Auch wenn sich hiervon eine größere Zahl im Nordosten des Landkreises findet, gibt es im Südlichen Emsland dennoch einige Standorte, die für Besucher durchaus als Ausflugsziele von Interesse sind. Die Erbauungs- und Nutzungszeit liegt mehrere tausend Jahre zurück. Die Wappen vieler Orte sowie das des Landkreises Emsland zeigen Großsteingräber. Diese sind in einer für die Region typischen Bauweise errichtet worden, die auch als „Emsländische Kammer“ bezeichnet wird.

Einige der historischen und kulturellen Schätze der Region sind aufbereitet und erforscht worden und stellen ein Potential für weitere kulturelle Aktivitäten und für die Tourismusentwicklung dar. Dazu gehört neben den Großsteingräbern die Geschichte der „Tödden“ und „Hollandgänger“.

Bei den Tödden handelt es sich um Wanderkaufleute des 17. und 18. Jahrhunderts, die mit Leinenrollen auf dem Rücken über das Land zogen, um ihre Ware zu verkaufen. In Zusammenarbeit mit Gemeinden im Münsterland wurde 2004 der „Töddenland-Rundwanderweg“ entwickelt. Im „Alten Pfarrhaus“ in Schapen befindet sich eine Dauerausstellung zu diesem Thema.

Als Hollandgänger wurden die Menschen bezeichnet, die vom 17. bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Fuß als Saisonarbeiter in die Niederlande wanderten, um dort Arbeit zu suchen. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Heuerleute, aber auch Kleinbauern, Handwerker, Knechte, Mägde und Bauernsöhne waren darunter. Sie sammelten sich zu bestimmten Zeiten und wanderten in Gruppen entlang einer festen Route, die sie durch die ausgedehnten Mooregebiete führte. Nach mehrmonatiger Arbeit als Grassmäher, Torfstecher, Handwerker oder Seemann der Ostindischen Kompanie kehrten sie zurück. Zum Thema Hollandgänger sind ebenfalls schon Angebote entwickelt worden, wie z.B. das Hollandgängerdiplom in der Stadt Freren. Hier befinden sich noch Hinweise auf die Hollandgänger, wie zum Beispiel die „Holländer Pütt“, eine Wasserstelle, von der man annimmt, dass dort die Hollandgänger Rast gemacht haben. Auch in anderen Gemeinden gibt es weitere Angebote zu diesen Themen, die noch weiter ausgebaut und vernetzt werden können.

In allen Gemeinden gibt es eine Vielzahl von Vereinen und Verbänden, in denen die Bevölkerung meist ehrenamtlich aktiv ist. Generell ist die starke Einbindung in Vereine und der hohe Grad an ehrenamtlichen Aktivitäten in Vereinen Ausdruck ländlicher Lebenskultur. Im Südlichen Emsland gibt es insgesamt weit über 700 Vereine.

Besonders stark vertreten sind die katholische Landjugend, die katholische Frauengemeinschaft, die Landfrauen, Heimatvereine sowie Schützen- und Sportvereine. Diese sind flächendeckend in allen Gemeinden zu finden. Jugendliche übernehmen ehrenamtliche Aufgaben, indem sie Spielplätze und Freizeittflächen gestalten, Feste veranstalten, Dorfteiche erneuern oder Veranstaltungen in Altenheimen organisieren und durchführen. Das Ehrenamt stellt ein großes Potential dar, das weiterhin gestärkt und genutzt werden sollte.

**Die wichtigsten Aspekte:**

- Die Region ist in der Architektur und in den Traditionen stark vom christlichen Glauben geprägt
- Die Region verfügt über eine interessante Geschichte sowie Zeitzeugen dieser Geschichte, beispielsweise in Form von historischen Gebäuden und Landschaftselementen
- Museen und Heimathäuser stellen wichtige Orte zur Bewahrung der regionalen Geschichte und Kultur dar
- Einige der Museen sind in ihrem Bestand gefährdet
- Ländlich-christliche Traditionen und sozialer und familiärer Zusammenhalt sowie Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt und Vereinstätigkeiten sind erhaltenswerte kulturelle Werte
- Das allgemeine Kulturangebot ist insgesamt gut, konzentriert sich aber auf die Grundzentren.
- Teilweise ist das Kulturangebot im Bestand gefährdet
- Das Kulturangebot ist nicht ausreichend vernetzt

## 5.11 Übergeordnete Planungen

### Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Emsland

Das regionale Raumordnungsprogramm für den Landkreis Emsland wurde im Jahr 2001 genehmigt. Das Raumordnungsprogramm legt Standorte mit Entwicklungs- und Schwerpunktaufgaben fest.

Folgende Standorte des Südlichen Emslandes wurden als Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe „Erholung“ bestimmt:

- Emsbüren in der Gemeinde Emsbüren
- Salzbergen in der Gemeinde Salzbergen
- Freren in der Samtgemeinde Freren
- Lengerich in der Samtgemeinde Lengerich
- Lünne in der Samtgemeinde Spelle

Als Standort mit der besonderen Aufgabe „Fremdenverkehr“ ist die Stadt Lingen (Ems) genannt.

Schwerpunktaufgaben für die Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten und für die Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten haben das Mittelzentrum Lingen (Ems) sowie die Gemeinden Emsbüren und Salzbergen und die Samtgemeinden Lengerich, Freren und Spelle.

### Familien-Hearing zum Thema „Große Koalition für Kinder - Bessere Chancen für Familien im Emsland“

Am 4. November 2005 wurde eine Reihe von Workshops zum Thema „Familie“ vom Landkreis Emsland durchgeführt. In den Workshops wurde eine Vielzahl von möglichen Aktivitäten vorgeschlagen. Als Ergebnis wurde ein Papier beschlossen, in denen sich die Teilnehmer/innen der Workshops in einer „großen Koalition für Kinder“ zu vier Handlungsfeldern verpflichteten. Die Umsetzung der Handlungsfelder soll in Kooperation mit den Gemeinden erfolgen.

- Eintreten für einen Werte- und Bewusstseinswandel zugunsten von Familien mit Kindern
- Weiterer bedarfsorientierter Ausbau der Kinderbetreuung und Erprobung neuer Modelle
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemeinsam mit Unternehmen
- Stärkung der Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichkeit und Bündelung der Netzwerke zu Servicezentren für Familien

### **Ergebnisse des Fachkongresses „Lebensqualität im Alter“**

Im Juli 2006 führte der Landkreis Emsland einen „Fachkongress für Ältere“ durch. Mehr als 200 Personen nahmen daran teil und verabschiedeten die „Emsländische Erklärung zur Lebensqualität im Alter“. Diese Erklärung enthält vier Handlungsansätze:

- Durchführung einer repräsentativen Umfrage zu den Lebensumständen der Generation 50+ als Grundlage für die Entwicklung von Pilotprojekten zu generationsübergreifenden Dienstleistungen
- Durchführung einer Sensibilisierungskampagne „Altern im Betrieb“ für Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen; Berücksichtigung der Gesundheitsprävention sowie Beschäftigungsmodelle für ältere Menschen
- Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen für ältere Menschen, u.a. in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, Freizeit, Tourismus und Optimierung der vorhandenen Angebote. Förderung von Existenzgründungen für den „Markt der Älteren“
- Aufbau dezentraler Beratungsstrukturen zur Unterstützung pflegender Angehöriger und Flexibilisierung von Pflegeangeboten. Durchführung einer Öffentlichkeitskampagne zum Seniorensport

Diese Handlungsansätze können auf lokaler Ebene in den Teilregionen des Emslandes aufgegriffen und in Entwicklungskonzepte integriert werden. Die repräsentative Umfrage wurde in 2007 durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzeptes lagen noch keine verwertbaren Auswertungen vor. Die Region Südliches Emsland wird die Ergebnisse der Umfrage jedoch in die weiteren Planungen einbeziehen.

### **Tourismusleitbild Emsland**

Das Tourismusleitbild Emsland wurde 1998 erarbeitet. Zahlreiche Planungen sind inzwischen umgesetzt worden. Das Emsland vermarktet die Region unter dem Motto „Ein Stück näher zur Natur“. Unter dieser Dachmarke werden verschiedene Subregionen, Orte und Betriebe zusammengefasst. Das Leitbild identifizierte folgende Kerngeschäfte:

- „Boot und Bike“
- „Familienferien“
- „Technik“
- „Kultur“

Darüber hinaus wurde eine Qualitätsoffensive beschlossen, die die Verbesserung des Angebotes vor den Ausbau von Kapazitäten stellte. Die Weiterentwicklung des Tourismus wurde der Emsland Touristik GmbH mit Sitz in Meppen übertragen.

Das Tourismusleitbild wurde vor dem Lückenschluss der A31 erstellt und ist in verschiedenen Punkten inzwischen überholt. Die Dachmarke und Kerngeschäfte haben allerdings noch Bestand, wobei der Bereich „Boot und Bike“ durch den allgemeineren Begriff „Aktivitätsangebote“ ersetzt werden sollte. Hierunter sind auch Aktivitäten wie Reiten und Wassertourismus zu fassen. Für den Wassertourismus wurde 2003 gemeinsam mit benachbarten Landkreisen ein Wasserwanderwegeplan erstellt. Radfahren bleibt nach wie vor einer der wichtigsten Angebotsschwerpunkte.

### **Ems Dollart Region und EUREGIO**

Die EDR besteht seit 1977 und hat sich zur Aufgabe gesetzt, durch vielfältige Kooperationen und grenzübergreifende Aktivitäten mit deutscher und niederländischer Beteiligung die Nachteile, die aus der Grenzlage zu den Niederlanden basieren, zu überwinden und Vorteile zu nutzen. Ähnliches gilt für die EUREGIO, an der das Südliche Emsland ebenfalls beteiligt ist. Der Landkreis Emsland ist in diese Aktivitäten vielfältig einbezogen (s. Anhang 30 und 31).

Durch die EDR und die EUREGIO sind in der Vergangenheit Kontakte in die Niederlande entstanden, die für weitere Projektansätze ggf. genutzt werden können.

### **Planungen zur Stärkung der Emsachse**

Die so genannte „Emsachse“ geht auf die Ostfriesisch-Emsländische Erklärung vom 04.08.1995 zurück, in der „die Emsachse als eigenständige Wirtschafts- und Verkehrsader innerhalb des transeuropäischen Verkehrsnetzes“ ausgebaut werden sollte.

In 2005 wurde die „Wachstumsregion Emsachse“ als Verein mit dem Ziel gegründet, eine Wirtschaftsregion Ems-Achse zu entwickeln, um das Wirtschaftswachstum zu stärken und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. An der Wachstumsregion sind neben dem Landkreis Emsland die Stadt Emden sowie die Landkreise Aurich, Grafschaft Bentheim, Leer und Wittmund beteiligt, sowie Wirtschaftsunternehmen mit Sitz in

der Region, Universitäten, Fachhochschulen und andere Bildungseinrichtungen, Wirtschaftskammern und -verbände, regionale Vereinigungen, die die Förderung der Wirtschaft zum Ziel haben und weitere juristische Personen, die enge Beziehungen zur Region haben.

Das Aufgabenfeld der Emsachse umfasst u. a.

- Identifizierung und Förderung regionaler Kompetenzen und wirtschaftlicher Potentiale
- Bearbeitung von Ansätzen, die Wirtschaftsimpulse versprechen
- Bildung von nachhaltigen Unternehmensallianzen
- Bildung von Netzwerken zwischen Unternehmen und Wirtschaftsförderung
- Ausschöpfung von Möglichkeiten für PPP-Aktivitäten
- Einbringung von Aktivitäten von Verbänden und kommunaler Wirtschaftsförderung

Diese Aktivitäten stärken die Positionen der Kommunen, die sich an den Nord-Süd -Verkehrsverbindungen entlang der A31 und der Ems befinden. Es ist daher zu überlegen, wie die Kommunen der 2. Reihe ebenfalls von den Aktivitäten profitieren können, oder zumindest nicht den Anschluss verlieren, wobei durchaus auch auf die vorhandenen Stärken aufgebaut werden soll.

## 6 SWOT-Analyse

Grundlagen der Stärken-Schwächen-Analyse sind die vorgenommene Bestandsaufnahme sowie die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung, der umfangreichen inhaltlichen Diskussion in den Arbeitskreisen und der Expertengespräche, die ergänzend geführt wurden.

Die folgende Beschreibung stellt eine stark komprimierte Zusammenfassung dar, die sich aus einem schrittweise durchgeführten Diskussionsprozess ergeben hat. Eine Übersicht der zentralen SWOT findet sich in Anhang 32):

### 6.1 Zentrale Stärken

Insbesondere im Rahmen der Diskussionen in den Arbeitskreisen wurden von den Teilnehmer/innen folgende Stärken hervorgehoben,

- Die Bevölkerung ist traditionsbewusst, verbunden mit Gemeinschaftssinn und starken sozialen Strukturen
- Die Region ist familienfreundlich und verfügt über eine gute Grundversorgung in den Grundzentren
- Die Region hat sich für moderne Entwicklungen geöffnet und bisher erfolgreich daran teilgenommen
- Die Region verfügt über eine abwechslungsreiche Landschaft und Natur sowie über gute Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung

#### **Die Bevölkerung ist traditionsbewusst, verbunden mit Gemeinschaftssinn und starken sozialen Strukturen**

Viele Sitten und Gebräuche sowie die plattdeutsche Sprache sind im Alltag noch lebendig und tragen zum Erhalt der regionalen Identität und zum sozialen Zusammenhalt der Menschen bei. Dazu gehören zahlreiche Feste, die von den Menschen gemeinsam vorbereitet werden und an denen sie gemeinsam teilnehmen. Insbesondere in den kleineren Ortschaften kennen die Menschen sich gegenseitig und praktizieren aktive Nachbarschaftshilfe. Damit verbunden ist auch eine derzeit noch große Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren. Diese Bereitschaft ist besonders bei den aktiven Senioren stark ausgeprägt, aber auch in den Jugendorganisationen gibt es noch ehrenamtliche Tätigkeiten wie beispielsweise Aktionen der katholischen Jugend. Zu erwähnen sind hier auch die Frauen- und Landfrauenorganisationen, die mit viel Engagement und Ideenreichtum ehrenamtliche Projekte ins Leben rufen.

Die Traditionsverbundenheit wird auch in den zahlreichen Vereinen und Verbänden gelebt, in denen ein Großteil der Bevölkerung organisiert ist. Über die Vereinsstrukturen sind viele Menschen erreichbar und ansprechbar und können für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen werden. Dies hat sich u. a. darin gezeigt, dass zur Auftaktveranstaltung ca. 700 Personen gekommen sind, die über ihre Vereine und Verbände eingeladen wurden. Der Bezug zur Tradition wurde auch daran deutlich, dass verschiedene Gruppen in ihren traditionellen Trachten und Vereinskleidungen erschienen.

Im Südlichen Emsland wird der christliche Glaube noch vergleichsweise aktiv praktiziert und spielt im Alltagsleben und in den Traditionen und Gebräuchen eine wahrnehmbare Rolle. Die Menschen sind stolz auf ihre Kirchen und sakralen Gebäude. Hof- und Wegekreuze sind bisher erhalten worden und sind ein wahrnehmbares Element der regionalen Kultur. Es besteht ein großes Interesse, dieses kulturelle Erbe zu bewahren.

Das Interesse am kulturellen Erbe zeigt sich auch in den Bemühungen, alte Bausubstanz zu erhalten. Unter Einsatz ehrenamtlicher Arbeit sind verschiedene historische Gebäude erhalten und gepflegt worden. Viele Kommunen und Heimatvereine haben mit viel Engagement Heimathäuser eingerichtet, in denen versucht wird, die regionale Geschichte und Kultur zu bewahren. In einigen Orten erinnern Skulpturen an die regionale Geschichte, die in der Vergangenheit eng mit der Armut der Bevölkerung im Emsland und mit den ehemals harten Lebensbedingungen verbunden ist.

Familienstrukturen sind weitestgehend noch erhalten und lebendig. Dies findet u. a. darin Ausdruck, dass ältere Menschen noch von ihren Angehörigen betreut werden und sozial eingebunden sind. Auch die Tatsache, dass im Südlichen Emsland noch vergleichsweise viele Kinder geboren werden steht damit in Verbindung.

Diese insbesondere für ländliche Räume typischen Stärken sind zu erhalten und zu fördern. Es sollten Anlässe und Möglichkeiten gesucht werden, die den Wert dieser Traditionen deutlich machen und die Menschen motivieren, diese fortzusetzen und an nachfolgende Generationen weiter zu geben. Dafür kann es hilfreich sein, Anlaufpunkte zu schaffen, an denen sich interessierte Menschen über Möglichkeiten des Engagements informieren können und wo Unsicherheiten bezüglich Verantwortlichkeiten, Versicherungsfragen etc. beantwortet werden. Personen, die sich ehrenamtlich betätigen sollten eine angemessene Wertschätzung erfahren und Rahmenbedingungen vorfinden, die ihnen dieses Engagement erleichtern.

### **Die Region ist familienfreundlich und verfügt über eine gute Grundversorgung in den Grundzentren**

Das Südliche Emsland ist sowohl für Familien mit Kindern als auch für Senioren nach ihrer beruflichen Lebensphase attraktiv. Dies wird durch die positiven Zahlen der Zuwanderungen durch Familien und Senioren belegt. Die Attraktivität für junge Familien ergibt sich aus den relativ günstigen Preisen und der Verfügbarkeit von Bauland in Verbindung mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung entlang der Emsachse sowie aus den vergleichsweise guten Angeboten der Grundversorgung in den Grundzentren. Dazu gehören die Familienzentren mit ihren Kindertagesstätten, die allgemein bildenden Schulen, sowie das Kulturangebot und das Angebot an Sport- und Spielmöglichkeiten in einer naturnahen Umgebung. Aber auch die intakten sozialen Strukturen sind für Familien attraktiv, wenn im Rahmen der Nachbarschaftshilfe Babysitterdienste geleistet werden oder Kinder gemeinsam zur Musikschule gefahren werden können. Auch andere Aspekte ländlicher Struktur beispielsweise in Form gelebter Werte wie Zuverlässigkeit, gegenseitiges Vertrauen und ein geringes Maß an Gewalt in Schulen sind Argumente, die für das Leben auf dem Land sprechen. Hinzu kommt, dass im Südlichen Emsland gute Möglichkeiten der Naherholung vorhanden sind. Angebote, die im Rahmen der Tourismusentwicklung ausgebaut werden wie Radfahren, Reiten, Bootfahren, Inline-Skating, Nordic Walking, Swinegolf etc. bieten auch für Familien interessante Möglichkeiten der Naherholung. Diese Stärken der Region machen sie auch für Senioren attraktiv, von denen viele aus den Ballungsgebieten Nordrhein-Westfalens in das Südliche Emsland ziehen, um hier die Vorteile der guten Wohnqualität zu genießen, die nicht zuletzt auch auf die schöne abwechslungsreiche Landschaft und relativ intakte Natur zurückzuführen ist.

Der Erhalt des noch guten Grundversorgungsangebots ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Sie ist wichtig für die Region, sich weiterhin darüber zu profilieren und für junge Familien attraktiv zu bleiben. Gelingt es, einen möglichst hohen Anteil an junger Bevölkerung in der Region zu erhalten, wird dies auch als positiver Standortfaktor für Betriebe gelten können. Dies wiederum führt zu einem besseren Arbeitsplatzangebot, womit sich der positive Kreislauf schließt.

Angesichts des erwarteten demographischen Wandels wird der Erhalt der Grundversorgung zu einer besonderen Herausforderung werden. Nicht nur die Bertelsmann-Stiftung spricht die Empfehlung aus, dass Kommunen diesen Herausforderungen besser begegnen können, wenn sie kooperieren. Nicht alle Lösungsansätze sind für alle Regionen gleichermaßen angemessen und praktikabel. Innerhalb einer Region, die im Hinblick auf den demographischen Wandel ähnliche Bedingungen vorfindet, können Kooperationen sehr sinnvoll sein. An Modellversuchen können Lösungen ausprobiert und bei Erfolg auf Nachbarkommunen übertragen werden.

## **Die Region hat sich für moderne Entwicklungen geöffnet und bisher erfolgreich daran teilgenommen**

Galt das Südliche Emsland wie der Landkreis in der Vergangenheit als eher rückständige Region, so ist es in den vergangenen 20 bis 30 Jahren gelungen, eine positive Entwicklung in Gang zu setzen. Durch den konsequenten Ausbau der Emsachse unter der Federführung des Landkreises und beispielhaften Ansätzen für Public-Private-Partnership wird an diese positiven Entwicklungen angeknüpft und die Region weiterentwickelt. Dies betrifft den Ausbau der Region als Standort für Industrie und Gewerbe und als Tourismusregion. Diese Aktivitäten sind fortzusetzen, wobei allerdings im Südlichen Emsland versucht werden sollte, die Kommunen, die nicht direkt von der Emsachse profitieren, in die positive Entwicklung einzubinden.

In der Region haben sich starke mittelständische Betriebe angesiedelt, die für viele Menschen wohnortnahe Arbeitsplätze auch in den Zulieferbetrieben bieten. Sie sind damit wichtige Partner, wenn es darum geht, das Beschäftigungsangebot insbesondere für Frauen zu verbessern. Durch das Angebot mehrerer großer Betriebe für Betriebsbesichtigungen und Betriebsführungen wird auch das naturnahe Tourismusangebot der Region aufgewertet. Diese Betriebe sollten weiterhin als starke Partner für Entwicklungen einbezogen werden. Ein Ansatzpunkt, wie dies im Leader-Prozess möglich und sinnvoll sein könnte, war die Unterstützung der Auftaktveranstaltung u. a. durch die Firmen Krone und Emsflower. Erstere stellte ihre ausgedehnten Räume zur Verfügung, die es ermöglichten, 700 Personen unterzubringen. Emsflower stellte kostenlos Blumen für alle Teilnehmer/innen zur Verfügung, damit sich die Veranstalter für deren Mitarbeit symbolisch bedanken konnten.

Auch der landwirtschaftliche Sektor hat sich auf moderne Entwicklungen eingestellt. Dies hat zu den auch andernorts üblichen Begleiterscheinungen wie Betriebsaufgaben, Verlagerungen von Haupt- zu Nebenerwerbsbetrieben etc. geführt. Insgesamt ist die Landwirtschaft als Sektor mit ihren modernen Betrieben jedoch vergleichsweise gut positioniert. Einige Betriebe verknüpfen im Rahmen der Diversifizierung als Ferienhöfe oder Hofcafés ihre Einkommensmöglichkeiten mit der Tourismusentwicklung. Dies verweist auf die bisher auch überwiegend erfolgreiche Entwicklung des Tourismus als Wirtschaftszweig.

Landwirtschaftliche Betriebe sind für die Lebensqualität im ländlichen Raum in vielerlei Hinsicht von Bedeutung. Für zahlreiche Betriebe in der Lebensmittelherstellung und Verarbeitung liefern sie die Grundlagen. Für den Erhalt von Landschaft und Natur sind Landwirte wichtige Partner. In der Tourismusentwicklung spielen Landfrauen oft eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund sind die Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe möglichst gut zu gestalten, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Die Kommunen in der Region haben auch ihre Orte und insbesondere Ortszentren modernisiert. Dies hatte als positives Ergebnis zur Folge, dass es in den Grundzentren ein relativ gutes Angebot in vielen Bereichen der Grundversorgung gibt. Fast überall wurden Discounter angesiedelt und die innerörtlichen Verkehrswege ausgebaut. Mehrere Grundzentren verfügen inzwischen über eine Umgehungsstraße, um den innerörtlichen Verkehr zu entlasten.

Diese modernen Errungenschaften sind angesichts des demographischen Wandels zu erhalten. Um das Wohnumfeld für junge Familien attraktiv zu halten, ist es erforderlich, ein zeitgemäßes Angebot vorzuhalten. Dazu gehört neben einem attraktiven Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebot auch, dass moderne Technologien wie beispielsweise in der Energieversorgung oder im Bereich der Kommunikationstechnologien und die Infrastruktur für den Einsatz moderner Technologien in ausreichendem Maße vorhanden sind. Gleichzeitig ist auch zu bedenken, dass in Zukunft die Barrierefreiheit eine noch größere Bedeutung haben wird als heute, um die Bedürfnisse weniger mobiler Menschen, deren Zahl mit dem Anteil älterer Menschen zunehmen wird, zu berücksichtigen. Im Südlichen Emsland wird dies auch für die Umsetzung von Plänen für den Ausbau von Tourismusangeboten wie Inline-Skating nützlich sein.

Allerdings ist behutsam vorzugehen, um nicht gleichzeitig ländliche Strukturen, die für die Attraktivität der Region wichtig sind, zu zerstören. Es wird darauf ankommen, ein harmonisches Zusammenwirken von Alt und Neu von traditionellen und modernen Elementen dörflicher und ländlicher Strukturen zu ermöglichen. Dort, wo mit der Modernisierung schon Fehlentwicklungen festzustellen sind, sind diese nach Möglichkeit zu beheben. Dort, wo die Möglichkeit besteht, bei Neugestaltungen Elemente der regionalen Geschichte und Kultur einzubinden, sollte dies im Interesse der Stärkung der regionalen Identität erfolgen. Damit werden auch die Rahmenbedingungen für Tourismus und Naherholung verbessert.

## **Die Region verfügt über eine abwechslungsreiche Landschaft und Natur sowie über gute Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung**

Die Landschaft des Südlichen Emslandes ist zu einem beträchtlichen Teil vom Verlauf der Ems und im Süden vom Dortmund-Ems-Kanal geprägt. Hier befinden sich ausgedehnte Natura 2000 und Landschafts-

schutzgebiete, die für Wassertourismus, Rad- und Reitangebote gute Voraussetzungen bieten. In der Vergangenheit hat die Region auf eine Vielfalt von familienfreundlichen Angeboten gesetzt und ein ausbaufähiges Routennetz für Rad-, Reit- und Wasserwanderer geschaffen. Der Reiz dieses Angebots liegt in der Kombination der Landschaft mit zahlreichen kleineren Sehenswürdigkeiten, zu denen unter anderem historische Gebäude, Museen, Heimathäuser und Zeugnisse der Megalithkultur gehören sowie Freizeiteinrichtungen und Zeugnisse lebendiger Traditionen im Kontrast zu Technik-orientierten Angeboten in Kooperation mit Industrie- und Gewerbebetrieben.

Diese Stärken der Region sind zu erhalten und auszubauen. Dies bedeutet, dass die Landschaft erhalten und gepflegt werden muss. Dort wo noch Lücken bestehen oder vergleichsweise kleinere Schwächen bestehen, sind diese auszugleichen und zu beheben. Auch in der Ortsgestaltung sollte darauf geachtet werden, Naturnähe und Umweltqualität zu betonen. Die Chancen, die sich im Tourismus aufgrund der guten Grundvoraussetzungen ergeben, sollten genutzt werden, um Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und Einkommensmöglichkeiten u. a. auch im Rahmen der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe zu eröffnen.

## **6.2 Zentrale Schwächen**

Als zentrale Schwächen wurden folgende Bereiche identifiziert:

- Nicht ausreichende Grundversorgung in der Fläche und schlechter Zugang zu Versorgungsangeboten aufgrund mangelnder Mobilitätsangebote
- Geringes Einkommensniveau und zu wenig Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche
- Für die moderne Landwirtschaft unzureichende Infrastruktur
- Unzureichende Kooperation und Vernetzung in vielen Bereichen

### **Nicht ausreichende Grundversorgung in der Fläche und schlechter Zugang zu Versorgungsangeboten aufgrund mangelnder Mobilitätsangebote**

Einige der zentralen Schwächen ergeben sich u. a. aus den Siedlungsstrukturen der Region. Die relativ starke Zersiedlung in Verbindung mit einer geringen Bevölkerungsdichte führt dazu, dass in den Grundzentren zwar eine gute Grundversorgung vorhanden ist, dass aber viele Menschen, die in kleineren Ortschaften und Siedlungen oder auf einzelnen Höfen außerhalb der Grundzentren leben, nur bedingt Zugang zu den Angeboten haben. Da auch die Mobilitätsangebote wie der ÖPNV nicht ausreichend vorhanden sind, sind insbesondere für in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen benachteiligt. Dazu zählen vor allem einkommenschwache Familien, Jugendliche und ältere Menschen.

Auch für wichtige Aus- und Weiterbildungsangebote, die überwiegend in den größeren Orten oder in der Stadt Lingen (Ems) zu finden sind, ist es erforderlich mobil zu sein. Dies stellt für wenig mobile Menschen ein weiteres Hindernis dar.

Um die mangelnde Grundversorgung außerhalb der Grundzentren auszugleichen gibt es die Möglichkeit, mobile und ambulante Dienstleistungen und Angebote in die Fläche zu bringen oder viele verschiedene Angebote dezentral so zu kombinieren, dass mit einem überschaubaren Aufwand eine akzeptable Grundversorgung geboten werden kann. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Mobilitätsangebote für die Menschen so zu verbessern, dass sie zu den Angeboten in den Grundzentren gelangen können.

### **Geringes Einkommensniveau und zu wenig Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche**

Ein weiterer Bereich, der einerseits als Stärke zu sehen ist, birgt gleichzeitig eine Schwäche. Obwohl die Region eine gute wirtschaftliche Dynamik aufweist, ist das Einkommensniveau unterdurchschnittlich. Dies ist aus der Sicht der Unternehmen als Standortstärke zu sehen, aus der Sicht der Beschäftigten ist es ein Nachteil. Außerdem fehlen trotz des quantitativ guten Arbeitsplatzangebots angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen. Junge Erwachsene, die eine Hochschulbildung anstreben, verlassen die Region und finden oft keinen ihrer Ausbildung angemessenen Arbeitsplatz. Umgekehrt beklagen insbesondere Handwerksbetriebe, dass sie nicht genug junge ausreichend qualifizierte Auszubildende finden können. Nach wie vor gibt es eine Diskrepanz zwischen den Qualifikationen, über die die Menschen verfügen und denen, die die vorhandenen Arbeitsplätze erforderlich machen.

Um diese Diskrepanz zu beheben ist es erforderlich, die Qualifizierung junger Menschen auf die Anforderungen im Handwerk besser abzustimmen. Gleichzeitig sollte das Image des Handwerks verbessert werden, damit auch Abiturienten und Realschüler/innen mehr Interesse an handwerklichen Tätigkeiten zeigen.

Für Frauen ist es besonders wichtig, dass flexiblere Arbeitszeitmodelle angeboten werden, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Eine andere Möglichkeit besteht in der Unterstützung des Dienstleistungssektors, in dem der Anteil der beschäftigten Frauen generell höher liegt als im produzierenden Gewerbe.

### **Für die moderne Landwirtschaft unzureichende Infrastruktur**

Im Bereich der Landwirtschaft sind aufgrund der Weiterentwicklung der Produktionsweisen und Anbaumethoden sowie des Strukturwandels im Südlichen Emsland gravierende Schwächen in der landwirtschaftlichen Infrastruktur entstanden. Die Wirtschaftswege sind für die inzwischen deutlich größeren und schwereren Landmaschinen in keiner Weise mehr ausreichend. Bei einer ersten Bedarfserhebung wurden Maßnahmen zum Ausbau von Wirtschaftsweegen von mehr als 100km Gesamtstrecke angemeldet.

Es ist deshalb unabdingbar, dass die Wirtschaftswege ausgebaut und den modernen Anforderungen angepasst werden. Ein gut ausgebautes Wirtschaftswegenetz bietet neben der Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft auch Vorteile für das vorhandene und geplante Tourismusangebot der Region, da Radfahrer und Inline-Skater gern die Wirtschaftswege nutzen um so ein möglichst naturnahes Freizeitvergnügen zu haben.

### **Unzureichende Kooperation und Vernetzung in vielen Bereichen**

Das Südliche Emsland ist zum Teil stark vom nord-südlichen Verlauf der Emsachse geprägt. Dementsprechend sind vorhandene Kooperationsansätze zwischen den Kommunen, die direkt an diese Achse liegen stärker ausgeprägt als in Ost-West-Richtung. In den Arbeitskreisen wurde eine mangelnde Vernetzung von Angeboten in der Region immer wieder beklagt. Der Landkreis Emsland übernimmt in verschiedenen Bereichen durch übergeordnete Planungen und Aktivitäten eine gewisse Vernetzungsfunktion. Diese wirkt aber nicht ausreichend in alle erforderlichen Bereiche und insbesondere nicht ausreichend in die lokale Ebene hinein. Zwar gibt es Ansätze zur Kooperation zwischen den Kommunen insbesondere bei Tourismusangeboten, dennoch werden viele Chancen nicht genutzt. Zahlreiche Angebote sind zu kleinteilig, um überregional Aufmerksamkeit zu finden. Auch die Schnittstellen zu den Angeboten der Nachbarregionen, insbesondere in Nordrhein-Westfalen, in die Niederlande und in die Grafschaft Bentheim sind nicht ausreichend ausgebaut. Im Bereich Kultur wird beklagt, dass sich viele Angebote terminlich überschneiden. In den Bereichen Grundversorgung, Mobilität, und soziale Angebote wissen viele Anbieter nicht von den Aktivitäten der anderen. Dies hat sich in den verschiedenen Arbeitskreisen gezeigt. Auch zwischen den jeweiligen Feldern und Anbietern müssen Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten verstärkt und aufgebaut werden, weil dann beispielsweise auf vorhandene soziale Probleme besser reagiert werden kann. Durch die Fokussierung auf lokale Interessen sind bisher Potentiale, die durch kooperative Ansätze zum Tragen kommen können, nicht in ausreichendem Maße genutzt worden. Hierfür muss ein bisher noch vorhandenes Kirchturmdenken überwunden werden, wofür der Entschluss, sich als Region Südliches Emsland für einen Leader-Prozess zu engagieren ein erster wichtiger Schritt ist.

## **6.3 Zentrale Chancen**

Zu den zentralen Chancen zählen:

- Die gute Verkehrsanbindung sowie die Nähe zu Nordrhein-Westfalen und die Niederlande bieten gute Anknüpfungspunkte für die Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus
- Die Region verfügt über verschiedene, bisher nicht genutzte Tourismuspotentiale
- Familien in der Region halten und gewinnen und den regionalen Zusammenhalt stärken
- Der demographische Wandel steht noch bevor, es ist noch Zeit, die Region darauf vorzubereiten
- Durch bessere Kooperation und Vernetzung können Angebote besser aufeinander abgestimmt und gebündelt werden. Durch Modelle der Kostenteilung lassen sich ökonomische Vorteile nutzen

### **Gute Verkehrsanbindung sowie die Nähe zu Nordrhein-Westfalen und die Niederlande**

Das Südliche Emsland liegt im Hinblick auf Verkehrsströme und Gästeströme zwischen Nordrhein-Westfalen und der Nordsee. Mit dem Ausbau der Emsachse als Transportweg sind zahlreiche Chancen für die ökonomische Entwicklung verbunden. Alle Kommunen sowie der Landkreis arbeiten seit einigen Jahren erfolgreich an der Ansiedlung von Betrieben und an der Entwicklung des Logistikangebots der verschiedenen Verkehrswege wie Straße, Schiene und Wasserweg. Dabei kann das Südliche Emsland nicht nur von der A31 und der Ems profitieren, sondern auch von der A30 in Richtung Osnabrück und vom Dortmund-Ems-Kanal. Diese Aktivitäten sind fortzusetzen.

Von Süden nach Norden fahren jedes Jahr viele Touristen aus Nordrhein-Westfalen an die Nordsee. Auch für das Südliche Emsland sind die Menschen aus NRW eine wichtige Zielgruppe. Hier besteht eine große Chance, zunehmend Gäste zu gewinnen, die im Südlichen Emsland ihren Urlaub verbringen. Insbesondere für einen Kurzurlaub von wenigen Tagen bietet sich das Südliche Emsland mit seiner naturnahen Landschaft als Urlaubsziel für die Menschen aus den Ballungsgebieten an, die die Region in weniger als 2 Stunden erreichen können.

Auch Gäste aus den Niederlanden entdecken zunehmend ihr Nachbarland. Auch sie können das Südliche Emsland für Wochenendausflüge nutzen und schnell erreichen. Wenn das Südliche Emsland sich auf die Erwartungen dieser Zielgruppen einstellt, können die Besucherzahlen insbesondere für Kurzurlauber erhöht werden. Dabei bietet sich insbesondere im Hinblick auf Marketing-Aktivitäten eine enge Kooperation mit dem Landkreis an.

### **Die Region verfügt über verschiedene, bisher nicht genutzte Tourismuspotentiale**

Die Voraussetzungen in der Region sind insbesondere für Freizeitsportler wie Radfahrer, Reiter, Bootfahrer, Inline-Skater, Wanderer etc. sehr gut. Die leicht hügelige Landschaft ist interessant, stellt aber nicht zu hohe Anforderungen, so dass sich Personen in jedem Alter ohne größere Anstrengungen bewegen und eine schöne Landschaft genießen können. Dies prädestiniert die Region auch für familienfreundliche Tourismusangebote.

Grundsätzlich sind in der Region verschiedene Angebote gut ausgebaut. In einigen Bereichen bestehen jedoch besonders gute Entwicklungschancen.

Vorhandene Routen können zu neuen Themenrouten vernetzt werden. Auf diese Weise entstehen ggf. nur Kosten für die inhaltliche Aufbereitung, Ausschilderung und Vermarktung der Routen. Ohne dass der Ausbau von Wegen erforderlich wäre.

Inline-Skating liegt wie das Radfahren immer noch im Trend mit wachsenden Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen und Ferienangeboten. Gerade in den Städten gibt es zahlreiche Inline-Skater, die nach Möglichkeiten suchen, auf gut ausgebauten Strecken ungestört laufen zu können. In Verbindung mit der Nähe und der guten Erreichbarkeit des Südlichen Emslandes für Bewohner/innen der Städte und Ballungsgebiete bestehen hier große Entwicklungspotentiale.

Das Südliche Emsland hat bisher einige kürzere Inline-Strecken in verschiedenen Kommunen ausgewiesen. Durch die Verbesserung der Qualität einiger Streckenabschnitte sowie die Schließung von Lücken und Vernetzung von Streckenabschnitten ließe sich ein Inliner-Streckennetz von überregionaler Bedeutung aufbauen. Positiv wird sich hier auch auswirken, dass es in der Region einen sehr aktiven Verein gibt, der die vorhandenen Strecken schon analysiert hat und beim Aufbau des Angebots mitwirken kann. Hier kann die Region auf sehr gute Sachkenntnis zurückgreifen.

Dieses Angebot lässt sich außerdem sehr gut mit der ganz neuen Trendsportart „Skiking“ verbinden, die in Skandinavien schon verbreitet, in Deutschland aber eher noch unbekannt ist. Da es im Südlichen Emsland einen Skiking-Lehrer und andere Ansätze zur Entwicklung eines qualifizierten Angebotes gibt, besteht hier die Chance, bei der Entwicklung einer ganz neuen familienfreundlichen Trendsportart vorne zu liegen.

Ähnlich interessant sind die Entwicklungspotentiale für den Wassertourismus: Bootfahren und Motorbootfahren. Über die verschiedenen Kanalsysteme ist das Emsland aus fast allen Teilen Deutschlands und insbesondere auch für Niederländer erreichbar. Um diese Besuchergruppe zu erreichen wird es darauf ankommen, attraktive Liegestellen anzubieten, die mit guten Ver- und Entsorgungseinrichtungen ausgestattet sind und wo ohne größeren Aufwand auch Anknüpfungspunkte zu anderen Freizeitaktivitäten und Kulturangeboten bestehen.

Auf der Ems bestehen weitere sehr attraktive Möglichkeiten für den naturnahen Wassertourismus. Auch hier gilt es, ausreichend Anlegestellen sowie sanitäre Anlagen und Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. In den Gebieten, die nicht an der Ems liegen, bietet sich an, vorhandene stehende Gewässer für die Tourismusentwicklung zu nutzen und entsprechende Angebote auszubauen.

Weitere, bisher kaum genutzte Potentiale liegen in der Geschichte und Kultur der Region. Hierfür sollen exemplarisch zwei Ansatzpunkte genannt werden, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

Das Südliche Emsland gehört zu den Gebieten der Megalithkultur. Während in den Niederlanden dieses Thema schon in beachtlichem Ausmaß für Tourismusangebote genutzt wird, liegt es im Südlichen Emsland und auch in den benachbarten Regionen nahezu brach. Insbesondere in den Gemeinden Emsbüren, Frenen und Lengerich sind besonders interessante Großsteingräber zu finden. Sie sind bisher archäologisch erfasst und erhalten, ansonsten aber nicht weiter beachtet worden. Aktuell wollen sich verschiedene ILEK-

und Leader-Regionen mit den Städten Oldenburg und Osnabrück zusammenschließen, um die im Nordwesten Niedersachsens außergewöhnlich hohe Zahl an Megalithstätten touristisch im Rahmen einer Straße der Megalithkultur zu vermarkten. Hier besteht die große Chance, im Rahmen dieser Kooperation ein neues Angebot zu entwickeln, von dem erwartet wird, dass es überregional Beachtung finden wird.

Zu den nicht genutzten Potentialen gehört auch die inzwischen fast vergessene „Hollandgängerei“. Für die zahlreichen Wanderarbeiter, die aus dem ganzen Nordwesten Niedersachsens in die Niederlande wanderten, um sich dort als Saisonarbeiter zu verdingen, war das Südliche Emsland Durchgangsgebiet und die Stadt Lingen (Ems) eine wichtige Station auf ihrem beschwerlichen Weg. Vor dem Hintergrund, dass Wandern – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Erfolgs des Jakobswegs – insbesondere auch bei Senioren zunehmend beliebt ist, besteht hier ein Ansatzpunkt, Gäste zu gewinnen, die auch länger in der Region bleiben, weil sie sich als Fußgänger langsamer bewegen.

Diese Potentiale sollten genutzt werden, um zusätzliche zukunftssträchtige Angebote zu entwickeln. Durch die Ausweisung von verschiedenen Routen können Besucher durch die Region gelenkt werden, so dass auch die Kommunen, die nicht an der Ems liegen, davon profitieren können. Für Dienstleister wie Verleihstationen für Sportgeräte, Gästeführer, Lehrpersonal für neue Sport- und Freizeitaktivitäten sowie für die Gastronomie, landwirtschaftliche Betriebe, die eine Diversifizierung vorgenommen haben oder anstreben, Museen und Freizeiteinrichtungen entstehen neue Einkommensmöglichkeiten. Um das Angebot insgesamt erfolgreich zu positionieren, wird es gerade auch wichtig sein, ein Serviceangebot, bessere Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten und ergänzende Infrastruktur auszubauen.

### **Familien in der Region halten und den Zusammenhalt stärken**

Noch ist das Südliche Emsland für junge Familien attraktiv. Wenn es gelingt, durch die Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen, insbesondere auch für Frauen und durch ein familienfreundliches Versorgungsangebot und Wohnumfeld diesen Zustand zu erhalten, werden die Auswirkungen des demographischen Wandels im Hinblick auf eine Alterung der Gesellschaft abgeschwächt werden können.

Die Region sieht gute Chancen darin, sich weiter als familienfreundliches Gebiet zu profilieren. In den Kommunen steht noch Bauland zur Verfügung, Grundstücks- und Wohnungspreise sind vergleichsweise günstig. Der anhaltende positive Trend in der Wirtschaftsentwicklung lässt den Schluss zu, dass auch in der Zukunft Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden können. Hier wird es von Bedeutung sein, die örtlichen Firmen weiterhin für die Schaffung von familienfreundlichen Arbeitsplätzen zu gewinnen.

Um die vorhandene Chance zu nutzen, wird es wichtig sein, die Rahmenbedingungen für Familien zu erhalten und auszubauen. Hier kann an die vorhandenen Familienzentren und die Schaffung von Ganztagschulen angeknüpft werden. Um auch zugezogenen Familien eine gute Lebensqualität zu bieten, müssen diese auch in die sozialen Netze eingebunden werden. Deshalb sollten möglichst viele Anlässe für Begegnungen von Menschen und zur Einbindung in ehrenamtliche Tätigkeiten und in Vereinsangebote erhalten und geschaffen werden. Wichtig wird es auch sein, für die Menschen positive Aussichten für die Lebensphase im Alter zu bieten und sie davon zu überzeugen, dass sie auch im Alter in der ländlichen Region des Südlichen Emslandes gut aufgehoben sein werden.

### **Der demographische Wandel steht noch bevor, es ist noch Zeit, die Region darauf vorzubereiten**

Der Alterungsprozess hat im Südlichen Emsland noch nicht spürbar eingesetzt. Es bleiben etwa 10 bis 15 Jahre, um die Region auf die zu erwartenden veränderten Altersstrukturen vorzubereiten.

Die Bertelsmann Stiftung hat alle Kommunen der Bundesrepublik anhand einer umfassenden statistischen Datenanalyse in verschiedene Demographietypen unterteilt. Danach sind fast alle Kommunen der Region Südliches Emsland mit Ausnahme der Gemeinde Salzbergen in die Gruppe des Demographietyp 5 eingestuft und somit „stabile (Städte) und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil“.

Demnach sehen sich die Kommunen vor gemeinsamen Herausforderungen. Da es sich derzeit um demographisch stabile Kommunen handelt, ist insbesondere eine Politik der Vorbeugung und der Sicherung der Attraktivität als (Familien-) Wohnstandort zu gewährleisten. Dazu sind regionale Partnerschaften, die Stärkung der Zentren sowie eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik bedeutsam.

Die Ansprüche an Wohnen sowie an Kultur- und Freizeiteinrichtungen werden es erforderlich machen, Barrieren zu beseitigen. Dies gilt auch für die Gestaltung öffentlicher Einrichtungen sowie Wege und Plätze. Um die Mobilität älterer Menschen zu erhalten, werden neue Mobilitätsangebote erforderlich werden. Weitere Anpassungen in den Bereichen Versorgung, Gesundheit und Pflege sowie in zahlreichen anderen Gebieten des alltäglichen Lebens werden notwendig sein, um die Lebensqualität für die Bevölkerung zu sichern.

**Durch bessere Kooperation und Vernetzung können Angebote besser aufeinander abgestimmt und gebündelt werden. Durch Modelle der Kostenteilung lassen sich ökonomische Vorteile nutzen**

Insbesondere im Bereich der Entwicklung von Tourismusangeboten und in deren Vermarktung sind die Vorteile von Kooperationen augenfällig. Im Rahmen der Konzepterstellung sind dementsprechend mehrere sehr interessante und innovative Ideen und Vorschläge entwickelt worden, die jeweils von einer Kommune allein nicht umzusetzen wäre. Auf diese Weise sind auch mehrere Projektkonzeptionen entstanden, die mit benachbarten Regionen umgesetzt werden sollen.

#### **6.4 Zentrale Risiken**

Zu den zentralen Risiken zählen:

- Drohender Verlust vorhandener historischer und Landwirtschaftlicher Bausubstanz, von Traditionen und Landschaftselementen, die u. a. für den Erhalt des kulturellen Erbes und die regionale Identität wichtig sind
- Drohender Verlust traditioneller Werte und des sozialen Zusammenhalts, die insbesondere angesichts des demographischen Wandels an Bedeutung gewinnen werden
- Drohende Diskrepanz zwischen der Bevölkerungsstruktur und den vorhandenen Angeboten an Infrastruktur und Dienstleistungen

**Drohender Verlust ländlicher Strukturen, vorhandener historischer und landwirtschaftlicher Bausubstanz, von Traditionen und Landschaftselementen, die u. a. für den Erhalt des kulturellen Erbes und die regionale Identität wichtig sind**

In der Dynamik der Region, die mit vielen Veränderungen verbunden ist, liegen auch wichtige Risiken begründet. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft sind zahlreiche landwirtschaftliche und historische Gebäude vom Leerstand und Verfall bedroht. Zwar besteht die Bereitschaft, dieses kulturelle Erbe zu erhalten, aber oft fehlt es vor Ort an erforderlichen Kenntnissen, Materialien und finanziellen Mitteln. Werden diese Gebäude jedoch nicht erhalten, wird die Region an Attraktivität verlieren.

Eine ähnliche Gefahr liegt in einer ungebremsten Modernisierung der Orte, die die Priorität der Entwicklung auf die Erschließung neuer Baugebiete, die Ansiedlung von Discontern oder die Einrichtung damit verbundener großer Parkplätze und städtisch anmutender Einkaufszentren legt. In einigen Orten besteht inzwischen das Problem, dass kein richtiges dörfliches Ortszentrum mehr erkennbar ist oder glatte und moderne Fassaden mit Reklameschildern das Bild dominieren. Es besteht die konkrete Gefahr, dass der ländliche Charakter von den modernen Elementen und Neubaugebieten so weit zurückgedrängt wird, dass die Orte zunehmend gesichtslos werden. Dies würde sich negativ auf das Wohnumfeld und die Tourismusentwicklung auswirken, die gerade auch vom Charme der ländlich geprägten Orte und Landschaft lebt.

Diesen Risiken kann dadurch begegnet werden, dass auf möglichst systematische Weise erhaltenswerte Elemente der regionalen Kultur zunächst einmal identifiziert werden. Da der Erhalt der Bausubstanz oft mit hohen Investitionen verbunden ist, ist es erforderlich, die Bevölkerung und insbesondere die Jugend für die Bedeutung der Elemente des regionalen kulturellen Erbes zu sensibilisieren. Es muss nach Möglichkeiten gesucht werden, eine möglichst große Zahl von Gebäuden und Elementen mit einem vertretbaren finanziellen Aufwand zu sichern und zu erhalten. Dabei wird es auch darauf ankommen, die Gebäude einer sinnvollen Nutzung zuzuführen, weil ansonsten ein erneuter Verfall drohen würde.

In den Ortschaften sind viele derzeit noch erhaltenswerten Gebäude aus Kostengründen gefährdet. Gerade in den Orten ist es aber wichtig diese zu erhalten. Dafür kann u. a. das Instrument der Dorferneuerung genutzt werden. Allerdings darf die Dorfentwicklung sich nicht einseitig auf den Erhalt historischer Elemente beschränken. Aufgabe der Dorfentwicklung muss gleichzeitig der Erhalt und Ausbau von Versorgungseinrichtungen sein, um die Lebensqualität der Menschen und die Attraktivität der Orte zu sichern und auszubauen.

**Drohender Verlust traditioneller Werte und des sozialen Zusammenhalts, die insbesondere angesichts des demographischen Wandels an Bedeutung gewinnen werden**

Das Südliche Emsland befindet sich derzeit an der Schwelle zum demographischen Wandel. Die Geburtenzahlen sind derzeit schon zurückgegangen und das noch vorhandene Bevölkerungswachstum ist auf Zuzüge zurückzuführen. Der demographische Wandel wird im Südlichen Emsland mit einer Zunahme des Anteils älterer Menschen verbunden sein. Die Aufgaben, die mit dieser Entwicklung auf die Gesellschaft zukommen werden, werden von staatlicher Seite allein nicht zu lösen sein. Die allgemeinen gesellschaftlichen Trends werden auch im Südlichen Emsland mit einer Zunahme von allein lebenden Menschen, die im Alter zunehmend wenig mobil und hilfebedürftig sein werden, verbunden sein. Die jüngeren Generationen

sind nicht mehr in gleichem Maße mit traditionellen Werten aufgewachsen wie die heute noch aktive Generation. In den Jugendorganisationen wird beklagt, dass ehrenamtliches soziales Engagement zugunsten von Spaßaktivitäten zurückgedrängt wird. Aktuell sind sich viele Menschen noch nicht über die zukünftigen Herausforderungen bewusst, da derzeit die vorhandenen Strukturen noch ausreichen. Viele junge Menschen verlassen die Region, um in weiter entfernt gelegenen Städten ein Studium oder eine berufliche Tätigkeit aufzunehmen. Dadurch bleiben die älteren Menschen in der Region zurück. Noch bestehende Familienstrukturen lösen sich zunehmend auf.

Um der Gefahr zu begegnen, dass immer mehr Menschen allein leben und vereinsamen, müssen die noch vorhandenen sozialen Strukturen gestärkt werden. Grundsätzlich gibt es die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren. Allerdings wissen beispielsweise viele aktive Senioren nicht, an wen sie sich wenden können, wenn sie tätig werden wollen und welche Möglichkeiten des Engagements bestehen. Aufgrund der unzureichenden Mobilitätsangebote und des Wunsches vieler Menschen, an ihrem Wohnort tätig zu werden, bietet sich als Lösung an, Koordinierungsstellen für ehrenamtliche Tätigkeiten einzurichten, die über die Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Tätigkeiten informieren, Angebote für Qualifizierungen entwickeln und Angebot und Nachfrage lokal vernetzen.

Darüber hinaus sollten möglichst viele Orte geschaffen werden, die es Menschen erlauben, soziale Kontakte auch außerhalb der Familie anzuknüpfen und zu pflegen. Insbesondere der Kontakt zwischen den verschiedenen Generationen sollte gestärkt werden.

### **Drohende Diskrepanz zwischen den Anforderungen der gealterten Gesellschaft an das Wohnumfeld und an die Grundversorgung und den realen Angeboten, insbesondere vor dem Hintergrund der Siedlungsstrukturen der Region**

Aktuell stellt sich die Situation in der Region schon so dar, dass in den Grundzentren die Angebote noch ausreichen, in der Fläche jedoch schon Defizite spürbar sind. Mit dem demographischen Wandel werden sich die Bedürfnisse und Anforderungen der Gesellschaft verändern. Wenn immer weniger Kinder geboren werden, werden Schulen verkleinert oder das Schulangebot zusammengelegt werden müssen. Gleichzeitig wird der Bedarf an Pflegeeinrichtungen und an Angeboten für ältere Menschen steigen. Die Frage der Mobilität wird in einer dünn besiedelten Region mit gleichzeitig hohem Grad an Zersiedlung von zentraler Bedeutung sein. Die erforderlichen Umstrukturierungen der Angebote werden mit großem finanziellen Aufwand verbunden sein. Es wird daher wichtig sein, zunächst über Modellversuche zu ermitteln, welche Angebote den neuen Anforderungen am besten entsprechen und wie diese möglichst kostengünstig und effektiv umzusetzen sind. Ein erster Schritt in diese Richtung wurden durch den Landkreis mit der repräsentativen Umfrage von Personen über 50 Jahre gemacht. Aus den Ergebnissen dieser Umfrage, die derzeit noch nicht in verwertbarer Form vorliegen, werden Maßnahmen herzuleiten sein, die dann modellhaft ausprobiert und ggf. anschließend flächendeckend umzusetzen sind.

## **7 Entwicklungsstrategie**

Grundlage für die Entwicklungsstrategie sind eine Reihe von strategischen Entscheidungen, die darauf abzielen, ein realistisches und im Rahmen des Leader-Prozesses umsetzbares Entwicklungskonzept zu entwerfen.

Dazu gehört, dass die Handlungsfelder überwiegend auf die vorhandenen Stärken aufbauen und die damit verbundenen Chancen genutzt werden. Dabei sollen auch vorhandene Schwächen ausgeglichen und Risiken begegnet werden.

Handlungsfelder, die entweder den Einsatz sehr umfangreicher Mittel erfordern, wie beispielsweise die Anielung von Gewerbebetrieben und der damit verbundene Ausbau großer Infrastrukturen sollen nicht Gegenstand des Leader-Konzeptes sein, bzw. aus Leader-Mitteln finanziert werden.

Kleinere Projekte, die das Ehrenamt nutzen und unterstützen sollen Berücksichtigung finden.

Auch Projekte, die Personalkosten verursachen, sollen im Rahmen der Möglichkeiten realisiert werden. Das Konzept beschränkt sich nicht auf investive Maßnahmen. Dabei ist der LAG bewusst, dass aus dem Förderprogramm Profil überwiegend investive Maßnahmen förderfähig sind.

Das Leitbild der Region soll sich an einem Motto orientieren, das wichtige Charakteristika der Region hervorhebt und damit auch eine Fokussierung der Entwicklungsstrategie befördert.

Die Zahl der Handlungsfelder soll nicht zu groß sein, um zu vermeiden, dass die Mittel zu sehr „mit der Gießkanne“ verteilt werden müssen. Gleichzeitig darf die Zahl der Handlungsfelder nicht zu gering sein, um zu ermöglichen, dass eine ausreichende Integration verschiedener Bereiche erfolgen kann.

Aus der Diskussion der SWOT in den Arbeitskreisen und in den LAG wurden sechs Handlungsfelder identifiziert, deren Herleitung und Inhalte in folgenden Kapiteln näher erläutert werden:

- ➔ Handlungsfeld 1: Gestaltung von Orten und Landschaft
- ➔ Handlungsfeld 2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten
- ➔ Handlungsfeld 3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land
- ➔ Handlungsfeld 4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots
- ➔ Handlungsfeld 5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
- ➔ Handlungsfeld 6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement

## 7.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Motto der Region:

**Das Südliche Emsland ist eine moderne, familienfreundliche und traditionsbewusste Region**

An diesem Motto richten sich das Leitbild, die Ziele des REK sowie die Inhalte der Handlungsfelder aus.

Das Leitbild lässt sich in acht Teilaspekte differenzieren. Das Südliche Emsland:

- ist eine wirtschaftlich dynamische Region, die sich den aktuellen Herausforderungen stellt
- ist eine ländliche Region mit einer intakten Natur und ländlichen Traditionen, die gleichzeitig über alle Einrichtungen und Angebote verfügt, die von einer modernen Gesellschaft erwartet werden
- bietet für junge Familien ein attraktives Wohnumfeld mit einem entsprechenden Angebot an Arbeitsplätzen, und Grundversorgung inklusive der Angebote für Bildung, Freizeit, Kultur und Naherholung
- schafft angemessene Rahmenbedingungen für die moderne Landwirtschaft
- entwickelt ein naturnahes und familienfreundliches Tourismusangebot ständig weiter. Das Tourismusangebot orientiert sich an modernen Freizeitaktivitäten und bietet Sehenswürdigkeiten für Gäste, die an Natur, ländlicher Kultur und Traditionen, Regionalgeschichte und moderner Industrieproduktion interessiert sind
- erhält traditionelle ländliche Sozialstrukturen wie familären Zusammenhalt, Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt als Grundlage der Lebensqualität für alle Generationen und bindet damit die Menschen an die Region
- ist eine Region, in der Menschen nicht allein gelassen werden und insbesondere im Alter ausreichend versorgt und sozial eingebunden sind
- ist eine Region, in der Kooperation und Vernetzung gestärkt werden, um vorhandene Stärken zu nutzen und Schwächen auszugleichen und sieht sich dabei als Partnerin des Landkreises Emsland und von anderen ländlichen Regionen in Niedersachsen, Deutschland und Europa

Der Erhalt der Traditionen und die gleichzeitige Entwicklung moderner Wirtschaftszweige und moderner gesellschaftlicher Angebote sollen dazu beitragen, eine familienfreundliche Region weiterzuentwickeln, die für alle Generationen attraktiv bleibt. An diesem Leitbild richten sich die Handlungsfelder aus. Die folgende Darstellung birgt eine Reihe von Verkürzungen und Vereinfachungen, sie verdeutlicht jedoch, dass die Handlungsfelder sich an den Begriffen „modern“, „familienfreundlich“ und „traditionsbewusst“ orientieren, obwohl die Entwicklungsziele zum Teil allgemeiner formuliert sind.

Das Leitbild orientiert sich auch daran, dass die Entwicklungen der Region Südliches Emsland mit denen des Landkreises harmonieren. Dabei sollen Aufgaben, die der Landkreis übernimmt, mit denen der Region verknüpft werden und sich ergänzen. Der Landkreis hat als wichtige Entwicklungsziele die Weiterentwicklung von Familienfreundlichkeit und die Vorbereitung auf den demographischen Wandel (vgl. übergeordnete Planungen, Familienhearing „Große Koalition für Kinder - bessere Chancen für Familien im Emsland sowie den Fachkongress „Lebensqualität im Alter“). Die Ergebnisse des Fachkongresses sollen in die Arbeit in der Region einfließen. Auch in der Tourismusentwicklung soll der familienfreundliche Aktivurlaub weiterentwickelt werden. Hierbei sollen die besonderen Stärken des Südlichen Emslandes genutzt werden.



## Entwicklungsziele

Aus der SWOT und dem Leitbild ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen
- Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe
- Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demographischen Wandel
- Stärkung der Familienfreundlichkeit
- Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung
- Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zur Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe
- Verbesserung des Tourismusangebots und Steigerung der Besucherzahlen
- Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region
- Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten
- Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung

Die Ziele sollen an folgenden Indikatoren überprüft werden:

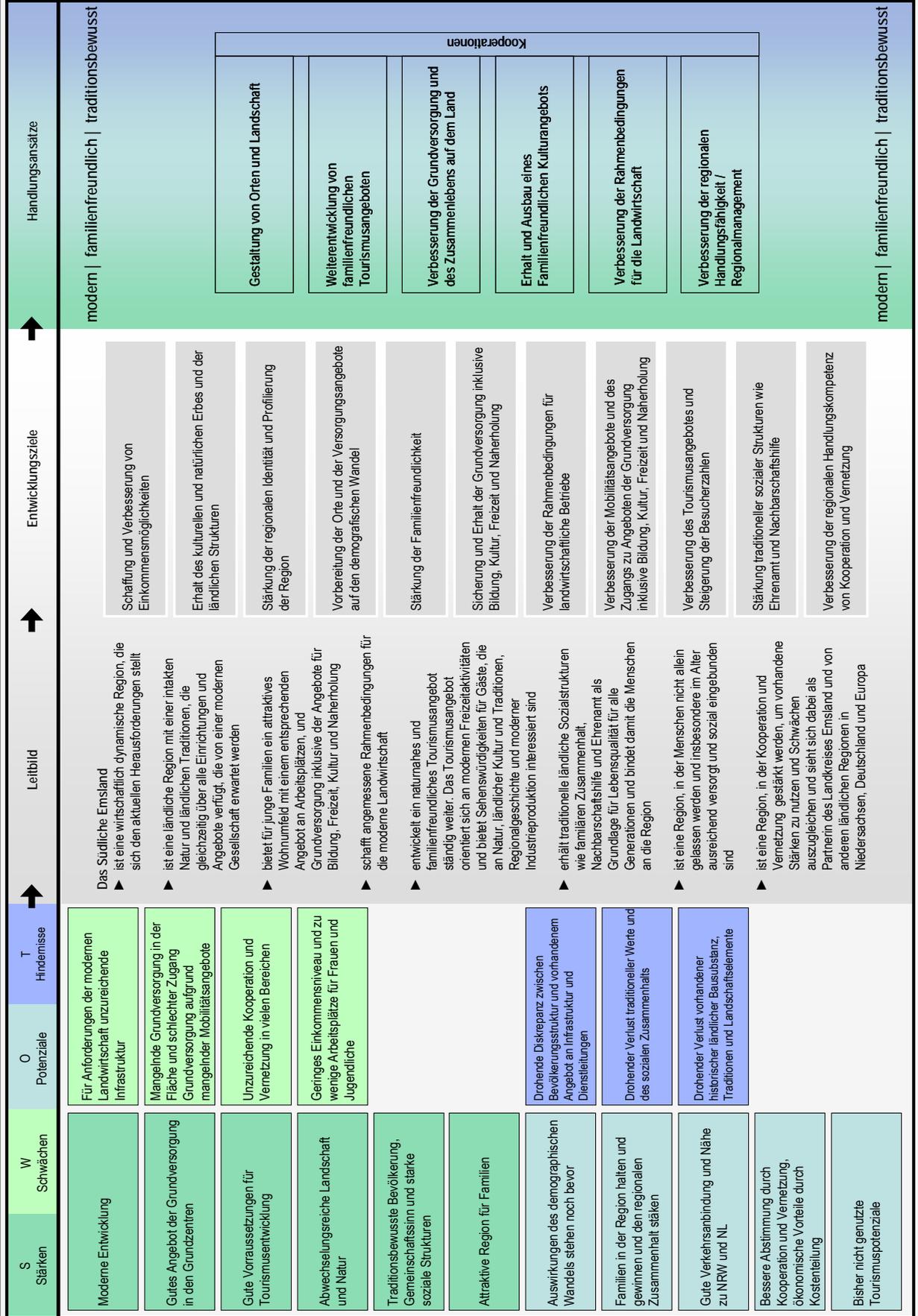
1. Die Indikatoren, die auf Programmebene zur Umsetzung von PROFIL für alle Projekte erfasst werden
2. Die Anzahl der Projekte, die den Zielsetzungen zuträglich sind
3. Die Summe der Punktzahl, die für jedes Projekt pro Zielerreichung vergeben wurde. Pro Projekt und Ziel ist ein Maximum an 6 Punkten möglich. Auf diesem Weg kann festgestellt werden, welche Ziele ggf. nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

Die Zielerreichung bzw. Wirkung wird auch durch Befragungen von LAG-Mitgliedern und durch eine repräsentative Befragung von Personen in der Region gemessen. Die Indikatoren sind im Kapitel „Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung“ dargestellt. Es soll erreicht werden, dass die Wirkungen entsprechend den Zielsetzungen des REK zunehmend wahrgenommen werden.

Im Kapitel „Zusammenwirken der Handlungsfelder im Hinblick auf die Erreichung der Entwicklungsziele“ zeigt eine Übersicht, welche Unterziele der Handlungsfelder den Zielen des REK entsprechen und somit Auskunft darüber geben, inwiefern die Handlungsfelder einen Beitrag zu den REK-Zielen leisten können.

Abbildung 8 zeigt die Ergebnisse der SWOT, das Leitbild und die daraus abgeleiteten Zielsetzungen und Handlungsfelder im Überblick.

Abb. 8: Elemente der Entwicklungsstrategie



## 7.2 Zusammenwirken der Handlungsfelder im Hinblick auf die Erreichung der Entwicklungsziele

Jedes der ausgewählten Handlungsfelder soll zu möglichst viele Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes gleichzeitig beitragen. Dies ist ein Charakteristikum eines integrierten Ansatzes. Durch die Zuordnung der Projekte zu den einzelnen Handlungsfeldern kann nach der Auswahl und der Umsetzung der Projekte überprüft werden, in welchem Umfang die Realisierung der Handlungsfelder zur Zielerreichung beigetragen hat. Im Vorfeld kann nur eine grobe Einschätzung dazu abgegeben werden, zu welchen Zielen ein Handlungsfeld schwerpunktmäßig am meisten beitragen wird. Dies zeigt Tabelle 4:

Tab. 4: Zusammenwirken der Handlungsfelder im Hinblick auf die Entwicklungsziele												
Ziele Handlungsfelder	Ziele REK	Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen	Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt & Nachbarschaftshilfe	Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demographischen Wandel	Stärkung der Familienfreundlichkeit	Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zur Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe	Verbesserung des Tourismusangebots und Steigerung der Besucherzahlen	Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region	Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung
<b>Handlungsfeld 1: Gestaltung von Orten und Landschaft</b>												
Erhalt des kulturellen Erbes in der Architektur und in der Landschaft, Sensibilisierung der Bevölkerung für das kulturelle Erbe steigern	●								●	●		
Vorbereitung auf den demographischen Wandel, öffentliche Räume barrierefrei, kommunikativ und familienfreundlich gestalten	●		●	●	●				●	●		
Hervorhebung des Zusammenwirkens von Tradition und Moderne zur Stärkung der regionalen Identität	●		●	●	●		●		●	●		
Naturnähe und Umweltqualität von Landschaft und Orten	●				●				●	●		
Orts- und Landschaftsgestaltung auf Tourismusangebote abstimmen	●				●				●			
Angebote vernetzen und bündeln, Bürger/innen und Betriebe einbinden			●		●	●				●		●
<b>Handlungsfeld 2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten</b>												
Neue touristische familienfreundliche Angebote schaffen, vorhandene Angebote komplettieren	●		●	●			●		●	●	●	●
Angebote vernetzen und bündeln und Vermarktung optimieren	●	●			●	●			●	●	●	●
Angebotslücken schließen und die Qualität der Angebote verbessern	●		●	●	●			●	●	●	●	
Einkommensmöglichkeiten schaffen									●	●	●	●
Die Rahmenbedingungen für Gastronomie und Dienstleistungen verbessern					●				●	●	●	●
Das Ehrenamt einbinden, Betriebe einbinden	●	●			●	●			●	●		
<b>Handlungsfeld 3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land</b>												
Sicherung u. Verbesserung der lokalen Grundversorgung und des dezentralen Kultur- u. Freizeitangebotes	●	●	●	●	●				●	●	●	●
Verbesserung der lokalen Grundversorgung durch mobile Angebote, Verbesserung der Mobilität			●	●	●	●	●		●	●	●	●
Verständigung zwischen den Generationen und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen			●	●	●	●				●		●
Koordinierung und Vernetzung von ehrenamtlichen Tätigkeiten			●		●	●	●			●		●

Fortsetzung Tab. 4:

Ziele REK	Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen	Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt & Nachbarschaftshilfe	Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demographischen Wandel	Stärkung der Familienfreundlichkeit	Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zur Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe	Verbesserung des Tourismusangebots und Steigerung der Besucherzahlen	Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region	Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung
<b>Handlungsfeld 4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots</b>											
Erhalt des kulturellen Erbes in der Architektur und in der Landschaft, Sensibilisierung der Bevölkerung für das kulturelle Erbe steigern	●		●	●	●			●	●		●
Sanierung und Ausbau von Veranstaltungsorten und Verbesserung des modernen Kulturangebots			●	●	●			●	●	●	●
Erhalt von Traditionen und Wissen über Traditionen und Regional- oder Lokalgeschichte	●	●		●	●		●		●		●
Vernetzung des Kulturangebots	●		●	●	●			●	●		●
<b>Handlungsfeld 5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft</b>											
Verbesserung des Wegenetzes							●	●			●
Unterstützung von Diversifizierungsaktivitäten							●	●			
<b>Handlungsfeld 6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement</b>											
Förderung der Handlungskompetenz	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Stärkung der regionalen Identität	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kooperation und Vernetzung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

### 7.3 Ziele und erwartete Ergebnisse und Wirkungen in den einzelnen Handlungsfeldern, Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Die folgende Tabelle 5 zeigt die Zielsetzungen der einzelnen Handlungsfelder und die erwarteten Ergebnisse. Zu beachten ist, dass die Zielerreichung anhand von Ergebnissen mehrerer Befragungen der Projektträger, der LAG und der Bevölkerung im Rahmen von Regionalkonferenzen und Befragungsaktionen durchgeführt werden. Dabei soll ein System der Bewertung mit Punkten von 1 bis 6 angewendet werden. Die Indikatoren sind also jeweils die Erreichten Punktezahlen und Einschätzungen der befragten Personen.

Tab. 5: Ziele und erwartete Ergebnisse der Handlungsfelder

Zielsetzung	Erwartete Ergebnisse/ zusätzl. Wirkungsin- dikator = Punktezahl bzgl. Beitrag der Pro- jekte zur Zielerreichung
<b>Handlungsfeld 1: Gestaltung von Orten und Landschaft</b>	
Erhalt des kulturellen Erbes in der Architektur und in der Landschaft, Sensibilisierung der Bevölkerung für das kulturelle Erbe steigern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden mindestens 5 Projekte umgesetzt.</li> <li>• Der Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen, steigt mit jeder Befragung</li> <li>• Bürger/innen und Betriebe wurden in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden</li> </ul>
Vorbereitung auf den demographischen Wandel, öffentliche Räume barrierefrei, kommunikativ und familienfreundlich gestalten	
Hervorhebung des Zusammenwirkens von Tradition und Moderne zur Stärkung der regionalen Identität	
Naturnähe und Umweltqualität von Landschaft und Orten	
Orts- und Landschaftsgestaltung auf Tourismusangebote abstimmen	
Angebote vernetzen und bündeln, Bürger/innen und Betriebe einbinden	
<b>Handlungsfeld 2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten</b>	
Neue touristische familienfreundliche Angebote schaffen, vorhandene Angebote komplettieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden mindestens 10 Projekte umgesetzt</li> <li>• Der Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen, steigt mit jeder Befragung</li> <li>• Die Besucherzahlen im Südlichen Emsland steigen an</li> <li>• Menschen beteiligen sich ehrenamtlich an der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten</li> <li>• Betriebe werden in neue Angebote eingebunden</li> </ul>
Angebote vernetzen und bündeln und Vermarktung optimieren	
Angebotslücken schließen und die Qualität der Angebote verbessern	
Einkommensmöglichkeiten schaffen	
Die Rahmenbedingungen für Gastronomie und Dienstleistungen verbessern	
Das Ehrenamt einbinden, Betriebe einbinden	
<b>Handlungsfeld 3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land</b>	
Sicherung u. Verbesserung der lokalen Grundversorgung und des dezentrale Kultur- u. Freizeitangebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden mindestens 5 Projekte umgesetzt</li> <li>• Der Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen, steigt mit jeder Befragung</li> </ul>
Verbesserung der lokalen Grundversorgung durch mobile Angebote, Verbesserung der Mobilität	
Verständigung zwischen den Generationen und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen	
Kordinierung und Vernetzung von ehrenamtlichen Tätigkeiten	
<b>Handlungsfeld 4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots</b>	
Erhalt des kulturellen Erbes in der Architektur und in der Landschaft, Sensibilisierung der Bevölkerung für das kulturelle Erbe steigern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden mindestens 5 Projekte umgesetzt</li> <li>• Der Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen, steigt mit jeder Befragung</li> </ul>
Sanierung und Ausbau von Veranstaltungsorten und Verbesserung des modernen Kulturangebots	
Erhalt von Traditionen und Wissen über Traditionen und Regional- oder Lokalgeschichte	
Vernetzung des Kulturangebots	
<b>Handlungsfeld 5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft</b>	
Verbesserung des Wegenetzes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden mindestens 3 Projekte umgesetzt</li> <li>• Der Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen, steigt mit jeder Befragung</li> </ul>
Unterstützung von Diversifizierungsaktivitäten	
<b>Handlungsfeld 6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement</b>	
Förderung der Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden mindestens 20 Projekte umgesetzt</li> <li>• Der Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen, steigt mit jeder Befragung</li> <li>• Mindestens 50% aller Projekte sind entweder Kooperationen innerhalb der Region oder Kooperationen mit anderen Regionen</li> </ul>
Stärkung der regionalen Identität	
Kooperation und Vernetzung	

## 7.4 Projektauswahlkriterien und -verfahren

Um eine möglichst transparente und objektive Auswahl der Projekte zu gewährleisten, sollen Projektträger ihre Projekte auf einem Projektbogen beim Regionalmanagement einreichen. Das Regionalmanagement überprüft die Angaben auf Vollständigkeit und daraufhin, ob anhand der Beschreibung eine Bewertung des Projektes nach den von der LAG verabschiedeten Kriterien möglich ist. Sollten entsprechende Angaben fehlen, unterstützt das LAG-Management den jeweiligen Projektträger bei der Erstellung der Projektbeschreibung. Ggf. können die Projektträger zu einer LAG-Sitzung eingeladen werden, um das jeweilige Vorhaben zu erläutern. Anschließend wird das Projekt von der LAG nach den hier aufgeführten Kriterien bewertet. Die Ergebnisse der Bewertung durch Projektauswahlkriterien sind nicht mit den Bewertungsindikatoren identisch insofern, als sie der Auswahl von Projekten dienen. Nach Umsetzung der Projekte werden diese im Hinblick auf deren tatsächliche Wirkung erneut bewertet. Dabei können sich zwischen Erwartung und Ergebnis Unterschiede ergeben.

### Projektauswahlkriterien

- Zusammenarbeit der Kommunen: je mehr Kommunen am Projekt beteiligt sind, desto höher die Priorität
- Absicherung der Finanzierung und Machbarkeit: je sicherer die Finanzierung, desto höher die Priorität
- Positive Auswirkungen auf die Umwelt: je positiver die Auswirkungen, desto höher die Priorität
- Barrierefreiheit: je weniger Barrieren entstehen bzw. je mehr Barrieren beseitigt werden, desto höher die Priorität
- Nachhaltigkeit: je langfristiger und anhaltender die Wirkung des Projektes, desto höher die Priorität
- Übereinstimmung des Projektes mit dem Leitbild: Im Rahmen des Monitorings und der Selbstevaluierung wird darauf geachtet, dass Projekte in allen Handlungsfeldern umgesetzt werden. Wird festgestellt, dass in einem Handlungsfeld zu wenig Projekte realisiert werden und damit der integrierte Ansatz gefährdet wird, so erhalten Projekte in diesem Handlungsfeld Priorität.
- Beitrag des Projektes zur Zielerreichung: je höher der Beitrag des Projektes zur Zielerreichung ist, desto höher ist die Priorität.
- Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen
- Stärkung traditionelle sozialer Strukturen wie Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe
- Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demographischen Wandel
- Stärkung der Familienfreundlichkeit
- Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung
- Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zur Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe
- Verbesserung des Tourismusangebots und Steigerung der Besucherzahlen
- Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region
- Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten
- Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung

Die einzelnen Auswahlkriterien werden von den LAG-Mitgliedern auf einer Prioritätenskala von 1 bis 6 bewertet. Aus den abgegebenen Werten wird ein Durchschnittswert errechnet. Erreicht ein Projekt mindestens die Hälfte der möglichen Gesamtpunktzahl, gilt es als förderungswürdig. Die folgende Abbildung zeigt Auswahlsystem an einem Beispiel. Ein Bewertungsbogen befindet sich in Anhang 33.

Kriterium	Priorität/Wert					
Zusammenarbeit der Kommunen	1	2	3	4	5	6

Sollte ein Projekt die erforderliche Punktzahl nicht erreichen, kann die LAG das Projekt ablehnen oder den Projektträger auffordern, das Projekt qualitativ den Anforderungen entsprechend zu überarbeiten.

Für folgende drei Aspekte können Projekte einen Sonderbonus erhalten:

- Sie sind besonders familienfreundlich
- Sie stärken das Ehrenamt in besonderem Maße
- Sie sind innovativ

Die LAG legt per Beschluss fest, wie mit einem Projektvorschlag zu verfahren ist. Für die Herbeiführung eines Beschlusses reicht die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen unter den Voraussetzungen der Beschlussfähigkeit der LAG wie in der Satzung festgelegt.

- a. Ablehnung
- b. Überarbeitung und Neuvorlage
- c. Rückstellung der Bewertung auf einen späteren Zeitpunkt

Sollte ein Projektträger die Finanzierung eines Projektes durch die zuständige Kommune noch nicht abgeklärt haben, so erfolgt dies spätestens nach Stellungnahme der LAG. Die LAG kann die Entscheidungsbefugnis der zuständigen Gremien, die über die Haushalte der Kommunen befinden, nicht außer Kraft setzen, auch, wenn die Räte grundsätzlich die Kofinanzierung der Leader-Projekte abgesichert haben.

Nach Verabschiedung durch die LAG und Sicherstellung der Kofinanzierung wird das Projekt bei der GLL eingereicht, die über die Förderfähigkeit des Projektes entscheidet.

## **7.5 Handlungsfelder und Maßnahmen**

In den folgenden Abschnitten werden die sechs Handlungsfelder erläutert. Zu einigen Handlungsfeldern wurden von der LAG Projekte ausgewählt, die für die Umsetzung der Handlungsfelder beispielhaft sind.

- Handlungsfeld 1: Gestaltung von Orten und Landschaft
- Handlungsfeld 2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten
- Handlungsfeld 3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land
- Handlungsfeld 4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots
- Handlungsfeld 5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
- Handlungsfeld 6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement

### **7.5.1 Handlungsfeld 1: Gestaltung von Orten und Landschaft**

#### **Begründung**

Im Südlichen Emsland sind insbesondere die Grundzentren aber auch kleinere Orte und Ansiedlungen in der Vergangenheit stark modernisiert und den aktuellen Bedürfnissen an Funktionalität angepasst worden. Neue Siedlungen und Ortsteile sind entstanden. Durch den starken Strukturwandel in der Landwirtschaft waren auch Höfe sowie landwirtschaftliche und historische Gebäude im Außenbereich betroffen. Damit verbunden waren auch Eingriffe in die Landschaft. Diese Aktivitäten führten zu einem Rückgang und einer Veränderung der ländlichen Strukturen. Ein Verlust an regionaler Identität und des ländlichen Erscheinungsbildes droht, damit werden die Lebensqualität der Bevölkerung, die das ländliche Leben vorzieht und die Rahmenbedingungen für die Tourismusentwicklung eingeschränkt.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung besteht die Gefahr, dass weniger attraktive Orte weiter an Attraktivität verlieren und Ortskerne und Straßenzüge veröden. Dieser Entwicklung muss rechtzeitig entgegengewirkt werden.

Für die Anziehung von Touristen ist es erforderlich, neben einer schönen Landschaft, verschiedenen Sehenswürdigkeiten auch ansprechende Orte zu haben, in denen sich Menschen gern aufhalten und einkehren können. Dabei ist eine regionale Identität für die Lebensqualität ebenso wichtig wie für den Tourismus.

Heute besteht ein starkes Bedürfnis, die wenigen noch erhaltenen historischen Gebäude zu sichern und falls möglich, verlorene wieder herzustellen. Dabei ist klar, dass eine historistische Rückentwicklung kaum möglich und sinnvoll sein wird.

Angestrebt wird, ein interessantes Zusammenspiel von Alt und Neu, von traditionellen und modernen Strukturen systematisch zu entwickeln. Dabei wird es darauf ankommen, die traditionellen Elemente zu identifizieren und zu stärken. Aber auch neue, moderne Elemente sollen ergänzt werden, um ein harmonisches Erscheinungsbild zu schaffen, das auch die funktionalen Anforderungen einer modernen Gesellschaft erfüllt. Dabei sollen Ansprüche, die durch die Zielsetzung der Familienfreundlichkeit und den demographischen Wandel entstehen, besonders berücksichtigt werden. Dort, wo es möglich ist, soll auf die Anforderungen der Tourismusentwicklung ebenfalls eingegangen werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Lebensqualität gerade auf dem Land wichtig ist, ist die Naturnähe und die ökologische Situation. In zahlreichen größeren Orten hat eine „Verstädterung“ stattgefunden, es sind breite

Straßen und große Plätze entstanden. Fließgewässer sind durch Rohre ersetzt und oft nicht mehr zugänglich. Um die Naturnähe und den ländlichen Charakter zu stärken, wird es von Bedeutung sein, auf standortgerechte Bepflanzungen, Vermeidung von Emissionen jeglicher Art und die Verbesserung insbesondere auch der Gewässerqualität zu achten. In diesem Bereich müssen auch Konflikte zwischen den Ansprüchen der Wohnbebauung und der landwirtschaftlichen Produktion vermieden oder zwischen unterschiedlichen Interessen vermittelt werden.

Die Möglichkeiten der Dorferneuerung sollen in diesem Handlungsfeld genutzt werden. Im Südlichen Emsland wurde in mehreren Dörfern dieser Prozess durchgeführt. In einigen Dörfern besteht allerdings ein hoher Bedarf. Dazu gehören beispielsweise Holthausen, Spelle und Emsbüren. Die kürzlich neu aufgenommenen Dörfer bieten die Möglichkeit, dass die Prozesse miteinander abgestimmt werden und die Zielsetzungen dieses REK mit in die Dorferneuerungsplanungen einfließen.

## **Ziele und Inhalt des Handlungsfelds**

### **a) Erhalt und Pflege traditioneller Gebäude, historischer Landschaftselemente und Elemente der Regionalkultur**

Dort, wo in den Ortschaften oder in der Landschaft noch Elemente der ländlichen Kultur erhalten sind, sollen diese erhalten und gepflegt werden. Eine wichtige Rolle wird hier auch das im Handlungsfeld Kultur beschriebene Projekt GiebEL haben. Anhand dieses Projektes sollen Gebäude und Elemente der Regionalgeschichte und -kultur gesichert und erhalten werden. Hierzu zählen auch die Landschaftselemente, die aufgrund der Urbarmachung des Emslandes entstanden sind und mit der Wirtschaftsweise der Landwirtschaft verbunden sind. Neben den Aktivitäten, die sich in dieses Projekt integrieren lassen, sollen auch weiterführende Aktivitäten ermöglicht werden, die Elemente des kulturellen und natürlichen Erbes im Sinne einer attraktiven Ortsgestaltung anstreben.

### **b) Erhalt von Kulturlandschaft**

Vorhandene schützenswerte Flächen und Elemente der Kulturlandschaft wie beispielsweise Moore, Feuchtgebiete, Fließgewässer oder andere für die Region wichtige Landschaftselemente sollen erhalten, renaturiert und für die Menschen durch Wanderwege, Lehrpfade, Aussichtstürme oder andere Maßnahmen erlebbar gemacht werden. Dies dient neben dem Natur- und Umweltschutz für Flora und Fauna sowohl der Steigerung der Attraktivität der Region für Touristen, aber auch der Naherholung für die Einwohner/innen. Lehrpfade sollen familienfreundlich und barrierefrei gestaltet werden und zur Kommunikation zwischen den Menschen anregen, indem Informationspunkte interaktiv gestaltet werden. Damit sollen Bevölkerung und Gäste für die Belange der Umwelt sensibilisiert werden.

### **c) Vorbereitung auf den demographischen Wandel, öffentliche Räume barrierefrei, kommunikativ und familienfreundlich gestalten**

Bei der Gestaltung von Straßen, Wegeverbindungen und Plätzen sollen die Maßnahmen Vorrang haben, die den ländlichen Charakter der Orte betonen. Diese sollen sich nicht auf die Ortskerne beschränken, sondern auch in Wohngebieten und Außenlagen umgesetzt werden. Die Aufenthaltsqualität in den Orten soll gesteigert werden. Dazu kann das Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und anderes Grün gehören. Die Beseitigung von Barrieren auf und an Straßen, Wegen, Plätzen und Eingängen soll ermöglicht werden, um für Eltern mit Kinderwagen, Kindern und in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen möglichst alle Örtlichkeiten erreichbar zu machen. Auf Plätzen und in der Nähe von Gastronomie sollen Sitzgelegenheiten in Verbindung mit sicheren Räumen zur Beobachtung von spielenden Kindern geschaffen werden. Straßenübergänge und Verkehrsräume sollen für Kinder und ältere Menschen sicherer gemacht werden.

### **d) Hervorhebung des Zusammenwirkens von Tradition und Moderne zur Stärkung der regionalen Identität**

Die Gestaltung von Orten und Siedlungen sowie von Wegeverbindungen und Plätzen in der Natur soll sich nicht auf den Erhalt von historischen Elementen beschränken. Auch moderne Anlagen und Einrichtungen sollen erhalten oder geschaffen werden, um den aktuellen Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen. Das Zusammentreffen von Alt und Neu ist für das Südliche Emsland durchaus typisch, da sich historische Anlagen in der Nähe von modernen Betrieben befinden. Die Attraktivität der Region für Einwohner/innen entsteht aus der Kombination von ländlicher Idylle mit modernen Versorgungseinrichtungen. Beispielsweise sollen Bushaltestellen, Wartehäuser für Mitfahrzentralen, Informationszentren, Dienstleistungseinrichtungen oder auch öffentliche Räume und Plätze ein modernes Gesicht haben können und zu den historischen Gebäuden eine interessante Spannung erzeugen.

#### **e) Naturnähe und Umweltqualität von Landschaft und Orten**

Um die Naturnähe und Umweltqualität der Orte und insbesondere der Landschaft außerhalb der Orte zu erhalten und zu verbessern, soll auf eine standortgerechte Bepflanzung geachtet werden. Leer wirkende Räume in den Orten sollen bepflanzt, vorhandenes Grün erhalten werden. Gewässer sollen naturnah gestaltet und renaturiert werden. Um Ortschaften attraktiver zu gestalten, soll auch die Neuanlage von Gewässern ermöglicht werden. Sofern Einrichtungen geschaffen werden, die Energie benötigen, sollen besonders energieeffiziente Materialien und Anlagen verwendet werden.

#### **f) Orts- und Landschaftsgestaltung auf Tourismusangebote abstimmen**

Nicht nur in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen benötigen ein barrierefreies Umfeld. Auch Inliner und Skiker benötigen barrierefreie Flächen, um sich unbeschwert zu bewegen. Hierfür sollen unter Beteiligung der Einwohner/innen und Interessensgruppen Bestandsaufnahmen durchgeführt werden, um erforderliche Maßnahmen zu identifizieren und anschließend umzusetzen.

Dort, wo es möglich und sinnvoll ist, soll die Megalithkultur aufgegriffen werden. Feldsteine können als Gestaltungselement auf die Bedeutung des Themas für die Region hinweisen.

Bei der Erhaltung von Gebäuden sollen insbesondere auch solche bevorzugt werden, die mit der Tradition der Tödden und Hollandgänger in Verbindung stehen und solche, in denen interessante Informationen oder Ausstellungen über die Region für Touristen angeboten werden können.

Auch Straßen und Wege, die zum Flanieren geeignet sind, sollen „möbliert“ und begrünt werden, damit die Möglichkeiten verbessert werden, sich zu begegnen, sich auszuruhen und Gelegenheiten für entspannte Kommunikation zu finden. Auf diese Weise soll die Attraktivität öffentlicher Räume als Kommunikationsorte gestärkt werden, um insbesondere für ältere Menschen mehr soziale Anknüpfungspunkte zu schaffen. Für Wanderer, Inliner, Radwanderer und andere Gäste bieten sich diese Möblierungen ebenfalls als Rastplätze an, wo sie ggf. Kontakt zur lokalen Bevölkerung finden können. Deshalb soll an einigen dieser Plätze entsprechende Infrastruktur angeboten werden können. Für Veranstaltungen wird ein angenehmer und funktionaler Raum geschaffen.

#### **g) Angebote vernetzen und bündeln, Bürger/innen und Betriebe einbinden**

Ortsgestaltungen sollen in der Region nach gemeinsamen Schwerpunkten und Zielsetzungen vorgenommen werden. Nicht nur mit den vorhandenen und geplanten Aktivitäten in den anderen Handlungsfeldern, sondern auch mit den noch aktiven Dorferneuerungsplanungen und -prozessen sollen Konzeptionen abgestimmt werden. Auch soll versucht werden, insbesondere die Gastronomie und andere Unternehmen aus Handel, Handwerk und Gewerbe einzubinden, die mit ihren Außenanlagen wesentlich Einfluss auf das Erscheinungsbild als familien- und gastfreundlichen Orte nehmen können. Auch in den Orten, in denen die Dorferneuerung nicht mehr aktiv ist, sollen Bürger/innen nach Möglichkeit in Planungs- und Entwicklungsaktivitäten eingebunden werden. Hierfür bieten sich u. a. die im Rahmen des Erarbeitungsprozesses dieses REK gegründeten Arbeitskreise an.

#### **Zuordnung der geplanten Aktivitäten des Handlungsfelds zu Fördercodes gemäß PROFIL**

- 322 Dorferneuerung
- 323 Kulturerbe
- 321 Dienstleistungseinrichtungen
- 311 Diversifizierung
- 313 Tourismus
- 125 Flurbereinigung
- 411 Wettbewerbsfähigkeit
- 413 Lebensqualität, Diversifizierung
- 421 Kooperationsprojekte

#### **Projektbeispiel: Ökumenische Mitte Baccum**

##### **Projekthalt:**

Baccum (ländlich strukturierter Ort in Lingen (Ems) ist eines der Dörfer im Südlichen Emsland, das zwei Kirchen hat. Die Türme der katholischen Antoniuskirche und der reformierten Kirche spannen einen Bogen über die Silhouette Baccums. Mit dem Projekt „Ökumenische Mitte“ soll ein ungewöhnlicher Prozess sichtbar und erlebbar gemacht werden, der seit einigen Jahren in Baccum stattfindet. Die beiden Kirchengemeinden

meinden haben sich aufeinander zubewegt und organisieren beispielsweise alle zwei Jahre ein großes ökumenisches Gemeindefest, das weit in die Region hinein ausstrahlt.

Die ökumenische Mitte stellt in der Ortsgestaltung räumlich und inhaltlich die Verbindung zwischen den beiden Kirchengemeinden her. Am dem Platz befinden sich die beiden Kirchen und Gemeindehäuser, die Friedhöfe, eine Schule und ein Kindergarten. Aufgrund dieser räumlichen Situation ist der Platz sehr gut als Treffpunkt für Familien und generationenübergreifende Veranstaltungen geeignet. Der Ort Baccum liegt an verschiedenen touristischen Routen, deren Besucher mit Interesse für Regionalgeschichte in der ökumenischen Mitte interessante Anregungen finden werden.

Der Ort ist von einer interessanten gemeinsamen Geschichte geprägt. So diente der alte Kirchhof um die katholische Kirche bis zu seiner Auflösung im Jahr 1962 etwas 500 Jahre lang als Begräbnisplatz und war über die Hälfte dieser Zeitspanne bis zur Errichtung des Evangelischen Friedhofs auch die Begräbnisstätte der evangelischen Christen. Er stellt somit selbst ein wichtiges und frühes Zeugnis ökumenischer Wirklichkeit dar. Eine weitere Besonderheit der Profangeschichte Lingens und Baccums ist die politische und kulturelle Prägung durch die Niederlande vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, die sich in ökonomischer Hinsicht durch die Hollandgänger sogar bis ins 20. Jahrhundert hinein gehalten hat. Die Geschichte der evangelisch-reformierten Gemeinde Baccums ist undenkbar ohne ihre niederländischen Wurzeln, was heute einen relativ geringen Niederschlag in der Öffentlichkeit findet. Durch den Bezug zum Hollandgängertum könnte der Platz auch ein Anlaufpunkt für Wanderer auf der geplanten Hollandgängerroute werden.

Die Geschichte ließe sich als ökumenischer Lernraum entdecken, denn es gibt ergreifende Zeugnisse für ökumenische Gesinnung in frühen Zeiten. Durch die Erinnerung an Geschichte und die Visualisierung ihrer Spuren kann ein in besonderer Weise geprägter Raum entstehen, der mittelfristig auch eine seinem Geist angemessenen akzentuierte Gestaltung bekommen soll.

Bestehende und neue fußläufige Wegeverbindungen zwischen den beiden Kirchen und ihren Gemeindehäusern sollen das Zueinander der beiden Gemeinden auch optisch deutlich und erfahrbar machen. Auch der Friedhof um die evangelische Kirche wird neu in Erinnerung gebracht und lässt durch diese Parallelität die beiden Kirchen als starkes Ensemble wirken. Die Einbeziehung der Schule und des Kindergartens eröffnet die Chance, die ökumenische Mitte als kulturellen Mittelpunkt des Dorfes in einem umfassenden Sinn zu gestalten. In der Fortschreibung des Dorferneuerungsplans 2002 wird als Ziel die „Ausprägung eines vielfältig nutzbaren Freiraums zwischen den kirchlichen Einrichtungen“ formuliert. Dieser Gedanke wurde aufgegriffen und in einem bürgernahen Planungsprozess bearbeitet, an dem Vertreter/innen der Kirchen, des Ortsrates und aller Vereine und Verbände und der direkten Nachbarschaft mitgewirkt haben. Ergebnis des Prozesses ist eine vorliegende Konzeption, die nun realisiert werden soll.

Die Hauptwege sollen mit „Zeitlinien“ versehen werden, die sich im Zentrum des neu zu strukturierenden Raumes kreuzen. Der eine Weg soll sowohl herausragende Daten der Baccumer Geschichte zeigen (z.B. Ersterwähnung, Bau der Kirche, Besetzung durch die Oranier, Einführung der Reformation etc.), als auch auf wichtige Daten und Ereignisse der niederländischen Geschichte (z. B. Freiheitskrieg, Wilhelm von Oranien, deutsche Besatzung etc.) hinweisen. Entlang des kreuzenden Weges wird auf wichtige Daten und Ereignisse der Kirchengeschichte eingegangen (Tod Jesu, 113 n. Chr. Ende der großen Verfolgung, 754 n. Chr. Bonifatius, 809 n. Chr. Ludger, 1517 Reformation etc.). Die räumlichen Abstände zwischen den einzelnen Tafeln sollten dem zeitlichen Abstand der Ereignisse entsprechen. Dies vermittelt dem Betrachter einen lebendigen Eindruck von der zeitlichen Einordnung der geschichtlichen Geschehnisse. Die Wege münden in einen zentralen Platz, an dem ein in die räumliche Gesamtgestaltung eingebundenes Labyrinth die geschichtlich verschlungenen Wege, die zu einer Mitte führen, symbolisch verdeutlichen kann.

Mit dem hier skizzierten Projekt soll der bereits vorhandene geistig-ideelle Raum auch dinglich-räumlich unterstützt werden. Funktionale und gestalterische Mängel sollen beseitigt werden und für die Entfaltung eines lebendigen ökumenischen Miteinanders einen besseren Rahmen bilden. Die wesentliche Voraussetzung ist nach wie vor die Bereitschaft der beiden Kirchengemeinden, über die konfessionellen Grenzen hinweg im Sinne der Bereicherung des kulturellen Lebens in der Dorfgemeinschaft „gemeinsame Sache“ zu machen und die Ressourcen zu bündeln. Als Zeugnis dieser Bereitschaft wurde eine Vereinbarung zwischen den beiden Kirchen, der Stadt Lingen (Ems) und dem Ortsrat Baccum geschlossen. Insofern stellt das Projekt ein Modell für die Verbindung von traditionellen Werten mit modernen Veränderungen dieser Werte dar. Das Projekt soll in der Trägerschaft der Gemeinde Baccum in 2008/2009 umgesetzt werden.

### **Bürgerpark Emsbüren**

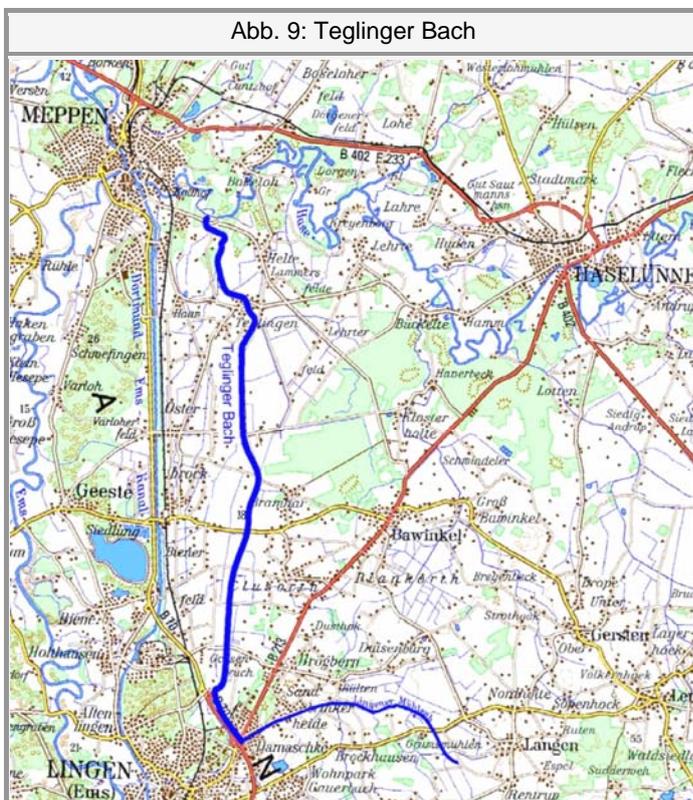
Eine vorhandene Freifläche von ca. 2 ha südöstlich des engeren Ortskerns von Emsbüren soll naturnah neu gestaltet und für die Bürger/innen sowie für Touristen mittels- Fuß- und Radwege erschlossen werden. Insbesondere soll auch das Element Wasser in Form von kleineren Seen, Teichen und Biotopen natur-

freundlich und ortskernnah ein Naturerlebnis sowie Ruhe und Erholung bieten. Besondere Bedeutung wird der Bürgerpark für das Seniorenzentrum Elisabeth-Haus bekommen. Es bietet sich an, diesen Bürgerpark mit den parkähnlichen Außenanlagen des Elisabeth-Hauses, mit der historischen Heimathofanlage sowie mit dem geplanten naturnahen Wohnumfeld des Palhügels zu vernetzen. Es soll eine Wasserkneipanlage erstellt werden, die mittels Windrad-Pumpe und/oder Solarenergie aus dem Grundwasser mit kaltem Wasser versorgt wird. Die Wege im Park sollen barrierefrei angelegt werden. Am Eingang sollen ggf. Abstellboxen für Fahrräder installiert werden, um Radtouristen zu ermöglichen, im Park eine Pause zu machen, ohne auf die Fahrräder achten zu müssen. Das Projekt soll in Trägerschaft der Gemeinde Emsbüren im Zeitraum 2008/2009 umgesetzt werden.

## Kooperationsprojekt Renaturierung Teglinger Bach

### Begründung / Zielsetzung

Der Teglinger Bach findet seinen Ursprung im Quellgebiet der Stadt Lingen (Ems), nahe der Ortslage Brögborn. Er durchquert in Richtung Norden die Ortstlagen Geeste-Osterbrock und die Meppener Ortsteile Teglingen und Helte, um dann in die Hase zu münden. Der Teglinger Bach weist auf gesamter Länge eine sehr geradlinige Ausbauqualität auf. Im Ergebnis ist die Strukturvielfalt des Gewässers sehr eingeschränkt. Die Landschaft ist geprägt durch stattgefundene Flurbereinigung. Sie wirkt in weiten Bereichen sehr ausgeräumt.



In regionaler Betrachtung verbindet der Teglinger Bach den Landschaftsraum des östlichen Linger Stadtgebietes mit vereinzelt dortigen Vorsorge- und Vorranggebieten für Natur und Landschaft mit demjenigen des Hasetales mit seinen naturräumlichen Potentialen und Aufgaben in den Bereichen Fremdenverkehr und Naherholung.

In den Gemeindegebieten Geeste-Osterbrock und Lingen (Ems) sind Stationen zu benennen mit bereits existierenden bzw. ausbaufähigen Potentialen und Aktivitäten für Tourismus und Naherholung. So wird der Engelbertswald tangiert und ein weiterer Windpark durchflossen. Es ergeben sich Abzweige zum Geester Speicherbecken mit Biotop. Das Quellgebiet in Lingen (Ems) liegt unweit der Ortslage Brögborn. Hier wurde im vergangenen Jahrzehnt ein anspruchsvolles Gewässerbau- und Landschaftspflegeprojekt „Brögborner Teiche“ realisiert. Auch die Jugendherberge Lingen, im östlichen Stadtgebiet gelegen, liegt unweit des südlichen Startpunktes eines Gewässerentwicklungspfades Teglinger Bach in Richtung Meppen.

Zurzeit stellt sich das Gewässer selbst allerdings in den überwiegenden Streckenabschnitten nicht als „Bach“ sondern als „Ableitungsgraben“ dar. Ackerflächen grenzen in weiten Bereichen ohne jeglichen Randstreifen und begleitende Vegetation unmittelbar an das Gewässer an. Insofern ist der Teglinger Bach auch im Rahmen der jüngsten Bestandsaufnahmen zur Wasserrahmenrichtlinie mit seiner ausgeprägten Strukturarmut aufgefallen.

Das Projekt soll in zwei Phasen durchgeführt werden. In der ersten Phase sollen unter der Leitung eines Fachbüros unter Anwendung einer Methode ähnlich der Dorferneuerung eine Bestandsaufnahme und Situationsanalyse durchgeführt werden. Dann soll in Abstimmung mit zuständigen Behörden und betroffenen Anliegern erarbeitet werden, welche Maßnahmen sinnvoll sind. Da der Teglinger Bach nur teilweise das Südliche Emsland durchfließt, ist eine Abstimmung der Maßnahmen mit den anderen betroffenen Gebieten erforderlich.

In der zweiten Phase sollen dann in wechselnder Trägerschaft verschiedene Projekte ausgeführt werden. Diese können die Bereiche Wasserbau, Landschaftspflege, Wegebau, Aufstellen von Erläuterungstafeln und Informationsaktivitäten sowie Publikationen umfassen.

### **Mögliche Projektpartner**

LAG Hasetal, LAG Südliches Emsland, Naturschutz- und Wasserbehörde, NLWKN, GLL

### **Gründe für die Zusammenarbeit**

Um ein möglichst gutes Ergebnis der Renaturierung zu erhalten, ist es sinnvoll die einzelnen Maßnahmen aufeinander abzustimmen und zunächst ein Konzept für die gesamte Renaturierung zu entwickeln.

### **Entwicklungsstand der Zusammenarbeit**

Erste Vorbesprechungen haben stattgefunden. Die beteiligten Kommunen haben den Entschluss gefasst, sich am Projekt zu beteiligen.

### **Beitrag des Projektes zur Zielerreichung der eigenen Entwicklungsstrategie**

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsstrategie, da der Teglinger Bach für das Erscheinungsbild der Region von Bedeutung ist. Das Projekt strebt an, einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Gewässer im Sinne der WRRL zu leisten und die Umweltqualität zu erhöhen. Es schließt außerdem Maßnahmen zur Sensibilisierung der Menschen für die Umweltbelange ein. Der Wasserlauf ist auch für den Tourismus wichtig, da einige Routen in der Nähe des Gewässers verlaufen. Dadurch, dass unterschiedliche Partner auch innerhalb der Region beteiligt sind, wird die Vernetzung und damit auch die regionale Handlungsfähigkeit verbessert

## **7.5.2 Handlungsfeld 2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten**

### **Begründung**

Das Südliche Emsland liegt an der A31 zwischen Nordrhein-Westfalen und der Nordsee. Aus dieser Lage ergeben sich zahlreiche Chancen für die Tourismusentwicklung, da ein Gros der Gäste im norddeutschen Raum aus NRW kommt. Die Anreisezeit ist kurz. Durch die Nähe zu den Niederlanden besteht die Chance, auch von dort noch mehr Gäste zu gewinnen. In einigen Bereichen wurden in den vergangenen Jahren Angebote erfolgreich aufbereitet. Dennoch befindet sich die Region auch in einer starken Konkurrenzsituation. Es ist erforderlich, immer ein Optimum an Qualität sicherzustellen und neue Angebote zu entwickeln und am Markt zu platzieren. Dabei sind Trends in der Gesellschaft (demographischer Wandel, Kurzurlaub, Qualitätsansprüche) ebenso zu berücksichtigen wie die vorhandenen Angebotspotentiale.

Im Südlichen Emsland besteht eine Reihe von entweder nur teilweise oder ganz ungenutzten Potentialen. Zu den teilweise genutzten Potentialen gehören u. a. der Wassertourismus, Radfahren, Reiten, Ferien auf dem Bauernhof und Camping, um nur einige Bereiche exemplarisch zu benennen. Das Angebot ist vielfältig, deshalb können nicht alle Bereiche erschöpfend beschrieben werden. Dadurch, dass nun sechs Kommunen kooperieren, ergeben sich neue Ansätze der Tourismusentwicklung.

Hierbei können die Kommunen die Rahmenbedingungen optimieren, während Unternehmen sich als Anbieter am Markt behaupten müssen. Außerdem fühlen sich Gäste in einer Region nur wohl, wenn Sie von den Anbietern und von der Bevölkerung freundlich aufgenommen werden. In einigen Bereichen gibt es zu wenig Einkehrmöglichkeiten für Gäste. Diese können nur geschaffen werden, wenn eine ausreichende Gästezahl zu erwarten ist. Deshalb sollen touristische Routen miteinander vernetzt werden, so dass an Knotenpunkten bessere Bedingungen für die Ansiedlung von Gastronomie entstehen.

Eine Besonderheit im Emsland - und damit auch für das Südliche Emsland - besteht in den Angeboten großer moderner Firmen, Betriebsbesichtigungen für Touristen durchzuführen. Weitere Besonderheiten sind auch in den noch lebendigen Traditionen zu sehen. Diese Kombination in Verbindung mit einer reizvollen Natur eignet sich gut für Tourenangebote, bei denen mehrere verschiedene Stationen angelaufen werden. Dadurch kann erreicht werden, dass sich Gäste in der gesamten Region bewegen, verschiedene Orte anlaufen und dadurch Einkommensmöglichkeiten für Gastgeber und Dienstleister schaffen.

Ein weiteres Potential, das bisher auch schon genutzt wird, ist die gerade im Südlichen Emsland noch relativ naturnahe Ems in Verbindung mit den Kanälen, die insbesondere auch für Motorschiffe sehr interessant sind und sehr gute Verbindungen zwischen Nordrhein-Westfalen, den Niederlanden und Deutschland schaffen. Deshalb ist der weitere Ausbau und die Optimierung des Wassertourismusangebotes von großer Bedeutung.

Allerdings kann hiervon nicht die gesamte Region profitieren. Es wird darauf ankommen, neben den Potentialen der Ems und der Kanalverbindungen auch andere auszuschöpfen, von denen die Kommunen, die weiter von den Wasserstraßen entfernt liegen, ebenfalls profitieren können. Durch die gemeinsame Planung und Finanzierung können finanzstärkere Kommunen den finanzschwächeren Partnern Unterstützung bieten.

In diesem Sinne lässt sich ein Angebot zum Thema Megalithkultur ausbauen. Das Südliche Emsland gehört zu den Gebieten, die eine große Zahl von Stätten der Megalithkultur aufweisen. Dieses Potential wurde bisher so gut wie nicht genutzt. Hier können die Kommunen des Südlichen Emslandes untereinander und auch mit anderen LEADER-Gebieten oder anderen Gebieten der ländlichen Entwicklung sinnvoll kooperieren.

Das Südliche Emsland gehört zu den Regionen, durch die zahlreiche Hollandgänger in der Vergangenheit gewandert sind, um sich in den Niederlanden saisonweise zu verdingen. Das Thema der Hollandgänger ist nur punktuell touristisch aufbereitet. Hier werden ebenfalls gute Chancen gesehen, interessante Angebote zu entwickeln, von denen die gesamte Region profitieren kann. Auch hier liegen sinnvolle Kooperationsansätze mit anderen Gebieten der ländlichen Entwicklung. Das Angebot würde an den zunehmenden Trend des Fernwanderns (Pilgerwege) anknüpfen. Ähnliche Möglichkeiten bestehen zum Thema der Tödden.

Ein relativ neuer Trend, der immer noch starken Zuwachs erwarten lässt, sind neue familienfreundliche Sportarten wie Inline-Skating, Nordic Walking, Skiking etc. Im Südlichen Emsland sind bisher einige Angebote dazu entwickelt worden. Sie sind aber zu kleinteilig und zu wenig ausgereift, um wirklich erfolgreich zu sein. Hier wird ein weiteres Potential gesehen, ein für das Südliche Emsland flächendeckendes Angebot zu entwickeln. Diese stehen in enger Verbindung zur Qualität und Streckenführung von Wirtschaftswegen. Die modernen Sportarten sollen mit den Angeboten verknüpft werden, die die Geschichte und Traditionen der Region darstellen und erlebbar machen. Diese sollen kombiniert werden mit Einblicken in moderne Technologien und Produktionsweisen durch die Einbindung von Betriebsführungen. Alle Angebote sollen so konzipiert werden, dass sie familienfreundlich sind und allen Generationen ermöglichen, mit Interesse und Freude daran teilzuhaben.

Über die hier genannten Potentiale bestehen durchaus noch weitere Möglichkeiten der Produktentwicklung, die aufgegriffen werden sollten.

## **Ziele und Inhalte des Handlungsfelds**

### **a) Neue touristische familienfreundliche Angebote schaffen, vorhandene Angebote komplettieren**

Neue Angebote sollen entwickelt werden, um die Region darüber weiter als familienfreundliche Region zu profilieren. Dabei sollen neue familienfreundliche Sportarten einbezogen werden, die die Landschaft nutzen, sie aber möglichst wenig beeinträchtigen. Die Angebote sollen an historische oder andere kulturelle und natürliche Besonderheiten der Region anknüpfen, sich mit aktuellen Themen auseinandersetzen oder beide Aspekte miteinander verbinden.

Sofern erforderlich, sollen im Vorfeld Machbarkeitsstudien und Konzepte entwickelt werden, auf deren Basis die Investitionen erfolgen.

Als Investitionen kommen u. a. (ergänzende) Infrastruktur wie zum Beispiel Bootsanleger und Wohnmobilstellplätze mit dem jeweiligen Umfeld, Sanitäreinrichtungen und Versorgungsstationen, Fahrradständer und -boxen, Verleihstationen mit entsprechenden Ausrüstungen, Lückenschlüsse und Brücken zur Komplettierung und Vernetzung von Rad- und anderen Wanderwegen, Maßnahmen und Einrichtungen zur Besucherlenkung und Information, die Aufbereitung von Information und Materialien als Grundlage für Tourismusangebote, Schaffung und Aufbereitung von Sehenswürdigkeiten am Wegesrand (Museen, Ausstellungen, Kunstobjekte etc.) in Frage. Bei allen Maßnahmen soll auf die besonderen Bedürfnisse von Familien mit Kindern geachtet werden (Sicherheit, Art der Information und Besucherlenkung, sanitäre Einrichtungen, Größe der Ausrüstungen etc.).

Bei ganz neuen und innovativen Angeboten sollen im Rahmen der Vorschriften Anschubfinanzierungen für Modellprojekte ermöglicht werden.

### **b) Angebote vernetzen und bündeln und die Vermarktung optimieren**

Die Angebote sollen nach Möglichkeit miteinander und mit Angeboten in den anderen Handlungsfeldern vernetzt werden. Wenn neue Routen entwickelt werden, soll sich die Gestaltung der Routenführung an Themen orientieren und damit verbundene Sehenswürdigkeiten einbinden. Sie sollen auch möglichst auf vorhandenen Wegen und Strecken verlaufen, um die Neuinvestitionen im Rahmen zu halten und beispielsweise vorhandene asphaltierte und befestigte Strecken wie landwirtschaftliche oder forstwirtschaftliche Wirtschaftswege zu nutzen. Sofern es sinnvoll und möglich ist, sollen Angebote auch mit denen der Nachbarregionen verknüpft werden. Bisher bestehende Lücken und schlechte Übergänge zwischen Strecken, auch solchen, die beispielsweise nach Nordrhein-Westfalen, in die Grafschaft Bentheim oder in die Niederlande führen, sollen geschlossen und verbessert werden.

Vorhandene und neue Angebote sollen vernetzt werden, um so eine sinnvolle gegenseitige Komplettierung, Besucherlenkung und Vermarktung zu unterstützen. Die Vernetzung soll auch durch eine engere Abstimmung der Tourismusanbieter erfolgen. Dabei sieht sich das Südliche Emsland als Teil der Destination Emsland. Marketingaktivitäten sollen deshalb entsprechend abgestimmt werden. Für eine bessere Vermarktung sollen Angebote in Zukunft in einem größeren Maß mehrsprachig auch in niederländischer, englischer und in anderen Sprachen aufbereitet werden. Für die Vermarktung sollen insbesondere auch Spezialzeitschriften, beispielsweise für Wohnmobilisten, Inline-Skater oder Bootfahrer genutzt werden. Sofern möglich, soll über ungewöhnliche Vermarktungsansätze nachgedacht werden, um damit auf die Region aufmerksam zu machen.

Auch hier ist an die Einbindung von Schulen gedacht, die in Projekten oder im Rahmen von Schülerfirmen mehrsprachige Internetseiten oder Informationsbroschüren herstellen können.

### **c) Angebotslücken schließen und die Qualität der Angebote (Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit) verbessern**

Im Rahmen des Handlungsfeldes Tourismus sollen vorhandene Angebote komplettiert und deren Qualität insbesondere im Hinblick auf Kinder- und Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit verbessert werden. Dies kann dadurch geschehen, dass Lücken in Wegverbindungen geschlossen werden, Brücken ermöglichen, Fließgewässer oder andere Hindernisse zu überwinden, oder dass Sehenswürdigkeiten und schöne Stellen in der Natur über kürzere Wegverbindungen an vorhandene Netze angeschlossen werden. Sowohl an vorhandenen wie an neuen Strecken sollen ergänzende Angebote geschaffen werden, die die Routen ggf. für Familien mit Kindern interessanter machen. Hierbei kann es sich beispielsweise um interaktiv gestalteter Museen, Informationseinrichtungen, Kunstobjekte, Spielmöglichkeiten aber auch um die Herrichtung von Sehenswürdigkeiten in der Natur handeln.

### **d) Die Rahmenbedingungen für Gastronomie und Dienstleistungen verbessern und Einkommensmöglichkeiten schaffen**

Die Routen sollen dort, wo es sich anbietet, nach Möglichkeit so geführt werden, dass Reisende und Besucher in vorhandene Gastronomiebetriebe gelenkt werden. Dort wo eine Route nicht nahe an die Betriebe herangeführt werden kann, soll ggf. durch Hinweisschilder über die Einkehrmöglichkeiten und Dienstleistungen informiert werden.

Für Betriebe sollen schon im Planungsstadium Mitwirkungsmöglichkeiten und Informationen über die Konzeption der Routen angeboten werden. Gastronomiebetriebe können beispielsweise bestimmte Menüs oder Angebotspakete für Reisende entwickeln, die thematisch an den Routen ausgerichtet und besonders familienfreundlich sind (Hollandgängermenü, Pantoffeln für Inliner sowie Verleih von Sportausrüstungen auch in Kindergrößen, Reparaturservice, Abholdienste etc.).

Für die neuen Routen sollen Qualifizierungsmaßnahmen für Anbieter von Dienstleistungen und Gästeführungspersonal entwickelt und durchgeführt werden. Dabei sollen die Gästeführerinnen und Gästeführer Informationen zum Thema erhalten und im gesamten Südlichen Emsland einsetzbar sein. Die Qualifizierungsmaßnahmen sollen die Teilnehmer/innen auch im Hinblick auf bestimmte Zielgruppen ausbilden (Inliner, Skiking, Radfahrer, Wanderer, Familien, Senioren etc.).

Für die Angebote sollen Qualitätskriterien entwickelt werden, nach denen die Angebote bewertet werden (Familienfreundlichkeit, Barrierefreiheit, regionale Identität (Tradition, Familienfreundlichkeit, Modernität).

Für die neuen Sportarten sollen auch Jugendliche oder junge Erwachsene als Gästeführerinnen und Gästeführer gewonnen werden.

### **e) Das Ehrenamt und Betriebe einbinden, Public-Private-Partnership**

Schon bei der Konzeption von Routen können und sollen Bürger/innen sowie Vereine (Heimatvereine, Inline-Skater-Vereine etc.) eingebunden werden. Sie können an der Entwicklung der Streckenführung und bei der Pflege der Ausschilderung und Überwachung der Qualität der Routen beteiligt werden. Bei der Aufbereitung von Informationen für bestimmte Themen wie beispielsweise der Geschichte der Tödden oder der Hollandgänger oder der geplanten „New Energy Tour“ können über das übliche Ehrenamt hinaus auch Schulen eingebunden werden. Im Rahmen von Projektwochen können Schulklassen sich in unterschiedlichen Fächern an der Entwicklung von Angeboten beteiligen. Dabei kann es sich um die Erstellung von (mehrsprachigen) Informationsmaterialien handeln, um die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen oder auch um Kunstobjekte, die als ergänzende Ausstellungen die Zahl der Sehenswürdigkeiten am Wegesrand erhöhen. Auf diesem Weg sollen die Schüler/innen ebenso wie die ehrenamtlich tätigen

Personen sich mit der Region, ihrer Geschichte und Zukunft auseinandersetzen. Auf diese Weise können auch Sehenswürdigkeiten entstehen, die für Kinder und Jugendliche interessant sind.

Es sollen neben den schon eingebundenen Betrieben weitere gewonnen werden, um Betriebsführungen für Touristen anzubieten. Sofern möglich, sollen diese Betriebe in vorhandene und neu entstehende Angebote eingebunden werden. Die von den Betrieben zu entwickelnden Angebote sollen sich ebenfalls am Leitbild der Region ausrichten und familienfreundliche, barrierefreie Führungen gestalten, die über den Wandel der Produktionsweisen und Techniken informieren und so auf die Verbindung von Tradition und Moderne eingehen. Als Partner kommen auch Landwirte, Schulen, Vereine und Verbände in Frage. Sofern es sinnvoll und möglich ist, sollen Betriebe auch als Sponsoren gewonnen werden, sofern dabei wettbewerbsrechtliche Einschränkungen nicht berührt werden.

#### **Zuordnung der geplanten Aktivitäten des Handlungsfelds zu Fördercodes gemäß PROFIL**

- 322 Dorferneuerung
- 323 Kulturerbe
- 311 Diversifizierung
- 313 Tourismus
- 125 Flurbereinigung
- 413 Lebensqualität, Diversifizierung
- 421 Kooperationsprojekte

Als Vorhaben können hier exemplarisch genannt werden:

#### **Leuchtturmprojekt Inliner-Skater-Park Südliches Emsland**

Das Projekt zielt darauf ab, eine Skater-Strecke zu realisieren, die alle Kommunen im Südlichen Emsland verbindet. Dabei soll es jeweils lokale Rundkurse geben sowie Strecken, die diese Rundkurse miteinander verknüpfen. Eine Gruppe von ehrenamtlich tätigen Personen unter Federführung des Emsland-Inline e.V. hat im Rahmen des (LEADER) Prozesses Streckenführungen ausgearbeitet, auf die zurückgegriffen werden kann.

Es gibt in Deutschland bisher nur sehr wenige Angebote für Inline-Skater in vergleichbarer Qualität. Deshalb besteht augenblicklich die Möglichkeit, das Südliche Emsland über dieses Angebot deutlich zu profilieren.

Das Vorhaben kann auf einige bestehende Streckenführungen aufbauen. Da Inliner auf einen sehr glatten Belag angewiesen sind, kann die Strecke nur auf entsprechend gut ausgebauten Wegen geführt werden. Zum Teil können Radwege, zum Teil sollen Wirtschaftswege genutzt werden. Der Ausbau von land- und forstwirtschaftlichen Wirtschaftswegen soll in der Region mit den Streckenführungen der Inline-Touren abgeglichen werden. Wo es erforderlich ist, sollen Verbindungsstrecken ausgebaut werden.

Die Strecken sollen vorhandene Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen anlaufen und durch möglichst viele Grundzentren und Ortschaften führen. Eine Kombination mit Betriebsbesichtigungen wäre ebenfalls möglich. Auf diese Weise sollen gastronomische Betriebe, Museen und Freizeiteinrichtungen von den Besuchern profitieren können. Dienstleister erhalten die Möglichkeit, entsprechende Angebote für Inline-Skater zu entwickeln und anzubieten, wie z.B. Verleih und Verkauf von Material, Reparatur- und Pannendienste, Gepäcktransport, Abholdienste, Kurse für Inline-Skating, geführte Tourangebote etc. Solche Dienstleistungen können von vorhandenen Betrieben geleistet werden. Sie können aber auch in Verbindung mit der Umnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden eine sinnvolle Einkommensalternative für landwirtschaftliche Betriebe sein.

Für die lokale Gastronomie wollen Vereine Informationsveranstaltungen anbieten, die über die speziellen Bedürfnisse von Inline-Skatern informieren und darstellen, wie Restaurants, Cafés, Hotels etc. sich auf diesen Personenkreis mit ihren Angeboten einstellen können.

Ein attraktives Inline-Skater-Wegenetz ist ausgesprochen familienfreundlich, da dieser Sport von allen Generationen ausgeübt wird. Die Region würde sich sowohl für Wochenendausflüge wie für längere Aufenthalte eignen. Das Angebot ist nicht nur für die Tourismusentwicklung sinnvoll, sondern bietet auch für die lokale Bevölkerung ein sehr beliebtes Freizeitangebot, das generationenübergreifend genutzt wird. Durch Veranstaltungen wie Inline-Sonntage oder Inline-Abende kann das Angebot bekannt gemacht werden.

Darüber hinaus soll in einschlägigen Fachzeitschriften für das Angebot geworben werden.

- Bewertung anhand der Auswahlkriterien: 78 Punkte (Anhang 34)
- Trägerschaft: Gemeinde Emsbüren
- Projektpartner: 6 Kommunen im Südlichen Emsland, Sportvereine, Touristikorganisationen
- Gesamtkosten: 160.000 Euro inkl. MwSt.
- Erwarteter EU-Beitrag: ca. 67.000 Euro, Beitrag der Kommunen: ca. 93.000 Euro
- Voraussichtliche Umsetzung im Zeitraum: 2008-2013

### **Modellprojekt Skiking, gekoppelt an das Leuchtturmprojekt Inliner-Skater-Park**

Skiking ist eine neue Trendsportart, die mit Nordic Walking auf Rädern vergleichbar ist. Skiker bewegen sich ähnlich wie Skilangläufer auf Rollen voran. Sie können auf glatten Straßen ebenso laufen wie auf Grasflächen oder auf unebenen Flächen. Die Anforderungen an Geschicklichkeit sind geringer als bei Inline-Skatern, da die Rollen wesentlich größer sind und das Bremsen einfacher. Auch deshalb bietet sich die Sportart als familienfreundlicher Breitensport an.

Am Saller See befinden sich verschiedene Ferienangebote für Übernachtungsmöglichkeiten wie Ferienwohnungen, ein Campingplatz und ein Hotel. Ergänzend zu diesen Angeboten wurden verschiedene Nordic-Walking-Routen ausgewiesen, um den See und die Rahmenangebote für die Übernachtungsmöglichkeiten attraktiver zu gestalten. Um diese weiter zu ergänzen, sollen diverse Skiking-Routen ausgeschildert und angeboten werden, in Verbindung mit einem Skike-Verleih und Skiking-Kursen. Die neue Sportart wird bisher in Deutschland kaum angeboten, während sie in anderen Ländern wie beispielsweise in Finnland schon weiter entwickelt sind. Am Saller See soll ein Modellprojekt durchgeführt werden. Es soll eine begrenzte Zahl von Ausrüstungen für den Verleih zur Verfügung gestellt werden. Ein derzeit schon ausgebildeter Kursleiter soll Trainingsstunden für Kleingruppen von maximal 10 bis 12 Personen anleiten. Das Angebot soll über das Internet und über einschlägige Fachzeitschriften vermarktet werden, um zu beobachten, ob die neue Sportart im Emsland als attraktives neues Angebot etabliert werden kann. Das Ergebnis des Modellprojektes wird in einer Auswertung festgehalten. Bei positivem Ausgang sollen weitere Routen in den anderen Kommunen der Region ausgewiesen und vermarktet werden.

Die Skiking-Routen lassen sich wahrscheinlich mit Nordic-Walking-Angeboten und Inline-Angeboten gut kombinieren. Auch für Wohnmobilisten dürfte es sich um eine attraktive Sportart handeln, weil sie an die Freizeitsportler weniger Anforderungen an deren Kraft und Geschick stellen wie an die der Inline Skater. Skiking ist daher noch familienfreundlicher als Inline-Skating.

- Trägerschaft: Samtgemeinde Freren und Samtgemeinde Lengerich
- Projektpartner: Skiking-Verein
- Gesamtkosten: ca. 20.000 Euro inkl. MwSt.
- Erwarteter EU-Beitrag: ca.: 8.500 Euro, Kommunen: ca. 11.500 Euro
- Voraussichtliche Umsetzung im Zeitraum: 2008

### **Radtour „New Energy“**

Im Arbeitskreis Ökologie wurde das Projekt „New Energy“ entwickelt. Es soll eine Route ausgeschildert werden, die als Anlaufpunkte Orte von traditionellen und modernen Formen der Energiegewinnung hat. Diese umfassen Wind- und Wassermühlen ebenso wie das AKW in Lingen (Ems), eine Biogasanlage, Fotovoltaik und Solaranlagen, ein Holzhackschnitzelheizkraftwerk und andere. Die Betriebe sollen dafür gewonnen werden, Besucher zuzulassen und Betriebsführungen anzubieten, bei denen die Anlagen in ihrer Funktions- und Wirkungsweise erläutert werden. Diese Führungen werden ergänzt durch Gästeführer/innen, die Erläuterungen zum Klimawandel, CO<sub>2</sub>-Verbrauch etc. geben. Gäste erhalten so Einblick in das Thema und können ggf. auch miteinander diskutieren, auf welche Art und Weise sie selbst tätig werden können.

Es soll geprüft werden, inwieweit sich die Anlaufpunkte auch mit den Streckenführungen vorhandener Radtouren, Inliner-Skater-Touren und Skiking-Touren verbinden lassen. Das Projekt soll in Trägerschaft der Gemeinde Salzbergen umgesetzt werden. Als Projektpartner wird sich das Kolping-Bildungshaus wesentlich an der Ausarbeitung der Route beteiligen. Außerdem werden als Projektpartner alle anderen Kommunen, Betriebe, landwirtschaftliche Betriebe, Gästeführer und Gästeführerinnen beteiligen. Die Volksbanken haben sich bereit erklärt, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Das Projekt soll im Zeitraum 2008 / 2009 umgesetzt werden.

### **Tourismusknotenpunkte**

Für verschiedene Angebote sind oft ähnliche Einrichtungen und Serviceleistungen sinnvoll. Deshalb sollen an verschiedenen Punkten so genannte Service-Knoten eingerichtet werden. An diesen Punkten treffen

sich möglichst viele Routen, auf denen Wanderer, Skiker, Inline-Skater, Radfahrer ggf. auch Boote und Reiter etc. unterwegs sind. Sie dienen auch als Start- oder Endpunkte, wo man sich über die verschiedenen Touren und Angebote informieren kann. Wer möchte, kann nacheinander von hier aus mehrere Touren zurücklegen und immer wieder an den Ausgangspunkt zurückkommen. An den Knotenpunkten sollen Parkmöglichkeiten und sanitäre Einrichtungen geschaffen werden, sowie Einkehrmöglichkeiten, Versorgungsstationen, Informationszentren, Verleih- und Reparaturstationen etc. So wäre es möglich, an einem Tag per Inline-Skates unterwegs zu sein, am nächsten Tag per Rad oder sogar Boot. Hierfür soll noch ermittelt werden, welche Arten der Freizeitgestaltung miteinander verträglich sind und an welchen Standorten sich die Einrichtung dieser Knotenpunkte anbietet. Konkrete Überlegungen hierzu bestehen für den Bereich an der Emsbrücke in Salzbergen und für den Dortmund-Ems-Kanal an der Schleuse Venhaus. Hier soll modellhaft ein Punkt eingerichtet werden. Sollte sich dieser als Erfolg erweisen, sollen an anderen Stellen ähnliche Stationen eingerichtet werden. Die Trägerschaft wird unter der Federführung der Gemeinden Salzbergen und der Samtgemeinde Spelle bei den Kommunen der Region liegen. Private Anbieter werden als Partner in die Planung und Umsetzung einbezogen.

### **Vespertied**

Das Projekt Vespertied sieht die Einrichtung von Verkaufsstellen für regionaltypische Butterbrote und Weggen vor, die an touristischen Routen ähnlich wie Melkhäuser eingerichtet werden sollen. In Verbindung damit sollen ähnliche Angebote in der lokalen Gastronomie gemacht werden. Schaukästen sollen aufgestellt werden, in denen die Entwicklung vom Getreide bis zur Mahlzeit dargestellt werden. Entsprechende Lehrpfade sollen über das Thema informieren. Auch für Schulklassen und Kindergärten soll Unterrichtsmaterial entwickelt werden. In Verbindung mit „Weggenmahlzeiten“ soll eine traditionelle Zeremonie vorbereitet und aufgeführt werden, in der die Weggen zu gemeinsamen Mahlzeiten für Touristen überreicht werden. Bei Touren, die Kirchen einbinden, soll bei den Kirchenbesuchen in der Bibel ermittelt werden, welche Zutaten für „Bibelbrot“ verwendet werden. Anschließend soll in Backhäusern Brot gebacken und verzehrt werden. Weitere familienfreundliche Ansatzpunkte werden in einer Projektgruppe weiterentwickelt und sollen das Projekt ergänzen. Das Projekt soll in Trägerschaft der Samtgemeinde Lengerich umgesetzt werden. Als Projektpartner werden die Mitgliedsgemeinden und die Landfrauen bei der Konzeption und Umsetzung mitwirken. Das Projekt soll von 2008 bis 2010 realisiert werden.

### **Kooperationsprojekt Straße der Megalithkultur**

#### **Hintergrund**

Die Bauten der Megalithkultur gehören zu den eindrucksvollsten und bedeutendsten Zeugnissen unserer Vergangenheit. Sie entstammen alle einer europaweit verbreiteten Tradition, nach der während der Jungsteinzeit im 4. bis 5. Jahrtausend v. Chr. der große (=mega) Stein (=lithos) zum Grundelement von Kultbauten und Begräbnisplätzen wurde. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Mittelmeer über Portugal, Spanien und Frankreich bis nach England und Skandinavien.

Insbesondere im Weser-Ems-Raum ist eine unvergleichliche Vielfalt und Vielzahl von Großsteingräbern bzw. von Sonderformen erhalten. Um diese Grabanlagen ranken sich phantasievolle Spekulationen, Geschichten, Mythen und Legenden über die ursprünglichen bautechnischen und kultischen Zusammenhänge und die Jenseitsvorstellungen ihrer Erbauer.

Diese Anlagen sind älter als die Pyramiden Ägyptens oder die minoischen Palastanlagen Kretas und prägen die kulturelle Identität des Raumes, was u. a. in den Wappen verschiedener Landkreise und Gemeinden zum Ausdruck kommt. Sie stehen letztlich in einer Reihe mit den weltberühmten Anlagen im englischen Stonehenge, den Steinreihen von Carnac in Westfrankreich, den Dolmen in Spanien und Portugal oder den Kultanlagen auf Malta und bieten sich deshalb in besonderer Weise für die (weitere) touristische Entwicklung der Region an. Die Vielfalt und Vielzahl der Anlagen lässt dabei ein mehrstufiges Vorgehen sinnvoll erscheinen, bei dem die Entwicklung der einzelnen Standorte auf der einen, und deren überregionale Verknüpfung und Präsentation auf der anderen Seite Hand in Hand gehen.

#### **Zielsetzung und Inhalt des Kooperationsprojektes**

Im Rahmen des Kooperationsprojektes soll die überregionale Strukturierung und Entwicklung des Themas erfolgen. Ziel ist die Etablierung einer touristischen Ferienstraße – der „Straße der Megalithkultur“. Sie soll als Hauptroute und als Plattform dienen, um zunächst im Weser-Ems-Raum attraktive und kulturgeschichtlich bedeutende Stätten der Megalithkultur miteinander zu verbinden und damit den einzelnen Standorten und Initiativen insbesondere Marketingunterstützung zu bieten. Dazu soll das Kooperationsprojekt mit Unterstützung durch fachkompetente institutionelle Partner Informationen und Entscheidungshilfen für eine fundierte Profilierung der Einzelstandorte und damit für die Realisierung eines zielgruppengerechten und attraktiven touristischen Gesamtpaketes liefern.

Schließlich soll im Rahmen des Kooperationsprojektes bereits frühzeitig eine schrittweise Verknüpfung mit den europäischen Regionen erfolgen, die ebenfalls über herausragende Standorte der Megalithkultur verfügen – beginnend mit der niederländischen Provinz Drenthe und dort dem „Hunebedcentrum“ in Borger.

Die wesentlichen Aufgaben, die im Rahmen des Kooperationsvorhabens gemeinsam bearbeitet werden sollen sind u.a. die Komplettierung und Abstimmung der Grundlagenmaterialien, die Erstellung von Informationsmaterial, der Entwurf eines einheitlichen Designs inkl. des Systems zur Ausschilderung der Streckenführung und für die Beschilderung der Standorte / Objekte, die Bereitstellung von Arbeitshilfen, die Koordination / Betreuung von in den Regionen bestehenden bzw. geplanten Informationszentren / -stätten, die Vorbereitung und Durchführung einer Auftakt- und Abschlusskonferenz mit internationaler Beteiligung, der fachliche Austausch zu denkmalpflegerischen Belangen, der internationale Informations- und Erfahrungsaustausch zur Erweiterung des Netzwerkes, die Entwicklung und Umsetzung eines gebietsübergreifenden Evaluationskonzepts sowie die Installation und der Betrieb einer Projektgeschäftsstelle inkl. Koordination des Einsatzes externer Expert/innen. Touristische Zielgruppen sind zunächst kulturtouristisch Interessierte der Altersgruppe 50+. Angebote sollen familienfreundlich und auf Automobiltouristen ausgerichtet sein.

Auf lokaler Ebene sollen die verschiedenen Stätten aufgewertet werden und es sollen lokale Angebote in Verbindung mit dem Thema entwickelt werden.

### **Vorgesehene Partner und Perspektiven**

Als Partner werden die Regionen Wildeshauser Geest, Südliches Emsland, Hümmling, Hasetal, Soeste-Niederung, und das Nördliche Osnabrücker Land beteiligen. Diese weisen eine besondere Dichte und Qualität an Standorten der Megalithkultur auf und haben bereits erhebliche Vorarbeiten zur Entwicklung dieser Standorte geleistet. Darüber hinaus sind die regionalen bzw. regional zuständigen Tourismusverbände, Denkmalfach- und Landschaftspflegeeinrichtungen, Planungs- und Ordnungsbehörden und die Fachhochschule Osnabrück beteiligt.

Außerdem sollen schrittweise interessierte Vertreter/innen europäischer Regionen bzw. Einrichtungen hinzugezogen werden, um eine internationale Ausweitung der Straße der Megalithkultur vorzubereiten. Konkrete Kontakte bestehen bisher nach Angers (F), Borger (NL) und Vila Real (PT).

Die Federführung wird bei einer Steuerungsgruppe aus Vertreter/innen der beteiligten sechs Regionen liegen, die von einem gemeinsamen Netzwerksekretariat administrativ unterstützt wird.

Eine Übersicht über die kooperierenden Regionen aus Weser-Ems und die räumlichen Entwicklungsperspektiven in Europa sind in Anhang 35 dargestellt.

### **Gründe für die Zusammenarbeit**

Indem die verschiedenen Regionen gemeinsam an einer Umsetzung des Projektes arbeiten, wird es erst möglich, eine Route von überregionaler Bedeutung zu schaffen. Die Kombination der Angebote und die Aufbereitung des Themas vor den europäischen Hintergrund macht dieses sehr viel interessanter. Durch die relativ große Zahl der beteiligten Regionen lassen sich die Kosten für die Konzeption sowie für Öffentlichkeitsarbeit etc. für jede einzelne Region deutlich reduzieren. Insbesondere auch der gemeinsame Zugang zu Know-How ist von großem Nutzen.

### **Entwicklungsstand**

Innerhalb der beteiligten Regionen wird das Thema Großsteingräber seit Jahren mit unterschiedlicher Intensität bearbeitet. So wurde für den Naturpark Wildeshauser Geest durch LEADER+ u. a. eine Radroutenkarte „Faszination Archäologie - Mystische Routen rund um die Steinzeit“ finanziert und von den Tourismusverantwortlichen im Emsland und in der niederländischen Provinz Drenthe wurde unter dem Titel „Mystisches Steinreich ohne Grenzen“ u. a. eine umfassende Übersicht über die dortigen Großsteingräber und die entsprechenden Museen erarbeitet.

Seit 2005 besteht ein Arbeitskreis aus Touristikern, Verwaltungsfachleuten und Archäologen aus dem Arbeitsgebiet, durch den eine erste Festlegung des Routenverlaufs für eine „Straße der Megalithkultur“ und weitere konzeptionelle Arbeiten erfolgt sind.

Parallel dazu ist am Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege ein Promotionsvorhaben „Großsteingräber zwischen Ijssel und Weser“ angelaufen und in 2006 wurde auf Initiative des Arbeitskreises an der FH Osnabrück eine Diplomarbeit mit dem Thema: „Empirisch qualitative Untersuchung von Marketingkonzepten Touristischer Straßen und Erarbeitung der Schwerpunkte für das Marketingkonzept einer „Straße der Megalithkultur““ erstellt.

Sowohl das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege als auch die Tourismusmarketing Niedersachsen GmbH befürworten die Entwicklung einer „Straße der Megalithkultur“ ausdrücklich und haben ihre Unterstützung zugesagt (s. Anhang 36). Schließlich befindet sich gegenwärtig der Entwurf eines Logos in der Schlussabstimmung.

Diese bisher eher „nebenamtlich“ betriebenen Arbeiten sollen im Rahmen des Kooperationsprojektes auf eine professionelle Basis gestellt und zu den beschriebenen Projektergebnissen geführt werden.

Das Projekt wurde in der LAG diskutiert und mit 64 Punkten bewertet.

### **Beitrag zur Entwicklungsstrategie**

Die Route der Megalithkultur ermöglicht es auf lokaler Ebene, familienfreundliche Angebote um das Thema Frühgeschichte zu entwickeln. Das kulturelle Erbe wird in Wert gesetzt. Insbesondere für die Samtgemeinden Freren und Lengerich ist dieses Projekt von Bedeutung.

## **Kooperationsprojekt Hollandgängerrouten**

### **Zielsetzung und Projektinhalt**

Bis ins 19. Jahrhundert hinein wanderten Menschen, die über keine eigene Hofstelle verfügten aus dem norddeutschen Raum in die Niederlande, um sich dort zu verdingen. Sie wanderten auf bestimmten Wegen mehrere hundert Kilometer und blieben mehrere Monate, um dann in ihre Heimatorte zurückzukehren. Der grobe Verlauf der Routen ist heute noch bekannt (s. Anhang 37).

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Beliebtheit des Wanderns als Urlaubs- und Freizeitgestaltung sollen die alten Wanderrouen reaktiviert werden. Es soll die Möglichkeit bestehen, mehrere hundert Kilometer von Deutschland in die Niederlande und/oder zurück zu wandern. Für die heutigen Hollandgänger sollen spezielle Angebote entwickelt werden, die verschiedene Aspekte einbinden. Dazu gehören die Informationen über die Ursachen und Geschichte der Hollandgängerei, sowie über die Lebensweise und Reisebedingungen in der Vergangenheit. Für Hollandgänger soll ein Wanderbuch entwickelt werden, in dem die verschiedenen Routen ausgewiesen sind, Tipps für das Wandern gegeben werden und Stempel gesammelt werden. Wer ein Wanderbuch besitzt, kann sich an ausgewiesenen Orten Stempel holen. Diese Orte können gastronomische Betriebe, Museen, Kirchen, Informationsstellen zu Sehenswürdigkeiten etc. sein. Über die Stempel können Wanderer die geleistete Strecke nachweisen.

In den Niederlanden oder in Deutschland können Wanderer, die eine Mindestzahl von Kilometern zurückgelegt haben, einen Preis erhalten. Entlang der Strecke sollen Gastronomische Betriebe und Beherbergungsbetriebe gewonnen werden, spezielle Angebote für Hollandgänger zu machen. Dazu können besonders preisgünstige Hollandgängermenüs oder Hollandgängerunterkünfte gehören, Lunchpakete, Wäschedienste, Informationsabende etc. Das Projekt soll in Trägerschaft des Landkreises Emsland in Kooperation mit den Kommunen, dem Emslandmuseum und den Heimatvereinen in den Jahren 2010 bis 2013 umgesetzt werden. Es wird angestrebt, es als Kooperationsprojekt mit den Nachbarregionen auch in den Niederlanden zu realisieren. Alle sechs Kommunen wollen sich an der Finanzierung beteiligen.

### **Vorgesehene Partner**

Partner sind die Regionen Südliches Emsland und Hümmling, die entsprechende Letters of Intent unterzeichnet haben (Anhang 38). Später sollen weitere Regionen in Niedersachsen und in den Niederlanden gewonnen werden. Dies ließe sich gut über die Kooperation mit der EDR vorbereiten und verwirklichen.

### **Gründe für die Zusammenarbeit**

Die historischen Routen verlaufen weit über das Planungsgebiet des Hümmling hinaus und führen durch das Südliche Emsland in die Niederlande. Das Gesamtprojekt lässt sich nur verwirklichen, wenn sich die betroffenen Regionen inklusive den Niederlanden daran beteiligen. Je länger die Route ist und je mehr Gäste auf den Spuren der historischen Hollandgänger wandern können desto reizvoller wird die Route sein. Eine gemeinsame Planung und Vermarktung lässt einen größeren Erfolg erwarten und ermöglicht es, sich für die Konzepterarbeitung, Aus- und Beschilderung, Kartenerstellung etc. die Kosten zu teilen.

### **Entwicklungsstand**

Im Südlichen Emsland und auf dem Hümmling ist das Projekt in denjenigen REK eingeplant. Es haben Vorgespräche mit dem Emslandmuseum stattgefunden, das die historischen Routen ermittelt und vor einigen Jahren eine Ausstellung zum Thema vorbereitet hat. Auf diese Informationen und auf dieses Know-How kann zurückgegriffen werden.

### **Beitrag zur Entwicklungsstrategie**

Mit der Aufbereitung dieser Route wird eine „Tradition“ wieder belebt. In Verbindung mit der Route lassen sich familienfreundliche Angebote entwickeln. Die Route trägt auch zur Vernetzung auf regionaler Ebene bei und stärkt die regionale Identität. Langfristig werden ggf. mehr Niederländer die Region besuchen.

### **Kooperationsprojekt Töddenland-Radweg**

#### **Zielsetzung und Projektinhalt**

Ergänzend zum überregionalen Wanderweg „Handelsweg“, der den Spuren der „Tödden“ folgt, soll ein Radweg konzipiert werden, der unter dem Thema „Tödden“ als neue Themenroute die Besonderheiten der Gemeinden und Ortsteile abseits des Handelswegs aufzeigt und Touristen in die Anliegergemeinden und zu deren Sehenswürdigkeiten führt. Dafür sind u.a. folgende Arbeiten geplant: Festlegung der Streckenführung, Planung und Durchführung einer Be- und Ausschilderung, Erstellung von Kartenmaterial, Verbesserung von Serviceleistungen, Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung.

#### **Vorgesehene Partner**

Region Tecklenburger Land und Region Südliches Emsland

#### **Gründe für die Zusammenarbeit**

Wie bei den Hollandgängern verläuft die Tour über die Grenzen der Planungsgebiete hinweg. Deshalb ist eine Kooperation nicht nur aus Gründen der Kostenteilung sinnvoll.

#### **Entwicklungsstand**

Planung, die zuständigen Touristikorganisationen der beiden Gebiete stehen in Kontakt.

## **7.5.3 Handlungsfeld 3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land**

### **Begründung**

Aufgrund der Zersiedlung im Südlichen Emsland wird von den Menschen, die Einrichtungen der Grundversorgung nutzen und am sozialen Leben teilnehmen wollen, ein hohes Maß an Mobilität verlangt. Gleichzeitig ist das ÖPNV-Angebot nicht ausreichend. Es ist oft sehr schwierig bis unmöglich, von einer Ortschaft zur anderen zu kommen, wenn man nicht über ein Auto verfügt.

Während in den Grundzentren und in der Stadt Lingen (Ems) die Versorgungslage gut bis sehr gut ist, sind in den kleineren Ortschaften vielerlei Lücken festzustellen, die in Zukunft noch größer zu werden drohen. Dies macht es für die Menschen, die nicht direkt in den Grundzentren wohnen erforderlich, mehrere Kilometer zu fahren, wenn sie einkaufen, einen Arzt aufsuchen, Kinder in eine Kindertagesstätte bringen, an Veranstaltungen teilnehmen oder an anderen sozialen oder kulturellen Bereichen teilhaben wollen.

Diese Anforderungen an die Mobilität können insbesondere von Jugendlichen, von älteren Menschen und Menschen mit geringem Einkommen nicht erfüllt werden. Sie werden deshalb von vielen Bereichen des Lebens eher ausgeschlossen als andere. Dies ist insbesondere für alte Menschen mit der Gefahr der Vereinsamung verbunden. Mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft wird sich der Anteil der weniger mobilen Personen erhöhen. Auch Familien mit geringem Einkommen und Jugendliche stehen vor dem Problem, nicht über ein Auto zu verfügen, wenn das ÖPNV-Angebot nicht ausreicht.

Eine Stärke der Region liegt in den traditionell engen sozialen Beziehungen, die noch existieren. Die Nachbarschaftshilfe und die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren und sich für Mitmenschen einzusetzen, sind stark verankert und mit christlichen Werten verbunden.

Viele Senioren zählen zu den jungen Alten und sind bereit, ehrenamtlich tätig zu werden. Allerdings sind auch sie nicht in der Lage und auch nicht bereit, außerhalb ihres Wohnortes aktiv zu werden.

Auch Jugendliche sind noch in Jugendorganisationen und Vereinen tätig. Allerdings ist bei den Jugendlichen eher eine Abkehr von Ehrenamt und sozialem Engagement zu verzeichnen.

Gleichzeitig erscheint das Leben auf dem Land für junge Erwachsene weniger attraktiv und sie ziehen aus der Region weg, wenn sie andernorts eine berufliche Perspektive finden.

## **Ziele und Inhalte des Handlungsfelds**

### **a) Sicherung und Verbesserung der lokalen Grundversorgung und des dezentralen Bildungs- und Freizeitangebots**

In kleineren Orten, wo die letzte Möglichkeit, sich mit den Dingen des täglichen Bedarfs zu versorgen abnehmen oder wegzubrechen droht, soll ein entsprechendes Angebot sichergestellt werden. Dies kann in Form eines Dorfladens oder eines Versorgungszentrums ermöglicht werden, wo ggf. Einzelhandel mit anderen Angeboten kombiniert wird. Hier würden sich u. a. auch Beratungsdienste ansiedeln lassen. Allerdings ist darauf zu achten, dass keine schädliche Wettbewerbssituation für vorhandene Betriebe entsteht. Außerdem ist zu prüfen, ob die Verbindung von Informations- und Beratungsdiensten mit Einkaufsmöglichkeiten sinnvoll zu kombinieren ist. Bevor eine entsprechende Maßnahme durchgeführt wird, soll eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden.

Für die Verbesserung und Sicherung des Freizeitangebots sollen vorhandene Einrichtungen gestärkt werden. Dort, wo schon Freizeitangebote vorhanden sind, sollen die entsprechenden Gebäude und Anlagen saniert und modernisiert werden, damit auch dezentral Veranstaltungen und Freizeitangebote in ausreichender Qualität möglich sind. Zu den Einrichtungen zählen unter anderem auch Sporteinrichtungen, Jugendzentren, und Jugendfreizeiteinrichtungen.

Um aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft wie Klimawandel und Umweltschutz zu begegnen, sollen Möglichkeiten der Umweltbildung geschaffen und ausgebaut werden. Hierzu gehört auch die Errichtung von entsprechenden Gebäuden und Anlagen, die u. a. auch geeignet sind, unterschiedliche Möglichkeiten der Energiegewinnung zu demonstrieren oder an denen Kinder und Jugendliche sich mit den verschiedenen Techniken und Technologien der Energieerzeugung der Geschichte, Gegenwart und Zukunft vertraut machen können.

### **b) Verbesserung der lokalen Grundversorgung durch mobile Angebote und Verbesserung der Mobilität**

Modellhaft soll versucht werden, Angebote, die nicht überall dezentral erhalten oder eingerichtet werden können, durch mobile Dienste zu sichern oder zu schaffen. Dazu können zum Beispiel rollende Bibliotheken, ein rollendes Kino, rollende Bäckerwagen oder Supermärkte etc. gehören, ebenso wie die Einrichtung von stationären oder mobilen Verleihstellen, wo beispielsweise Ausrüstungen und Material vorgehalten und verliehen wird, um Spiel- und Freizeitangebote oder Feste für Familien, Kinder und Jugendliche zu gestalten.

Als alternativer Lösungsansatz sollen modellhaft verschiedene Angebote ausprobiert werden, die zur Lösung des Mobilitätsproblems beitragen können. Hier sollen Mitfahrzentralen und /oder Bürgerbusse eingerichtet werden, die auch auf ehrenamtlich tätige Personen zurückgreifen. Im Rahmen dieser Aktivitäten soll auch eine „Kultureule“ angeboten werden, die ähnlich wie die „Nachteulen“ gesonderte Transportmöglichkeiten anbieten, damit nicht mobile Personen an Kulturveranstaltungen teilnehmen können. Dieses Angebot dürfte auch für Urlaubsgäste interessant sein.

Für Menschen, die sich allein nicht mehr gut fortbewegen können, soll auf ehrenamtlicher Basis angeboten werden, kleine Ausflüge in benachbarte Orte oder in die nähere Umgebung zu unternehmen. Dabei können auch Freunde und Bekannte besucht oder Erledigungen gemacht werden. Damit sollen keine Pflegedienste ersetzt werden, sondern es soll ein zusätzliches Angebot entstehen. Insbesondere Menschen, die über kein großes Einkommen verfügen und von professionellen Pflegediensten nicht oder nur kurze Zeit betreut werden, sollen von diesem Angebot profitieren. Personen, die sich dafür interessieren, einen ehrenamtlichen Begleitservice anzubieten, sollen dafür qualifiziert werden.

### **c) Verständigung zwischen den Generationen und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen**

Soziale Kontakte sollen hergestellt und intensiviert werden. Insbesondere sollen junge und ältere Menschen, die nicht mehr in Familien integriert sind, Gelegenheiten erhalten, in soziale Netzwerke aufgenommen zu werden. Dies kann durch die Schaffung von gemeinsamen Treffpunkten erfolgen, ebenso wie durch regelmäßige Angebote und Veranstaltungen. Zum Beispiel könnten Jugendliche ältere Menschen mit dem Internet vertraut machen. Ein gemeinsamer Mittagstisch für Schüler/innen und Senioren kommt sowohl Kindern berufstätiger Eltern wie allein stehenden älteren Menschen zugute. Ältere Menschen können als Tagesomas und Tagesopas vermittelt werden. Senioren demonstrieren für Kinder traditionelles Handwerk. Diese Angebote sollen möglichst in vorhandenen Einrichtungen und Räumlichkeiten angeboten werden. Zum Teil bieten sich dafür Heimathäuser und Dorfgemeinschaftshäuser an. Sofern allerdings keine geeigneten Räume vorhanden sind, müssen diese geschaffen und ausgestattet werden.

#### **d) Beratungsdienste und Unterstützung von Familien**

Den Familienzentren zugeordnet oder den Koordinierungsstellen für ehrenamtliche Tätigkeiten sollen Angebote geschaffen werden, die junge Familien oder Familien in Schwierigkeiten unterstützen. Hier ist an die Vorbereitung von Eltern auf Erziehung schon vor der Geburt oder an die Unterstützung und Begleitung von Eltern gedacht, deren Kinder Auffälligkeiten zeigen. Zwar können sich die Eltern selbst an die Beratungsstellen wenden, es ist jedoch hier eher an ein Modell der aufsuchenden Beratung gedacht, bei der die Sozialarbeiter/innen die Familien besuchen. Die Sozialarbeiter wollen sich systematisch mit Kindergärten und Schulen absprechen und vernetzen, um bessere Informationen über den Bedarf in einer Gemeinde zu haben. In Verbindung damit sollen Seminare und Informationsveranstaltungen durchgeführt werden.

#### **e) Koordinierung und Vernetzung von ehrenamtlichen Tätigkeiten**

Die ehrenamtlichen Angebote sind flächendeckend für die ganze Region mit einer zentralen Verwaltung oder Steuerung nicht sinnvoll, da die Entfernungen zu groß sind und die ehrenamtlich engagierten Menschen lieber in der Umgebung ihres Wohnortes tätig werden.

Insbesondere persönliche Dienstleistungen werden von älteren Menschen ungern und nur unter bestimmten Bedingungen akzeptiert. Deshalb müssen Nachfrage und Angebot mit großer Sensibilität behandelt werden. Auch aus diesem Grund ist es erforderlich, dezentrale Vermittlungsstellen zu haben, die die beteiligten Personen kennen und die soziale Situation jeweils gut einschätzen können.

Die vielfältigen ehrenamtlichen Angebote sollen jeweils vor Ort koordiniert werden. Die Koordinierungsstellen sollen die Aufgabe haben, für das Ehrenamt zu werben, Aufgaben, für die ehrenamtlich tätige Personen benötigt werden zu verzeichnen und interessierten Personen vorzuschlagen. Die verschiedenen Koordinierungsstellen wiederum werden sich untereinander austauschen und vernetzen, um ggf. Personen zu vermitteln.

Die verschiedenen Angebote sollen dennoch miteinander vernetzt werden. Die Anbieter wollen sich untereinander austauschen und voneinander lernen. Wo es sinnvoll ist, können dann auch ggf. übergreifende Angebote entstehen.

Die Koordinierungsstellen sollen möglichst an vorhandene Einrichtungen angegliedert werden. Zur zentralen Koordinierungsstelle des Landkreises soll ebenfalls ein enger Kontakt gehalten werden, insbesondere, um die Fragen, die mit ehrenamtlicher Tätigkeit verbunden sind zu beantworten (Qualifizierung, Versicherungen, Haftungsfragen).

#### **Zuordnung der geplanten Aktivitäten des Handlungsfelds zu Fördercodes gemäß PROFIL**

- 321 Dienstleistungseinrichtungen
- 322 Dorferneuerung
- 311 Diversifizierung
- 125 Flurbereinigung
- 411 Wettbewerbsfähigkeit
- 413 Lebensqualität, Diversifizierung
- 421 Kooperationsprojekte

Als Vorhaben können hier exemplarisch genannt werden:

#### **Qualifizierung zu Familienlotsen**

Um Familien mit besonderen Belastungen und in schwierigen Situationen besser unterstützen zu können, soll eine Grundqualifizierung von Personen zu Familienlotsen erfolgen, die vorher auf ihre Eignung für diese Tätigkeit geprüft werden. Die Ausbildung richtet sich an sozial engagierte Personen, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und einen Führerschein sowie einen Erste-Hilfe-Schein erworben haben oder erwerben. Diese Personen können ggf. auch eine Zusatzqualifikation für Ausübende in Gesundheitsberufen und hauswirtschaftlichen Berufen erhalten. Frauen soll nach der Familienphase der Wiedereinstieg in eine berufliche Tätigkeit erleichtert werden.

Im Rahmen des Projektes erfolgt eine Eignungsanalyse, und eine Qualifizierung u. a. in den Bereichen: gesetzliche Rahmenbedingungen, Entwicklungspsychologie, Soziologie der Familie, Erziehung, Gesprächsführung, Konfliktlösung, interkulturelle Kompetenz, Gesundheit und Ernährung etc.

Die Ländliche Erwachsenenbildung wird die Trägerschaft für das Projekt übernehmen, das im Zeitraum 2008/2009 in Partnerschaft mit allen Kommunen des Südlichen Emslandes umgesetzt werden soll. Eine Förderung soll aus dem ESF beantragt werden.

## **Bürgerbus**

Um die Mobilität der Bevölkerung zu verbessern, soll als Ergänzung zu bestehenden Buslinien ein Bürgerbus eingerichtet werden. Damit soll auch ein Beitrag zur Verminderung des Individualverkehrs und damit zum Umweltschutz geleistet werden.

Der Bürgerbus beruht auf einer privaten Initiative. Er wirkt auf bestehende Linien nicht als Konkurrenz, sondern durch das ergänzende Angebot wird es insgesamt attraktiver, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Der Bürgerbus soll Streusiedlungen, allein stehende Häuser und Einzelgehöfte an den normalen Linienverkehr anbinden. Er fährt zentrale Umsteigepunkte mit weiteren Verbindungen an und fährt dort, wo der Einsatz von Standardbussen nicht sinnvoll ist. Der Takt des lokalen ÖPNV wird zu bestimmten Zeiten verdichtet. So wird die Mobilität älterer Menschen, die selbst keinen PKW mehr fahren, verbessert. Auch Jugendliche finden bessere Verbindungen vor und können sich mehr am Sozialleben beteiligen. Das Angebot ist auch für Urlauber in den Feriengebieten hilfreich, um z.B. von Ferienhausgebieten oder Zeltplätzen für Einkäufe in die Ortszentren zu gelangen.

Der Bürgerbus soll von ehrenamtlichen Helfern, beispielsweise Frührentnern gefahren werden. Auch Hausfrauen, Schüler/innen, Student/innen oder Berufstätige sowie Arbeitslose können den Fahrdienst übernehmen.

Für den Einsatz des Bürgerbusses muss ein Konzept erarbeitet werden. In Kooperation mit der Verkehrsgemeinschaft Emsland-Süd (VGE) soll zunächst eine Bedarfsanalyse erstellt werden.

Für den Einsatz des Bürgerbusses soll ein Verein gegründet werden, um eine ausreichende Zahl von ehrenamtlichen Fahrern und Fahrerinnen (ca. 20), deren Alter auf 21 bis 70 Jahre begrenzt wird, zu organisieren. Ein Finanzierungskonzept wird erstellt. Dann soll ein Fahrzeug angeschafft werden, das in der Ausstattung und Ausführung für den Zweck angemessen ist (Mitnahmemöglichkeiten von Kinderwagen und Rollstühlen, Einrichtung zur Fahrgastbedienung wie Kasse und Entwerter, Kindersitze, Gurte etc. ).

Das ÖPNV-Verkehrsunternehmen übernimmt alle wichtigen organisatorischen Aufgaben wie Fahrpläne, Versicherungen, Schulung der Fahrerinnen und Fahrer etc.

Das Projekt soll zunächst modellhaft in der Gemeinde Emsbüren ausprobiert werden. Bei Erfolg soll es auf die gesamte Region übertragen werden.

Die Gemeinde Emsbüren wird die Trägerschaft für dieses Projekt übernehmen, das in Kooperation mit anderen Kommunen, der Verkehrsgemeinschaft Emsland-Süd und dem Bürgerbus-Verein ab 2008 umgesetzt werden soll. Eine Förderung wird aus einem Bundesprogramm beantragt.

## **Kooperationsprojekte**

Im Bereich dieses Handlungsfeldes wurden bisher keine konkreten Kooperationsprojekte vorbereitet

### **7.5.4 Handlungsfeld 4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots**

#### **Begründung**

Wie in der SWOT dargestellt, besteht die Gefahr, dass historische Gebäude und wichtige Elemente des kulturellen Erbes mit Gebäuden und anderen Zeugnissen der Regionalkultur verloren zu gehen drohen. Dazu gehören auch die Kenntnisse der Handwerker, und die Materialien, die traditionell verwendet wurden. Wenn nicht in absehbarer Zeit die noch vorhandenen Gebäude, Kenntnisse und Materialien gerettet werden, werden sie für immer verloren gehen.

In der Region besteht generell ein gutes Kulturangebot. Eine der Stärken der Region besteht darin, dass ländliche Traditionen noch erhalten sind und Nachbarschaftshilfe, Vereinswesen und Ehrenamt noch lebendig sind. Im Rahmen der Modernisierung der Gesellschaft drohen jedoch, Elemente verloren zu gehen und vergessen zu werden.

Dazu gehören beispielsweise alte Kochrezepte, die Niederdeutsche Sprache, eine Tradition von Liedern die früher gesungen wurden, sowie das alte Handwerk. Weitere Elemente der Regionalkultur liegen in der Geschichte der Region. Dazu zählen u. a. die Megalithkultur und die Geschichte der Hollandgänger und Tödden.

Das Zusammenspiel der Konfessionen in der heute überwiegend katholisch geprägten Region gehört ebenfalls zu den interessanten Elementen der Regionalgeschichte, die bis heute eine wichtige Rolle im All-

tagsleben spielen. Um die vorhandenen Traditionen und die Regionalgeschichte zu erhalten, ist es wichtig, sie aufzubereiten und insbesondere für Kinder und Jugendliche interessant zu machen.

Eine Region, die insbesondere für junge Familien attraktiv sein möchte, muss allerdings gleichzeitig auch ein attraktives modernes Kulturangebot vorhalten. Hier liegt eine Schwäche im Südlichen Emsland darin, dass Kulturveranstaltungen schlecht aufeinander abgestimmt sind und Veranstaltungsorte in der Fläche teilweise in Umfang und Qualität noch nicht oder nicht mehr ausreichen.

### **Ziele und Inhalte des Handlungsfeldes**

#### **a) Erhalt des kulturellen Erbes in der Architektur und in der Landschaft, Sensibilisierung der Bevölkerung für das kulturelle Erbe steigern**

In der Region gibt es viele historische Gebäude, die erhaltenswert sind. In der Vergangenheit sind aufgrund mangelnder Abstimmung und Detailkenntnisse vor Ort Fehlentscheidungen getroffen worden, die dazu geführt haben, dass wichtige Gebäude nicht erhalten werden konnten. Deshalb sollen historische und traditionelle Elemente der Siedlungs- und Landschaftsstruktur aufgearbeitet werden, um die Objekte identifizieren zu können, die am dringlichsten erhalten werden müssen und/oder für die die besten Chancen für eine Erhaltung bestehen. Die Ergebnisse sollen für die Bevölkerung und Gäste aufbereitet werden, um diese für das regionale Kulturerbe zu sensibilisieren. So sollen auch Privatbesitzer gewonnen werden, wertvolle Gebäude oder Elemente der Regionalkultur zu erhalten und zu pflegen. Dieses Ziel soll auch dadurch erreicht werden, dass Beratungsdienstleistungen zum Thema entwickelt und angeboten werden.

Oft sind für die Restaurierung von Gebäuden sehr bestimmte Materialien erforderlich, die nicht mehr vorhanden sind. Deshalb sollen landschaftstypische Baumaterialien, Bauformen und Gestaltungsmuster identifiziert, gesammelt und in einer Börse für Baumaterialien und Werkzeuge bereitgestellt werden, um diese zu erhalten und ggf. auf sensible Art auch auf neue Gebäude zu übertragen.

Handwerksbetriebe haben oft kein Wissen mehr über die traditionellen Bauweisen. Interessierten Handwerkern sollen deshalb ebenfalls Beratungs- und Qualifizierungsangebote gemacht werden.

Gegenstand des Handlungsfeldes sollen außerdem sein: Die Restaurierung, Sanierung, Wiederherstellung und Umnutzung - und in Ausnahmefällen - die Neuerrichtung von historischen Gebäuden und Gebäudeteilen, darunter können private wie öffentliche Objekte in Ortslagen und im Außenbereich fallen. Als Beispiele, deren Nennung jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erfüllt, sind aufzuführen: Häuser, die mit der Tradition der Tödden, den Hollandgängern oder mit der jüdischen Bevölkerung in Verbindung stehen oder gestanden haben, landwirtschaftliche Gebäude, deren Erhalt und Pflege zur Stärkung des ländlichen Charakters beitragen; sakrale Gebäude und Einrichtungen, Hof- und Wegekreuze als typisches Element der Region, Gebäude, die mit dem traditionellen oder regionalem Handwerk in Verbindung stehen, Gebäude mit einer interessanten Architektur etc. Die Gebäude sollen mit sinnvollen Nutzungen verknüpft werden.

#### **b) Sanierung und Ausbau von Veranstaltungsorten und Verbesserung des modernen Kulturangebots**

Um die vorhandenen Kultureinrichtungen in den Grundzentren und in kleineren Orten zu sichern, ist es erforderlich, diese zu sanieren oder in einigen Fällen, sie neu zu errichten oder in andere Gebäude zu verlagern. Dabei ist beispielsweise an das Kulturzentrum in Freren oder an das Feuerwehrmuseum in Salzbergen gedacht. Die Planung und Durchführung dieser Maßnahmen soll im Rahmen dieses Handlungsansatzes vorgenommen werden. Dabei ist der Schwerpunkt auf familienfreundliche Angebote zu legen. Bei der Planung und Durchführung von Kulturveranstaltungen soll versucht werden, in Kooperation mit dem theaterpädagogischen Zentrum und anderen Kultureinrichtungen in Lingen (Ems) Angebote in die Fläche zu holen. In Kindergärten und Grundschulen soll das Angebot für musische Ausbildung verbessert werden. Von früher Kindheit an soll eine Ausbildung und deren Weiterführung bis ins Erwachsenenalter möglich sein. Als Ziel steht am Ende die Orchesterreife. Hierbei kann u. a. auf die vorhandenen Angebote der Meisterklassen für Jugendliche aufgebaut werden. Diese sollen in Zukunft für mehr Instrumente und in breiterer Form stattfinden. Als Ergebnis sollen zahlreiche Konzerte mit Kindern und Jugendlichen organisiert werden.

#### **c) Erhalt von Traditionen und Wissen über Traditionen und Regional- oder Lokalgeschichte**

Vorhandene Traditionen, die vergessen werden könnten, weil sie mit der letzten Generation, die sie wirklich kennen und leben aussterben könnten, sollen gesammelt und gesichert werden. Hierzu zählen altes Handwerk, Kochrezepte, Sprüche und Lieder, Gebräuche, alte Haustierrassen, Pflanzen und ihre Verwendung etc. Zur Regional- und Lokalgeschichte sollen u. a. Informationen zur Megalithkultur und zu den Hollandgängern und Tödden gesammelt und aufbereitet werden. Dabei sollen interaktive Angebote entwickelt

werden, die auch für Kinder und Jugendliche interessant und verständlich sind. Die gesammelten Informationen können anschließend für Tourismusangebote oder auch für schulischen Unterricht aufbereitet werden. Sie können auch im Rahmen der Tätigkeiten der Heimatvereine aufbereitet und für deren Angebote genutzt werden.

Um die besonders interessante religiöse Geschichte und damit verbundene Traditionen des Südlichen Emslandes zu erhalten, sollen Hof- und Wegekreuze, Pfarrhäuser, Gebäude, die in der Vergangenheit von Juden genutzt wurden sowie andere Zeugnisse der Religionsgeschichte und -gegenwart erhalten und aufbereitet werden. Dies bietet Ansätze für die Integration unterschiedlicher Religionsgemeinschaften, die heute auch im Südlichen Emsland zu finden sind.

#### **d) Vernetzung des Kulturangebots**

Die vielfältigen Angebote im Bereich der Kultur sollen stärker abgestimmt und vernetzt werden. Dies kann u. a. mittels gemeinsamer Internetseiten erfolgen, die auf vorhandene Internetseiten zurückgreifen. Dafür ist es erforderlich, sowohl technische wie inhaltliche Abstimmungen vorzunehmen. Es wäre außerdem denkbar, gemeinsame Printmedien oder andere Formate zu erstellen und in der Region zu verteilen, um Besucher besser über das Gesamtangebot der Region zu informieren.

#### **Zuordnung der geplanten Aktivitäten des Handlungsfelds zu Fördercodes gemäß PROFIL**

- 322 Dorferneuerung
- 323 Kulturerbe
- 311 Diversifizierung
- 313 Tourismus
- 125 Flurbereinigung

#### **Leuchtturmprojekt und Kooperationsprojekt GiebEL**

(„Gemeinsame Initiative zur Erhaltung von Baudenkmalern im Ems-Land“)

##### **Ziele und Inhalte**

Die gegenwärtige Situation im ländlichen Raum lässt sich dadurch beschreiben, dass Höfe und traditionelle Hofgebäude mit bislang landwirtschaftlicher Nutzung aufgegeben werden und damit ein Verlust der bisherigen Funktion und Daseinsberechtigung eintritt. Die meisten dieser Gebäude sind keine Baudenkmäler im klassischen Sinne, sie bestimmen aber maßgeblich das Bild der Dörfer und der Kulturlandschaft. Mittlerweile finden Abbrüche solcher Gebäude statt. Damit einher geht der vielfach beklagte Verlust der baulichen Gestaltungsqualität und des kulturellen Erbes im ländlichen Raum. Es droht langfristig der Verlust der Identität vieler Dörfer und Siedlungen.

Als Lösungsmöglichkeiten bieten sich unterschiedliche Varianten an. Dazu gehören u. a. die langfristige Sicherung durch eine neue Funktion, die Umsetzung an einen neuen Standort oder auch die Rettung auf die nächste Generation.

Im Rahmen dieses Projektes sollen verschiedene Objekte erhalten werden wie beispielsweise Kulturdenkmale, die über ihre frühere Nutzfunktion hinaus kulturelle Zeugnisse der Region darstellen und die deshalb der Nachwelt erhalten bleiben sollen. Sie müssen nicht Zeugnisse der „hohen Kunst“ sein, sondern des „Alltags auf dem Lande“, wie er typisch für diese Region war und ist, also insbesondere Zeugnisse der traditionellen, agrarisch geprägten Lebenswelt und Wirtschaftsweise (beispielsweise Bauernhäuser, Heuerhäuser, Backhäuser, Scheunen, Schafställe etc.), Zeugnisse des dörflichen Lebens und Landhandwerks (beispielsweise Landgasthöfe, Schmieden etc.), Zeugnisse des Wandels auf dem Lande (beispielsweise Mechanisierung, Elektrifizierung, Tabakanbau).

Im Rahmen der Dorferneuerung und dem Programm ProLand konnten bereits viele Einzelmaßnahmen gefördert und umgesetzt werden. Dabei konnten viele Erfahrungen im Bereich der Planung und der praktischen Umsetzung solcher Maßnahmen gesammelt werden. Bislang fehlten aber eine systematische Erfassung des Bestandes der Region, die Vernetzung der Maßnahmen innerhalb der Region und darüber hinaus die Zusammenarbeit bei der Durchführung konkreter Baumaßnahmen sowie die gemeinsame Außerdarstellung, auch in der touristischen Werbung.

Im Rahmen dieses Projektes soll eine Bestandsaufnahme der Objekte und der notwendigen Maßnahmen gemeinsam mit den Bürger/innen und Eigentümern vor Ort erstellt werden. Damit soll bei der Erfassung und Bewertung der Einzelmaßnahmen kooperiert und die Besonderheiten der Region gemeinsam deutlicher herausgearbeitet und Einzelmaßnahmen besser aufeinander abgestimmt werden. Aufgrund einer

Schadensanalyse soll jeweils ein Maßnahmenkatalog erstellt werden. Für die Objekte soll eine Prioritätenliste nach Dringlichkeit und Erfolgsaussichten erarbeitet werden. Danach erfolgt die Auswahl der geeigneten Objekte und die Erstellung eines Zeitplanes. Die Objekte sollen dann im aktuellen Förderzeitraum saniert werden. Begleitend erfolgt eine Dokumentation der Einzelmaßnahmen und des Gesamtprojektes in Form von Baudokumentationen, Fotoserien und einem Film. U. a. soll damit auf regionaler Ebene ein besseres Bewusstsein für das gemeinsame kulturelle Erbe entwickelt und die Ergebnisse nach außen hin gemeinsam wirkungsvoller präsentiert werden.

In Verbindung mit diesen Aktivitäten soll ein Werkhof eingerichtet werden, wo erforderliche Materialien bereitgestellt werden. Diese Materialien sollen in den verschiedenen beteiligten Regionen gesammelt und zentral aufbewahrt werden. Sie können dort gesichert werden, wo Gebäude abgerissen werden und nicht erhalten werden können. Auf diese Weise können wenigstens noch wertvolle Elemente gesichert und in andere Bauten integriert werden, bzw. dazu beitragen, dass Material, das an rettungsfähigen Gebäuden fehlt, noch gefunden werden und nicht durch Neues ersetzt werden muss.

Ein weiterer Baustein des Projektes soll die Beratung und Schulung von Handwerkern und Gebäudebesitzern sein, um eine fachgerechte Sanierung und Pflege von Gebäuden zu fördern.

### **Mögliche Partner**

Das Emslandmuseum besitzt langjährige Erfahrung bei der Inventarisierung, der Dokumentation und Sanierung von landschaftstypischen Gebäuden im Südlichen Emsland. Es hat schon viele vergleichbare Einzelmaßnahmen geplant und begleitet und besitzt ein Bild- und ein Planarchiv, in dem schon jetzt viele notwendige Informationen für ein solches regionales Projekt gespeichert sind. Die Mitarbeiter/innen des Emslandmuseums kennen die Region Südliches Emsland, dessen Kulturgeschichte und dessen Bewohner/innen genau und haben aufgrund der besonderen Mitgliederstruktur des Emslandmuseums Kontakte in jeden Ort der Region. Überdies bestehen die erforderlichen Kontakte zu den Behörden, Kommunen und Denkmalorganisationen in der Region und darüber hinaus (obere und untere Denkmalbehörden, Stiftungen, Emsländische Landschaft, Fachgruppe Ländlicher Raum, Kulturschatz Bauernhof). Im Rahmen des Projektes soll ein Netzwerk aus Behörden, Kommunen, Verbänden, örtlichen Initiativen und Privatpersonen geschaffen werden.

Das Projekt soll in Kooperation mit dem Südlichen Emsland, dem Hümmling und der Grafschaft Bentheim realisiert werden. Das Südliche Emsland und die Region Hümmling haben entsprechende Letters of Intent unterzeichnet (s. Anhang 39)

### **Entwicklungsstand der Zusammenarbeit**

Diverse Vorgespräche mit der oberen Denkmalbehörde, der unteren Denkmalbehörde, der GLL sowie dem Emslandmuseum haben stattgefunden, um das Projekt zu konzipieren.

Die LAG Südliches Emsland und Hümmling haben die Projekte als Kooperationsprojekte beschlossen. Die Trägerschaft soll im Südlichen Emsland bei den Kommunen unter der Federführung der Samtgemeinde Spelle liegen.

- Bewertung anhand der Auswahlkriterien: 69 Punkte (s. Anhang 40)
- Trägerschaft: 6 Kommunen des Südlichen Emslands, federführend Samtgemeinde Spelle
- Projektpartner: 6 Kommunen des Südlichen Emslandes, 3 Kommunen Hümmling, Emslandmuseum, ggf. diverse Gebäudeeigentümer, ein gemeinnütziger Betrieb für den Materialhof
- Gesamtkosten: ca. 650.000 Euro inkl. MwSt. (Der Betrag umfasst Mittel für das Kooperationsprojekt sowie für lokale Maßnahmen)
- Erwarteter EU-Beitrag: ca. 273.000 Euro, Kommunen: ca. 377.000 Euro
- Voraussichtliche Umsetzung im Zeitraum: 2008 - 2013

### **Beitrag zu den Zielen der eigenen Entwicklungsstrategie**

Das Projekt ist integraler Bestandteil der Entwicklungsstrategie im Südlichen Emsland, weil es sowohl für den Erhalt des regionalen Kulturerbes wie für die Ortsgestaltung und für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft von Bedeutung ist. Auch für die Tourismusentwicklung ist es wichtig, dass möglichst viele historische Gebäude in einem guten Zustand sind. Außerdem trägt das Projekt zur Vernetzung und Abstimmung der Aktivitäten der Kommunen bei.

## 7.5.5 Handlungsfeld 5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft

### Begründung

Die SWOT hat gezeigt, dass die landwirtschaftlichen Betriebe im Südlichen Emsland an der aktuellen Entwicklung teilgenommen und sich zu modernen Betrieben entwickelt haben. Der Strukturwandel ist relativ weit vorangeschritten. Immer größere Flächen werden mit immer größeren und schwereren Maschinen bearbeitet. Dabei ist es in der Region nicht ausreichend gelungen, die ländliche Infrastruktur diesen Veränderungen anzupassen. Ländliche Wirtschaftswege sind vielerorts inzwischen zu schmal für die Maschinen und sie können dem Gewicht nicht mehr standhalten. Dies erschwert den Landwirten, ihre zunehmend größeren Flächen, die zum Teil weit von den Höfen entfernt liegen, zu erreichen. Wenn die bisher noch starke Landwirtschaft in der Region wettbewerbsfähig bleiben soll, ist eine Modernisierung der Infrastruktur unabdingbar.

### Ziele und Inhalte des Handlungsfelds

#### a) Ländlicher Wegebau

Der hohe Bedarf von mehr als 160km mit einem Kostenaufwand von wahrscheinlich mehr als 12 Mio. Euro, der in einer ersten Erhebung festgestellt wurde, wird über ein Leader-Budget nicht zu realisieren sein. Dennoch sollen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um einen Anfang zu ermöglichen. Im Rahmen dieses REK sollen solche Wegeverbindungen gefördert werden, die dazu beitragen, familienfreundliche Freizeit- und Tourismusangebote zu ermöglichen, wie beispielsweise Inline-Skating oder Rad fahren. Höchste Priorität haben die Wege, die für den Ausbau des Skater-Parks Südliches Emsland hilfreich sind.

#### b) Diversifizierung

Betriebe, die mit einer Diversifizierung auf den Strukturwandel reagieren wollen bzw. können, sollen Möglichkeiten der Diversifizierung angeboten werden. Dabei sollen diese Angebote so vielfältig wie möglich sein, um auf die teilweise sehr schwierigen Bedingungen für diese Betriebe einzugehen. Die Landwirte und Landfrauen, die beispielsweise eine Umnutzung ihrer Gebäude in Betracht ziehen, sollen auch im Rahmen des GiebEL-Projektes unterstützt werden, indem sie dort fachliche Beratung erhalten können. Gleiches gilt für Betriebe, die sich im Tourismus engagieren oder einen Hofladen eröffnen wollen.

#### Zuordnung der geplanten Aktivitäten des Handlungsfelds zu Fördercodes gemäß PROFIL

- 323 Kulturerbe
- 311 Diversifizierung
- 313 Tourismus
- 125 Flurbereinigung, Wegebau
- 411 Wettbewerbsfähigkeit
- 413, Lebensqualität, Diversifizierung
- 421 Kooperationsprojekte

### Kooperationsprojekte

Im Bereich dieses Handlungsfeldes wurden noch keine konkreten Kooperationsprojekte vorbereitet

## 7.5.6 Handlungsfeld 6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement

### Begründung

Sechs Kommunen haben sich zur Region „Südliches Emsland“ zusammengeschlossen, um durch diese Kooperation ihre Regionalentwicklung erfolgreicher zu gestalten. Für das Management und die Steuerung der Prozesse ist es wichtig, eine qualifizierte Stelle einzurichten, die von allen Partnern akzeptiert wird.

### Ziele und Inhalte des Handlungsfelds

Zu diesem Zweck soll ein Regionalmanagement eingerichtet werden. Eine Vollzeitstelle soll ausgeschrieben und besetzt werden, damit sicher gestellt ist, dass eine Person stets vor Ort in der Region verfügbar ist. Da der Sitz der LAG in Spelle ist, soll hier auch das Regionalmanagement angesiedelt werden. Zusätzlich soll ein Sekretariat in Teilzeit die Arbeit des Regionalmanagements unterstützen. Da die Region erstmalig an einem Leader-Prozess teilnimmt, soll die Möglichkeit bestehen, ggf. auch bei einem externen

Büro zusätzlich Unterstützung einzuholen. Ein möglichst erfahrener Auftragnehmer soll die Person, die für das Regionalmanagement eingestellt wird, punktuell unterstützen, sofern dies erforderlich sein sollte.

Ziel des Regionalmanagements sollte es u. a. auch sein, Jugendliche, Frauen und Senioren zur Mitwirkung zu motivieren und ggf. für die LAG-Arbeit zu gewinnen. Hierfür wird es erforderlich sein, eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit vorzunehmen und ggf. Veranstaltungen für diese Zielgruppen anzubieten.

Das Regionalmanagement soll im Bürgerbegegnungszentrum „Wöhlehof“ in Spelle angesiedelt werden. Das Zentrum ist in der Region bekannt und verfügt über vielfältige Räumlichkeiten, so dass dort auch Tagungen und Seminare durchgeführt werden könnten.

Aufgaben des Regionalmanagements sollen unter anderem sein:

- Das Management der LAG, d.h. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen
- Management und Moderation der Arbeitskreise
- Vorbereitung und Durchführung von Informations- und Beteiligungsveranstaltungen
- Einbindung relevanter Akteure, ggf. Expert/innen zu bestimmten Fragestellungen, insbesondere auch Einbindung Jugendlicher, Frauen und Senioren
- Information der Öffentlichkeit über die Arbeit der LAG, über Möglichkeiten der Beteiligung und Projektvorschläge einzureichen, Pflege einer Internetseite
- Organisation der Weiterbildung der LAG-Mitglieder im Hinblick auf den Leader-Prozess
- Unterstützung der Mitwirkung der LAG bei der Vernetzung und Kooperation innerhalb der Region und mit anderen Regionen auf Niedersächsischer, nationaler und internationaler Ebene, Teilnahme am Netz „Erklärung von Leer“ und Motivation der LAG-Mitglieder, sich ebenfalls aktiv daran zu beteiligen.
- Vorbereitung und Unterstützung von Evaluierungsmaßnahmen, Erstellung der erforderlichen Jahresberichte und Zulieferung von Daten für die Programmevaluierung
- Beratung von Projektträgern und interessierten Bürger/innen

Das Regionalmanagement soll dazu beitragen, dass die Region mehr zusammenwächst und die Menschen in den verschiedenen Kommunen und Einrichtungen beispielsweise zunehmend Kenntnisse über die gesamte Region gewinnen und Kooperationspartnerinnen und -partner für Projekte finden können. Möglichst viele Menschen sollen motiviert werden, sich auch ehrenamtlich zu beteiligen und sich über ihre Tätigkeiten auszutauschen. Zusätzlich zu den bisher schon identifizierten Kooperationsansätzen sollen weitere identifiziert und entwickelt werden. Die bisherigen Ansätze sollen vertieft und vorangetrieben werden, um das noch vorhandene „Kirchturmdenken“ zugunsten einer regionalen Identität und eines regionalen Zusammenhalts zu überwinden.

#### **Zuordnung der geplanten Aktivitäten des Handlungsfelds zu Fördercodes gemäß PROFIL**

- ➔ 431 laufende Kosten der LAG
- ➔ 421 Kooperationsprojekte

#### **Kooperationsnetzwerk gemäß „Erklärung von Leer“**

##### **Zielsetzung / Begründung**

Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse lassen bereits erkennen, dass eine überregionale Vernetzung der Aktivitäten und Handlungsfelder ganz erheblich zur Erreichung der strategischen Ziele der Region beitragen kann.

Grundsätzliche Kooperationsargumente liegen dabei zunächst in einem Informations- und Erfahrungsaustausch aller beteiligten Akteure über Ziele, Inhalte, Methoden und Instrumente der jeweils anderen, der eine effiziente Umsetzung der eigenen Strategien und Maßnahmen wesentlich erleichtern kann. Das gilt beispielsweise im Hinblick auf die laufende Ideensammlung / Projektentwicklung und für Ergebnistransfer / Marketing aber ebenso im Hinblick auf Arbeits- und Kostenteilung, insbesondere bei der Projektrealisierung. Außerdem erwächst aus der Kooperation von Regionen ein Pool von (potentiellen) Projektpartnern und damit ein erhebliches Synergiepotential, durch die unterschiedlichste Themen differenziert und kompetent bearbeitet werden können.

Vor diesem Hintergrund bietet sich u. a. aufgrund der teilweise sehr ähnlichen Rahmenbedingungen (Grenzlage NL, Wasser-/ Küstenlage, Stellenwert und Ausrichtung des Tourismus, Demographie u. ä.) eine überregionale Vernetzung und Kooperation mit den benachbarten niedersächsischen Regionen aber durchaus auch mit den grenznahen LEADER-Gebieten in den Niederlanden an. Mit Blick auf die Laufzeit des Programms, die Vielzahl der (potentiell) Beteiligten und im Interesse eines thematisch möglichst flexib-

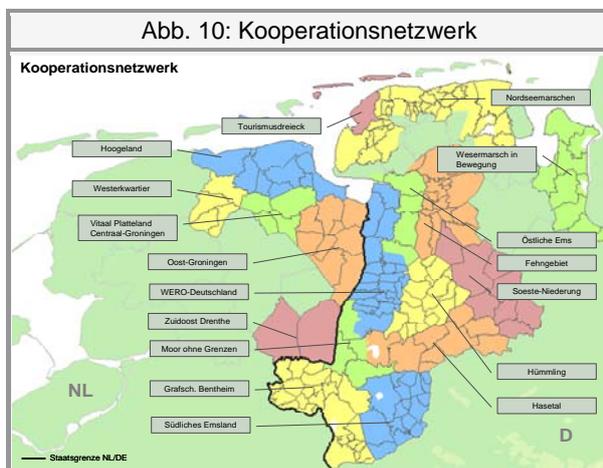
len Ansatzes erscheint es sinnvoll, eine solide Kooperationsplattform zu schaffen, die die jeweiligen Akteure fortlaufend, unabhängig und themenübergreifend unterstützt.

Zwischen dem Großteil der Regionen und der handelnden Akteure bestehen bereits langjährige Kontakte und Kooperationsbeziehungen. Sie basieren zu einem erheblichen Teil auf dem bisherigen EU-Programm INTERREG, das in Niedersachsen ganz wesentlich durch die „Ems Dollart Region (EDR)“ - einem von deutscher und niederländischer Seite getragenen öffentlich-rechtlichen Zweckverband - verwaltet wird. Die EDR mit ihrer Kompetenz in Fragen EU und Regionalentwicklung, ihren bestehenden Arbeitsstrukturen und ihrem verkehrsgünstigen Standort innerhalb des geplanten Kooperationsraumes soll deshalb als Trägerin und Moderatorin der Kooperationsplattform eingesetzt werden.

Da auch INTERREG die regionale Entwicklung – parallel zur Laufzeit von LEADER – bis 2013 in erheblichem Maße unterstützen wird, ist die EDR bereit und in der Lage, diese Aufgabe innerhalb des INTERREG-Programmmanagements und damit ohne zusätzliche Kosten für die beteiligten Regionen zu erbringen; diese können ihre Budgets damit in dieser Hinsicht voll und ganz auf die originäre Projektarbeit konzentrieren.

### **Kooperationsraum / vorgesehene Partner**

Vorbehaltlich der Genehmigung der eingereichten Entwicklungskonzepte durch die zuständigen nationalen Behörden werden sich an dem Kooperationsnetzwerk 12 deutsche und fünf niederländische Regionen beteiligen. Die nachfolgende Karte bietet einen Überblick über den vorgesehenen Kooperationsraum und die beteiligten Regionen. Eine vergrößerte Darstellung befindet sich im Anhang 41.



Im Interesse einer möglichst intensiven und nachhaltigen Zusammenarbeit auch über die Programmlaufzeit hinaus werden die beteiligten Regionen ihre Kooperationsaktivitäten zunächst auf diesen Raum konzentrieren, ohne jedoch die Kooperation mit weiteren Regionen auszuschließen. Wenn es etwa um die Bearbeitung spezifischer Themen und Projekte geht, verfügen einzelne Netzwerkpartner bisher bereits über weitere Kooperationen. Zusätzlich wird die EDR ihre langjährig bestehenden und teilweise sehr engen Kontakte zu 90 weitestgehend ländlich geprägten Grenzregionen in ganz Europa in dieses Kooperationsnetzwerk einbringen.

Damit steht unserer Region und dem ganzen dargestellten Netzwerk künftig eine europaweite Kooperationsplattform zur Verfügung, die nicht nur einen jederzeitigen, umfassenden Informations- und Erfahrungsaustausch sondern auch eine fundierte inhaltliche Projektarbeit zu unterschiedlichsten Themen ermöglicht.

Durch ihre besondere räumliche Fokussierung und die vorgesehene Intensität der hier geplanten Zusammenarbeit wird die Tätigkeit der Deutschen Vernetzungsstelle wirksam unterstützt und zu einem noch breiteren Ergebnistransfer beigetragen.

### **Inhalte und Entwicklungsstand der Zusammenarbeit**

Im Zuge der Konzepterarbeitung wurden Ziele, Inhalt und Organisation der Kooperationsplattform in mehreren vorbereitenden Workshops diskutiert; daran haben neben den oben genannten niedersächsischen LEADER- und ILEK-Regionen auch Vertreter aus den Niederlanden sowie von EDR und GLL teilgenommen. Die zentralen Elemente der Kooperationsplattform befinden sich ebenfalls im Anhang 41 (Projekt-Kooperationsbörse, thematische Workshops, gemeinsame Präsentations- und Informationspublikationen, Erfahrungsaustausch, Partnerbörse etc.).

Zu sämtlichen Elementen verfügt das vorhandene Personal der EDR über langjährige, fundierte Erfahrungen und nachgewiesene Kompetenz. Bedingt durch INTERREG ist die EU-Programmkompetenz in der EDR in besonderer Weise auf den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung ausgerichtet, was die niedersächsische Ziel 2-Förderung 2007 – 2013 ausdrücklich einschließt. Insofern ist auch eine fundierte Unterstützung im Hinblick auf die angestrebte Kohärenz der Programme und die Nutzung entsprechender Synergiepotentiale gewährleistet. Mit Blick auf die besonderen Regelungen innerhalb des ELER ist die laufende Einbindung der örtlich zuständigen GLL vorgesehen.

In der „Erklärung von Leer“ und seitens der DER wurde die gemeinsame Kooperationsabsicht bekundet (Anhang 42 und 43).

## **8 Finanzierungskonzept**

### **8.1 Überlegungen zur Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel**

Die Kofinanzierung der EU-Mittel ist sichergestellt, indem die Räte der Kommunen jeweils einen Beschluss gefasst haben, die erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Entsprechende Erklärungen sind in Anhang 44 beigefügt.

In der Region sollen mehr als die Hälfte der verfügbaren Mittel in Projekte fließen, die in Kooperation der sechs Kommunen realisiert werden. Hierfür wird es eine entsprechende Kostenteilung geben. Am Beispiel der dargestellten Projekte wird deutlich, dass durch die Kostenteilung die Finanzierbarkeit der Projekte deutlich vereinfacht wird, insbesondere für die beiden Samtgemeinden Lengerich und Freren, die so auch ökonomisch stärker mit den anderen Kommunen verbunden werden.

Neben den gemeinsamen regionsweiten Projekten wird es auch lokale Projekte geben, die von jeweils einer Kommune getragen und kofinanziert werden. Die Kosten für das Regionalmanagement werden ebenfalls unter den Kommunen gleichmäßig aufgeteilt, um den erforderlichen Kofinanzierungsanteil für jede der beteiligten Kommunen zu errechnen. Auch dieses Vorgehen führt zur Stärkung der regionalen Identität und des Zusammenhalts.

### **8.2 Erläuterungen zum Finanzplan**

Der vorliegende Finanzplan basiert auf einer ersten Schätzung der erforderlichen Mittel für die verschiedenen Handlungsfelder, gemessen an den Projektideen, die in den verschiedenen Arbeitskreisen entwickelt wurden. Die Projektauswahl wurde von der LAG noch nicht festgelegt, bis auf diejenigen Projekte, die mit einer entsprechenden Bewertung anhand der Auswahlkriterien im Konzept dargestellt sind. Im Handlungsfeld 3 sollen zwei Projekte realisiert werden, die ohne ELER-Mittel umgesetzt werden. Diese und die entsprechenden Mittel sind als „sonstige öffentliche Mittel“ im Finanzplan dargestellt. Dies betrifft auch die Spalte der kommunalen Mittel.

Generell wurde von einem Fördersatz von 50% auf die Nettokosten ausgegangen, da die Mehrwertsteuer nicht förderfähig ist. Für das Regionalmanagement wurde von einem Fördersatz von 55% ausgegangen. Sollte ein höherer Fördersatz möglich sein, soll dieser in Anspruch genommen werden.

Bei der Aufteilung der Mittel nach Jahren wurden nur im Regionalmanagement Kosten für 2007 eingeplant, um ggf. die Finanzierung der Erstellung des REK zu ermöglichen. Ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn wurde dafür erteilt.

### **8.3 Finanzplan**

Die Verteilung der Mittel auf die verschiedenen Maßnahmen, Handlungsfelder und über die Jahre zeigen die folgenden Finanztabellen (vgl. Tab. 6 und Tab. 7):

Tab. 6: Indikativer Finanzplan nach Jahren

Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe Südliches Emsland							
Aufteilung nach Jahren							
Jahre	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen					Private Aufwendungen
		Gesamt	nationale Aufwendungen				
			Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonst. öffentl. Mittel		
1	2=3+7	3=6+5+4	4	5	6	7	
Maßnahme 41 (411-413)	2007	0	0	0	0	0	0
	2008	526.000	526.000	200.000	301.000	25.000	0
	2009	506.000	506.000	200.000	291.000	15.000	0
	2010	571.200	571.200	240.000	331.200	0	0
	2011	571.200	571.200	240.000	331.200	0	0
	2012	571.200	571.200	240.000	331.200	0	0
	2013	571.200	571.200	240.000	331.200	0	0
	Total	3.316.800	3.316.800	1.360.000	1.916.800	40.000	0
Maßnahme 421	2007	0	0	0	0	0	0
	2008	95.200	95.200	40.000	55.200	0	0
	2009	95.200	95.200	40.000	55.200	0	0
	2010	107.100	107.100	45.000	62.100	0	0
	2011	107.100	107.100	45.000	62.100	0	0
	2012	107.100	107.100	45.000	62.100	0	0
	2013	107.100	107.100	45.000	62.100	0	0
	Total	618.800	618.800	260.000	358.800	0	0
Maßnahme 431							
Regionalmanagement	2007	0	0	0	0	0	0
	2008	120.817	120.817	55.840	64.977	0	0
	2009	90.873	90.873	42.000	48.873	0	0
	2010	90.873	90.873	42.000	48.873	0	0
	2011	90.873	90.873	42.000	48.873	0	0
	2012	90.873	90.873	42.000	48.873	0	0
	2013	90.873	90.873	42.000	48.873	0	0
sonst. Projekte	2007	108.182	108.182	50.000	58.182	0	0
	2008	25.964	25.964	12.000	13.964	0	0
	2009	20.641	20.641	9.540	11.101	0	0
	2010	30.291	30.291	14.000	16.291	0	0
	2011	20.641	20.641	9.540	11.101	0	0
	2012	20.641	20.641	9.540	11.101	0	0
	2013	20.641	20.641	9.540	11.101	0	0
	Total	822.182	822.182	380.000	442.182	0	0
Gesamt		4.757.782	4.757.782	2.000.000	2.717.782	40.000	0

Tab. 7: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern

Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe Südliches Emsland							
Aufteilung nach Handlungsfeldern für die gesamte Laufzeit							
Handlungsfelder	Maßnahmecode (ELER) oder ggf. Zuordnung zu Strukturfonds	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen	geplante Finanzierung			
				Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonstige öffentl. Mittel	private Mittel
1	2	3=4+8	4=5+6+7	5	6	7	8
1: Gestaltung von Orten und Landschaft	322, 323, 321, 311, 313, 125, 411, 413, 421	840.000	840.000	352.941	487.059	0	0
2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten	322, 323, 311, 313, 125, 413, 421	1.100.000	1.100.000	462.185	637.815	0	0
3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land	321, 322, 311, 125, 411, 413, 421	291.801	291.801	88.992	122.809	80.000	0
4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots	322, 323, 311, 313, 125, 411, 413, 421	785.000	785.000	329.832	455.168	0	0
5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft	323, 311, 313, 125, 411, 413, 421	300.000	300.000	126.050	173.950	0	0
6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement	431, 421	822.182	822.182	380.000	442.182	0	0
Kooperationsprojekte	421	618.800	618.800	260.000	358.800	0	0

## 9 Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung

Für die Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung sind die Vorgaben zur Evaluierung auf Programmebene zu beachten. Die dort geforderten Indikatoren werden im Rahmen der Projektförderverfahren und der Evaluierungen auf Programmebene erfasst. Die LAG verpflichtet sich, die entsprechenden Daten im Rahmen ihrer Möglichkeiten zuzuliefern.

Darüber hinaus gibt es Leader-spezifische Indikatoren, die vorgegeben sind. Die LAG wird durch regelmäßige Erhebungen dafür Sorge tragen, dass die für die Jahresberichte und Zwischenevaluierungen erforderlichen Indikatoren geliefert werden können. Mitte 2009 soll eine Befragung der LAG-Mitglieder erfolgen, die die bis dahin geleistete Prozesssteuerung beurteilt und diesbezüglich Korrekturen und Anpassungen erlaubt.

Indikatoren zur Bewertung des Umsetzungsstandes des REK und der Wirkungen zwecks Selbstevaluierung sollen kontinuierlich durch das Regionalmanagement erfasst und jährlich zusammengefasst werden. Hinsichtlich der Wirkungen der REK-Umsetzung soll die LAG jährlich befragt werden. Darüber hinaus sollen Bürgerbefragungen (ggf. im Rahmen von Regionalkonferenzen) durchgeführt werden, um festzustellen, ob und wie die Wirkungen der Arbeit wahrgenommen werden.

Zu bestimmten Aspekten der Prozesssteuerung soll die LAG ebenfalls jährlich befragt werden.

Die Ergebnisse der Datenerfassungen und Bewertungen werden in Jahresberichten gemäß den Vorschriften zusammengefasst und miteinander verglichen. Aus dem Vergleich kann hergeleitet werden, ob es Versäumnisse in der Umsetzung des REK gegeben hat. Die LAG diskutiert jährlich, ob die Bewertung Maßnahmen besonderer Art erforderlich machen. Wird beispielsweise deutlich, dass Projekte jeweils zu wenig Punkte für Familienfreundlichkeit erhalten haben, so müssen Projekte, die besonders familienfreundlich sind, Vorrang bei der weiteren Auswahl haben.

### 9.1 Konzept zur Erfassung von Indikatoren

Für eine angemessene Erfolgskontrolle und hinsichtlich der Zulieferung von Daten für die erforderlichen Evaluierungs- und Jahresberichte auf Programmebene sollen die Indikatoren erfasst werden, die in den folgenden Übersichten dargestellt sind (vgl. Tab. 8 - Tab. 12). Ergänzend ist aufgelistet, wann und wie die Indikatoren erhoben werden sollen. Die Indikatoren und Erfassungsmethoden wurden so gewählt, dass der Aufwand überschaubar bleibt und die Daten auf lokaler Ebene ermittelt werden können.

Im Verlauf des gesamten Förderzeitraums sollen zwei Bürgerforen durchgeführt werden, die ebenfalls zur Bewertung insbesondere der Wirkungen von Projekten und der Arbeit der LAG genutzt werden sollen.

Um die Indikatoren zu erfassen, werden jeweils Erfassungsbogen und Fragebogen entwickelt. Die Bögen enthalten ein Bewertungsraster von 1 bis 6, wobei 1 jeweils mehr Unzufriedenheit und 6 Zufriedenheit ausdrückt. Die Werte lassen sich jeweils aggregieren und können so auf Projektebene über die Handlungsfelder und auf REK-Ebene ausgewertet werden.

Bei der Bewertung von Projekten, die durch die LAG ausgeführt werden, soll nach Möglichkeit eine Projektpräsentation und Diskussion vorausgegangen sein, damit die bewertenden Personen ausreichend Kenntnis vom jeweiligen Projekt haben.

Tab. 8: Übersicht PROFIL- und LEADER-spezifische Indikatoren				
Indikator	Zeitpunkt	Geliefert durch	Erfasst durch	Mittels
<b>Die durch Profil vorgegebenen Indikatoren, soweit auf lokaler Ebene verfügbar</b>				
	Mit Verwendungsnachweis	Projekträger	GLL/ML	Erfassungsbogen ML
<b>LEADER-spezifische Indikatoren, die vom ML vorgegeben wurden, nämlich:</b>				
Anzahl der durch geförderte Projekte angestoßenen Folgeaktivitäten	Bericht an LAG nach Abschluss des Projektes, Zwischenbilanz jährlich	Projekträger	LAG/ Regionalmanagement	Erfassungsbogen
Anzahl Projekte, die Wechselwirkungen zu anderen Projekten haben	Bericht an LAG nach Abschluss des Projektes, Zwischenbilanz jährlich	Projekträger Diskussion in der LAG aufgrund Abgleich mit anderen Projekten	LAG/ Regionalmanagement	Erfassungsbogen
Gesamtgröße der Leader-Region	Abgabe Konzept	LAG	GLL	
Bevölkerungsdichte pro km <sup>2</sup>	Abgabe Konzept	LAG	GLL	
Anteil der LAG-Mitglieder, nach deren Einschätzung Kooperationsprojekte der LAG einen Beitrag zur Optimierung der Strategie geleistet haben	Jährliche Zwischenbilanz	LAG	LAG	Befragung
Anteil der LAG-Mitglieder, für die die Arbeit der LAG zu einer Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz geführt hat	Jährliche Zwischenbilanz	LAG	LAG	Befragung
Anzahl der Aktivitäten zur Mobilisierung, Information und Qualifikation der Akteure	Kontinuierliche, jährliche Zwischenbilanz	LAG	LAG/GLL	Erfassungsbogen
Art und Anzahl von Koordinierungsaktivitäten	Kontinuierliche, jährliche Zwischenbilanz	LAG	GLL	Erfassungsbogen
Anzahl von in der LAG und in Arbeitsgruppen der LAG beteiligten Akteuren nach Art und Sektor	Jährliche Zwischenbilanz	LAG	LAG	Erfassungsbogen

Tab. 9: Indikatoren zur Überprüfung der Ziele des REK Südliches Emsland	
Die Indikatoren werden kontinuierlich durch die LAG mit Unterstützung des Regionalmanagements in dafür vorbereitete Erfassungsbögen und Fragebögen erfasst und in einer jährlichen Zwischenbilanz ausgewertet.	
Ziel	Indikator
Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl und Anteil der Projekte, die diesem Ziel zuträglich sind</li> <li>• Einschätzung der LAG</li> <li>• Ergebnisse von Bürgerbefragungen</li> </ul>
Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen	• s. o.
Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region	• s. o.
Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demographischen Wandel	• s. o.
Stärkung der Familienfreundlichkeit	• s. o.
Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	• s. o.
Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. o.</li> <li>• Zusätzlich: km neu gebauter Wirtschaftswege, km verbesserter Wirtschaftswege, ha durch Wege erschlossener Flächen</li> </ul>
Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zu Angeboten der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	• s. o.
Verbesserung des Tourismusangebotes und Steigerung der Besucherzahlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. o.</li> <li>• Zusätzlich: Anzahl neuer Routen, Anzahl verbesserter Routen, Anzahl neuer Sehenswürdigkeiten, Anzahl verbesserter Sehenswürdigkeiten, Entwicklung der Gästezahlen</li> </ul>
Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe	• s. o.
Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. o.</li> <li>• Zusätzlich: Anzahl von Projekten, die von mehreren Kommunen gemeinsam durchgeführt werden, Anzahl von Kooperationsprojekten mit anderen Regionen, Anzahl von Projekten, an denen vor Ort verschiedene Kooperationspartner beteiligt sind, Anzahl von Projekten mit PPP</li> </ul>

Tab. 10: Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung der Handlungsfelder	
Handlungsfeld	Indikator
1: Gestaltung von Orten und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl umgesetzter Projekte und deren Bewertung im Hinblick auf die REK-Ziele</li> <li>• Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen</li> <li>• Einbindung von Bürger/innen in Planung und Umsetzung von Projekten</li> </ul>
2: Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl umgesetzter Projekte und deren Bewertung im Hinblick auf die REK-Ziele</li> <li>• Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen</li> <li>• Besucherzahlen</li> <li>• Beteiligung ehrenamtlich tätiger Menschen, Einbindung Betriebe</li> </ul>
3: Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl umgesetzter Projekte und deren Bewertung im Hinblick auf die REK-Ziele</li> <li>• Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen</li> </ul>
4: Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl umgesetzter Projekte und deren Bewertung im Hinblick auf die REK-Ziele</li> <li>• Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen</li> </ul>
5: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl umgesetzter Projekte und deren Bewertung im Hinblick auf die REK-Ziele</li> <li>• Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen</li> </ul>
6: Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl umgesetzter Projekte und deren Bewertung im Hinblick auf die REK-Ziele</li> <li>• Anteil der befragten Personen, die eine Wirkung wahrnehmen</li> <li>• Anzahl der Projekte, die Kooperation innerhalb der Region und mit anderen Regionen realisiert wurden</li> </ul>

Kriterium	Indikator	Zeitpunkt	geliefert durch	erfasst durch	Mittels
Zusammenarbeit der Kommunen	Beurteilung LAG	Projektauswahl, jährliche Zwischenbilanz	LAG	LAG/REM	Bewertungsbogen
Absicherung der Finanzierung und Machbarkeit	Beurteilung LAG	s. o.	LAG	LAG/REM	s. o.
Positive Auswirkungen auf die Umwelt	Beurteilung LAG	s. o.	LAG	LAG/REM	s. o.
Barrierefreiheit	Beurteilung LAG	s. o.	LAG	LAG/REM	s. o.
Nachhaltigkeit	Beurteilung LAG	s. o.	LAG	LAG/REM	s. o.
Übereinstimmung mit dem Leitbild, Zuordnung zu Handlungsfeldern	Beurteilung LAG	s. o.	LAG	LAG/REM	s. o.
Bonus für Familienfreundlichkeit, Ehrenamt, Innovation	Beurteilung LAG	s. o.	LAG	LAG/REM	s. o.

Bewertungsfeld	Bewertungsmethode	Zeitpunkt	Durchgeführt durch
Umfang und Qualität der Beteiligungsprozesse	Skala von 1-6	Jährlich	LAG
Qualität und Nutzen der Kommunikationsstrukturen	s. o.	s. o.	s. o.
Engagement in der LAG	s. o.	s. o.	s. o.
Qualität und Nutzen der Leader-Methode	s. o.	s. o.	s. o.
Umsetzungsprobleme	Offene Fragen	s. o.	s. o.
Projektauswahl	Skala von 1-6	s. o.	s. o.

## 9.2 Konzept zur Prozesssteuerung

Für einen erfolgreichen Leader-Prozess sind folgende Aspekte wichtig:

- Angemessener Umsetzungsstand (Anzahl umgesetzter Projekte, Mittelausschöpfung)
- Motivation der beteiligten Personen (Teilnahme an Sitzungen, Beurteilung der Arbeit der LAG, Beurteilung des Umsetzungsprozess durch LAG z.B. bezüglich auftauchender Schwierigkeiten und deren Lösungen)
- Zielerreichung (gemessen an quantitativen Zielvorgaben wie z.B. Anzahl realisierter Projekte und an Wirkungen nach der Einschätzung von LAG-Mitgliedern und / oder zufällig ausgewählten Bürger/innen der Region).
- Einhaltung der Leader-Methode und Nutzen der Leader Methode (z.B. integrierter Ansatz, Anteil der Projekte pro Handlungsfeld, Umsetzungsstand pro Handlungsfeld)
- Einschätzung veränderter Rahmenbedingungen für den Umsetzungsprozess (z.B. neue Gesetzgebungen, neue Trends in der Gesellschaft, unerwarteter aber erforderlicher Austausch von LAG-Mitgliedern etc.).

Mit den oben dargestellten Mitteln (Erfassung von Indikatoren mittels Bewertungsbogen, Befragungen durch Fragebogen (regelmäßige Überprüfung der Umsetzung im Hinblick auf Qualität und Quantität) soll der Prozess kontinuierlich beobachtet werden. Einmal jährlich wird der LAG ein Überblick über die gesammelten Daten gegeben und anschließend diskutiert, ob Anpassungen entweder in der Projektauswahl, in der Arbeitsweise der LAG oder gar in Schwerpunktsetzungen erforderlich sind und ob es Versäumnisse gibt, die aufzuholen sind.

Bei der Selbstevaluierung und Prozesssteuerung wird das angestrebte Netzwerk (Erklärung von Leer) als Chance für einen wertvollen Erfahrungsaustausch gesehen, da in diesem Netzwerk wahrscheinlich Regionen mit langjähriger Leader-Erfahrung vertreten sein werden.

## 10 Evaluierungsbericht

Da die Region Südliches Emsland bisher nicht am Leader-Prozess beteiligt war, entfällt dieser Punkt.

## Anhang REK Südliches Emsland

1. Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Südliches Emsland
2. Öffentlichkeitsarbeit
3. Beteiligungsprozess: Abstimmungstermine und Vor-Ort Termine, Beteiligungstermine politischer Gremien
4. Beteiligungsprozess: Arbeitskreise, Projekt-Arbeitsgruppen, Expertengespräche
5. Bilder der Auftaktveranstaltung vom 23. April 2007
6. Bilder verschiedener Arbeitskreise zur REK- Erstellung
7. Beteiligungsprozess: Lenkungsgruppe und LAG-Sitzungen
8. Entwicklung der Bevölkerung 1996-2006
9. Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss
10. Altersgruppen
11. Alters- und Jugendquotient
12. Entwicklung der Anzahl von Wohnungen
13. BIP
14. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
15. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen
16. Flächenstruktur
17. Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe
18. Entwicklung landwirtschaftlicher Fläche
19. Betriebswirtschaftliche Ausrichtung landwirtschaftlicher Betriebe
20. Sehenswürdigkeiten in den Kommunen des Südlichen Emslandes
21. Einkehrmöglichkeiten im südlichen Emsland
22. Übernachtungsmöglichkeiten im südlichen Emsland
23. Ankünfte und Übernachtungen 2005
24. Übernachtungen im südlichen Emsland
25. Arbeitslosigkeit in den Gemeinden des Landkreises Emsland
26. Kindertagesstätten im südlichen Emsland
27. Verzeichnis der Schulen
28. Übersicht über Sport- und Freizeitangebot im südlichen Emsland
29. Schutzgebiete im südlichen Emsland
30. Die Ems Dollart Region (EDR)
31. EUREGIO
32. Ergebnisse der SWOT
33. Projektbewertungsbogen
34. Projektbewertung Skate-Park Südliches Emsland
35. Straße der Megalithkultur
36. Kooperationserklärung Straße der Megalithkultur
37. Hollandgängerrouten
38. Letters of Intent Hollandgängerrouten
39. Letters of Intent GiebEL
40. Projektbewertung GiebEL
41. Kooperationsnetzwerk EDR
42. Erklärung von Leer
43. Erklärung EDR
44. Zusagen zur Kofinanzierung

## **Anhang 1:**

### **Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Südliches Emsland**

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Südliches Emsland“ hat in ihrer Versammlung am 07.06.2007 folgende Geschäftsordnung beschlossen:

#### **§ 1 Name, Sitz**

Die Lokale Aktionsgruppe führt den Namen „LAG Südliches Emsland“. Eine Eintragung in das Vereinsregister erfolgt nicht. Die LAG hat ihren Sitz in Spelle.

#### **§ 2 Zweck**

Zweck der LAG ist die Entwicklung und Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) „Südliches Emsland“. Das Südliche Emsland umfasst die Stadt Lingen (Ems), die Samtgemeinden Freren, Lengerich und Spelle sowie die Gemeinden Emsbüren und Salzbergen.

#### **§ 3 Aufgaben der LAG**

- Entwicklung, Änderung und Anpassung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) für das Südliche Emsland
- Projektauswahl nach von der LAG festgelegten Auswahlkriterien
- Evaluation, inklusive Erstellung der erforderlichen Berichte und Nachweise
- Vernetzung der LEADER-Aktivitäten, Beteiligung an den Aktivitäten der vorhandenen Netzwerke auf nationaler und EU-Ebene, inklusive Teilnahme am Leader-Lenkungsausschuss in Niedersachsen
- Information der Öffentlichkeit über Aktivitäten und Ergebnisse der Arbeit
- Mobilisierung der Bevölkerung zur Mitwirkung an der Umsetzung des REK
- Einbindung relevanter Akteure

#### **§ 4 Mitglieder**

Die LAG umfasst grundsätzlich 13 stimmberechtigte Mitglieder. Darunter befinden sich je 1 Vertreter der Kommunen sowie 7 nicht kommunale Vertreter (aus dem Wirtschafts- und Sozialbereich). Darüber hinaus umfasst die LAG beratende Mitglieder (§ 9) und eine/n Protokollführer/in. Die Protokollführung erfolgt durch das Regionalmanagement.

#### **§ 5 Eintritt von Mitgliedern**

Stimmberechtigtes Mitglied der LAG kann werden, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat und entweder eine öffentlich-rechtliche Körperschaft oder einen Wirtschafts- und Sozialpartner vertritt. Die Aufnahme ist schriftlich zu beantragen. Über die Aufnahme entscheidet die LAG.

#### **§ 6 Austritt von Mitgliedern**

Ein Mitglied kann jederzeit durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand aus der LAG austreten.

#### **§ 7 Ausschluss von Mitgliedern**

Ein Mitglied kann von der LAG ausgeschlossen werden, wenn es den Interessen der LAG schuldhaft und grob zuwiderhandelt. Der Ausschluss eines Mitgliedes kann mit einer  $\frac{3}{4}$  Mehrheit beschlossen werden.

#### **§ 8 Vorstand**

1. Der Vorstand der LAG besteht paritätisch aus einem kommunalen und einem nicht kommunalen Vertreter (Vorsitzender und Stellvertreter).
2. Der Vorstand wird von der LAG für die Dauer von maximal 6 Jahren gewählt. Er bleibt jedoch auch nach Ablauf seiner Amtszeit bis zur Neuwahl im Amt.
3. Der Vorstand hat die Aufgabe, die LAG zu vertreten, LAG-Sitzungen vorzubereiten und zu leiten.

## **§ 9 Beratende Mitglieder / Einbindung relevanter Akteure**

1. Als beratende Mitglieder sind dauerhaft ein Vertreter des Amtes für Landentwicklung Meppen (GLL) und ein Vertreter des Landkreises Emsland zu beteiligen. Außerdem kann beschlossen werden, nach Bedarf weitere beratende Mitglieder einzuberufen, um relevante Akteure möglichst direkt einzubeziehen.
2. Um Belange der Chancengleichheit von Männern und Frauen zu berücksichtigen, wird eine weibliche Person als Gleichheitsbeauftragte mit beratender Funktion in die LAG aufgenommen.

## **§ 10 Einberufung von Arbeitskreisen**

Die LAG kann zu thematischen Arbeitskreissitzungen einladen. Die Arbeitskreissitzungen sind öffentlich und werden 14 Tage im Voraus öffentlich angekündigt. An jedem Arbeitskreis nimmt mindestens ein Mitglied der LAG teil. Arbeitskreise sind beratende Gremien, die Empfehlungen an die LAG aussprechen können.

## **§ 11 Mitgliederversammlung**

Die ordentliche Mitgliederversammlung der LAG findet mindestens zweimal jährlich statt. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt, wenn dies im Interesse der LAG erforderlich ist oder wenn die Einberufung einer derartigen Versammlung von mindestens 1/5 der Mitglieder gegenüber dem Vorstand schriftlich verlangt wird.

## **§ 12 Einberufung von Mitgliederversammlungen**

1. Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden durch einfachen Brief oder per E-Mail einberufen. Dabei ist die vom Vorstand festgelegte Tagesordnung mitzuteilen. Die Einberufungsfrist beträgt 2 Wochen.
2. Die Sitzungstermine werden in den Kommunen des „Südlichen Emslandes“ durch Aushang öffentlich bekannt gegeben.

## **§ 13 Ablauf von Mitgliederversammlungen**

1. Die Mitgliederversammlungen sind öffentlich.
2. Zu Beginn der Versammlung ist die Beschlussfähigkeit festzustellen. Die LAG ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist, davon mindestens 50 % nicht kommunale Vertreter (d. h. mind. 7 stimmberechtigte Mitglieder müssen anwesend sein, davon mind. 4 nicht kommunale Vertreter).
3. Ist die LAG wegen der Abwesenheit von Mitgliedern nicht beschlussfähig, muss eine zweite Sitzung stattfinden. In diesem Fall kann die Ladungsfrist auf 1 Woche verkürzt werden. In der zweiten Sitzung ist die Beschlussfähigkeit gegeben, wenn mindestens fünf stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.
4. Beschlüsse können bei Bedarf, sofern die Einberufung einer Sitzung nicht rechtzeitig erfolgen kann, im Umlaufverfahren gefasst werden.
5. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden geleitet. Durch Beschluss der Mitgliederversammlung kann die vom Vorstand festgelegte Tagesordnung zu Beginn der Versammlung geändert und ergänzt werden.
6. Für die Annahme von Anträgen entscheidet die Mitgliederversammlung mit der Mehrheit der abgegebenen, gültigen Stimmen. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Abstimmungen erfolgen durch Handaufheben. Auf Verlangen von mind. 1/3 der anwesenden Mitglieder ist die Abstimmung geheim durchzuführen. Gleiches gilt für Beschlüsse.

## **§ 14 Projektauswahl**

Die Auswahl von Projekten erfolgt von der LAG gemäß den vorher von der LAG festgelegten Projektauswahlkriterien. Das Ergebnis der Projektbewertung für die Projektauswahl wird dem Protokoll der Sitzung beigelegt.

## **§ 15 Protokollierung von Beschlüssen**

Beschlüsse sind unter Angabe des Ortes und der Zeit der Versammlung sowie des Abstimmungsergebnisses in einer Niederschrift festzuhalten. Die Niederschrift ist vom Protokollführer und vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter zu unterschreiben.

## Anhang 2:

## Öffentlichkeitsarbeit

Datum	Titel	Zeitung / Medium
19.03.2007	Neue Region "Südliches Emsland" - Sechs Kommunen im Altkreis Lingen kooperieren - Ziel: Fördermittel der EU	Lingener Tagespost
21.03.2007	"Südliches Emsland" kooperiert - Ziel: Geld der EU	Grafschafter Nachrichten
30.03.2007	Das Südliche Emsland lädt ein zur Auftaktveranstaltung für die Erarbeitung einer Bewerbung im Rahmen der EU-Förderung 2007-2013 (LEADER)	Internetseite Stadt Freren
30.03.2007	Das südliche Emsland verstärkt seine Zusammenarbeit - Die Mitwirkung der Bevölkerung ist erforderlich - melden	Hompaga Lingen.de
31.03.2007	Südliches Emsland kooperiert - Ziel Geld der EU	Grafschafter Nachrichten
April 2007	Zusammenschluss Südliches Emsland - Gemeinden des Südkreises ziehen bei der Beantragung von EU-Fördermitteln an einem Strang.	Nachrichtenblatt der Samtgemeinde Spelle
April 2007	Zusammenschluss Südliches Emsland	Nachrichtenblatt der SG Spelle
April 2007	Das Südliche Emsland lädt ein	Nachrichtenblätter der teilnehmenden Kommunen
April 2007	Einladung zur Auftaktveranstaltung	Salzbergener Bote
April 2007	Das Südliche Emsland lädt ein zur Auftaktveranstaltung für die Erarbeitung einer Bewerbung im Rahmen der EU-Förderung 2007-2013 (LEADER)	Mitteilungsblatt der SG Freren
04.04.2007	Eine sinnvolle große "Liaison" - Zusammenschluss Südliches Emsland für stärkere Gemeinschaft	Der Ems-Report
04.04.2007	Kommunen im Südlichen Emsland wollen ihre Zusammenarbeit verstärken	Rheiner Anzeiger
07.04.2007	Ems-Vechte-Welle Aktuell: Das südliche Emsland bewirbt sich um Leader-Gelder aus Brüssel	Ems-Vechte-Welle (Funk)
18.04.2007	Auftaktveranstaltung - Wer will die Zukunft mitgestalten?	Wir in Rheine
20.04.2007	Südliches Emsland voranbringen - Heute bei SG Spelle anmelden	Lingener Tagespost
25.04.2007	Spelle: Rund 700 Besucher bei Leader-Auftakt	Lingener Tagespost
25.04.2007	"Eine tolle Demonstration der Stärke" - Rund 700 Besucher bei der Leader-Auftaktveranstaltung im Krone-Drive&Train-Center	Lingener Tagespost
25.04.2007	Ein langer Atem wird gebraucht - Mittel fließen frühestens im Jahr 2008 - Zeiten des Gießkannenprinzips sind vorbei	Lingener Tagespost
25.04.2007	"Unverwechselbares Profil erarbeiten" - Überzeugender Auftakt für Leader 2007-2013	Der Ems-Report
Mai 2007	Region Südliches Emsland	Nachrichtenblatt der SG Spelle
03.05.2007	"Wir haben schon viel Pluspunkte gesammelt" -Förderregion "Südliches Emsland" im Altkreis Lingen gegründet - Hummeldorf: Wir haben das Potenzial	Lingener Tagespost
03.05.2007	Rekordbesucherzahl bei Auftaktveranstaltung - "Die Menschen vor Ort sind die Experten für die Region"	Wir in Rheine
22.05.2007	Viele Ideen für sinnvolle Projekte	Lingener Tagespost
01.06.2007	Auftakt zur Leader-Bewerbung voller Erfolg - 700 kamen nach Spelle	Salzbergener Bote
19.06.2007	Leader-Wettbewerb: Lokale Aktionsgruppe Südliches Emsland gestartet - Spelles Samtgemeindeoberbürgermeister Hummeldorf zum Vorsitzenden gewählt	Lingener Tagespost
20.06.2007	Die lokale Aktionsgruppe "Südliches Emsland" nimmt ihre Arbeit auf	Rheiner Anzeiger
Juli 2007	Südliches Emsland	Nachrichtenblatt der SG Spelle
30.07.2007	Familienfreundlich und modern - Arbeiten am Leader-Antrag kommen voran	Lingener Tagespost
01.08.2007	Familienfreundlich, modern und auch traditionsverbunden - Leader-Antrag "Südliches Emsland" wird vorbereitet	Wir in Rheine
August 07	Familienfreundlich, modern und traditionsverbunden	Nachrichtenblatt der SG Spelle
28.08.2007	Hummeldorf: Zusammen mehr erreichen - "Lokale Aktionsgruppe Südliches Emsland" erörtert Projekte für EU-Förderung	Lingener Tagespost

## Auswahl von Presseveröffentlichungen

19.03.2007, Lingener Tagespost



An einem Strang und in die gleiche Richtung ziehen die Vertreter der sechs Kommunen Freren, Lengerich, Spelle, Salzbergen, Emsbüren und Stadt Lingen in der Region „Südliches Emsland“. Vorne von links: Bernhard Hummeldorf (Spelle), Marlis Puls (Büro MCON), Matthias Lühn (Lengerich), Bernhard Overberg (Emsbüren), Andreas Kaiser (Salzbergen), Heiner Pott (Lingen) und Godehard Ritz (Freren). Foto: Thomas Pertz

# Neue Region „Südliches Emsland“

### Sechs Kommunen im Altkreis Lingen kooperieren – Ziel: Fördermittel der EU

pe SPELLE. Die drei Samtgemeinden Freren, Lengerich und Spelle, die Gemeinden Emsbüren und Salzbergen und die Stadt Lingen haben sich zu der „Förderregion Südliches Emsland“ zusammengeschlossen.

Dies ist die Voraussetzung dafür, Fördermittel der Europäischen Union zur Finanzierung regionaler Projekte zu erhalten. Die auf Einladung von Samtgemeindebürgermeister Bernhard Hummeldorf bei einem Treffen im Speller Rathaus bekundete Absicht, an einem Strang zu ziehen, lohnt sich, werden doch die förderfähigen Projekte erheblich bezuschusst.

Die EU-Mittel stammen aus dem so genannten „Leader“-Programm, von dem das

Emsland in den vergangenen Jahren stark profitierte. Ab 2007 ist Leader aber kein eigenständiges Programm mehr, sondern eine Methode der Regionalentwicklung. Die EU wolle bei der Vergabe von Mitteln im ländlichen Raum weg vom „Gießkannenprinzip“ und hin zu einer konzentrierteren Förderung, sagte Christian Speer vom Amt für Landentwicklung (GLL) Meppen. Zum Zuge kämen künftig solche Kommunen, die sich zusammenschließen und ein gemeinsames Entwicklungskonzept formulierten.

Ohne Letzteres werde es nur noch in geringem Umfang Fördermöglichkeiten geben. „Der Zeitpunkt, jetzt die Region „Südliches Emsland“ zu gründen, ist deshalb

genau richtig“, betonte Speer. Vor diesem Hintergrund begrüßte auch Herbert Rolles von der Stabsstelle des Landrats den Zusammen-

#### EU-Förderprogramm Leader

Leader steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ und bezeichnet Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Im Zeitraum von 2007 bis 2013 stehen für Leader-Gebiete in Nieder-

sachsen voraussichtlich 60 Millionen Euro zur Verfügung. Für etwa 30 Regionen stehen demnach jeweils zirka zwei Millionen Euro bereit. In der Vergangenheit konnten die meisten Leader-Gebiete am Ende aber deut-

lich mehr Mittel einwerben. Mögliche Förderprojekte sind: Dorf-erneuerung, kleinere Tourismusinfrastruktur, Gemeinschaftseinrichtungen, die Umnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden und anderes mehr.

Voraussetzungen, um Vorhaben und Förderprojekte unter Mitnahme der Bevölkerung zu entwickeln“, betonte Rolles.

Die Bürger spielen in diesem Zusammenhang übrigens eine zentrale Rolle, wie Marlis Puls vom Büro MCON aus Oldenburg unterstrich. Das Büro hat seit 1989 intensive Erfahrungen mit Leader gesammelt. Unter der Federführung der Samtgemeinde Spelle wurde das Büro mit der Erstellung des Entwicklungskonzepts beauftragt. Die Beteiligung der Bürger daran sei von zentraler Bedeutung, betonte Frau Puls. „Wir stehen hier in einem Wettbewerb mit anderen Regionen Niedersachsens. Nur die besten werden ausgesucht. Über 30

werden sich bewerben.“ Vor diesem Hintergrund komme der Mitarbeit an dem Entwicklungskonzept eine besondere Bedeutung zu.

#### Bürger eingeladen

Interessierte Bürger aus den sechs Kommunen der „Region Südliches Emsland“ sind deshalb am Montag, 23. April, um 18.30 Uhr im „Drive & Train Center“ der Maschinenfabrik Krone herzlich willkommen. Dort findet die Auftaktveranstaltung für die Erarbeitung einer Bewerbung im Rahmen der EU-Förderung statt. „Je stärker sich die Bürger beteiligen, umso größer sind die Chancen, dass die Region „Südliches Emsland“ gefördert wird“, hob Marlis Puls hervor.

# „Eine tolle Demonstration der Stärke“

### Rund 700 Besucher bei der LEADER-Auftaktveranstaltung im Krone-Drive&Train-Center

Von Heinz Krüssel  
(Texte und Fotos)

SPELLE. Als „eine tolle Demonstration der Stärke des südlichen Emslandes“ bezeichnete Samtgemeindebürgermeister Bernhard Hummeldorf (Spelle) die Beteiligung an der Auftaktveranstaltung für die Erarbeitung einer Bewerbung im Rahmen der EU-Förderung: Rund 700 Bürgerinnen und Bürger aus dem Altkreis Lingen waren der Einladung in das Krone-Drive&Train-Center gefolgt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, zu der die Gemeinden und Samtgemeinden Emsbüren, Freren, Lengerich, Salzbergen, Spelle sowie die Stadt Lingen gemeinsam eingeladen hatten, standen die künftigen Möglichkeiten der EU-Förderung für die Jahre von 2007 bis 2013 (LEADER) für den Bereich des südlichen Emslandes.

Ausdrücklich sei die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vorgesehen, wies Hummeldorf auf wichtige Kriterien hin. „Sie wissen am



Eine beeindruckende Kulisse: Rund 700 Bürgerinnen und Bürger aus dem südlichen Emsland kamen zur Auftaktveranstaltung nach Spelle und bekundeten damit zugleich das große Interesse der Bevölkerung an künftigen EU-Fördermöglichkeiten.

besten, wo die Stärken und wo die Schwächen unserer Region liegen und was gebraucht wird, damit den Bürgern auch in Zukunft eine möglichst hohe Lebensquali-

tät geboten werden kann.“ Die Menschen vor Ort seien die besten Experten für die Region, so Hummeldorf. Im Jahr 2007 beginnt die neue Förderperiode der Eu-

ropäischen Union mit dem Zeitraum bis 2013. Der stellvertretende Landrat Heinz Rolles machte in einem Grußwort die Bedeutung der Auftaktveranstaltung deut-

lich. Es gehe entscheidend darum, für welche Maßnahmen und Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raumes im südlichen Emsland künftig Fördermittel

der Europäischen Union eingeworben werden können.

Die Menschen im Emsland hätten in der Vergangenheit eine moderne, dynamische, fortschrittliche und aufgeschlossene Region geschaffen. Dabei habe man immer gewusst, wo die Stärken und Schwächen liegen und wie man diese entwickeln müsse.

Ideenreichtum und Engagement der Emsländer seien die Basis für die positive Entwicklung gewesen. Unterstützungen von außen, beispielsweise durch den Emslandplan und EU-Programme, hätten dazu beigetragen.

Auf diesem Erfolg könne man aufbauen, wenn es künftig um Ziele wie der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, einem kooperativen Umwelt- und Naturschutz sowie der Erhaltung und Entwicklung vitaler und attraktiver Lebens- und Naturräume gehe.

Es sei jetzt wichtig, sich anzustrengen und im Wettbewerb mit anderen möglichst intelligente Konzepte zu entwickeln, warb Rolles zum Mitmachen.

25.04.2007, Lingener Tagespost

# Familienfreundlich und modern

Arbeiten am Leader-Antrag kommen voran

**SPELLE.** Zu einer zweiten Sitzung trat jetzt die Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die Region Südliches Emsland zusammen, um die Bewerbung für die Auswahl als Leader-Region mit einer besonderen Förderung durch die EU zu beraten.

Rund 20 Vertreter aus Bürgergemeinschaft, Politik und Verwaltung sowie die Beraterin Marlis Puls vom Projektbüro MCON aus Oldenburg konnte Spelle-Samtgemeindebürgermeister und Vorsitzender der LAG, Bernhard Hummeldorf, hierzu im Speller Rathaus begrüßen.

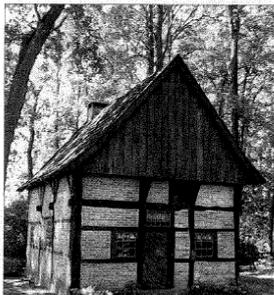
Einen ersten größeren Projektvorschlag mit dem Titel „Giebelprojekt Südliches Emsland“ unterbreitete Dr. Andreas Elynek vom Emslandmuseum Lingen. Dabei sollen typische Kulturlandschaftselemente und prägende Bauwerke in der Region erfasst, erhalten und

touristisch vermarktet werden. Anhand zahlreicher Beispiele stellte der Museumsleiter vor, welche vielfältigen Möglichkeiten ein solches Projekt für die gesamte Region bietet. Einen Schwerpunkt sollen dabei der Verbundcharakter innerhalb der Region sowie die Zusammenarbeit mit den benachbarten Leader-Regionen bilden. Die Ausschussmitglieder waren sich einig, dass dieses eines der wichtigsten Projekte im Leader-Antrag sei, denn hier gehe es letztlich um die Identität des ländlichen Raumes im südlichen Emsland. Auch Aspekte der Arbeitsförderung und der Verbesserung des kulturellen Erbes im ländlichen Raum sind in dem Projektvorschlag enthalten, der schließlich von der LAG einstimmig befürwortet wurde. Ebenso beschloss die Arbeitsgruppe das Projekt „Stiermark Südliches Emsland“, mit dem ein besondere

touristische Angebots aufgebaut werden soll. Neben der touristischen Vermarktung soll dabei punktuell auch der ergänzende Bau von entsprechenden Führern gefördert werden. Rasch einig war sich die LAG auch bei den Projektvorschlägen „Skiing-Anlage am Salzersee und der Einrichtung von weiteren Stellplätzen für Wohnmobile. Auch sollen weitere touristische Routen für Wanderer an den Spieren der Hüllniedrig eingereicht werden. A Arbeitsaufgabe formuliert die LAG weiterhin ein Projekt zur stärkeren Vernetzung des „Wassertourismus“ an der Ems und des Durmund-Ems-Kanals mit de touristischen Angeboten im südlichen Raum im südlichen Emsland.

**Motto für Leader-Antrag**  
Noch nicht abschließen beraten wurden Projekte au den Bereichen Kultur, Soziale Wirtschaft und Infrastruktur. Hier besteht auch in den entsprechenden Arbeitskreisen noch Abstimmung bedarf. Gearbeitet wird, schließlich auch am Motto für den Leader-Antrag. Einig war sich die LAG, dass hier drei zentrale Aspekte zum Ausdruck kommen müssen, die für das südliche Emsland besonders charakteristisch sind: die Familienfreundlichkeit, die Traditionsverbundenheit und die Modernität der Region. Herbert Rohlfes von der Stabsstelle des Landrats beim Landkreis Emsland und Heinrich Rohlfes von der Behörde für Geoinformation, Landwirtschaft und Länderschaften Meppen (GLL) zeigten sich zufrieden mit dem aktuellen Stand der Beratungen und sicherten ihre weitere Unterstützung zu.

In der Sitzung am Mittwoch, 22. August 2007, um 10 Uhr im Rathaus Spelle trat die Aktionsgruppe „Südliches Emsland“ über das weitere Vorgehen beraten.



Beispielhaft für die Erhaltung des kulturellen Erbes im ländlichen Raum ist z.B. die Restaurierung eines alten Backhauses auf dem Hof Feldmann in Ebergen. Foto: Elynek

30.07.2007, Lingener Tagespost

# Rekordbesucherzahl bei Auftaktveranstaltung

„Die Menschen vor Ort sind die Experten für die Region“

**Spelle.** Die sechs Kommunen des Altkreises Lingen – Emsbüren, Freren, Lengerich, Lingen (Ems), Salzbergen und Spelle – haben sich nun mit einer Auftaktveranstaltung zur „Förderregion Südliches Emsland“ zusammengeschlossen.



03.05.2007, Wir in Rheine

Samtgemeindebürgermeister

# „Südliches Emsland“ kooperiert

## Ziel: Geld der EU

31.03.2007, Graftschaffer Nachrichten

# Die lokale Aktionsgruppe „Südliches Emsland“ nimmt ihre Arbeit auf

Fünf Arbeitskreise eingerichtet / Samtgemeindebürgermeister Hummeldorf wurde zum Vorsitzenden gewählt / Arbeitskreise nehmen ihre Tätigkeiten auf

**Spelle.** Die Zusammenarbeit der Kommunen des Südlichen Emsland im Rahmen des LEADER-Projektes aufzuleisten regionalen Entwicklungskonzeptes steuert und koordiniert. Es vernetzt die Aktivitäten der fünf eingerichteten Arbeitskreise, bewertet Projektvorschläge und informiert die Öffentlichkeit über Aktivitäten und Ergebnisse. Die LAG umfasst 13 stimmberechtigte Mitglieder, davon 6 kommunale Vertreter und 7 Vertreter aus dem Wirtschafts- und Sozialbereich. Weiterhin gehört jeweils ein Vertreter des Amtes für Landentwicklung (GLL) und des Landkreises mit beratender Funktion dem Leitungsgremium an.

Stellvertreterin Maria Thünemann aus Anderveenne gewählt, die gemeinsam mit dem Vorstand der LAG Südliches Emsland bilden. Weiterhin gehören der LAG Oberbürgermeister Heiner Pott (Lingen/Ems), Samtgemeindebürgermeister Godehard Ritz (Freren), Samtgemeindebürgermeister Matthias Lühn (Lengerich), Bürgermeister Bernhard Overberg (Emsbüren), Bürgermeister Andreas Kaiser (Salzbergen), der Schulleiter des Gymnasiums Leoninum Händrup, Paul Wöste, Gerhard Haking (Lüne), Hermann Hermeling (Salzbergen), Maria Theissing (Emsbüren), Claus Alfes (Lingen) und Wilhelm Knollenberg (Lingen) an. Als beratende Mitglieder fungieren Heinrich Rohlfes vom Amt für Landentwicklung Meppen, Herbert Rohlfes vom Landkreis Emsland und Ellen Elguth, Gleichstellungs-

beauftragte der Gemeinde Salzbergen. Bereits im April hatten sich die Kommunen Emsbüren, Freren, Lengerich, Lingen (Ems), Salzbergen und Spelle zur Planungsregion „Südliches Emsland“ zusammengeschlossen. Hintergrund sind geänderte EU-Richtlinien, die für eine finanzielle Förderung von Projekten eine interkommunale Zusammenarbeit vorsehen. Mit einer großen Auftaktveranstaltung in Spelle mit 700 Bürgerinnen und Bürgern wurde die Kooperation begonnen. Zur Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes wurden gemeinsam mit der Bevölkerung Arbeitskreise gebildet, an denen sich aktuell rund 160 Personen beteiligen.



20.06.2007, Rheiner Anzeiger

Haben sich zur LAG Südliches Emsland konstituiert: Vertreter der beteiligten Kommunen, Vertreter aus dem Wirtschafts- und Sozialbereich sowie berufene Mitglieder. V.l.n. r. Bernhard Hummeldorf (Vorsitzender), Marlis Puls, Heinrich Rohlfes, Paul Wöste, Claus Alfes, Ellen Elguth, Gerhard Haking, Matthias Lühn, Hermann Hermeling, Maria Thünemann (Stv. Vorsitzende), Dr. Ralf Büring, Bernhard Overberg, Godehard Ritz, Wilhelm Knollenberg, Andreas Kaiser. (Es fehlen: Maria Theissing, Heiner Pott).

Die nächsten Sitzungen finden wie folgt statt:  
Montag, 25. Juni, 18 Uhr: AK Grundversorgung im Wohlfel in Spelle  
Dienstag, 26. Juni, 18 Uhr: AK Ökonomie im Gemeindezentrum in Salzbergen  
Mittwoch, 27. Juni, 18 Uhr: AK Ökologie im Rathaus in Lingen  
Donnerstag, 28. Juni, 18 Uhr: AK Kultur im Rathaus Emsbüren  
Donnerstag, 28. Juni, 20 Uhr: AK Soziales im Rathaus Emsbüren

# Hummeldorf: Zusammen mehr erreichen

## „Lokale Aktionsgruppe Südliches Emsland“ erörterte Projekte für EU-Förderung

September lokale Aktionsgruppe Südliches Emsland Entwicklungskonzept-Zielwertig Projekte in Milliarden Euro Europäische

Spelle's Samtgemeindebürgermeister Hummeldorf als Leiter LAG in einer Sitzung mit den Vertretern der LAG mit dem Ziel, die Kommunen in Spelle, Freren, Lingen, Lengerich, Emsbüren und Salzbergen sieben verschiedenen Wirtschaftsbereichen



28.08.2007, Lingener Tagespost

entworfen in Spelle. Die LAG Südliches Emsland soll die Entwicklung von Projekten zur Förderung der Region im Rahmen der LEADER-Region Südliches Emsland. Weitere Themen sind die Erhaltung von Bäumen im Emsland, die Förderung einer „Okonomie in Bäumen“, die Förderung von Familien im ländlichen Raum. „Skiing“ von Bernhard Rohlfes, der im südlichen Emsland im

### Anhang 3: Beteiligungsprozess

#### Abstimmungstermine und Vor-Ort Termine

Datum	Termin vor Ort
22.08.2006	Prozessplanung, Information
22.08.2006	Ortsgespräch / Ortsbesichtigung
24.08.2006	Prozessplanung, Information
24.08.2006	Ortsgespräch
31.08.2006	Ortsbesichtigung
11.10.2006	Prozessplanung
12.10.2006	Ortsgespräch / Ortsbesichtigung
12.10.2006	Ortsgespräch
13.10.2006	Ortsgespräch
30.10.2006	Ortsgespräch
15.02.2007	Prozessplanung
07.06.2007	Prozessplanung
20.06.2007	Prozessplanung
21.06.2007	Prozessplanung
27.06.2007	Prozessplanung
19.07.2007	Projekt AG
22.08.2007	Prozessplanung

#### Beteiligungstermine politischer Gremien

Datum	Rat / Ausschuss	Kommune
01.03.2006	Ortsbürgermeisterversammlung	Lingen
08.03.2006	Samtgemeindeausschuss	Spelle
22.06.2006	Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss	Salzbergen
19.11.2006	Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss	Salzbergen
05.12.2006	Verwaltungsausschuss	Emsbüren
24.01.2007	Ortsbürgermeisterversammlung	Lingen
20.02.2007	Samtgemeindeausschuss	Freren
27.02.2007	Verwaltungsausschuss	Emsbüren
28.02.2007	Verwaltungsausschuss	Lingen
01.03.2007	Rat der Gemeinde Spelle	Spelle
20.03.2007	Verwaltungsausschuss	Salzbergen
20.03.2007	Verwaltungsausschuss	Lingen
22.03.2007	Rat	Salzbergen
22.03.2007	Verwaltungsausschuss	Spelle
22.03.2007	Infobrief Nr 29	Spelle
22.03.2007	Samtgemeindetat	Lengerich
22.03.2007	Samtgemeindeausschuss	Lengerich
26.03.2007	Gemeinderat	Freren
27.03.2007	Gemeinderat	Freren
29.03.2007	Ortsrat Ho/Be	Salzbergen
10.04.2007	Rat Gemeinde Lengerich	Lengerich
16.04.2007	Gemeinderat	Freren
19.04.2007	Ortsrat Holtausen	Lingen
20.04.2007	Infobrief Nr 36	Spelle
25.04.2007	Sozialausschuss der Gem. Spelle	Spelle
09.05.2007	Ortsrat Holtausen	Lingen
10.05.2007	Infobrief Nr 42	Spelle
10.05.2007	Verwaltungsausschuss Gemeinde Spelle	Spelle
15.05.2007	Verwaltungsausschuss	Salzbergen
16.05.2007	Sozialausschuss der SG Spelle	Spelle
31.05.2007	Verwaltungsausschuss	Salzbergen
31.05.2007	Rat	Salzbergen
13.06.2007	Samtgemeindeausschuss	Spelle
28.06.2007	Rat der SG Spelle	Spelle
13.09.2007	Rat Gemeinde Bawinkel	Lengerich
Diverse	Verwaltungsausschuss	Emsbüren
Diverse	Räte (SG und Gemeinden)	Freren

## Anhang 4: Beteiligungsprozess

### Arbeitskreise

Datum	Arbeitskreis
29.05.2007	Kultur
30.05.2007	Ökonomie
31.05.2007	Ökologie
01.06.2007	Soziales
01.06.2007	Grundversorgung
25.06.2007	Grundversorgung
26.06.2007	Ökonomie
27.06.2007	Ökologie
28.06.2007	Kultur
28.06.2007	Soziales

### Projekt-Arbeitsgruppen

Datum	Projekt - Arbeitsgruppe
21.02.2007	GiebEL
02.05.2007	Skate-Park Südliches Emsland
08.05.2007	Skate-Park Südliches Emsland
12.06.2007	GiebEL
20.06.2007	Skate-Park Südliches Emsland
21.06.2007	Tourismus - Wohnmobilstellplätze
21.06.2007	Mitfahrzentrale
21.06.2007	Wir machen was Verleih
21.06.2007	Skate-Park Südliches Emsland
25.06.2007	Skate-Park Südliches Emsland
01.07.2007	Skate-Park Südliches Emsland
05.07.2007	Vespertied
19.07.2007	Tourismus - Wassertourismus
30.08.2007	Vespertied

### Expertengespräche

Datum	Thema / Institution
27.03.2007	Emsländische Landschaft
27.03.2007	Kultur
29.03.2007	Landwirtschaftskammer
17.04.2007	Wirtschaftsförderung, Statistik
17.04.2007	Landschaftsplanung, Naturschutz
17.04.2007	Ortsgestaltung, GiebEL
18.04.2007	Flurbereinigung, Landmanagement
31.05.2007	Tourismus
21.06.2007	Tourismus
25.06.2007	Jugend, Schule

## Anhang 5:

### Bilder der Auftaktveranstaltung vom 23. April 2007 im Drive & Train der Maschinefabrik Bernhard Krone GmbH in Spelle

Hereinspaziert!



Zur Begrüßung



Begrüßung der über 700 Teilnehmer/innen durch Samtgemeindebürgermeister Hummeldorf



Rede vom Herrn Hein Rolfes MdL und stellv.  
Landrat und Herrn Christian Speer, GLL Meppen

Frau Puls stellt den Beteiligungsprozess dar



Zeit zur Diskussion der Stärken und Schwächen...



.. und um diese auf Karten zu schreiben



700 Menschen kennen ihre Region ganz genau und wissen was gut ist und was nicht!



180 Teilnehmer/innen tragen sich in die Arbeitskreise ein



Zum Abschied gibt es Blumen mit auf den Weg



## Anhang 6

### Bilder verschiedener Arbeitskreise zur REK- Erstellung



AK Ökologie



AK Kultur



AK  
Grundversorgung



AK Soziales



AK Ökonomie -  
Tourismus



## Anhang 7: Beteiligungsprozess

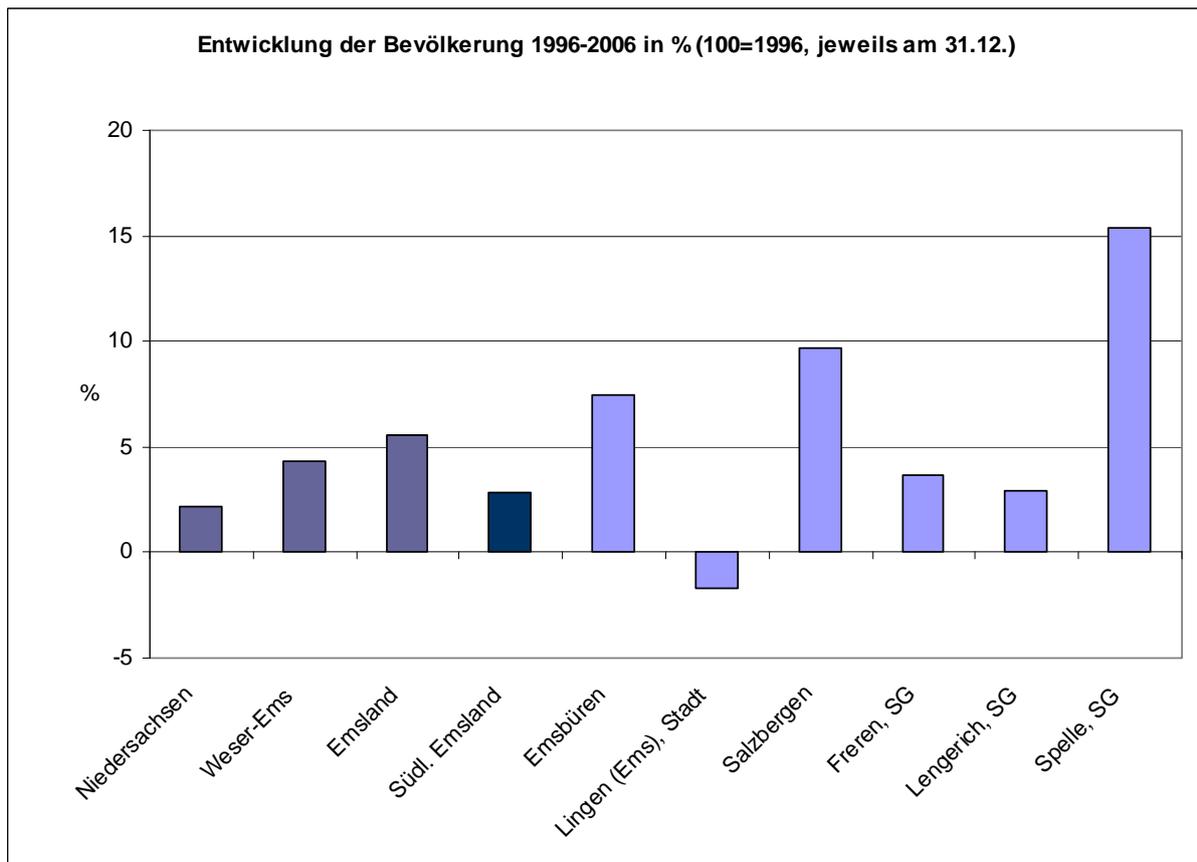
### Lenkungsgruppe

Datum	Lenkungsgruppe
09.05.2006	Lenkungsgruppe
19.06.2006	Lenkungsgruppe
31.08.2006	Lenkungsgruppe
12.09.2006	Lenkungsgruppe
02.11.2006	Lenkungsgruppe
16.02.2007	Lenkungsgruppe
15.03.2007	Lenkungsgruppe
14.05.2007	Lenkungsgruppe

### LAG-Sitzungen

07.06.2007	LAG Südliches Emsland
12.07.2007	LAG Südliches Emsland
22.08.2007	LAG Südliches Emsland
12.09.2007	LAG Südliches Emsland

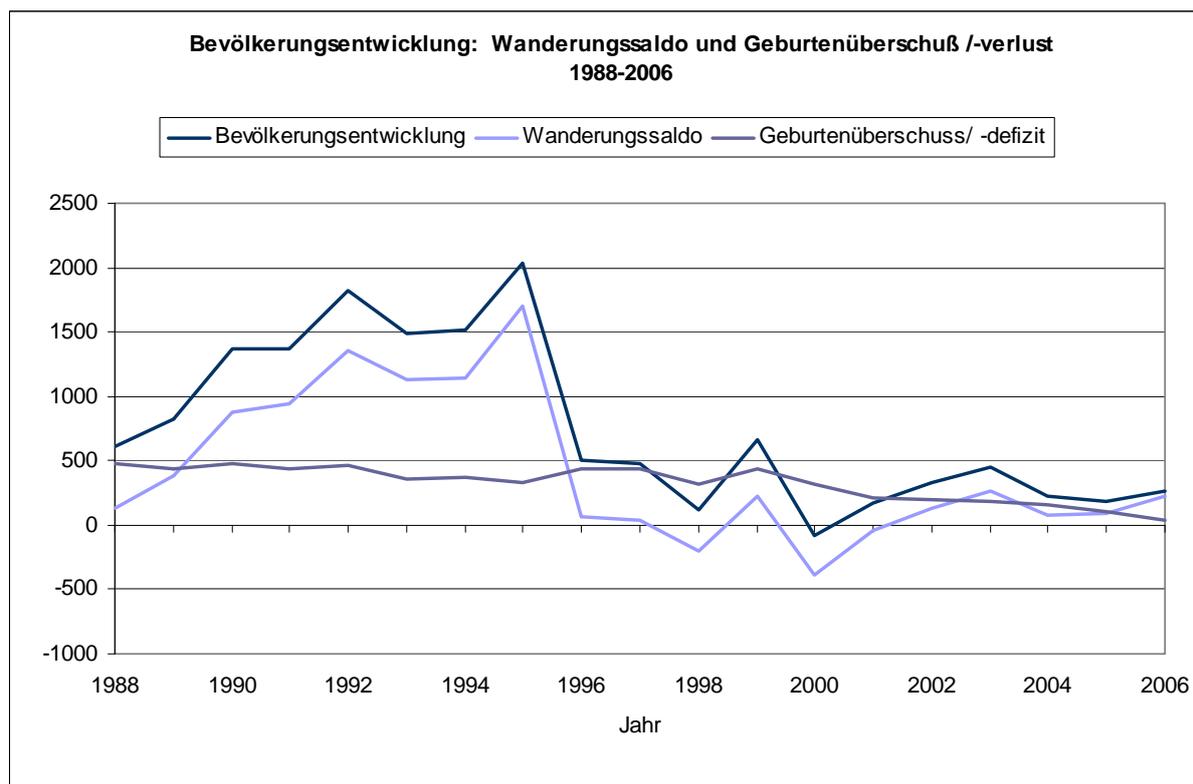
## Anhang 8: Entwicklung der Bevölkerung 1996-2006



	Bevölkerung absolut (zum 31.12.)									
	NDS	Weser-Ems	Emsland	Südliches Emsland	Emsbüren	Lingen (Ems)	Salzbergen	Freren, SG	Lengerich, SG	Spelle, SG
1996	7.815.148	2.374.243	295.443	98.540	9.110	52.289	6.873	10.454	8.798	11.016
1997	7.845.398	2.390.344	297.496	99.016	9.191	52.255	6.956	10.468	8.788	11.358
1998	7.865.840	2.401.523	298.886	99.130	9.305	52.147	6.993	10.389	8.817	11.479
1999	7.898.760	2.415.714	301.079	99.787	9.416	52.163	7.105	10.500	8.829	11.774
2000	7.926.193	2.426.816	303.034	99.708	9.503	51.684	7.166	10.585	8.883	11.887
2001	7.956.416	2.442.210	304.698	99.873	9.565	51.362	7.256	10.697	8.891	12.102
2002	7.980.472	2.455.036	306.685	100.203	9.504	51.423	7.281	10.773	8.931	12.291
2003	7.993.415	2.465.229	307.734	100.650	9.563	51.358	7.440	10.829	9.013	12.447
2004	8.000.909	2.472.394	309.245	100.885	9.656	51.318	7.437	10.853	9.031	12.590
2005	7.993.946	2.475.459	310.088	101.074	9.778	51.317	7.476	10.823	9.063	12.617
2006	7.982.685	2.477.718	311.965	101.339	9.789	51.417	7.536	10.837	9.054	12.706
<b>Entwicklung 1996-2006 in %</b>	2,14	4,36	5,59	2,84	7,45	-1,67	9,65	3,66	2,91	15,34

Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z1001694, eigene Berechnung

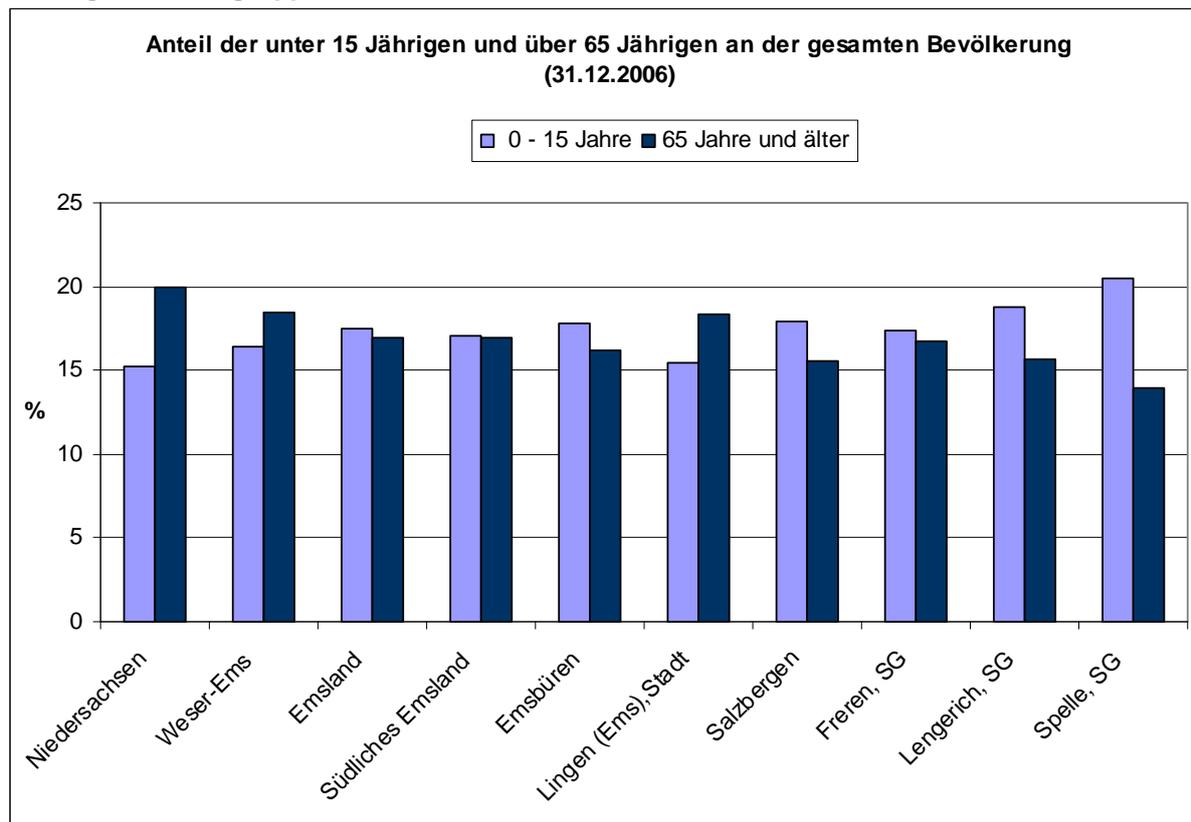
## Anhang 9: Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss



	Südliches Emsland		
	Wanderungssaldo	Geburtenüberschuss/ -defizit	Bevölkerungsentwicklung
1988	135	477	612
1989	386	442	828
1990	882	481	1.363
1991	940	435	1.375
1992	1.349	468	1.817
1993	1.132	357	1.489
1994	1.147	365	1.512
1995	1.707	329	2.036
1996	64	440	504
1997	39	437	476
1998	-199	313	114
1999	218	439	657
2000	-393	314	-79
2001	-46	211	165
2002	126	204	330
2003	265	182	447
2004	75	155	230
2005	88	102	190
2006	222	41	263

Quelle: Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z1001693 und Z1001694, eigene Berechnung

## Anhang 10: Altersgruppen

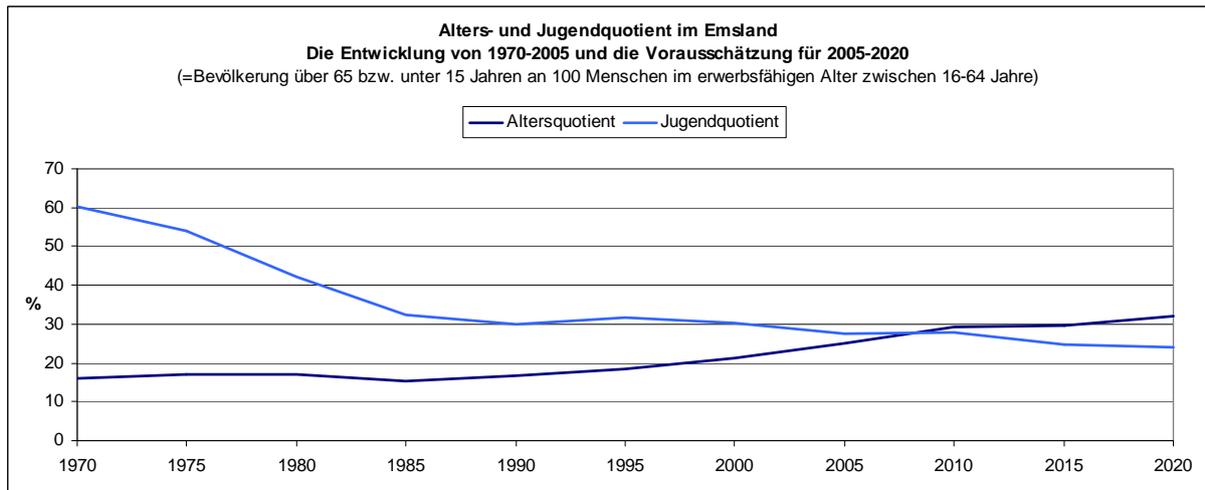


	Bevölkerung absolut (31.12.2006)									
	NDS	Weser-Ems	Emsland	Südliches Emsland	Emsbüren	Lingen (Ems)	Salzbergen	Freren, SG	Lengerich, SG	Spelle, SG
Insgesamt	7.982.658	2.477.718	311.965	101.339	9.789	51.417	7.536	10.837	9.054	12.706
0 - 15 Jahre	1.210.734	405.588	54.718	17.269	1.738	7.980	1.350	1.886	1.706	2.609
65 Jahre und älter	1.597.130	459.158	52.722	17.214	1.589	9.458	1.178	1.808	1.417	1.764

	Bevölkerung, Anteil Altersgruppen in % (31.12.2006)									
	NDS	Weser-Ems	Emsland	Südliches Emsland	Emsbüren	Lingen (Ems)	Salzbergen	Freren, SG	Lengerich, SG	Spelle, SG
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
0 - 15 Jahre	15	16	18	17	18	16	18	17	19	21
65 Jahre und älter	20	19	17	17	16	18	16	17	16	14

Quelle: NLS-Online, Tabelle: K1000121, eigene Berechnung

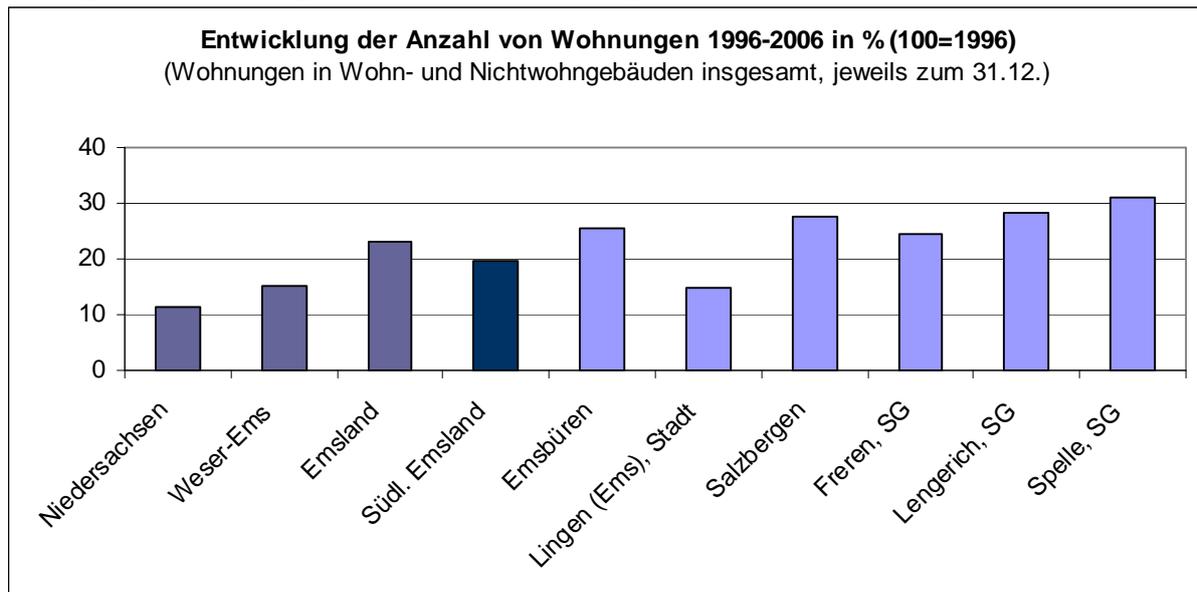
## Anhang 11: Alters- und Jugendquotient



	Landkreis Emsland (Bevölkerung absolut nach Altersgruppen und in Anteilen)										
	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2020
unter 15 Jahre	78.232	74.467	63.887	54.289	53.925	61.528	60.822	55.955	51.761	47.172	45.246
15-64 Jahre	129.998	138.191	151.156	168.313	179.916	195.123	199.912	203.018	185.058	190.049	189.067
65 Jahre und mehr	20.914	23.394	25.705	25.510	30.049	36.342	42.300	51.115	54.207	56.096	60.648
Altersquotient	16	17	17	15	17	19	21	25	29	30	32
Jugendquotient	60	54	42	32	30	32	30	28	28	25	24

Quelle: NLS-Online, Tabelle: K1000121 / M1010121, eigene Berechnung

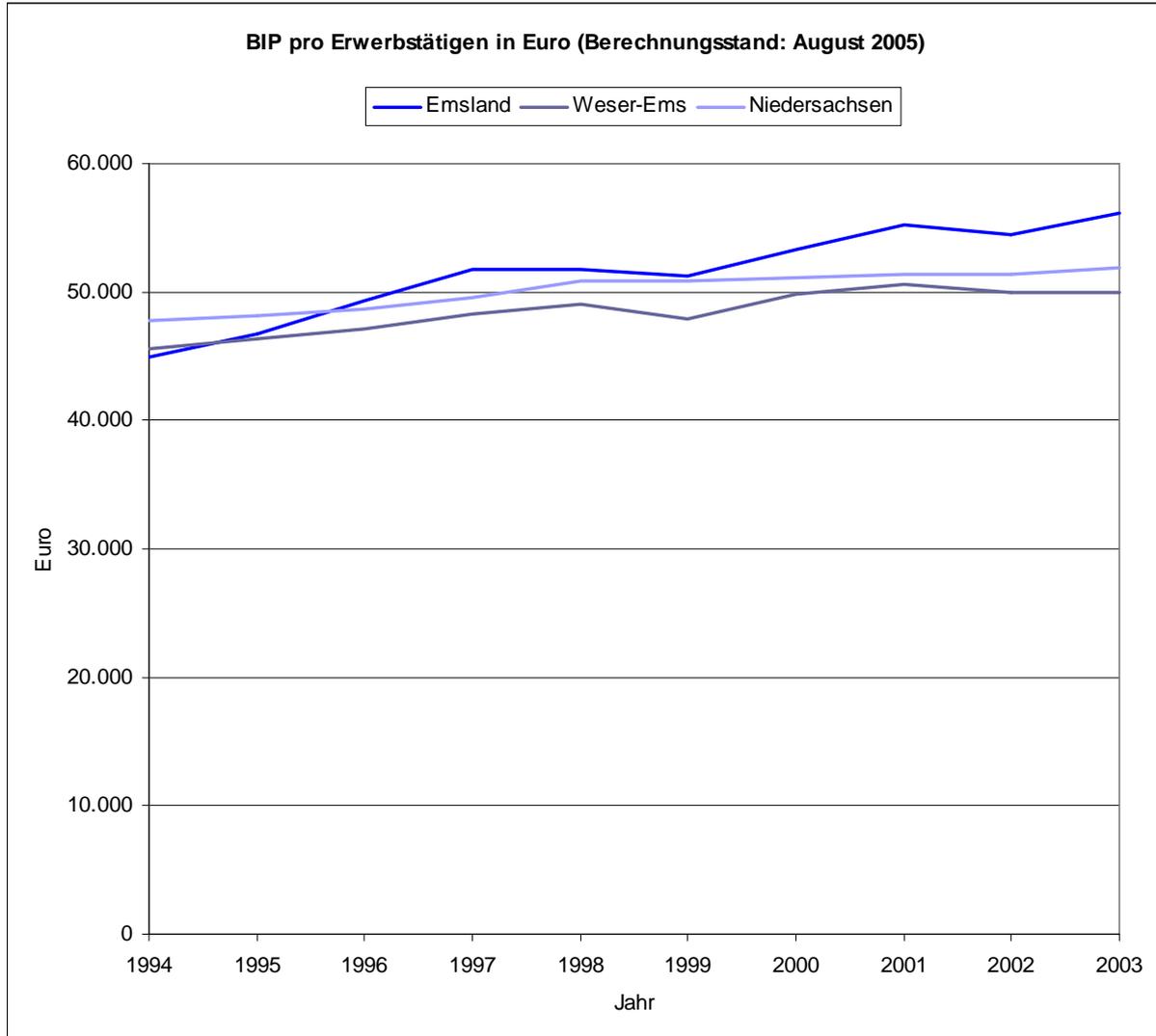
## Anhang 12: Entwicklung der Anzahl von Wohnungen



	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt (jeweils zum 31.12.)		Entwicklung in %
	1996	2006	
Niedersachsen	3.367.028	3.749.357	11
Weser-Ems	953.344	1.098.073	15
Emsland	100.024	123.119	23
Südliches Emsland	34.232	40.997	20
Emsbüren	2.746	3.450	26
Lingen (Ems)	20.589	23.610	15
Salzbergen	2.239	2.853	27
Freren, SG	2.961	3.691	25
Lengerich, SG	2.510	3.217	28
Spelle, SG	3.187	4.176	31

Quelle: NLS-Online, Tabelle: M8031011, eigene Berechnung

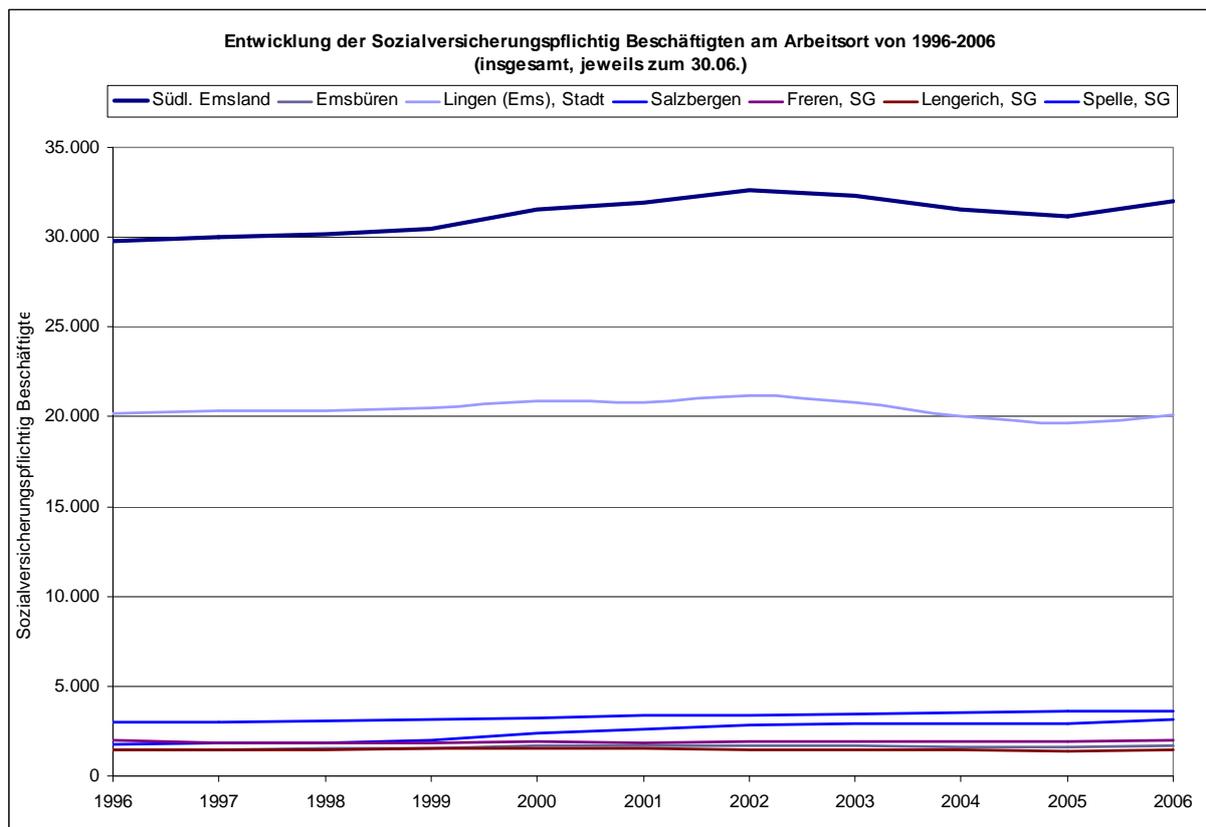
## Anhang 13: BIP



Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Euro (Stand: August 2005)			
	Niedersachsen	Weser-Ems	Emsland
1994	47.745	45.570	44.975
1995	48.101	46.343	46.697
1996	48.657	47.174	49.280
1997	49.533	48.286	51.795
1998	50.896	49.042	51.720
1999	50.853	47.853	51.256
2000	51.092	49.836	53.266
2001	51.384	50.568	55.230
2002	51.332	49.989	54.444
2003	51.937	49.926	56.199
2004	52.428	50.884	57.950

Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z9990122, eigene Berechnung

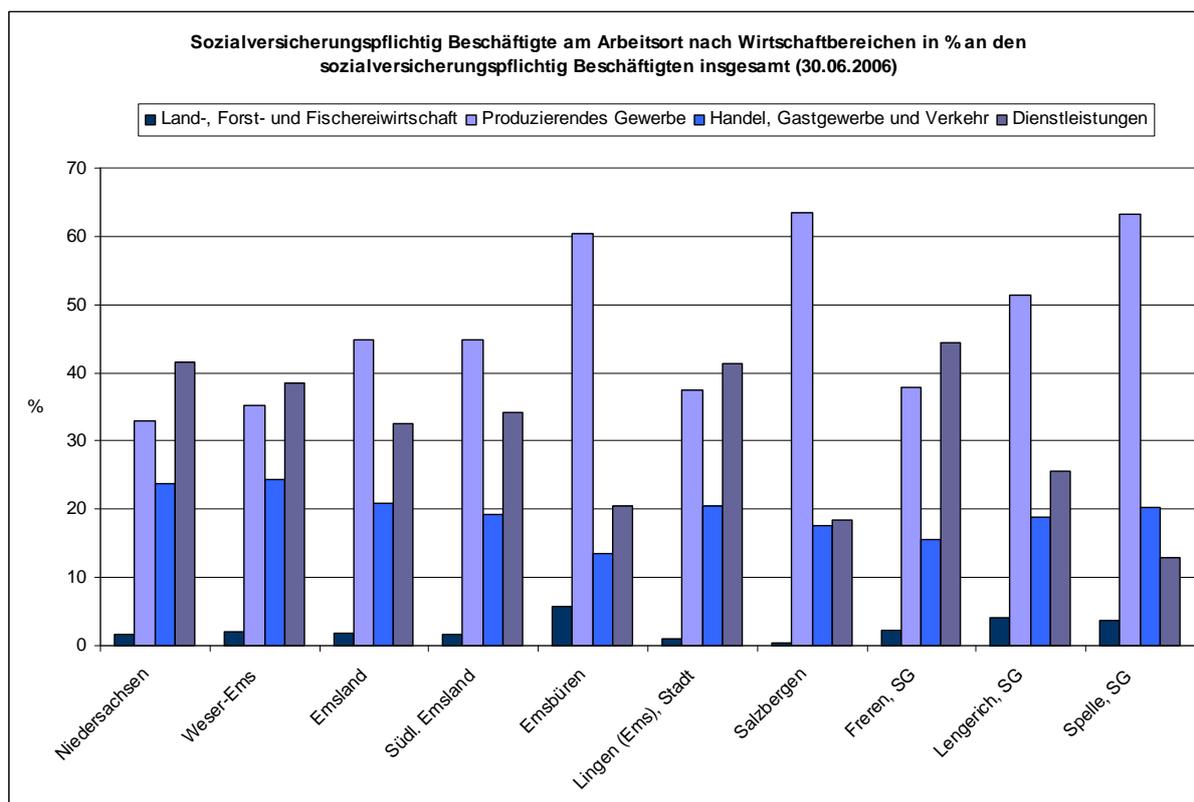
## Anhang 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (insgesamt, jeweils zum 30.06.)										
	NDS	Weser-Ems	Emsland	Südliches Emsland	Emsbüren	Lingen (Ems)	Salzbergen	Freren, SG	Lengerich, SG	Spelle, SG
1995	2.396.996	700.793	84.691	29.789	1.436	20.233	1.754	1.929	1.446	2.991
1996	2.366.626	696.848	84.444	29.804	1.447	20.172	1.768	1.962	1.427	3.028
1997	2.340.060	693.269	86.152	30.004	1.489	20.364	1.838	1.843	1.458	3.012
1998	2.342.088	699.487	86.980	30.140	1.516	20.371	1.879	1.809	1.492	3.073
1999	2.382.992	714.100	87.898	30.474	1.565	20.460	1.967	1.816	1.519	3.147
2000	2.436.003	727.776	90.007	31.541	1.653	20.875	2.358	1.928	1.509	3.218
2001	2.420.079	729.785	90.655	31.895	1.702	20.834	2.604	1.878	1.521	3.356
2002	2.411.598	730.652	91.854	32.584	1.718	21.198	2.840	1.952	1.475	3.401
2003	2.376.123	719.791	90.722	32.316	1.666	20.830	2.905	1.941	1.495	3.479
2004	2.340.735	710.004	89.460	31.549	1.584	20.053	2.912	1.956	1.480	3.564
2005	2.305.451	703.800	89.365	31.128	1.618	19.620	2.946	1.925	1.395	3.624
2006	2.320.167	716.210	92.169	32.003	1.716	20.122	3.110	1.971	1.473	3.611

Quelle: NLS-Online, Tabelle: K70A0311, eigene Berechnung

## Anhang 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

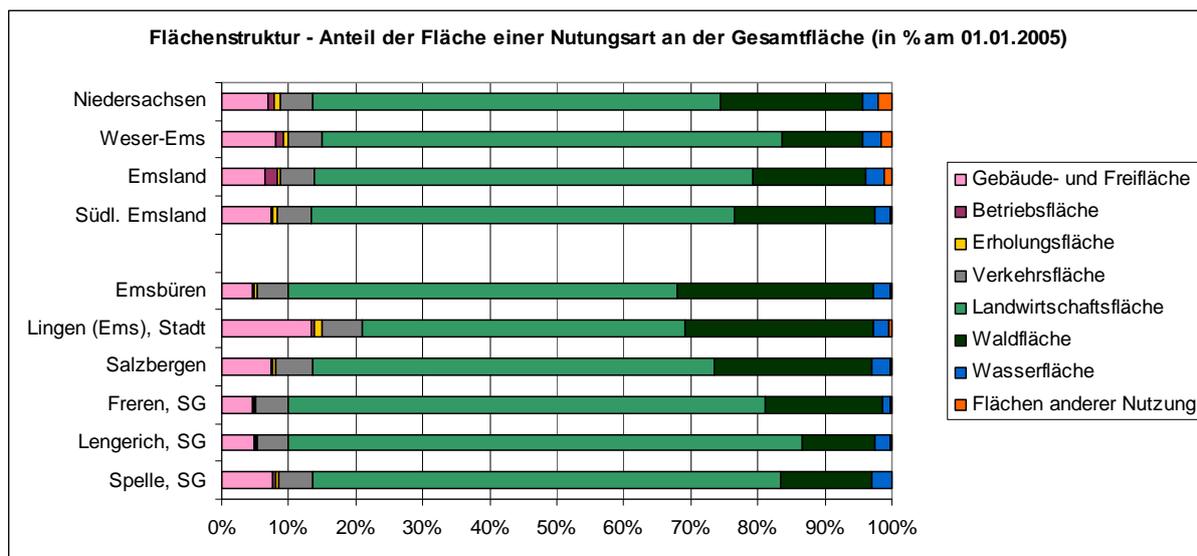


Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (absolut)						
	Alle Bereiche	Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Dienstleistungen	Ohne Angabe
Niedersachsen	2.320.167	36.096	765.973	553.191	964.635	272
Weser-Ems	716.210	15.147	251.779	173.954	275.195	135
Emsland	92.169	1.665	41.303	19.210	29.978	13
Südliches Emsland	32.078	540	14.375	6.204	10.952	7
Emsbüren	1.716	97	1.037	231	351	0
Lingen (Ems), Stadt	20.122	189	7.526	4.098	8.304	5
Salzbergen	3.110	15	1.976	546	573	0
Freren, SG	1.971	44	746	305	874	2
Lengerich, SG	1.473	61	758	276	378	0
Spelle, SG	3.686	134	2.332	748	472	0

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Anteilig nach Wirtschaftsbereich)						
	Alle Bereiche	Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Dienstleistungen	Ohne Angabe
Niedersachsen	100	1,56	33,01	23,84	41,58	0,01
Weser-Ems	100	2,11	35,15	24,29	38,42	0,02
Emsland	100	1,81	44,81	20,84	32,53	0,01
Südliches Emsland	100	1,68	44,81	19,34	34,14	0,02
Emsbüren	100	5,65	60,43	13,46	20,45	0,00
Lingen (Ems), Stadt	100	0,94	37,40	20,37	41,27	0,02
Salzbergen	100	0,48	63,54	17,56	18,42	0,00
Freren, SG	100	2,23	37,85	15,47	44,34	0,10
Lengerich, SG	100	4,14	51,46	18,74	25,66	0,00
Spelle, SG	100	3,64	63,27	20,29	12,81	0,00

Quelle: NLS-Online, Tabelle: K70G3214, eigene Berechnung

## Anhang 16: Flächenstruktur

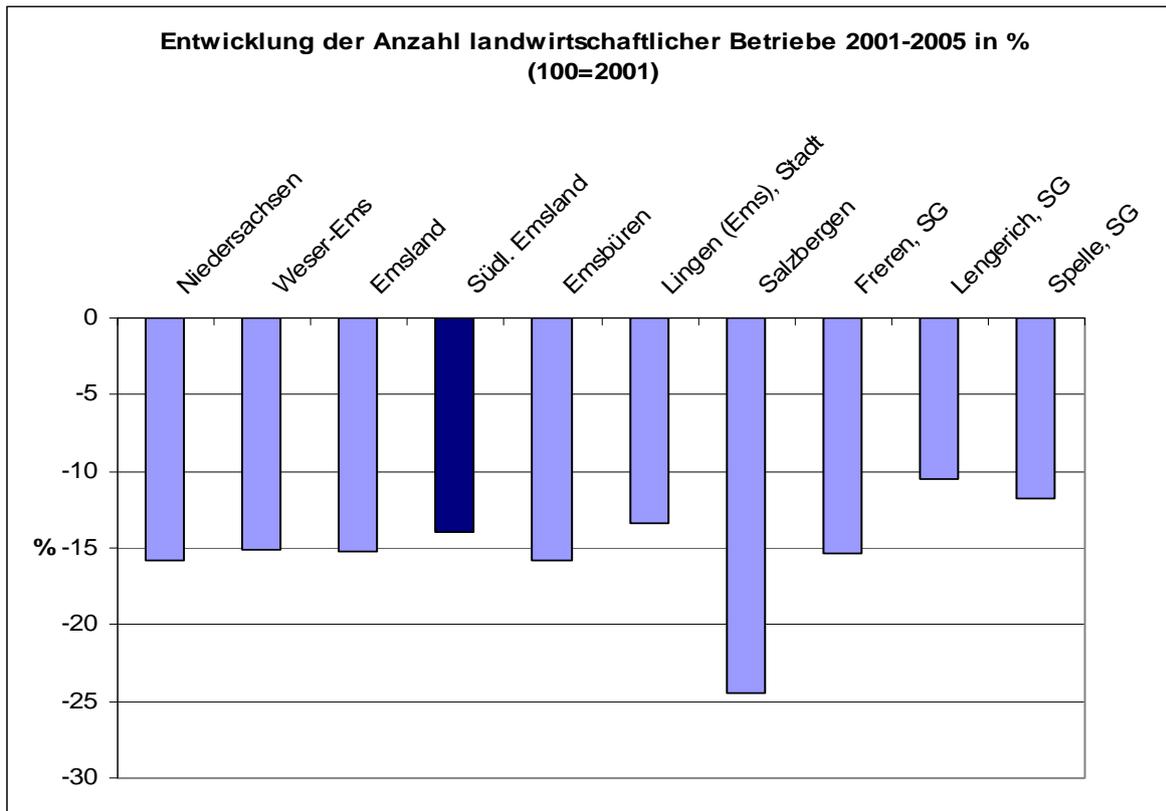


Katasterfläche in ha (tatsächliche Nutzung am 01.01.2005)									
	insgesamt	Gebäude- und Freifläche	Betriebsfläche	Erholungsfläche	Verkehrsfläche	Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Flächen anderer Nutzung
Niedersachsen	4.761.974	332.812	37.973	41.268	236.935	2.897.943	1.011.427	109.333	94.283
Weser-Ems	1.496.622	122.321	16.227	11.273	75.733	1.027.879	177.938	41.717	23.534
Emsland	288.140	18.580	5.364	1.479	14.313	188.531	48.501	8.185	3.187
Südliches Emsland	73.453	5.371	212	440	3.782	46.442	15.322	1.733	151
Emsbüren	13.931	632	42	63	654	8.078	4.070	370	22
Lingen (Ems)	17.614	2.339	82	227	1.055	8.475	4.937	420	79
Salzbergen	5.331	394	16	20	294	3.197	1.247	154	9
Freren, SG	13.184	618	16	30	653	9.381	2.304	165	17
Lengerich, SG	14.285	694	21	53	655	10.954	1.534	355	19
Spelle, SG	9.108	694	35	47	471	6.357	1.230	269	5

Katasterfläche: Anteil nach Nutzungsart in % (tatsächliche Nutzung am 01.01.2005)									
	insgesamt	Gebäude- und Freifläche	Betriebsfläche	Erholungsfläche	Verkehrsfläche	Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Flächen anderer Nutzung
Niedersachsen	100	6,99	0,80	0,87	4,98	60,86	21,24	2,30	1,98
Weser-Ems	100	8,17	1,08	0,75	5,06	68,68	11,89	2,79	1,57
Emsland	100	6,45	1,86	0,51	4,97	65,43	16,83	2,84	1,11
Südliches Emsland	100	7,31	0,29	0,60	5,15	63,23	20,86	2,36	0,21
Emsbüren	100	4,54	0,30	0,45	4,69	0,00	29,22	2,66	0,16
Lingen (Ems)	100	13,28	0,47	1,29	5,99	48,12	28,03	2,38	0,45
Salzbergen	100	7,39	0,30	0,38	5,51	59,97	23,39	2,89	0,17
Freren, SG	100	4,69	0,12	0,23	4,95	71,15	17,48	1,25	0,13
Lengerich, SG	100	4,86	0,15	0,37	4,59	76,68	10,74	2,49	0,13
Spelle, SG	100	7,62	0,38	0,52	5,17	69,80	13,50	2,95	0,05

Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z0000001, eigene Berechnung

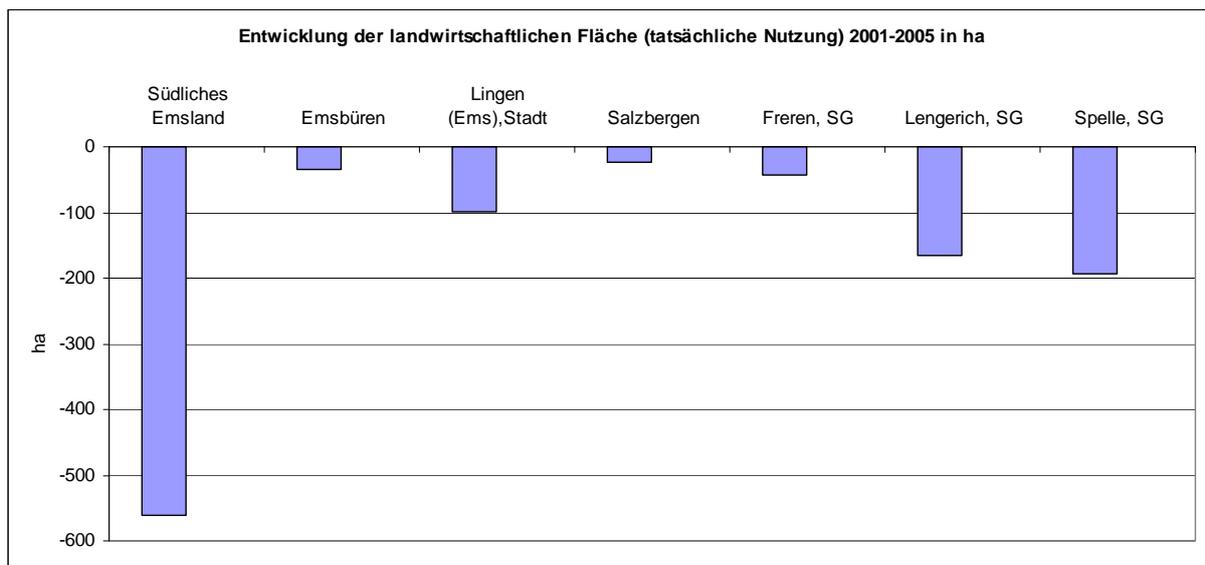
## Anhang 17: Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe



	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe			
	2001	2003	2005	Entwicklung in %
Niedersachsen	63.102	57.588	53.146	-16
Weser-Ems	27.726	25.340	23.529	-15
Emsland	5.058	4.592	4.287	-15
Südliches Emsland	1.456	1.328	1.253	-14
Emsbüren	222	205	187	-16
Lingen (Ems)	284	256	246	-13
Salzbergen	90	78	68	-24
Freren, SG	307	278	260	-15
Lengerich, SG	315	296	282	-10
Spelle, SG	238	215	210	-12

Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z6080011, eigene Berechnung

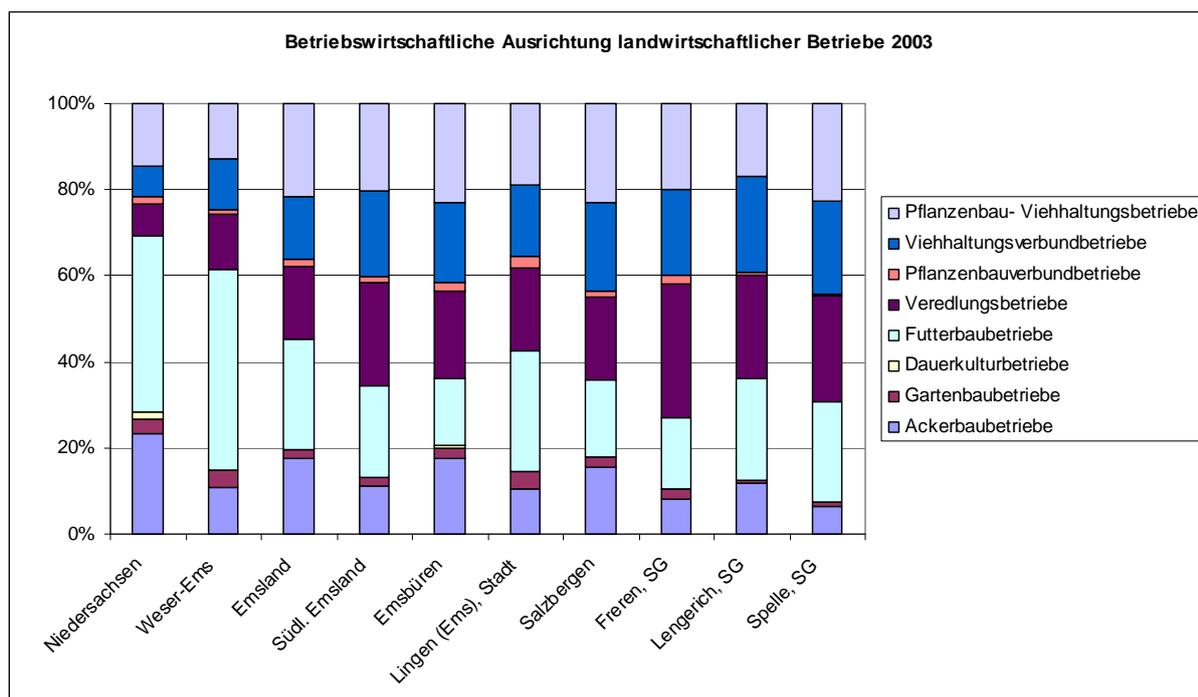
## Anhang 18: Entwicklung landwirtschaftlicher Fläche



	Landwirtschaftsfläche (Tatsächliche Nutzung in ha)		
	2001	2005	Veränderung 2001-2005 (ha)
Niedersachsen	2.924.898	2.897.943	-26.955
Weser-Ems	1.039.972	1.027.879	-12.093
Emsland	191.184	188.531	-2.653
<b>Südliches Emsland</b>	<b>47.003</b>	<b>46.442</b>	<b>-561</b>
Emsbüren	8.113	8.078	-35
Lingen (Ems)	8.573	8.475	-98
Salzbergen	3.221	3.197	-24
Freren, SG	9.425	9.381	-44
Lengerich, SG	11.120	10.954	-166
Spelle, SG	6.551	6.357	-194

Quelle: NLS-Online, Tabelle: Z0000001, eigene Berechnung

## Anhang 19: Betriebswirtschaftliche Ausrichtung landwirtschaftlicher Betriebe



	Betriebe								
	insgesamt	Ackerbau	Gartenbau	Dauerkultur	Futterbau	Veredlung	Pflanzenbauverbund	Viehhaltungsverbund	Pflanzenbau-Viehhaltung
Niedersachsen	57.588	13.466	1.848	994	23.519	4.247	1.131	4.030	8.353
Weser-Ems	25.340	2.779	950	60	11.785	3.239	314	2.944	3.269
Emsland	4.592	812	89	3	1.175	770	86	665	992
Südliches Emsland	1.328	147	27	1	284	317	20	265	267
Emsbüren	205	36	5	1	32	42	4	38	47
Lingen (Ems)	256	27	10	—	72	49	7	43	48
Salzbergen	78	12	2	—	14	15	1	16	18
Freren, SG	278	23	6	0	46	87	5	56	55
Lengerich, SG	296	35	2	0	70	71	2	66	50
Spelle, SG	215	14	2	0	50	53	1	46	49

Quelle: NLS Gemeindetabelle 2: Sozialökonomische Betriebstypen und Betriebswirtschaftliche Ausrichtung, eigene Berechnung

## Anhang 20: Sehenswürdigkeiten in den Kommunen des Südlichen Emslandes

Kommune	Sehenswürdigkeiten nach Art			
	Natur	Gebäude	Andere	Betriebsbesichtigungen
<b>SG Lengerich</b>				
<b>Bawinkel</b>		Altes Pfarrheim Altes Backhaus Katholische Kirche Div. Fachwerkhäuser	Marktplatz mit Brunnen	
<b>Gersten</b>	Naturschutzgebiet Lechtegoor Naturdenkmale Moorwinkel und Voßmoor	Fachwerkhäuser Haus Lindemann Kath. Kirche Pfarrhaus	Historischer Dorfkern Bauerngarten Höhenwanderweg	
<b>Handrup</b>	Echelsloot Kaisers Mühle	Herz-Jesu-Kloster Hesemanns Mühle Div. Fachwerkhäuser	Kutschenkontor	
<b>Langen</b>	Naturschutzgebiet Kleines Wittefehn Naturschutzgebiet Deepenbrok Steingrab in Rentrup	Kath. Kirche Fachwerk-Gemeindezentrum Alter Dorfbrunnen Olle Nordholter Schoule div. Fachwerkhäuser	Heimatismuseum Schulmuseum	
<b>Lengerich</b>	Faller Moor Burggraben Kleines Wittefehn Fule Meer	Torhaus Ramings Mühle, Mühlenteich Backhaus Evang. Reform. Kirche Kath. Kirche Fachwerk-Handwerkerhaus div. Fachwerkhäuser	Erholungsgebiet Saller See Bürgerpark mit großem Kinderspielplatz Steinernes Kreuz Marktplatz mit Dorfbrunnen Nordic-Fitness Park	
<b>Wettrup</b>	Hahnenmoor mit Dreierherrenstein Pius- Eiche bei der Kirche Westerfrede mit Seerosen im Sommer	Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule Kath. Kirche Alte Kornmühle (Passenmühle) div. Fachwerkhäuser	Dorfbrunnen up de kuhn	
<b>SG Freren</b>				
<b>Anderverne</b>	Dreiländerstein	Kirche Div. Fachwerkhäuser		
<b>Beesten</b>		Töddenhaus Kirche div. Fachwerkhäuser		
<b>Freren</b>	Walderlebnispfad Landschaftsschutzgebiet „Buschwiesen“ Vierländereck „Messlage“	Gut Hange Heimathaus und Museum für Handwerk, Geschichte und Tourismus Jüdisches Bethaus Töddenzimmer 2 Kirchen Ehemaliges Haus Kloppenburg Altes Pfarrhaus Haus Wintering Hofstelle Hofschulte div. Fachwerkhäuser	Hünensteingräber	
<b>Messingen</b>		Kirche div. Fachwerkhäuser Hofstelle Ginten	Überreste einer Hünenburg	
<b>Thuine</b>	Straße der Lieder Kinderwald Kaiser- und Königsallee	Franziskanerinnen-Kloster mit Missionsmuseum Alte Färberei Kirche div. Fachwerkhäuser	Hünensteingräber	
<b>SG Spelle</b>				
<b>Lünne</b>	Kleiner Blauer See Sanddeele	Katholische Kirche Ev.reformierte Kirche Kriegerehrenmal Backhaus Heitel Haus Schmeing	Mühlencolk mit Bürgerpark Wünschelroutengänger	Emsländer Brauhaus

<b>Schapen</b>	Huilmanns Mörken	Autmaring's Mühle Ehem. Hüberts'sche Handelsschule Katholische Kirche Evang. Reformierte Kirche Glockenturm Altes Pfarrhaus mit Backhaus Haus Wullmoor Fachwerkhöfe und ehemalige Töddenhäuser Hofstelle Vaal	Töddenausstellung im Alten Pfarrhaus Handwerkerbaum Schäferdenkmal	Modehaus Schulte
<b>Spelle</b>	Speller Dose mit Erlebnispfad	Hof Wöhle Ehem. Bahnhof Schmiede Laake Kath. Kirche Venhaus mit Wassergraben und Kriegerdenkmal Burgpark Schleuse Venhaus Hof Butmeyer Tabaktrockenschuppen Museumsscheune Hölischerhof Sägemühle Venhaus	Burgpark Venhaus Alte Schule (Ausstellungen)	Maschinenfabriken Krone Betonwerk Rekers Fa. Storm (Motoren und Antriebe) Kornbrennerei Sandtel Maschinenbau Rekers
<b>Emsbüren</b>				
	Naturlehrpfad Swin-Golf Pfarrgarten	Freilichtmuseum Heimathof Emsbüren St. Andreas-Kirche Emsbüren St. Johanneskirche Elbergen St. Marienkirche Listrup Ev-luth. Erlöserkirche Leschede Kapelle Leschede Kornscheune und Backhaus Elbergen Ernkings Mühle mit Schwarzbrotbäckerei Kulturzentrum Fokus	Heilkräutergarten Steinhügelgrab Mehringen Hünenburg Herzog- und Kumpan-Brunnen Losserpad Bronzestatue „Pastor sine Koh“ Ludgerus-Denkmal Ahlder Kreusteine	Emsflower
<b>Salzbergen</b>				
	Walderlebnispfad Besuch beim Imker Hengemühlensee NSG Steider Keienvenn Denkmalsbuche Grabhügelfelder Fischereikehrpfad	Pfarrkirche St. Cyriakus Pfarrkirche St. Marien Gut Stovern Kolping-Bildungshaus Salzbergen Kulturkeller und Gemeindezentrum Bildstöcke, Statuen, Grotten Heimathaus	Feuerwehnmuseum Kutschenausstellung Denkmallokomotive	TAS (Thermische Abfallbehandlungsanlage H&R Chempharm GE Energy
<b>Lingen</b>				
	Brögberner Teiche Wachendorfer Biotoplehrpfad Forstlehrpfad im Baccumer Wald 1000-jährige Eiche in Bramsche (Naturdenkmal) Elberger Schlipse Biener Busch Dieksee	Historisches Rathaus Pulverturm Alte Bürgerhäuser Professorenhaus Kreuzkirche Kutscherhaus St. Bonifatiuskirche Palais Dankelmann Haus Hellmann Jüdische Schule Baccumer Mühle Schloß Herzford Kivelingshaus Alte Posthalterei Lateinschule Haus Wichmann	Kunsthalle Lingen Kunststoff-Additiv-Museum TPZ mit Theatermuseum Theater an der Wilhelmshöhe Emslandmuseum IT-Zentrum Halle IV Emslandhallen Kulturforum St. Michael Jugendzentrum „Alter Schlachthof“ Ludwig-Windthorst-Haus Wasserturm	Erdöl-Raffinerie-Emsland Kernkraftwerk IT-Zentrum

Quelle: Angaben der Kommunen

## Anhang 21: Einkehrmöglichkeiten im südlichen Emsland

	Restaurant	Gaststätte	Cafe	Imbiss	sonstige	Summe
<b>SG Lengerich</b>	3	21	2	5	4	35
Bawinkel	1	5	0	1	2 Pizzeria	9
Gersten	0	2	0	1	0	3
Handrup	0	3	0	0	0	3
Langen	0	2	0	0	0	2
Lengerich	2	5	2	3	1 Pizzeria 1 Tagungshotel Saller See	14
Wettrup	0	4	0	0	0	4
<b>SG Freren</b>	3	14	4	2	6	29
Andervenne	0	2	1	0	1 Sanders Diele	4
Beesten	1	2	0	0	0	3
Freren	2	6	3	2	4 Pizzerien	17
Messingen	0	2	0	0	0	2
Thuine	0	2	0	0	1 Pub	3
<b>SG Spelle</b>	2	15	8	9	1	35
Lünne	0	3	3	2	1 Emsländer Brauhaus	9
Schapen	0	3	2	3	0	8
Spelle	2	9	3	4	0	18
<b>Emsbüren</b>	3	15	5	6	1 Eisdiele	30
<b>Salzbergen</b>	9	4	3	5	1 Autohof 1 Eisdiele	23
Lingen (Ems) (insgesamt)	29	31	8	19 Imbisse 13 Pizzerien	5 Bistro, Pub 6 Eisdielen	111
Innenstadt	21	8	6	11 Imbisse 8 Pizzerien	5 Bistro/Pub 5 Eisdielen	64
<b>Lingen - ländliche Gebiete</b>	8	23	2	13	1	47
Schepisdorf	2	1	0	1 Imbiss	0	4
Altenlingen	0	2	0	1 Imbiss	0	3
Laxten	3	3	0	3 Pizzerien 2 Imbisse	1 Eisdiele	12
Baccum	0	2	1	1 Pizzeria	0	4
Bramsche	0	5	1	1 Imbiss	0	7
Brögbern	1	3	0	0	0	4
Darme	2	3	0	2 Imbisse	0	7
Holthausen-Biene	0	2	0	1 Imbiss 1 Pizzeria	0	4
Clusorth-Bramhar	0	2	0	0	0	2
<b>Südliches Emsland (ohne Innenstadt Lingen)</b>	28	92	24	40	15	199

Quelle: Angaben der Gemeinden, Stand August 2007

## Anhang 22: Übernachtungsmöglichkeiten im südlichen Emsland

	Hotels (inkl. garni / Gasthof)		Ferienhäuser		Ferienwohnungen		Pensionen inkl. Privatunterkünfte		Jugendzeltplätze		Campingplätze	
	Anzahl	Bettzahl	Anzahl	Bettzahl	Anzahl	Bettzahl	Anzahl	Bettzahl	Anzahl	Plätze	Anzahl Dauerplätze	Anzahl Durchgangplätze
SG Freren	7	181	3	16	9	112	1	7	2	400	80	0
Anderveenne	1	9	0	0	Ferienhof 2	5 26	0	0	0	0	0	0
Beesten	1	7	0	0	1	5	0	0	0	0	0	0
Freren	4	153	3	16	Ferienhof 4	68	0	0	1	200	80	0
Messingen	1	12	0	0	1	6	0	0	0	0	0	0
Thuine	0	0	0	0	1	2	1	7	1	200	0	0
SG Lengerich	3	115	4	20	3	75	2	5	1	100	159	20
Bawinkel	1	22	0	0	Ponyhof	20	0	0	0	0	0	0
Gersten	0	0	1	6	0	0	0	0	0	0	0	0
Handrup	0	0	0	0	0	0	2	5	0	0	0	0
Langen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lengerich	1	10	1	5	0	0	0	0	0	0	159	20
	1	83	1	5								
			1	4								
Wettrup	0	0	0	0	1	13-50	0	0	1	100	0	0
				1	5							
SG Spelle	2	66	0	0	12	51	0	0	2	392	100	45
Lünne	Gasthof	10	0	0	Ferienhof 5	15	0	0	2	350 (+42 Betten)	100	45
Schapen	0	0	0	0	Ferienhof 3	20	0	0	0		0	0
Spelle	1	56	0	0	Ferienhof 4	16	0	0	0		0	0
Emsbüren	6	90	6	34	9	41	5	29	3	200	4 Plätze	0
Salzbergen **	5 incl. Motel	144	4	52	Ferienhof 7 1	41 25	4	41	1	20	77	0
Lingen (Ems) (insgesamt) *	21	739	10	54	13	82	12	65	3	360	1	21
Innenstadt	9	243	0	0	1	2	0	0	0	0	0	9
Lingen - ländliche Gebiete	12	496	10	54	12	80	12	65	3	360	1	12
Schepsdorf	2	114	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Altenlingen	1	24	0	0	1	4	0	0	0	0	0	0
Laxten	1	32	0	0	1	4	3	12	1	152	0	0
Baccum	1	21	2	11	2	9	3	22	1	71	0	0
Bramsche	0	0	1	8	1	17	2	7	0	0	0	0
Brögbern	2	52	0	0	0	0	1	6	0	0	0	0
Darme	2	212	1	5	0	0	3	18	0	0	0	0
Holthausen-Biene	3	41	6	30	6	42	0	0	1	137	0	0
Clusorth-Bramhar	0	0	0	0	1	4	0	0	0	0	0	0
Südliches Emsland (ohne Innenstadt Lingen)	35	1092	27	176	53	359	24	147	12	1472	421	77

\* in Lingen gibt es zusätzlich zwei Jugendherbergen: Laxten (152 Betten), Baccum (71 Betten)

\*\*in Salzbergen gibt es zusätzlich ein Kolping-Bildungshaus mit 60 Betten

Quelle: Angaben der Gemeinden, Stand September 2007

### Anhang 23: Ankünfte und Übernachtungen 2005

Subregion	Ankünfte	Gesamtanteil in %	Übernachtungen	Gesamtanteil in %
Nördliches Emstal	222.032	58,6%	885.158	70,9%
Hümmling	27.204	7,2%	88.528	7,1%
Hasetal (Emsland)	45.113	11,9%	89.988	7,2%
Südl. Bourtanger Moor	4.273	1,1%	14.991	1,2%
Südl. Emsland	80.386	21,2%	169.261	13,6%
<b>Emsland gesamt</b>	<b>379.008</b>	<b>100,0%</b>	<b>1.247.926</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: Sonderauswertung des NLS für die Emsland Touristik GmbH, eigene Berechnungen, Die Angaben basieren auf Zahlen des NLS und erfassen somit nur Betriebe mit Mehr als 9 Betten.

### Anhang 24: Übernachtungen im südlichen Emsland

	2004	2005
Emsbüren	69.772	78.840
Freren, SG	37.650	38.850
Lengerich, SG	39.100	39.300
Lingen (Ems)	118.933	115.232
Salzbergen	35.170	39.476
Spelle, SG	38.000	38.500
<b>Südliches Emsland</b>	<b>338.625</b>	<b>350.198</b>

Quelle: Emsland Touristik GmbH Tourismus, Marketing, Emsland, Rückblick 2005, Ausblick 2006

## Anhang 25: Arbeitslosigkeit in den Gemeinden des Landkreises Emsland, Juni 2007

Arbeitsagentur Nordhorn	
Kommune	Quote
Gem. Emsbüren	3,9
SG Freren	6,1
SG Lengerich	5,0
Stadt Lingen (Ems)	9,3
Gem. Salzbergen	6,0
SG Spelle	5,8
Gem. Geeste	6,9
Stadt Haren	6,6
Stadt Haselünne	7,4
SG Herzlake	5,8
Stadt Meppen	9,7
Gem. Twist	6,7

Arbeitsagentur Leer	
Kommune	Quote
SG Dörpen	5,1
SG Lathen	6,1
SG Nordhümmling	8,2
Papenburg	10,5
Rhede	4,4
SG Sögel	7,3
SG Werlte	6,1

Quelle: Arbeitsagenturen Nordhorn und Leer, eigene Berechnungen

## Anhang 26: Kindertagesstätten im südlichen Emsland

Kommune	Einrichtungen	Vormittag	Nachmittag	Ganztags
Gem. Emsbüren	3	284	0	0
Stadt Lingen (Kernstadt)	13	817	35	168
Lingen (Ortsteile im LEADER-Gebiet)	8	683	25	66
Gem. Salzbergen	3	213	0	0
SG Freren	6	332	17	20
SG Lengerich	4	283	0	0
SG Spelle	5	463	0	0
<b>Südliches Emsland (insgesamt)</b>	<b>42</b>	<b>3075</b>	<b>77</b>	<b>254</b>

Name der Einrichtung	Ort	Vormittag	Nachmittag	Ganztags
St. Marien	Emsbüren	109		
St. Josef	Emsbüren	100		
St. Andreas	Emsbüren	75		
St. Cyriakus	Salzbergen	136		
St. Augustinus	Salzbergen	75		
Marien Holsten-Bexten	Salzbergen	2		
St. Marien	Lingen-Brögbern	100		
St. Ludger	Lingen-Gauerbach	68		
St. Josef	Lingen-Laxten	75	25	45
St. Ansgar	Lingen-Holthausen	100		21
St. Alexander	Lingen-Schepsdorf	75		
Don Bosco	Lingen-Damaschke	65		
Christ König	Lingen-Darme	100		
Baccum	Lingen-Baccum	100		
St. Michael	Lingen (Ems)	50		
St. Martin	Lingen (Ems)	83	10	
St. Gertrudis	Lingen (Ems)	111		
St. Franziskus	Lingen (Ems)	50		
St. Elisabeth	Lingen (Ems)	93		
St. Bonifatius	Lingen (Ems)	25		35
St. Barbara	Lingen (Ems)	100		
Maria Königin	Lingen (Ems)	75		
Kuckuckstr.	Lingen (Ems)	50		58
Kinderladen e.V.	Lingen (Ems)	20		
Haus des Kindes	Lingen (Ems)	75		
Bäumerstr.	Lingen (Ems)	25		25
Arche Noah	Lingen (Ems)	60	25	50
St. Vitus	Freren	103	17	20
St. Georg	Thuine	60		
St. Antonius	Messingen	35		
St. Andreas	Anderverne	25		
Regenbogen	Freren	43		
Beesten	Beesten	66		
St. Marien	Bawinkel	118		
St. Benedikt	Lengerich	80		
Sonnenblume	Langen	50		
Handrup/Wettrup	Handrup	35		
St. Vitus	Lünne	93		
St. Vitus	Spelle-Venhaus	60		
St. Ludgerus	Schapen	75		
St. Johannes	Spelle	118		
Hölscherhof	Spelle	117		

Quelle: Website Emsland, Stand: 29.08.2007

## Anhang 27: Verzeichnis der Schulen (Stand: 01.03.2006)

Bezeichnung, Adresse	Schulträger
<b>Grundschulen</b>	
Joseph-Tiesmeyer-Schule Hanwische Straße 19, 48488 Emsbüren	Gemeinde Emsbüren
Waldschule Leschede (mit SKG) An der Waldschule 8, 48488 Emsbüren	Gemeinde Emsbüren
Altenlingen Forstweg 5, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Baccum Antoniusstraße 4, 49811 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Bramsche Mundersumer Straße 4, 49811 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Brögbern Duisenburger Straße 24, 49811 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Castellschule Zum Neuen Hafen 11, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Clusorth-Bramhar Bramharstraße 7, 49811 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Damaschke-Schule Goethestraße 31, 49811 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Darme (mit SKG) An der Kapelle 28, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Elisabethschule Thüringer Straße 18, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Erich-Kästner-Schule Lingen Stephanstraße 12, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Gauerbach Am Birkenhain 19 a, 49811 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Holthausen Schoolweg 8, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Johannesschule Lingen Schützenstraße 5, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Grundschule St. Martin In den Sandbergen 41, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Matthias-Claudius-Schule Birkenallee 21, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Overbergschule Lingen Stephanstraße 12, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Paul-Gerhardt-Schule Lingen (mit SKG) Zum Neuen Hafen 11, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Schepisdorf Alexanderstraße 6, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Wilhelm-Berning-Schule Birkenallee 21, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Holsten-Bexten Espel 3, 48499 Salzbergen	Gemeinde Salzbergen
Salzbergen (mit SKG) Am Feldkamp 5, 48499 Salzbergen	Gemeinde Salzbergen
Anderverne Schulstraße 6, 49832 Anderverne	SG Freren
Beesten Hauptstraße 22, 49832 Beesten	SG Freren
Freren (mit SKG) Klausenstraße 5, 49832 Freren	SG Freren
Messingen Frerener Straße 26, 49832 Messingen	SG Freren
Thuine Schulstraße 7, 49832 Thuine	SG Freren
Bawinkel Schulstraße 8, 49844 Bawinkel	SG Lengerich
Gersten Langener Straße 6, 49838 Gersten	SG Lengerich
Handrup Hestruper Straße 2, 49838 Handrup	SG Lengerich
Langen Schulstraße 4, 49838 Langen	SG Lengerich
Lengerich An der Grundschule 4, 49838 Lengerich	SG Lengerich
Johannes-Grundschule Spelle Rektor-Boyer-Weg 1, 48480 Spelle	SG Spelle
Ludwig-Schriever-Grundschule Heinrich-Schulte-Straße 3, 48480 Lünne	SG Spelle
Schapen (mit SKG) Kichstraße 7, 48480 Schapen	SG Spelle
St. Vitus-Grundschule Schulstraße 5, 48480 Spelle-Venhaus	SG Spelle
<b>Hauptschulen</b>	
Emsbüren Schützenstraße 8, 48488 Emsbüren	Gemeinde Emsbüren
<b>Grund-, Haupt- und Realschule</b>	
Antoniussschule Thuine Mühlenstr. 1, 49832 Thuine	Kongregation der Franziskanerinnen Thuine
<b>Realschulen</b>	
Liudger-Realschule Hanwische Straße, 48488 Emsbüren	Gemeinde Emsbüren
<b>Hauptschule und Realschule</b>	
Friedensschule Kiesbergstraße 80, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Marienschule Lingen An der Marienschule, 49808 Lingen (Ems)	Bistum Osnabrück
Gebrüder-Grimm-Schule Elsterstraße 1, 49808 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Salzbergen Steider Straße 23, 48499 Salzbergen	Gem. Salzbergen
Lengerich Schulstraße 14, 49838 Lengerich	SG Lengerich
Freren Klausenstraße 3, 49832 Freren	SG Freren
Spelle Brink 7, 48480 Spelle	SG Spelle
<b>Gesamtschulen</b>	
Gesamtschule Emsland Heidekampstraße 1, 49809 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland

Gymnasium	
Franziskusgymnasium In den Strubben 11, 49809 Lingen (Ems)	Kongregation der Franziskanerinnen Thuine
Gymnasium Georgianum Kardinal-von-Galen-Straße 9, 49809 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland
Gymnasium Johanneum Kardinal-von-Galen-Straße 7, 49809 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland
Gymnasium Leoninum Handrup Hestruperstr. 1, 49838 Handrup	Herz-Jesu-Kloster Handrup
Förderschulen	
Hermann-Gmeiner-Schule (Förderschule, Schwerpunkt Lernen) Hanwische Straße 11, 48488 Emsbüren	Landkreis Emsland
Carl-Orff-Schule (mit SKG) (Förderschule, Schwerpunkt Sprechen und Hören) Duisenburger Straße 24, 49811 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland
Pestalozzische Schule Lingen (Förderschule, Schwerpunkt Lernen) Beckstr. 17, 49809 Lingen (Ems)	Stadt Lingen (Ems)
Paul-Moor-Schule (Förderschule, Schwerpunkt Lernen) Schulstraße 9, 49832 Freren	Landkreis Emsland
Berufsbildende Schulen	
Berufsbildende Schulen Lingen Gewerbliche Fachrichtungen Beckstraße 23, 49809 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland
Berufsbildende Schulen Lingen Kaufmännische Fachrichtungen Nöldekestraße 7, 49809 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland
Berufsbildende Schulen Lingen Landw. u. hausw. Fachrichtungen Beckstraße 23, 49809 Lingen (Ems)	Landkreis Emsland
Fachschule St. Franziskus, Lingen In den Strubben 9, 49809 Lingen (Ems)	Kongregation der Franziskanerinnen Thuine
Berufsfachschule Hauswirtschaft, Sozial- und Kinderpflege Klosterstraße 10, 49832 Thuine	Kongregation der Franziskanerinnen Thuine

Quelle: Website Landkreis Emsland, Stand: 29.08.2007

## Anhang 28: Übersicht über Sport- und Freizeitangebot im südlichen Emsland

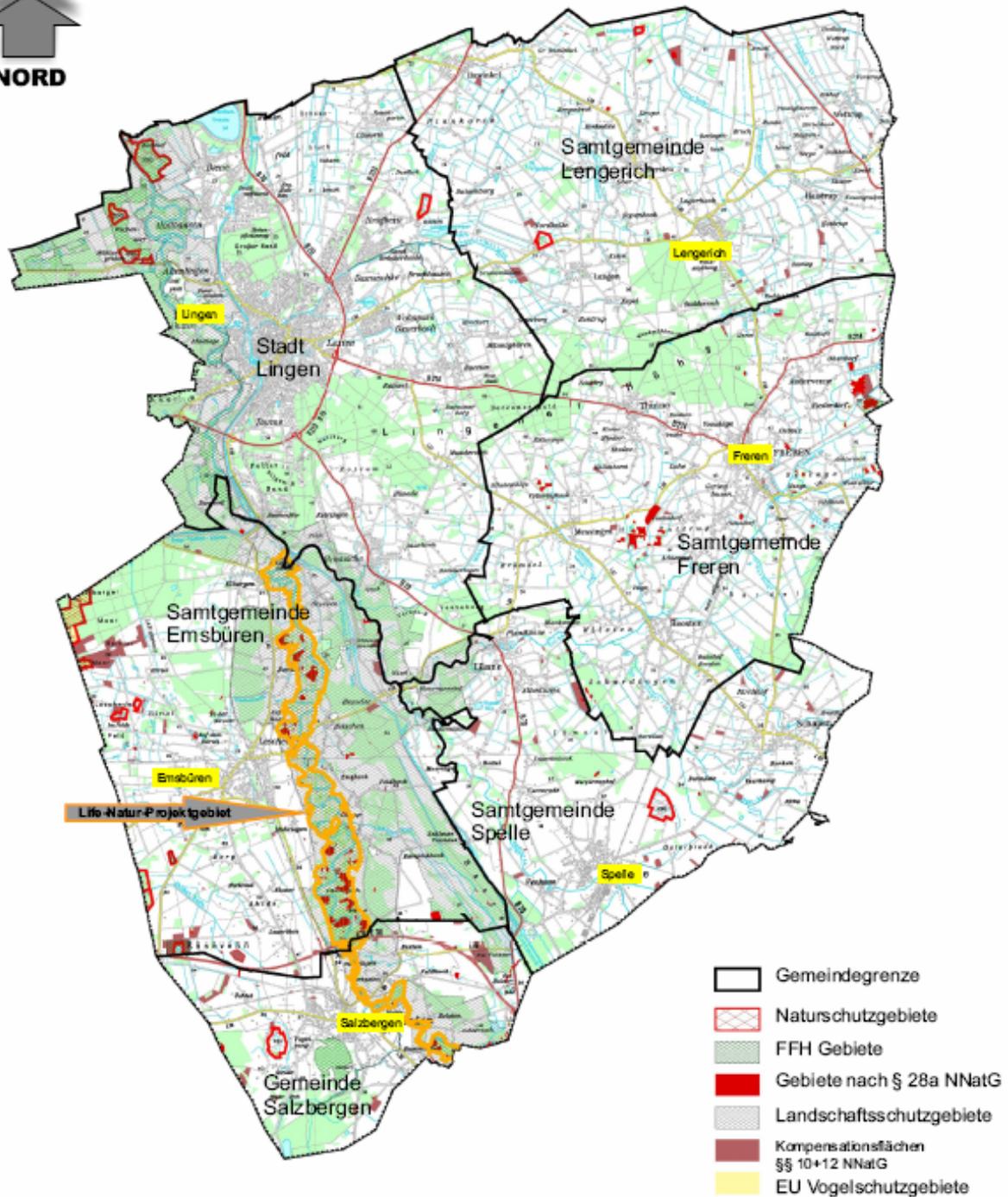
Gemeinde	Sportplatz/Halle	Tennisplätze/ Hallen	Freibad/ Hallenbad	Reithalle/ Freige- lände	Schießanlage	Andere
SG Lengerich						
Bawinkel	4 Sportplätze 1 Sporthalle	3 Tennisplätze	0	1 Reithalle 2 Reitplätze Hengststation Celler Gestüt Reit- und Ferienhof	1 Schießstand	- Beachvolleyballfeld - Skateranlage - Planwagenfahren
Gersten	3 Sportplätze 1 Sporthalle	1 Tennisplatz	0	1 Hufschmied	1 Schießstand	0
Handrup	2 Sportplätze 1 Großraumsporthalle	2 Tennisplätze	0	0	1 Schießstand	0
Langen	3 Sportplätze 1 Mehrzweckhalle	2 Tennisplätze	0	0	1 Schießstand	0
Lengerich	3 Sportplätze 1 Sporthalle	2 Tennisplätze	1 Hallenbad	1 Reithalle 1 Reitplatz	1 Schießstand	- Angeln - Leichtathletik - Skateranlage - Streetball - Minigolf - Beachvolleyball - Modellbaufahrzeuge - Nordic-Fitness-Park - Kneippa-Wassertretanlage am Saller See - Bürgerpark mit großem Kinderspielplatz
Wettrup	2 Sportplätze	0	0	1 Zuchthof		- Angeln - Abenteuerspielplatz
SG Freren						
Andervenne	1 Halle 2 Sportplätze	0	0	2 Reithallen 1 Fahrstall- u. Ferienhof	1 Schützenhaus	
Beesten	1 Halle 3 Sportplätze	3 Tennisplätze		1 Reitplatz	1 Schießstand	
Freren	2 Hallen 4 Sportplätze	3 Tennisplätze	1 Hallenbad und 1 beheiztes Waldfreibad	1 Reiter- und Ferienhof	2 Schützenhäuser	-Kulturzentrum „Alte Molkerei“ -Minigolf -Skateranlage -Beachvolleyball -Nordic-Fitness-Park -2 Campingplätze -Jugendzeltplatz -Trimm-Dich-Pfad -Kneipp-Wassertretanlage am Saller See
Messingen	1 Halle 2 Sportplätze	2 Tennisplätze			1 Schießstand	-Beachvolleyball
Thuine	1 Halle 3 Sportplätze	2 Tennisplätze	1 Hallenbad	1 Reitplatz	1 Schießstand	-Sport- und Freizeitpark/-zeltplatz -Maisfeldlabyrinth -Beachvolleyball -Wassertretbecken
SG Spelle						
Lünne	2 Sportplätze 1 Halle	2 Tennisplätze	0	0	1 Schießstand	- Bolzplatz - Skateranlage - Campingplatz - Jugendzeltplätze
Schapen	3 Sportplätze 1 Halle	3 Tennisplätze	0	0	1 Schießstand	2 Bolzplätze
Spelle	7 Sportplätze 2 Hallen	5 Tennisplätze	1 Hallenbad	1 Reitplatz  1 Reithalle	3 Schießstände	- Schulsportfreianlage - Modellflugplatz 2 Bolzplätze - Beachvolleyball - Kanuverleih - Skateranlage
Emsbüren	10 Sportplätze  1 Großraumsporthalle  2 Turnhallen	4 Tennisanlagen mit 11 Plätzen  1 Halle mit 4 Plätzen	1 Hallenbad	1 vereinseigene Reithalle mit Abreithalle und 1 Abreitplatz 5 private Reithallen	1 Schießsportan- lage	- Kart Park Emsbüren - Modellflugplatz - Bauernhofcafe mit Maisfeldlabyrinth und 18-Loch Swingolfplatz 2 Sportboothäfen 5 Beachvolleyballfelder - Skateranlage 2 Bolzplätze - Hundesportplatz - Fitnesscenter (Aktiv-Park)

Salzbergen	1 Sportplatz 3 Hallen	1 Tennisanlage (4 Plätze)	1 Hallenbad	Pferdepark Holsterfeld  Emshalle (Reithalle)  Reiterhof Strohsahl	1 Schießsportanlage	- Indoor-Spielplatz (Jelly Beans) - Modellflugplatz - Ballonfahrten - Kanuverleih - Fahrgastschiffahrt - Floßfahrten - Wasserwandern an der Ems - Bootsanleger - Skateranlage - Kutsch- u. Planwagenfahrten
Lingen	1 Stadion mit 5 Plätzen und Leichtathletikanlagen  2 Stadien mit je 3 Plätzen  31 weitere Sportplätze  18 Sport- und Turnhallen  4 Gymnastikhallen  1 Tanzhalle	12 Tennisanlagen mit 60 Plätzen 4 Tennishallen mit 12 Spielfeldern	1 Freizeit- und Erlebnisbad inklusive Freibadanlage	1 Reithalle mit Reiterstadion  1 Islandpferdereiterstadion	1 zentrale Schießsportanlage mit 30 Luftgewehr- und 9 Kleinkaliberständen  1 Schießsportanlage (Luftgewehr- und Kleinkaliberstände)  3 Schießsportanlagen (Luftgewehrstände)	2 Sportboothäfen 1 Segelanlage 3 Bootshäuser (Rudern) 2 Surfanlagen 1 Surfschule 1 18-Loch Golfplatz 3 Skaterbahnen 2 Basketballanlagen 4 Beachvolleyballanlagen 2 Trimpfade 1 Bowling-Center 1 Abenteuerspielplatz 120 Spielplätze 25 Bolzplätze - Ballonfahrten 1 Kletteranlage 1 Modellflugplatz - Motor- und Segelflugplatz 3 Hundesportplätze 220 km Wanderwege 220 km Radwanderwege

Quelle: Angaben der Kommunen, Stand: August 2007

# LEADER NATURSCHUTZ

In den Samtgemeinden Lengerich, Freren, Spelle, Salzbergen und der Stadt Lingen



Stand: Mai 2007

## Anhang 30: Die Ems Dollart Region (EDR)

Die Ems Dollart Region (EDR) ist ein Zweckverband zur Förderung grenzübergreifender Zusammenarbeit in der nördlichsten deutsch-niederländischen Grenzregion. Er wurde im Jahr 1977 gegründet.

### Mitglieder

Die Region umfasst die Landkreise Aurich, Leer, Wittmund, Friesland, Ammerland, Cloppenburg, Emsland, die kreisfreie Stadt Emden auf der deutschen Seite und die Provinzen Groningen und Drenthe auf der niederländischen Seite.

Die insgesamt 105 Mitglieder bestehen neben Gebietskörperschaften (Gemeinden, Samtgemeinden, Städte, Landkreise, Provinzen) aus weiteren öffentlich-rechtlichen Organen wie Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Zusammenarbeitsverbände etc.

### Ziele und Arbeitsfelder

Der Verband verfolgt das Ziel innerhalb der Grenzregion Kontakte zwischen den Menschen, Unternehmen und Organisationen zu knüpfen und zu vertiefen. Auf diese Weise möchte er einen Beitrag dazu leisten, dass die Chancen eines zusammenwachsenden Europas genutzt werden und Nachteile, die aus der Randlage in den jeweiligen Ländern resultieren, abgebaut werden. Schwerpunkte bilden die Themen Jugend, Sport, Bildung, Wirtschaft und Infrastruktur.

### INTERREG in der Ems-Dollart-Region

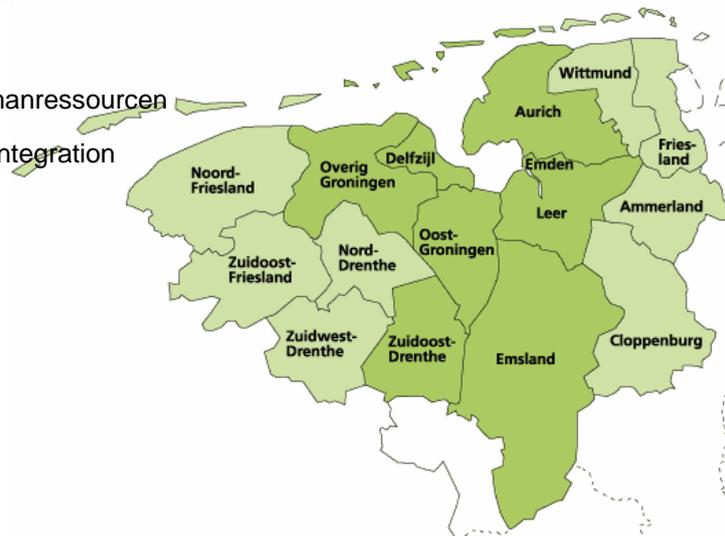
Als zentrale grenzübergreifende Informations- und Koordinationsstelle liegt einer der Hauptaufgaben der EDR in der Durchführung und Betreuung von Projekten der Gemeinschaftsinitiative INTERREG A. Das Ziel für das aktuelle Programm (INTERREG IIIA – 2000-2006) wurde folgendermaßen formuliert:

INTERREG IIIA - Fördergebiete in der EDR:

*„Erreicht werden soll eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration und Entwicklung der Ems-Dollart-Region, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Dabei sollen die brach liegenden ökonomischen und natürlichen Potenziale in der Grenzregion sowie die menschlichen Ressourcen optimal ausgenutzt werden.“*

Für das aktuelle Programm (2000-2006) wurden sechs vorrangige Schwerpunkte entwickelt, an denen sich die Maßnahmen orientieren sollen. Die Europäische Union stellt dafür 35 Millionen Euro zur Verfügung (50% davon sind allein für die beiden ersten Themen bestimmt sind; für die hell markierten Förderbereiche können bis zu 20% der Fördermittel verwendet werden). Mit Kofinanzierungsmitteln aus Deutschland und den Niederlanden wird das Gesamtinvestitionsvolumen auf circa 87 Millionen Euro geschätzt.

- Verbesserung der physischen Infrastruktur
- Förderung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit zur Schaffung struktureller Arbeitsplätze
- Schutz der natürlichen Umwelt
- Entwicklung und Nutzung der Humanressourcen
- Förderung der gesellschaftlichen Integration
- Technische Hilfe



## Anhang 31: EUREGIO

EUREGIO ist ein deutsch-niederländischer Kommunalverband und arbeitet seit 1958 an dem Aufbau und der Verstärkung von grenzüberschreitenden Strukturen. Sie ist damit die älteste grenzübergreifende Organisation in Europa auf regionaler Ebene.

### Mitglieder

Die EUREGIO erstreckt sich im niederländischen Teil über die Provinzen Gelderland (Regio Achterhoek und Gemeinde Warsveld), Overijssel (Regio Twente und Teile Noordost-Overijssels) und Drenthe (Gemeinde Coevorden). Auf deutscher Seite umfasst das Gebiet die niedersächsischen Landkreise Grafschaft Bentheim und Osnabrück, Teile des südlichen Emslandes und die Stadt Osnabrück sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt setzt sich die EUREGIO aus 130 Mitgliedern (Gemeinde, Städte und Kreise) zusammen. Im EUREGIO-Gebiet leben 3,2 Millionen Einwohner auf ca. 13.000 km<sup>2</sup>.

### Ziel und Arbeitsfelder

Die EUREGIO verfolgt das Ziel, die Chancen für Bürger, Unternehmen, Organisationen und angeschlossene Mitgliedskörperschaften an beiden Seiten der Grenze grenzüberschreitend zu erweitern, den Wohlstand und das Wohlergehen zu steigern und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Die Aufgabenfelder im deutsch-niederländischen Grenzgebiet bestehen in der Förderung einer sozial-kulturellen Integration, der Stärkung einer sozial-wirtschaftlichen Entwicklung, der Beratung von Bürgern, Unternehmen, Organisationen und Mitgliedskommunen zu alltäglichen Grenzproblemen, der Unterstützung der grenzüberschreitenden interkommunalen Zusammenarbeit und der Mitwirkung an einer interregionalen Zusammenarbeit.

### INTERREG in der EUREGIO

Unter dem Motto „Zusammenarbeiten, gemeinsam kulturelle Grenzen überwinden und mit vereinten Kräften die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt im deutsch-niederländischen Grenzgebiet stärken“ fördert die Gemeinschaftsinitiative INTERREG der Europäischen Union konkrete Projekte in der EUREGIO. Unter den Themenfeldern

- Räumliche Struktur (Verkehr/Mobilität/Logistik und Raumentwicklung)
- Wirtschaftliche Entwicklung (Kooperationen KMU, Wirtschaft/Technologie/Innovation und Erholung/Tourismus)
- Umwelt, Natur, Landwirtschaft (Landwirtschaft und Umwelt/Natur/Landschaft)
- Qualifizierung, Arbeitsmarkt
- Soziale Integration, Gesundheit, Sprache (Sprache/Kultur und soziale Netzwerke/Gesundheit)



Im Rahmen des INTERREG IIIA Programms wurden bereits 150 grenzüberschreitende Projekte (davon 61 sogenannte People-to-People Aktivitäten) mit über 1.800 beteiligten Partnern gefördert. Die EU stellt für den Zeitraum 2000-2008 rund 48,7 Millionen Euro zur Verfügung, das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt etwa 111,4 Millionen Euro.

INTERREG IIIA - Fördergebiete in der EUREGIO:

## Anhang 32: Ergebnisse der SWOT

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen, die auf der Auftaktveranstaltung gesammelt wurden. Die Chancen und Risiken wurden in den Arbeitskreisen diskutiert und ergänzt.

1. Raum- und Siedlungsstruktur	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es gibt viele Baugebiete mit einem guten Angebot an Bauplätzen und günstigen Grundstückspreisen.</li> <li>▪ Die regionale Verkehrsanbindung ist zum Teil sehr gut.</li> <li>▪ Die Lebens-, Siedlungs- und Wohnqualität in den Dörfern ist gut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch Zersiedelung und Flächenverbrauch wird der ländliche Charakter der Landschaft gefährdet.</li> <li>▪ Der dörfliche Charakter der Orte nimmt ab.</li> <li>▪ Die Ortszentren verlieren ihre Versorgungsfunktion, Leerstände nehmen zu.</li> <li>▪ Die interkommunale und regionale Erreichbarkeit ist schlecht, der Erhalt der Straßen und Wege schwierig.</li> <li>▪ Die demographischen Veränderungen bedrohen besonders die Ortstrukturen kleinerer Dörfer.</li> </ul>
2. Lebensqualität und Grundversorgung	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Grundversorgung ist gesichert, die Einkaufsmöglichkeiten sind in den Grundzentren gut.</li> <li>▪ Das Schul- und Bildungsangebot ist teilweise ausreichend und vielfältig, insbesondere für Bereiche in der Nähe der Stadt Lingen</li> <li>▪ Die Region ist familienfreundlich. Eine Kinderbetreuung in Kindergärten, -Tagesstätten und Krippen ist möglich, deren Ausstattung ist gut.</li> <li>▪ Die Ausstattung mit altengerechtem Wohnraum und Pflegeeinrichtungen ist gut</li> <li>▪ Das Ehrenamt und Engagement Einzelner und von Vereinen und Verbänden ist stark ausgeprägt. Die Kirchen leisten einen bedeutenden Beitrag</li> <li>▪ Nachbarschaften und starker Gemeinschaftssinn ermöglichen lebendiges Dorfleben.</li> <li>▪ Die natürliche Umgebung schafft einen hohen Erholungswert.</li> <li>▪ Die Region bietet gute Wohnmöglichkeiten.</li> <li>▪ In einzelnen Bereichen gibt es gute Zusammenarbeit von Einrichtungen.</li> <li>▪ Die Bürger schätzen die Lebensqualität im Südlichen Emsland als hoch ein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Besonders in den kleineren Orten ist die Grundversorgung unzureichend und verschlechtert sich zunehmend, in einigen Bereichen bestehen Versorgungslücken. Insbesondere kleine Lebensmittelhändler sind massiv in ihrer Existenz gefährdet</li> <li>▪ Das Schul- und Bildungsangebot ist in einigen Bereichen schlecht, teilweise sind Wege zu Gymnasien lang</li> <li>▪ Die Freizeit- und Betreuungsmöglichkeiten sowohl für Kinder als auch für Jugendliche sind unzureichend und wenig attraktiv.</li> <li>▪ Es fehlt an sozialen Angeboten besonders für allein stehende ältere Menschen</li> <li>▪ Die mangelnden ÖPNV-Angebote und die schlechte Anbindung an die überregionalen Zentren schränkt die Mobilität der BewohnerInnen der Region stark ein.</li> <li>▪ Das Angebot an Gastronomie verschlechtert sich zunehmend.</li> <li>▪ Die medizinische Versorgung besonders mit Fachärzten ist mangelhaft.</li> <li>▪ Es fehlt an interkommunaler Zusammenarbeit. Die Region wird schlecht vermarktet.</li> </ul>
3. Bevölkerung	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die regionale Identität ist stark, die Bevölkerung hält zusammen und ist zuverlässig und tatkräftig.</li> <li>▪ Die Bevölkerungsstruktur ist relativ jung und ausgeglichen.</li> <li>▪ Familienstrukturen sind noch vorhanden</li> <li>▪ Das ehrenamtliche Engagement der Menschen und Vereine ist sehr stark.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Kirchturmdenken ist teilweise noch ausgeprägt.</li> <li>▪ Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verläuft nicht zufrieden stellend.</li> <li>▪ Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Bevölkerungsstruktur treten zu Tage (Bevölkerungsschrumpfung, sinkende Geburtenzahl, steigender Anteil älterer Menschen, Abwanderung)</li> <li>▪ Fehlende Perspektiven für Jugendliche</li> <li>▪ Die Region könnte noch familienfreundlicher sein.</li> </ul>
Zusammenfassung: 4. Wirtschaft	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es gibt viele starke Unternehmen verschiedener Größen und aus verschiedenen Bereichen und Branchen (Industrie, Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft)</li> <li>▪ Es gibt viele kleine und mittelständige Unternehmen (KMU), die eine starke Struktur aufweisen.</li> <li>▪ Die wirtschaftliche Entwicklung der Region verläuft positiv.</li> <li>▪ Mit der guten verkehrlichen Anbindung, der guten Infrastruktur und den Gewerbegebieten bestehen wichtige Standortfaktoren für Unternehmen.</li> <li>▪ Es gibt viele Arbeitsplätze, eine geringe Arbeitslosigkeit und gute Ausbildungsmöglichkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der kleinteilige Einzelhandel und die Gastronomie sind nicht gut aufgestellt.</li> <li>▪ Besonders für den Nord-Osten der Region ist die überregionale Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit schlecht.</li> <li>▪ Es bestehen Hemmnisse wirtschaftlicher Entwicklung hauptsächlich durch die mangelnde Zusammenarbeit der Betriebe, ein unzureichendes Angebot an Gewerbegrundstücken und durch hohen bürokratischen Aufwand.</li> <li>▪ Das Ausbildungs- und Hochschulangebot ist unzureichend.</li> </ul>

5. Land- und Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die produktive, starke Landwirtschaft im südlichen Emsland erzielt eine hohe Wertschöpfung; die großen Betriebe sind wettbewerbsfähig und passen sich den modernen Anforderungen an.</li> <li>▪ Es gibt noch Familienbetriebe.</li> <li>▪ Die Landwirtschaft erfüllt vielfältige Aufgaben und begründet Arbeitsplätze (Nahrungsmittel- und Energieproduktion, Landschaftspflege).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Entwicklung der Landwirtschaft ist von negativen Trends geprägt. Bei steigender Betriebsgröße nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab. Besonders kleinere Betriebe müssen eingestellt werden.</li> <li>▪ Durch monostrukturelle Bewirtschaftung der Landwirtschaft (Maisanbau für den Betrieb von Biogasanlagen, Mastställe) wird die Umwelt stark belastet und dörfliche Strukturen verändern sich.</li> <li>▪ Durch bürokratischen Aufwand, hohe Auflagen und Markteinflüsse wird die Landwirtschaft eingeschränkt.</li> <li>▪ Die Wirtschaftswege sind in schlechtem Zustand und für künftige Anforderungen zu klein proportioniert.</li> <li>▪ Der Stellenwert der Forstwirtschaft ist zu gering. Es finden zu wenige Aufforstungen statt.</li> <li>▪ Die Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaft ist verbesserungswürdig.</li> </ul>
6. Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Natur und Landschaft, geprägt durch die Ems und die generelle Vielfalt, ist ein sehr großes touristisches Potenzial des südlichen Emslandes.</li> <li>▪ Es gibt eine touristischen Angebote für unterschiedliche Zielgruppen.</li> <li>▪ Das südliche Emsland ist eine fahrradfreundliche Region mit einem ausbaufähigen Radwegenetz. Auch die Wander-, Reit-, und Nordic-Walking Wege sind zum Teil gut ausgebaut.</li> <li>▪ Das Touristische Angebot wird gut vermarktet. In jeder Gemeinde werden Gästeführungen angeboten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Strukturen im Tourismus müssen verbessert werden. Insbesondere die Konfliktbereiche wie die industrielle Landwirtschaft stellt ein Entwicklungshemmnis dar.</li> <li>▪ Intraregionale Kooperation und Vernetzung der Angebote sowie das (internationale) Marketing finden kaum statt.</li> <li>▪ Unter den touristischen Attraktionen finden sich keine Highlights und die Angebote sind zu wenig differenziert.</li> <li>▪ In vielen Bereichen bestehen Entwicklungspotenziale, die noch zu wenig ausgeschöpft werden (Wassertourismus, Inlineskater, Hofläden, Kultur).</li> <li>▪ Es gibt zu wenig Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten.</li> <li>▪ Die Servicequalität der Gastronomie ist unzureichend, insbesondere die Öffnungszeiten sind nicht attraktiv.</li> <li>▪ Der bauliche Zustand des Rad- und Wanderwegenetz ist nicht ausreichend und es fehlen Wege begleitende Attraktionen. Für Inlineskater gibt es zu wenig befahrbare Strecken.</li> <li>▪ Es fehlt an Mobiliar und Versorgungseinrichtungen im öffentlichen Raum (öffentlichen Toiletten, Bänke, Beschilderung, Zugänge zur Ver- und Entwertung für boote und Wohnmobile). Der Nahverkehr ist für Touristen unattraktiv</li> </ul>
7. Kultur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es gibt eine Vielzahl und Vielfalt von kulturellen Angeboten im südlichen Emsland.</li> <li>▪ Kirchen, Traditionen und Brauchtum sind lebendiger und wichtiger Bestandteil der regionalen Kultur.</li> <li>▪ Es gibt viele Vereine und ehrenamtliches Engagement im kulturellen Bereich.</li> <li>▪ Hohe Konzentration von Großsteingräbern in der Region</li> <li>▪ Interessante Geschichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Erhalt der plattdeutschen Sprache und alter Handwerkskunst wird vernachlässigt.</li> <li>▪ Es gibt zu wenig interkommunale Zusammenarbeit im Kulturbereich, insbesondere in der Koordination von Veranstaltungen. Die Darstellung der Angebote ist mangelhaft.</li> <li>▪ Die finanzielle Unterstützung für kulturelle Einrichtungen ist zu gering.</li> <li>▪ Die Konzentration der Angebote in den Zentren verschlechtert die Erreichbarkeit</li> </ul>
8. Arbeitsmarkt und Einkommen	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Arbeitslosigkeit in der Region ist gering.</li> <li>▪ Es gibt ein gutes Angebot an Arbeitsplätzen, die Entwicklung des Arbeitsmarktes verläuft positiv.</li> <li>▪ Die Wirtschaftsstruktur ist differenziert.</li> <li>▪ Die Beschäftigten der Region haben eine hohe Motivation und gute Arbeitsmoral.</li> <li>▪ Die Arbeitskräfte sind gut ausgebildet. Es gibt Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Jugendliche.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Einkommensniveau ist gering. Es gibt einen Trend sinkender Löhne.</li> <li>▪ Die Zahl der in Zeitarbeit Beschäftigten wächst und wirkt sich negativ auf das regionale Einkommensniveau aus.</li> <li>▪ Es gibt zu wenige Arbeitsplätze in der Region.</li> <li>▪ Es fehlt an Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte, woraus Abwanderungen resultieren.</li> <li>▪ Die Arbeitsmarktsituation für Frauen ist schlecht. Es fehlt an Betreuungsangeboten für Kinder, sowie an Beschäftigung- und Ausbildungsmöglichkeiten.</li> <li>▪ Nur wenige der ansässigen Unternehmen sind Großbetriebe, von deren Entwicklung die Region stark abhängig ist.</li> <li>▪ Es fehlen Ausbildungsplätze.</li> </ul>
9. Umwelt und Natur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Region ist geprägt von schöner Umwelt und Landschaft. Ihr Zustand ist weitestgehend intakt. Es gibt viele Biotope und eine hohe Diversifikation des Naturraums.</li> <li>▪ Die intakte Natur bietet ein großes Potenzial für Erholung. Verbunden mit unterschiedlichen Angeboten und Nutzungsformen, bietet sie viele Entwicklungsmöglichkeiten für die Region (Tourismus, Sport, Energie, etc.).</li> <li>▪ Das bürgerschaftliche Engagement zum Erhalt der Umwelt ist hoch.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Naturpotenzial wird für den Tourismus nicht ausgeschöpft.</li> <li>▪ Durch monostrukturelle Landwirtschaft (Monokulturen, Mastanlagen) wird die Natur und Umwelt stark beeinträchtigt.</li> <li>▪ Die örtlichen Gewässer sind wenig naturnah.</li> <li>▪ Industrieansiedlungen und -ausbau gehen auf Kosten von Umwelt und Natur.</li> <li>▪ Der Schutz der Baumbestände wird vernachlässigt.</li> <li>▪ Der Stellenwert von Natur und Umwelt in der Politik und unter den BürgerInnen ist zu gering. Es findet sich viel Müll in der Natur.</li> </ul>

## Anhang 33: Projektbewertungsbogen

Projektbewertung der LAG für das Projekt:

<< PROJEKTTITEL >>

### Bewertung nach Auswahlkriterien

Auswahlkriterium	Bewertung: 1=trägt wenig bei / schlecht 6= großer Beitrag / gut
Absicherung der Finanzierung und Machbarkeit	6
Zusammenarbeit der Kommunen	6
Barrierefreiheit	6
Nachhaltigkeit	6
positive Auswirkungen auf die Umwelt	6
Übereinstimmung des Projektes mit dem Leitbild	6
<b>Summe (max.: 36)</b>	<b>36</b>

### Beitrag zur Zielerfüllung

Entwicklungsziel	Bewertung: 1=trägt wenig bei / schlecht 6= großer Beitrag / gut
Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen	6
Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe	6
Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demografischen Wandel	6
Stärkung der Familienfreundlichkeit	6
Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	6
Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zu Angeboten der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	6
Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe	6
Verbesserung des Tourismusangebotes und Steigerung der Besucherzahlen	6
Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region	6
Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	6
Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung	6
<b>Summe der Beurteilung mit JA (max.: 66)</b>	<b>66</b>

LAG-Mitglied (Name): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ 2007

## Anhang 34: Projektbewertung Skate-Park Südliches Emsland

### Projektbewertung der LAG für das Projekt: Skate-Park Südliches Emsland

#### Bewertung nach Auswahlkriterien

Auswahlkriterium	Bewertung: 1=trägt wenig bei / schlecht 6= großer Beitrag / gut
Absicherung der Finanzierung und Machbarkeit	6
Zusammenarbeit der Kommunen	6
Barrierefreiheit	5
Nachhaltigkeit	4
positive Auswirkungen auf die Umwelt	3
Übereinstimmung des Projektes mit dem Leitbild	6
<b>Summe (max.: 36)</b>	<b>30</b>

#### Beitrag zur Zielerfüllung

Entwicklungsziel	Bewertung: 1=trägt wenig bei / schlecht 6= großer Beitrag / gut
Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen	4
Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe	4
Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demografischen Wandel	3
Stärkung der Familienfreundlichkeit	5
Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	4
Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zu Angeboten der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	2
Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe	4
Verbesserung des Tourismusangebotes und Steigerung der Besucherzahlen	6
Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region	6
Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	4
Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung	6
<b>Summe der Beurteilung mit JA (max.: 66)</b>	<b>48</b>

## **Anhang 35: Straße der Megalithkultur**

### **Kooperationsvorhaben**

#### **a) Zielsetzung**

Im Rahmen des Kooperationsprojektes soll die überregionale Strukturierung und Entwicklung des Themas erfolgen. Ziel ist die Etablierung einer touristischen Ferienstraße – der „Straße der Megalithkultur“.

Sie soll als Hauptroute und als Plattform dienen, um zunächst im Weser-Ems-Raum attraktive und kulturgeschichtlich bedeutende Stätten der Megalithkultur miteinander zu verbinden und damit den einzelnen Standorten und Initiativen insbesondere Marketingunterstützung zu bieten. Dazu soll das Kooperationsprojekt mit Unterstützung durch fachkompetente institutionelle Partner Informationen und Entscheidungshilfen für eine fundierte Profilierung der Einzelstandorte und damit für die Realisierung eines zielgruppengerechten und attraktiven touristischen Gesamtpaketes liefern.

Schließlich soll im Rahmen des Kooperationsprojektes bereits frühzeitig eine schrittweise Verknüpfung mit den europäischen Regionen erfolgen, die ebenfalls über herausragende Standorte der Megalithkultur verfügen – beginnend mit der niederländischen Provinz Drenthe und dort dem „Hunebedcentrum“ in Borger.

#### **b) Inhalte**

Die wesentlichen Aufgaben, die im Rahmen des Kooperationsvorhabens gemeinsam bearbeitet werden sollen sind:

- Komplettierung und Abstimmung der Grundlagenmaterialien (Entwicklungsleitbild, Festlegung Qualitätskriterien für die Standorte sowie Bestandsaufnahme/Bewertung, Feinabstimmung Logo)
- Erstellung Informationsmaterial (Prospekt / Flyer, Übersichtskarte, Reiseführer / Dokumentation, Verknüpfung vorhandener Internet-Auftritte)
- Entwurf eines einheitlichen Designs inkl. des Systems zur Ausschilderung der Streckenführung und für die Beschilderung der Standorte / Objekte)
- Bereitstellung von Arbeitshilfen (Aufbau Film- und Fotoarchiv / Wettbewerb, Erarbeitung didaktischer Materialien, Entwicklung und Erprobung eines Qualifizierungskonzeptes für Gästeführer/innen, Erarbeitung eines Leitfadens zur Sensibilisierung / Mobilisierung von Multiplikatoren und Ehrenamtlichen)
- Koordination / Betreuung von in den Regionen bestehenden bzw. geplanten Informationszentren / -stätten
- Vorbereitung und Durchführung einer Auftakt- und Abschlusskonferenz mit internationaler Beteiligung
- Laufender fachlicher Austausch zu denkmalpflegerischen Belangen
- Internationaler Informations- und Erfahrungsaustausch zur Erweiterung des Netzwerkes
- Entwicklung und Umsetzung eines gebietsübergreifenden Evaluationskonzeptes
- Installation und Betrieb einer Projektgeschäftsstelle inkl. Koordination des Einsatzes externer Experten

Prioritäre Zielgruppe sind zunächst kulturtouristisch Interessierte der Altersgruppe 50+. Angebote sollen familienfreundlich und auf Automobiltouristen ausgerichtet sein.

#### **c) Vorgesehene Partner und Perspektiven**

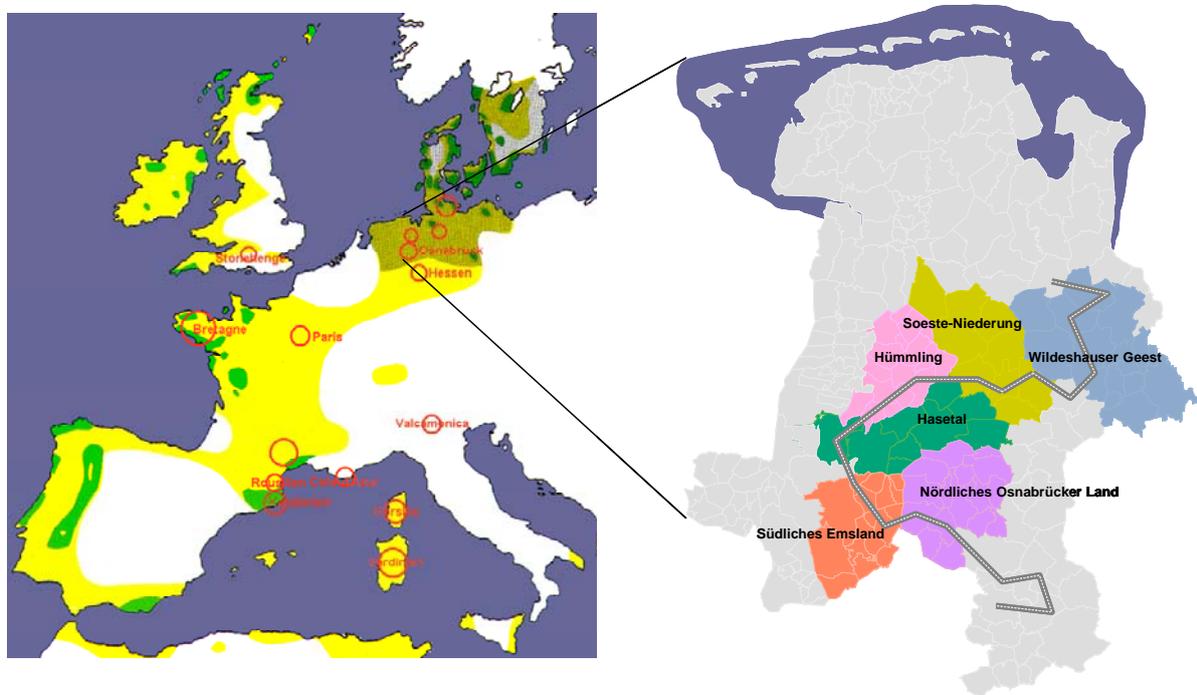
An der Durchführung der geplanten Arbeiten werden sich aus Weser-Ems zunächst sechs Regionen aktiv beteiligen (4 LEADER, 2 ILEK), die eine besondere Dichte und Qualität an Standorten der Megalithkultur aufweisen und in denen bereits erhebliche Vorarbeiten zur Entwicklung dieser Standorte geleistet worden sind.

Eingebunden sind die jeweiligen regionalen bzw. regional zuständigen Tourismusverbände, die Denkmalfach- und Landschaftspflegeeinrichtungen, die Planungs- und Ordnungsbehörden sowie die Fachhochschule Osnabrück. Außerdem sollen schrittweise interessierte Vertreter europäischer Regionen bzw. Einrichtungen hinzugezogen werden, um eine internationale Ausweitung der Straße

der Megalithkultur vorzubereiten; konkrete Kontakt bestehen bisher nach Angers (F), Borger (NL) und Vila Real (PT).

Die Federführung wird bei einer Steuerungsgruppe aus Vertretern der beteiligten sechs Regionen liegen, die von einem gemeinsamen Netzwerksekretariat administrativ unterstützt wird.

Eine Übersicht über die kooperierenden Regionen aus Weser-Ems und die räumlichen Entwicklungsperspektiven in Europa gibt die nachfolgende Darstellung.



#### d) Entwicklungsstand

Innerhalb der beteiligten Regionen wird das Thema Großsteingräber seit Jahren mit unterschiedlicher Intensität bearbeitet. So wurde für den Naturpark Wildeshäuser Geest und finanziert durch LEADER+ u.a. eine Radroutenkarte „Faszination Archäologie. Mystische Routen rund um die Steinzeit“ erstellt und von den Tourismusverantwortlichen im Emsland und in der niederländischen Provinz Drenthe wurde unter dem Titel „Mystisches Steinreich ohne Grenzen“ u.a. eine umfassende Übersicht über die dortigen Großsteingräber und die entsprechenden Museen erarbeitet.

Seit 2005 besteht ein Arbeitskreis aus Touristikern, Verwaltungsfachleuten und Archäologen aus dem Arbeitsgebiet, durch den eine erste Festlegung des Routenverlaufs für eine „Straße der Megalithkultur“ und weitere konzeptionelle Arbeiten dafür erfolgt sind.

Parallel dazu ist am Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege ein Promotionsvorhaben „Großsteingräber zwischen Ijssel und Weser“ angelaufen und in 2006 wurde auf Initiative des Arbeitskreises an der FH Osnabrück eine Diplomarbeit mit dem Thema: `Empirisch qualitative Untersuchung von Marketingkonzepten Touristischer Straßen und Erarbeitung der Schwerpunkte für das Marketingkonzept einer „Straße der Megalithkultur“ erstellt.

Sowohl das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege als auch die Tourismusmarketing Niedersachsen GmbH befürworten die Entwicklung einer „Straße der Megalithkultur“ ausdrücklich und haben ihre Unterstützung zugesagt.

Schließlich befindet sich gegenwärtig der Entwurf eines Logos in der Schlussabstimmung.

Diese bisher eher „nebenamtlich“ betriebenen Arbeiten sollen im Rahmen des Kooperationsprojektes auf eine professionelle Basis gestellt und zu den beschriebenen Projektergebnissen geführt werden.

## **Absichtserklärung für die Entwicklungskooperation „Straße der Megalithkultur“**

Mit Unterstützung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) stellt die niedersächsische Landesregierung interessierten Regionen eine Förderung der Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte in Aussicht.

Wir wollen dieses Angebot zum Wohle unserer Regionen nutzen und haben in breiter regionaler Abstimmung integrierte regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet. Eines der Ziele, die wir in unseren Regionen verfolgen, ist die touristische Erschließung und Nutzung unserer naturräumlichen und kulturhistorischen Potentiale.

Dazu haben wir u.a. die Idee einer „Straße der Megalithkultur“ diskutiert, die als Hauptroute und als Plattform dienen könnte, um zunächst die besonders attraktiven und kulturgeschichtlich bedeutenden Stätten der Megalithkultur in unseren Regionen miteinander zu verbinden und damit den einzelnen Standorten und Initiativen insbesondere Marketingunterstützung zu bieten. Wir sehen darin eine Chance für eine effektivere Profilierung der Einzelstandorte und damit für die Schaffung zielgruppengerechter und attraktiver touristischer Gesamtpakete. Außerdem könnte so eine sinnvollere Verknüpfung mit denjenigen europäischen Regionen erfolgen, die ebenfalls über herausragende Standorte der Megalithkultur verfügen.

Wir streben an, auf Basis der bereits geleisteten Vorarbeiten und Gespräche die weitere inhaltliche Ausgestaltung und Umsetzung der Entwicklungskooperation voran zu treiben, sofern und nachdem über unsere Entwicklungskonzepte positiv entschieden und die beantragte Förderung bewilligt ist.

Wir bitten die Landesregierung in diesem Sinne gemeinsam um wohlwollende Prüfung.

Wildeshausen, den 25. September 2007

Für die Entwicklungsgruppen:

gez. W. Koormann  
Aktionsgruppe Hasetal

gez. Günter Wigbers  
Aktionsgruppe Hümming

gez. Michael Lübbersmann  
Steuerungsgruppe Nördliches Osnabrücker Land

gez. Johann Wimberg  
Steuerungsgruppe Soeste-Niederung

gez. Bernd Hummeldorf  
Aktionsgruppe Südliches Emsland

gez. Rolf Eilers  
Aktionsgruppe Wildeshauser Geest

Für die institutionellen Partner:

gez. Henning Haßmann  
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege

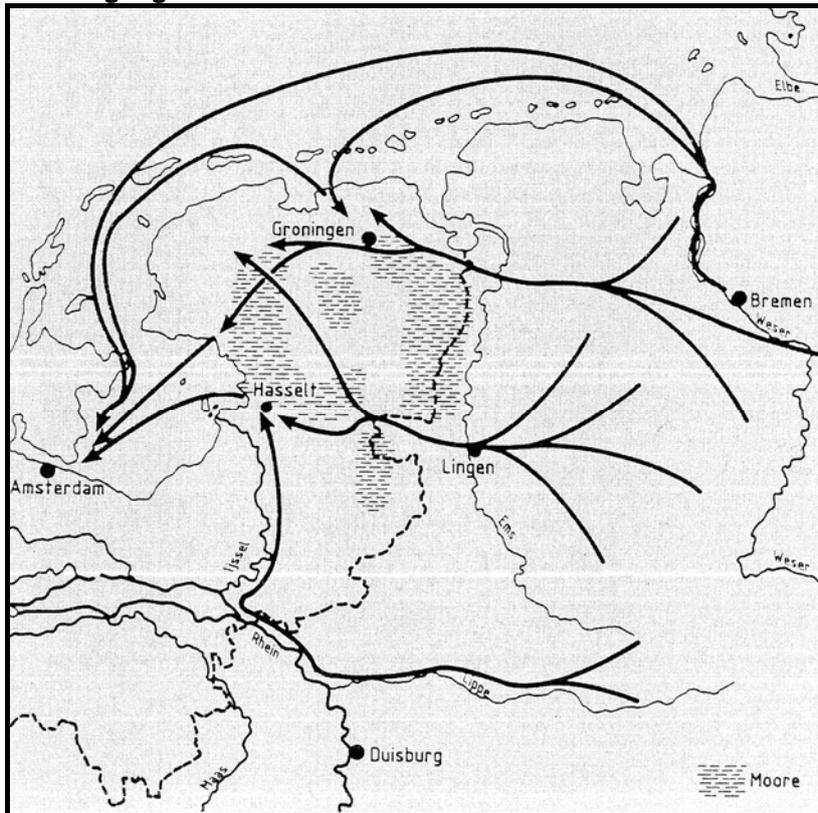
gez. Carolin Ruh  
Tourismusmarketing Niedersachsen

gez. Günter Droste  
Tourismusverband Osnabrücker Land

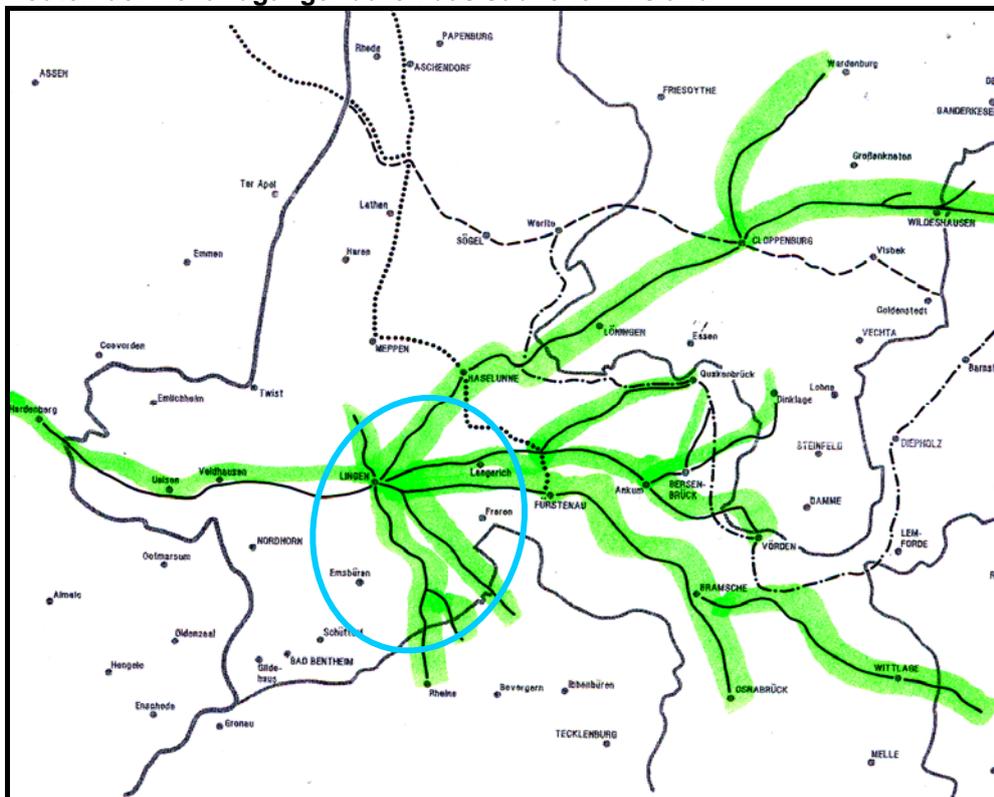
gez. Ralf Wiechmann  
Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest

## Anhang 37: Hollandgängerrouen

### Hollandgängerrouen durch Nordwestdeutschland



### Routen der Hollandgänger durch das südliche Emsland



## Anhang 38: Letters of Intent Hollandgängerrouen

### Kooperationsprojekt Hollandgängerrouen Letter of Intent

Hiermit erklärt die LAG „Südliches Emsland“ dass sie beabsichtigt, sich an der Entwicklung und Umsetzung des Projektes „Hollandgängerrouen“ zu beteiligen. Ein entsprechender Beschluss der LAG liegt vor.

Gegenstand der Kooperation soll sein,

- das Konzept für die übergreifende Route zu entwickeln
- historische Daten und Fakten zu recherchieren und für die Inwertsetzung der Route familienfreundlich aufzubereiten
- einen Verlauf der Route zu entwickeln und festzulegen
- eine Kennzeichnung der Route zu entwickeln und anzubringen
- ergänzende Infrastrukturen zu konzipieren und zu errichten
- die Route und Angebote gemeinsam zu vermarkten

Nach Möglichkeit sollen in den Niederlanden dafür Partnerregionen gewonnen werden, um die Route in den Niederlanden und in Deutschland zu entwickeln und zu vermarkten.

Für die LAG Südliches Emsland

Spelle, 24.09.2007



(Hummeldorf)  
LAG -Vorsitzender

Kooperationsprojekt Hollandgängerrouten  
Letter of Intent

Hiermit erklärt die LAG „Hümmling“ dass sie beabsichtigt, sich an der Entwicklung und Umsetzung des Projektes „Hollandgängerrouten“ zu beteiligen. Ein entsprechender Beschluss der LAG liegt vor.

Gegenstand der Kooperation soll sein,

- das Konzept für die übergreifende Route zu entwickeln
- historische Daten und Fakten zu recherchieren und für die Inwertsetzung der Route familienfreundlich aufzubereiten
- einen Verlauf der Route zu entwickeln und festzulegen
- eine Kennzeichnung der Route zu entwickeln und anzubringen
- ergänzende Infrastrukturen zu konzipieren und zu errichten
- die Route und Angebote gemeinsam zu vermarkten

Nach Möglichkeit sollen in den Niederlanden dafür Partnerregionen gewonnen werden, um die Route in den Niederlanden und in Deutschland zu entwickeln und zu vermarkten.

Für die LAG Hümmling

Sögel, den 24. September 2007



(Günter Wigbers)

Vorsitzender der LAG

Kooperationsprojekt GiebEL  
Letter of Intent

Die Region Südliches Emsland beabsichtigt, sich an dem Kooperationsprojekt GiebEL, wie es im REK Südliches Emsland beschrieben ist, zu beteiligen. Ein entsprechender LAG-Beschluss liegt vor.

Gegenstand des Projektes soll u. a. sein:

- Die gemeinsame Projektentwicklung zur Festlegung der Projektarbeitsschritte, der detaillierten Zielsetzungen und Kostenteilung
- Die Projektumsetzung in den Partnerregionen, wozu u. a. gehören könnte:
  - Eine Bestandsaufnahme der erhaltenswerten kulturlandschaftsprägenden Baudenkmäler und Kleindenkmäler
  - Die Projektbetreuung für Objekte inklusive Beratung der Besitzer
  - Durchführungen von Erhaltungs- und Sicherungsmaßnahmen
- Eine Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen

Für die LAG Südliches Emsland

Spelle, 24.09.2007

  
(Hummeldorf)  
LAG-Vorsitzender

## Kooperationsprojekt GiebEL

### Letter of Intent

Die Region Hümmling beabsichtigt, sich an dem Kooperationsprojekt GiebEL, wie es im REK Hümmling beschrieben ist, zu beteiligen. Ein entsprechender LAG-Beschluss liegt vor.

Gegenstand des Projektes soll u. a. sein:

- Die gemeinsame Projektentwicklung zur Festlegung der Projektarbeitsschritte, der detaillierten Zielsetzungen und Kostenteilung
- Die Projektumsetzung in den Partnerregionen, wozu u. a. gehören könnte:
  - Eine Bestandsaufnahme der erhaltenswerten kulturlandschaftsprägenden Baudenkmäler und Kleindenkmäler
  - Die Projektbetreuung für Objekte inklusive Beratung der Besitzer
  - Durchführungen von Erhaltungs- und Sicherungsmaßnahmen
- Eine Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen

Für die LAG Hümmling

Sögel, den 24. September 2007



(Günter Wigbers)

Vorsitzender der LAG

## Anhang 40: Projektbewertung GiebEL

### Projektbewertung der LAG für das Projekt: GiebEL

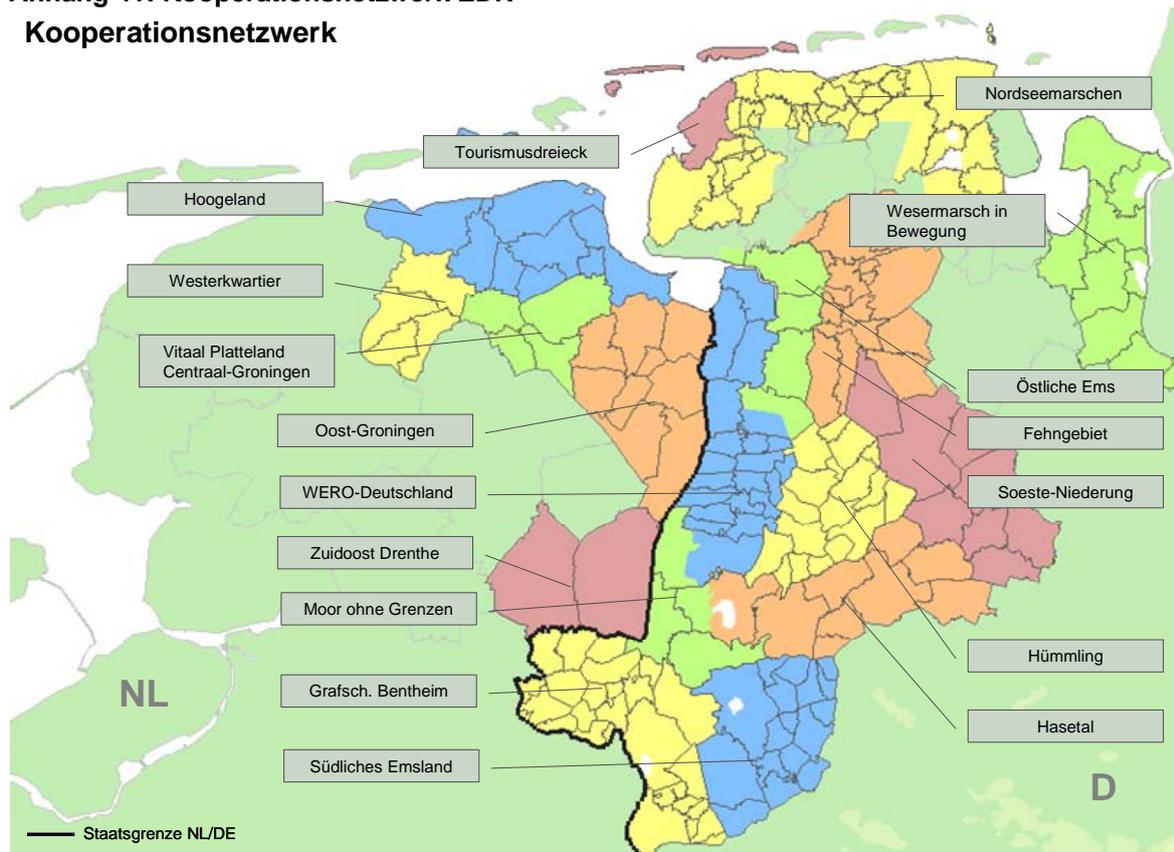
#### Bewertung nach Auswahlkriterien

Auswahlkriterium	Bewertung: 1=trägt wenig bei / schlecht 6= großer Beitrag / gut
Absicherung der Finanzierung und Machbarkeit	5
Zusammenarbeit der Kommunen	6
Barrierefreiheit	4
Nachhaltigkeit	4
positive Auswirkungen auf die Umwelt	1
Übereinstimmung des Projektes mit dem Leitbild	5
<b>Summe (max.: 36)</b>	<b>25</b>

#### Beitrag zur Zielerfüllung

Entwicklungsziel	Bewertung: 1=trägt wenig bei / schlecht 6= großer Beitrag / gut
Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes und der ländlichen Strukturen	6
Stärkung traditioneller sozialer Strukturen wie Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe	4
Vorbereitung der Orte und der Versorgungsangebote auf den demografischen Wandel	3
Stärkung der Familienfreundlichkeit	2
Sicherung und Erhalt der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	3
Verbesserung der Mobilitätsangebote und des Zugangs zu Angeboten der Grundversorgung inklusive Bildung, Kultur, Freizeit und Naherholung	1
Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe	4
Verbesserung des Tourismusangebotes und Steigerung der Besucherzahlen	5
Stärkung der regionalen Identität und Profilierung der Region	6
Schaffung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	4
Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz, von Kooperation und Vernetzung	6
<b>Summe der Beurteilung mit JA (max.: 66)</b>	<b>44</b>

## Anhang 41: Kooperationsnetzwerk EDR Kooperationsnetzwerk



### Inhalte und Entwicklungsstand der Zusammenarbeit

Im Zuge der Konzepterarbeitung wurden Ziele, Inhalt und Organisation der Kooperationsplattform in mehreren vorbereitenden Workshops diskutiert; daran haben neben den oben genannten niedersächsischen LEADER- und ILEK-Regionen auch Vertreter aus den Niederlanden sowie von EDR und GLL teilgenommen. Die zentralen Elemente der Kooperationsplattform befinden sich ebenfalls im Anhang.

Zentrale Elemente dieser Plattform sind demnach:

- Quartalsweise Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen allen Netzwerkpartnern
- Installation einer Projekt-/Kooperationsbörse im Rahmen der EDR-Website
- Bedarfsorientierte Durchführung thematischer Foren zu gemeinsam interessierenden Fragen (ggf. binational / international, z.B. im Bereich Tourismus, Umweltschutz, Einsatz neuer Medien, Evaluation etc.)
- Unterstützung bei Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Mobilisierung und Qualifizierung der regionalen Akteure
- Bedarfsorientierte Unterstützung bei der Bewertung von Projektanträgen
- Unterstützung bei der Durchführung von Programmen und Projekten
- Unterstützung bei der Erarbeitung gemeinsamer Präsentations-/Werbemittel
- Unterstützung der LAGn bei der Wahrnehmung ihrer Verpflichtungen zum Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen im Rahmen der Netzwerke (u.a. im Rahmen des EDR-Newsletters „Grenzenlos“ sowie im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der europäischen Grenzregionen (AGEG))

Zu sämtlichen Elementen verfügt das vorhandene Personal der EDR über langjährige, fundierte Erfahrungen und nachgewiesene Kompetenz. Bedingt durch INTERREG ist die EU-Programmkompetenz in der EDR in besonderer Weise auf den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung ausgerichtet, was die niedersächsische Ziel-2-Förderung 2007 – 2013 ausdrücklich einschließt. In sofern ist auch eine fundierte Unterstützung im Hinblick auf die angestrebte Kohärenz der Programme und die Nutzung entsprechender Synergiepotentiale gewährleistet. Mit Blick auf die besonderen Regelungen innerhalb des ELER ist die laufende Einbindung der örtlich zuständigen GLL vorgesehen.

## Erklärung von Leer

Wir, die Vertreterinnen und Vertreter der Entwicklungsgruppen im nordwestlichen Niedersachsen sowie im Nordosten der Niederlande, erklären hiermit unseren festen Willen, die Umsetzung der in unseren Gruppen erarbeiteten regionalen Entwicklungskonzepte für den Zeitraum 2007 – 2013 gemeinsam voran zu treiben.

Wir bitten dazu die verantwortlichen Ministerien der niedersächsischen Landesregierung sowie die Provinzen Groningen und Drenthe um aktive Unterstützung unseres Prozesses und um die von uns jeweils beantragte Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

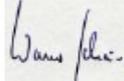
Im Interesse einer effizienten und erfolgreichen Umsetzung unserer Konzepte werden wir mit Unterstützung der Ems Dollart Region einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch vornehmen, die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Projekten betreiben und alles daran setzen, die Menschen in unseren Regionen im Sinne der Ziele des Europäischen Landwirtschaftsfonds für eine aktive Mitarbeit zu mobilisieren.

Wir streben an, diese Zusammenarbeit auch über die Laufzeit des Fonds und der Förderung hinaus fortzusetzen und auszubauen.

Geschehen zu Leer, den 29.08.2007



Dieter Schröder, Aktionsgruppe Fehngebiet



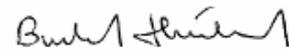
Werner Schräer, Aktionsgruppe Hasetal



Ernst Schmitz, Aktionsgruppe Moor ohne Grenzen



Eberhard Lüpkes, Steuerungsgruppe Östliche Ems



Bernhard Hummeldorf, Aktionsgruppe Südliches Emsland



Dieter Schröder, Aktionsgruppe W.E.R.O.-Deutschland



B.P. Oudega, Regioleam Vitaal Platteland Centraal-Groningen



C.L. Eenkema, Aktionsgruppe Oost-Groningen



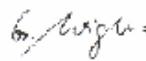
R.W. Munnikma, Aktionsgruppe Zuidoost Drenthe



Hermann Wessels, Ems Dollart Region



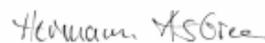
Michael Kiehl, Aktionsgruppe Grafschaft Bentheim



Günter Wigbers, Aktionsgruppe Hümmling



Frank Schnieder, Aktionsgruppe Nordseemarschen



Hermann Asbree, Steuerungsgruppe Soeste-Niederung



Michael Sope, Steuerungsgruppe Tourismusdreieck



Rolf Blumberg, Aktionsgruppe Wesermarsch In Bewegung



J.A. Beekman, Aktionsgruppe Hoogeland



J.E. Bageman, Aktionsgruppe Westerkwartier

## Anhang 43: Erklärung EDR



An die Partner  
im Kooperationsnetzwerk  
LEADER / ILEK

<b>Ems Dollart Regio</b> Postbus 43 9693 ZG Nieuweschans tel.: 0597 – 521818 fax: 0597 – 522511 edn@edr.org www.edr.org	<b>Ems Dollart Region</b> Postfach 1202 26828 Bunde Tel.: 0031 597 521510 Fax: 0031 597 522511 edn@edr.org www.edr.org
---	--



INT0535/2007/We

Nieuweschans, den 5. September 2007

### PROFIL 2007 – 2013, Kooperation mit anderen Regionen

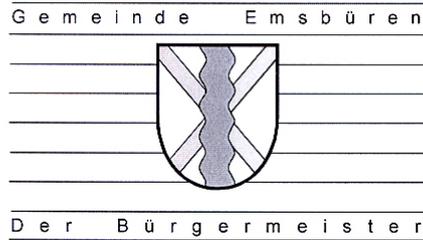
Sehr geehrte Damen und Herren,  
die Ems Dollart Region (EDR) ist ein grenzübergreifender öffentlich-rechtlicher Zweckverband zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen und Organisationen im Norden der Niederlande und im Nordwesten Niedersachsens. In dieser Funktion war die EDR auch bereits in der Vergangenheit an verschiedenen Lokalen Aktionsgruppen beteiligt.

Im Hinblick auf eine weitergehende Kooperation zwischen den verschiedenen Initiativen in der Region im Programmzeitraum 2007 bis 2013 ist die EDR gern bereit, die Organisation einer Kooperationsplattform zu übernehmen, an der sich die LEADER- und ILEK-Regionen aus dem Nordwesten des Landes Niedersachsen und aus dem Norden der Niederlande beteiligen. Insofern ist die Zusage der beteiligten Regionen zu begrüßen, diesen übergreifenden Kooperationsansatz jeweils in ihrem Konzept aufzunehmen. Darüber hinaus bekennen sich die Partner in der sogenannten "Erklärung von Leer" zu der Zusammenarbeit. Auf dieser Basis sieht die EDR gute Chancen, zusätzliche Synergieeffekte bei der Umsetzung der Programme und Konzepte für die Region zu erreichen. Dazu ist die Einrichtung und Organisation des Netzwerkes insbesondere auch in grenzübergreifender Hinsicht erforderlich, um so eine zielorientierte Kommunikation zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

Hermann Wessels  
Ems Dollart Region

## Anhang 44: Zusagen zur Kofinanzierung



Gemeinde Emsbüren, Postfach 11 52, 48486 Emsbüren

Ortsteile der Gemeinde:  
Ahlede, Berge, Elbergen, Emsbüren,  
Gleesen, Läschede, Listrup, Mehringen

Fachbereich II  
Herr Müller  
Az.:  
Telefon: 05903 / 9305-23  
E-Mail: [ernst.mueller@emsbueren.de](mailto:ernst.mueller@emsbueren.de)  
[www.emsbueren.de](http://www.emsbueren.de)  
48488 Emsbüren, 26. Sep. 2007

### Beteiligung am EU-Förderprogramm LEADER

Der Rat der Gemeinde Emsbüren begrüßt die vorgesehene Beteiligung am EU-Förderprogramm Leader. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ist beabsichtigt, den voraussichtlichen Eigenanteil der Gemeinde Emsbüren in Höhe von rd. 460.000,00 € für den Förderzeitraum bis zum Jahre 2013 bereit zu stellen.

Mit freundlichem Gruß

Bernhard Overberg  
Bürgermeister

J:\Vorzimmer\2007-09-26.22 Leader.doc



Gemeinde Emsbüren  
Markt 18, 48488 Emsbüren  
Telefon 0 59 03 / 93 05-0  
Telefax 0 59 03 / 93 05-55

Sparkasse Emstand 5 009 949  
Volksbank Süd-Emstand 320 994 600  
OLB Emsbüren 6 142 052 700  
Postbank Hannover 29465-306

BLZ 266 500 01  
BLZ 266 619 12  
BLZ 266 200 10  
BLZ 250 100 30



Bürgerzentrale / Information: Montag durchgehend von 8.00 bis 16.00 Uhr • Dienstag und Mittwoch von 8.00 bis 12.00 Uhr • Donnerstag durchgehend von 8.00 bis 18.00 Uhr  
Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr • Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr



# SAMTGEMEINDE FREREN

DER SAMTGEMEINDEBÜRGERMEISTER

Samtgemeinde Freren · Postfach 1251 · 49830 Freren

RATHAUS, MARKT 1  
49832 Freren

AMT: Bauamt  
ZIMMER: 222, I. OG  
AUSKUNFT ERTEILT: **Herr Lonnemann**  
TELEFON-DURCHWAHL: (05902) 950 - 222  
TELEFAX: (05902) 950 - 115  
E-MAIL: Lonnemann@freren.de  
INTERNET: www.freren.de

IHR ZEICHEN:

IHR SCHREIBEN:

MEIN ZEICHEN:

DATUM:

-

-

V/62-43-59

26.09.2007

## **LEADER-Bewerbung "Südliches Emsland"** **hier: Beschluss zur Kofinanzierung**

In der v. g. Angelegenheit hat der Samtgemeindeausschuss der Samtgemeinde Freren in seiner Sitzung am 25.09.2007 folgenden Beschluss gefasst:

- a) Die vorgesehene Beteiligung der Samtgemeinde Freren am EU-Förderprogramm LEADER für den Förderzeitraum bis 2013 wird begrüßt.
- b) Unter dem Vorbehalt der endgültigen Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien wird die Absicht erklärt, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten den voraussichtlichen kommunalen Eigenanteil in Höhe von insgesamt bis zu rd. 460.000 € für den Förderzeitraum bereitzustellen, um die erforderliche Kofinanzierung von Projekten zu gewährleisten. Die Mittelbereitstellung erfolgt ggf. immer nur einzelfallbezogen für die Projekte.

Für weitere Auskünfte stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ritz

Bankverbindungen:  
Volksbank Spelle-Freren eG 281480900 (BLZ 280 699 94)  
Sparkasse Emsland 7022007 (BLZ 296 500 01)  
Oldenburgische Landesbank Freren 6162896300 (BLZ 265 200 10)  
Postbank Hannover 2224-304 (BLZ 250 100 30)

Steuernummer 61 201 05232  
Finanzamt Lingen (Ems)

Samtgemeindeverwaltung • Postfach 1160 • 49836 Lengerich

Der Samtgemeindebürgermeister  
Mittelstraße 15  
49838 Lengerich  
Telefon: 05904 9328-0  
Telefax: 05904 932890  
www.lengerich-emsland.de

Abteilung: Samtgemeindebürgermeister  
Mitarbeiter Name: Herr Lühn  
Zimmer: 205  
Durchwahl Nr: 9328-28  
e-mail: luehn@lengerich-emsland.de

Ihr Schreiben vom:      Ihr Zeichen:      Unser Zeichen:      Datum:  
17.09.07

Besuchszeiten:  
Mo - Fr 08.30 - 12.00 Uhr  
Do 15.00 - 18.30 Uhr

## Beschluss im Rat der Samtgemeinde Lengerich zur Leader Bewerbung

Der Rat der Samtgemeinde Lengerich hat in seiner Sitzung am 6. September 2007 folgende Absichtserklärung beschlossen:

“Der Rat der Samtgemeinde Lengerich begrüsst die vorgesehene Beteiligung am EU-Förderprogramm LEADER. Sofern die finanziellen Möglichkeiten bestehen, wird die Absicht erklärt, den voraussichtlichen Eigenanteil der Samtgemeinde Lengerich bzw. der Mitgliedsgemeinden in Höhe von rd. 460.000,00 € für den Förderzeitraum bis zum Jahr 2013 bereitzustellen, um die erforderliche Kofinanzierung bei der Umsetzung von Projekten zu gewährleisten. Die Freigabe erfolgt jedoch immer nur einzelfallbezogen für die Projekte.”

Mit freundlichen Grüßen

  
Matthias Lühn  
Samtgemeindebürgermeister

**Konten der Samtgemeindekasse**  
Sparkasse Emsland  
BLZ 266 500 01 Konto 8 000 200

Volksbank Lengerich  
BLZ 266 629 32 Konto 4 096 700

Volksbank Langen-Gersten  
BLZ 280 699 30 Konto 625 400

Postbank Dortmund  
BLZ 440 100 46 Konto 24 629 466  
USt-ID-Nr. DE 117331725



## STADT LINGEN EMS

Der Oberbürgermeister

Stadt Lingen (Ems) | Postfach 20 60 | 49803 Lingen (Ems)

Ansprechpartner Herr Jansing  
Telefon 0591 9144-800  
Telefax 0591 9144-805  
Raum 145  
Dienststelle Fachbereich Liegenschaften und  
Wirtschaftsförderung  
Dienstgebäude Elisabethstr. 14-16  
E-Mail f.jansing@lingen.de  
Internet www.lingen.de  
Mein Zeichen 8 Ja

21. September 2007

### Beteiligung des Südlichen Emslandes am LEADER-Programm

Der Rat der Stadt Lingen (Ems) hat am 12. September 2007 beschlossen, sofern eine Auswahl der Region Südliches Emsland durch das Land Niedersachsen erfolgt, in den Jahren 2007 bis 2013 die notwendigen Haushaltsmittel bereitzustellen, um die erforderliche Kofinanzierung bei der Umsetzung von Projekten zu gewährleisten.

Pott

#### Wir sind für Sie da:

Mo.-Mi. 09:00 – 16:00  
Do. 09:00 – 17:00  
Fr. 09:00 – 12:30

#### Bankverbindungen

Bankverbindungen	BLZ	Konto-Nr.
Sparkasse Emsland	266 500 01	9 860
Volksbank Lingen	266 600 60	1 100 943 800
Oldenburg. Landesbank	266 200 10	6 006 938 200
Commerzbank	266 400 49	4 712 006
Dresdner Bank	265 800 70	0 844 086 400

Gemeindeverwaltung · Postfach 1163 · 48497 Salzbergen



Gemeinde Salzbergen  
Landkreis Emsland  
Der Bürgermeister

**Andreas Kaiser**

Zimmer 20  
Telefon: 0 59 76 – 94 79-23  
Telefax: 0 59 76 – 94 79-24  
e-mail: kaiser@salzbergen.de

Franz-Schratz-Straße 12  
D - 48499 Salzbergen

Ihr Zeichen / Datum

Unser Zeichen

Datum

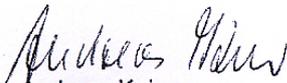
13.09.2007

**Leader-Bewerbung „Südliches Emsland“  
hier: Absichtserklärung der Gemeinde Salzbergen zur Kofinanzierung**

In seiner heutigen Sitzung hat der Rat der Gemeinde Salzbergen folgenden Beschluss gefasst:

„Die vorgesehene Beteiligung der Gemeinde Salzbergen am EU-Förderprogramm LEADER wird begrüßt. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wird die Gemeinde Salzbergen für den Förderzeitraum bis zum Jahre 2013 Haushaltsmittel bereitstellen, um die erforderliche Kofinanzierung, die bis 2013 voraussichtlich rd. 460.000 Euro betragen wird, bei der Umsetzung von Projekten zu gewährleisten“.

Mit freundlichen Grüßen

  
Andreas Kaiser  
Bürgermeister

**Bankverbindungen:**  
Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01) Konto 9 005 158  
Volksbank Süd-Emsland eG (BLZ 266 619 12) Konto 251 401 000

**Sprechzeiten:**  
Montag - Freitag: 08.30 - 12.00 Donnerstag: 14.00 - 18.00 Uhr  
Dienstag: 14.00 - 16.00 Samstag: 09.00 - 11.00 Uhr

Samtgemeinde  
**Spelle**  
Landkreis Emsland  
Der Samtgemeindebürgermeister



**Hausadresse:**  
48480 Spelle  
Hauptstr. 43  
Telefon: 05977/937-0  
Telefax: 05977/937-481  
<http://www.Spelle.de>  
[Samtgemeinde@Spelle.de](mailto:Samtgemeinde@Spelle.de)

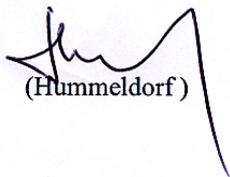
SAMTGEMEINDE SPELLE - POSTFACH 11 64 - 48478 SPELLE

Fachbereich: Bauen, Planung u.  
Umwelt  
Auskunft: Herr Düsing  
Zimmer: 44  
Durchwahl: 05977/937-440  
Faxdurchwahl: 05977/937-6440  
E-Mail: [Duesing@Spelle.de](mailto:Duesing@Spelle.de)  
Aktenzeichen: 612000  
Datum: 12.09.07

#### Beteiligung des Südlichen Emslandes am LEADER-Programm

Die Region Südliches Emsland erstellt ein regionales Entwicklungskonzept und beteiligt sich damit am LEADER-Wettbewerb des Landes Niedersachsen.

Die Samtgemeinde Spelle wird, sofern eine Auswahl der Region Südliches Emsland durch das Land Niedersachsen erfolgt, in den Jahren 2007 bis 2013 die notwendigen Haushaltsmittel bereitstellen, um die erforderliche Kofinanzierung bei der Umsetzung von Projekten zu gewährleisten.

  
(Hummeldorf)

## **Abbildungen REK Südliches Emsland**

1. Elemente der Entwicklungsstrategie
2. Gebietsabgrenzung Südliches Emsland
3. Struktur der LAG
4. Ablauf der REK-Erstellung
5. Verkehrsanbindung des Südlichen Emslandes
6. Naturschutz im Südlichen Emsland
7. Leitbild mit Handlungsfeldern
8. Elemente der Entwicklungsstrategie
9. Teglinger Bach
10. Kooperationsnetzwerk

## **Tabellenverzeichnis**

11. SWOT
12. LAG Südliches Emsland
13. Kompetenzen und Erfahrungen der LAG
14. Zusammenwirken der Handlungsfelder im Hinblick auf die Entwicklungsziele
15. Ziele und erwartete Ergebnisse der Handlungsfelder
16. Indikativer Finanzplan nach Jahren
17. Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern
18. Übersicht PROFIL- und LEADER-spezifische Indikatoren
19. Indikatoren zur Überprüfung der Ziele des REK Südliches Emsland
20. Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung der Handlungsfelder
21. Indikatoren zur Überprüfung der Qualität der Projekte gemäß Auswahlkriterien
22. Indikatoren zur Überprüfung der Arbeit der LAG im Südlichen Emsland